

Z u m
europäischen Sprachenbau;

o d e r

Forschungen über die Verwandtschaft der
Teutonen, Griechen, Celten, Slaven
und Inder.

Nach Alexander Murray

bearbeitet

von

Adolf Wagner.

Zweiter Band.

Enthaltend: Bemerkungen und fernere Belege zum ersten.

L e i p z i g,

b e i C. H. F. H a r t m a n n.

1 8 2 5.

Europäische Sprachkunde

oder

Forschungen über die Verwandtschaft der
Tennan, Götter, Götter, Götter
und anderer.

Nach Alexander H. M. M.

Leipzig

von

A. B. M. M.

Neu herausgegeben

Leipzig, Druck und Verlagsanstalt

Leipzig

Verlag von C. F. W. Neumann

1823

Bemerkungen

und

fernere Beläge zum ersten Theile.

Benjamin

and

Benjamin Bolger and others Trustees

11. 1866

1.

Sprachenverwandtschaft.

Schon vorlängst hat W. Jones die Grundidentität des Griechischen, Zend, oder Persischen und Sanskrit behauptet. Hinsichtlich der europäischen Völker ist in diesem Werke der Beweis thatsächlich geführt. Die asiatischen aber anlangend, so ist zu bedauern, dass viele, welche Mundarten des Sanskrit sprechen, höchst unvollständig bekannt sind. Die Inder und Perser, zwei sehr alte und mächtige Völker, haben unzählige Stämme entsendet, deren einige die nördlichen Breiten von Europa bevölkert haben, andere in die asiatischen Inseln eingedrungen sind, viele die Gegenden zwischen dem Ganges und dem chinesischen Reiche eingenommen haben. Bevor die Verwandtschaft der asiatischen Völker, und die der africanischen und americanischen Geschlechter nicht mittels der Sprache ausgemacht ist, wird die Geschichte der Menschheit immer unvollständig seyn. Von den Tataren, Mongas, und Mantschuren wissen wir wenig. Die Stämme im nordöstlichen Asien haben wir nicht wissenschaftlich geordnet.¹⁾

1) Doch in Jul. Klaproths oben angeführter *Asia polyglotta*.

Ueber die chinesische Sprache sind wir im Dunkeln.²⁾ Sie ist selbst eine Wundererscheinung in der Geschichte der Sprache, wegen ihrer Einsylbigkeit und sonderbaren Betonung. Bei der letzten chinesischen Gesandtschaft war in ganz England kein Mann aufzufinden, der als Dolmetscher hätte gebraucht werden können. Und so muss man denn die Bemühungen einiger auswärtigen gelehrten Gesellschaften und einzelner Männer höchlich preisen, welche dies Gebiet urbar machen. Ich beziehe mich hiemit auf einen Aufsatz im zehnten Bande der asiat. Forschungen über die Sprachen und das Schriftenthum der indochinesischen Völker.

2.

Ferner Ursprung der Sprache.

Ueber den fernen Ursprung der Sprache kann hier nichts behauptet werden. Die auf die mosaischen Geschlechtstafeln gegründeten Theorien haben höchstens träge und gläubige Leser in ihrem Vertrauen auf luftige, eingebildete Systeme bestärkt. Die Arche Noahs, die babylonische Verwirrung, die Sprache des Paradieses waren das unter Haufen von Unwahrheit verlorene Körnlein Wahrheit. Wie die Philosophen Folgerungen aus Endursachen streng zurückweisen, bis die Eigenheiten der Welt thatsächlich ausgemittelt sind, so muss es auch hier geschehen. Wenn die Sprachen der vier Festlande alle gesammelt und erwogen, dadurch die Verwandtschaft der Völker ausgemittelt, die vorhandenen Thatsachen nach ihren Bezügen geordnet seyn werden — dann erst dürfen wir wagen, über den Geburtsort der Gattung und den Zustand, worin sie her-

2) Nicht so ganz nach J. Marshman's Bemühungen!

vorgebracht wurde, zu grübeln. Reichlich angeführte hebräische und arabische Wörter hätten leicht diesem Werke einen Schein grösserer Gelehrsamkeit geliehen. Aber sie gehören nach meiner sichern Ueberzeugung nicht hieher. Die Hebräer, Araber, Chaldäer, Syrer und Abyssinier sind ein eigner Menschenstamm, dessen Spracheigenheiten nur wenig untersucht und nie philosophisch erläutert worden sind. ¹⁾ Ein gewisser Philologenschlag kann sich in seiner eigenen Gelehrsamkeit nicht zurechtfinden. Ist ihr Rabe einmal aus dem Kasten heraus, so baut er sich aus allerlei Baumzeug auf dürrem Felsen sein Nest.

3.

Denken und Sprechen der Kinder.

In den ersten Lebensjahren drücken Kinder ihr Begehrt mit Schmerzgeschrei und einigen abgebrochenen Lauten aus. Was sie erfassen können, kosten und betasten sie. Folglich sind sie im wachen Zustande in stetem Empfinden und Wahrnehmen begriffen. Geräuschvolles Sprechen und die Gegenstände um sie her werden ihnen überflüssiger Stoff für gewöhnliche Begriffe. Bald versuchen sie die ihnen vertraut und geläufig gewordenen Laute zu articuliren. Dabei haben ihre Wärterinnen vorzüglich viel Einfluss. Wenn gleich einige Selbst- und Mitlaute an sich leichter sind, als andere, sprechen sie doch diejenigen aus, die man ihnen immer wieder vorsagt. Bald bekommen sie einen ziemlichen Vorrath allgemeiner Begriffe, als Frucht der Erfahrung, vom Dämmern des Gedächtnisses an bis in

1) Unser Gesenius, Sickler, Hammer, Diez waren dem Vf. wol nicht bekannt.

die letzte Zeit; und noch ehe sie sprechen, denken sie offenbar schon beinah in dem Umfange, wie nachher. Immer beziehen sie neue Wahrnehmungen auf schon bekannte. So geht es durch das ganze Leben. Wir vergleichen ungewöhnliche Wahrnehmungen mit denen, die im Laufe unserer frühern Erfahrungen ihnen am meisten ähneln. Nennen wir sie, so erfinden wir nicht einen neuen Ausdruck, wir wenden nur einen schon gewöhnlichen in einem neuen Sinne an. Hat der Gegenstand allerlei Eigenschaften, so geben wir eine kurze Beschreibung davon. Ein Wilder nennt Branntwein 'Feuerwasser', eine Kanone 'der weissen Männer Donner', ein Schiff 'Wasserwimmel' etc. Der Taube bildet Töne nach, wie er glaubt, dass andere sie aussprechen. Er beobachtet die Lippenbewegung derer, die ihn anreden. Hände und Gesicht sind Hauptwerkzeuge seiner Mittheilung. In allen gewöhnlichen Vorstellungen, welche Materie, gewöhnliche Handlungen und Benehmen betreffen, bleibt er offenbar nicht hinter denen zurück, welche sprechen.

4.

Smiths Irrthum im Betreff der abstracten Begriffe der Wilden.

Der berühmte Vf. der Theorie sittlicher Gefühle und des Versuchs über die erste Bildung der Sprache hat sich hinsichtlich des Grades, in welchem Wilde abstracte Begriffe bilden, durch unbeholfene Philosophen irrführen lassen. Man sollte doch in dieser Streitfrage immer gewöhnliche und philosophische Abstraction gehörig unterscheiden. Kein Bauer wird feine ethische Ideen, oder abstracte Erörterungen über Ursachen und Wirkungen, dennoch aber einen zu grossen

Vorrath allgemeiner Wörter haben, als dass er jeden Fluss Themse nennen sollte.

Kurz, soweit ich Sprache und Menschen kenne, sind Wörter wie Höhle, Baum, Strom, von allgemeinen Ausdrücken. Höhle ist ein Hohles, Baum ein Aufwachsender, Strom ein Strecker, und hohl, wachsen, strecken sind von andern, noch allgemeiner. Die Erfahrung des Wilden erstreckt sich immer auf Eigenschaften der äussern Welt und natürliche Gefühle. Er urtheilt vielmehr anschaulich, als dass er nach einer Erfahrung vernünftete, welche die Macht der Gedankenverknüpfung, der Abstraction und der vereinten Vermögen eines gesunden, aber ungebildeten Verstandes immerfort erfahren hat.

5.

Auffassung des Weltwechsels.

U r l i n g e.

Wie der Menscheng Geist zu allen Zeiten die äussere Welt auffasst, spricht *Robison in Outlines of a course of lectures on mechanical philosophy. Edinb. 1797.* so aus: 'Aller Wechsel im Zustande der Dinge wird als eine Wirkung angesehen, welche die Wirksamkeit seiner Ursache anzeigt, die Art kennzeichnet, den Grad misst.' Die ersten Gedankenmittheilungsversuche des Menschen bestanden im Ausdruck der umgebenden Weltthätigkeit mit raschen Lauten. Wie diese Thätigkeit selbst verschieden ist, erforderte sie auch verschiedene Bezeichnungen. Der Charakter einer Bewegung, oder Thätigkeit zeigte durch Aehnlichkeit die Classe, wozu sie von Natur gehörte, an, und berechtigte sie zu dem Zeichen dieser Classe. In welcher Reihe diese Zeichen erfunden worden, ist nicht leicht zu sagen. Die beiden ersten oben angegebenen

scheinen den selblautigen Schreien am nächsten zu stehen, welche einen Theil triebartiger Sprache ausmachen. Der Charakter der Thätigkeit, wiefern sie scharf, stark, gewaltsam, oder ungleich war, scheint die Laute *r, s, d, g* hervorgebracht zu haben. Wol ist in diesen und den übrigen Urlingen eine natürliche, nicht erst ergrübelte Prosopopöie, und leicht unterscheidet das Ohr in dieser Hinsicht zwischen *dash* und *lash*, *rack* und *thwack*, *knock* und *rock*. Nur darf man hierin nicht zu weit gehen.¹⁾ Ich habe jene Urlinge nur durch Wegwerfung der offenbar in nachweislicher Absicht angefügten Worttheile, durch Untersuchung der verschiedenen Formen bis zu der einfachsten aufgefunden. Denn die Bildung der Wörter nach Naturlauten der Gegenstände und Einwirkungen ist mindestens nicht in dem vermeinten Umfange wahr. Sonst müssten z. B. die Laute der Thiere, wie Bienen, Schlangen etc., die doch überall dieselben sind, es auch in den Sprachen seyn, was aber nicht der Fall ist. Man vergleiche nur das englische *buzz*, welches slav. *schuschat*, celt. *suisan*, *durdan*, *torman*, lat. und griech. *βουβῆν* ist; ferner *hiss*, slav. *ship* oder *svist*, gr. *σίζω*, lat. *sibilo*. Ueberall mögen die Mitlaute dieselben seyn, aber das Wort selbst kommt von einem allgemeinen, nach dem Zwecke bestimmten Urlinge. Wenn man *papa*, *baba*, *mamma*, *tata* als rein natürliche lautnachahmende Wörter anführt, so mögen immerhin *p, b, t, m* die ersten Kinderlaute seyn; aber man darf dabei auch nicht vergessen, dass die Wärterin dem Kinde immer *pa, ma, tata* und dgl. in das Ohr ruft.

Durch Wiederholung muss man der angegebenen

1) Wofern nicht die Brechung und Umbildung der Laute nach unabänderlichen Gesetzen der Organe dargethan wird, wie von J. J. Wagner Staat. S. 221. s. Einleit. 3.

Urlinge mächtig zu werden suchen. *Ag! ag! ag!* würde bedeuten, dass die Thätigkeit gewaltsam und schrecklich war; *ag, ag, ag, ag*, dass sie häufig. Man kann die Sylbe ganz wie unsern Imperativ brauchen. *Rag*, lauf; *rag, rag*, lauf, lauf; *dwag, dwag*, treib, treib, schlag, schlag; *nag*, stoss; *mag*, morde, zerquetsche! Bring Wasser, *bag wag*; bring etwas Wasser, *bag ag!* Treib (wirf) einen Stein, *dwag lag!* Das älteste Wort für Stein war *lag*, gespalten, gesplittert, weil er ein Felssplitter ist. Roll einen Stein, *rag lag!* Beweg' einen Stein, *swag lag!* *Lag rag*, nimm, oder leg ein Rohr; *mag ag*, zerschlag das Feuer; *dwag ag*, lösche das Feuer; *bag ag*, bewege das Feuer, d. i. zünde, hebe es, hilf ihm; *ag ag*, gebrannt — die Wiederholung zeigt, dass die Sache gethan —; *tig tig*, berühre, oder berührt; *gag gwag*, geh; *dag dag*, wirke, arbeite; *ag bag*, die Schlange beisst — denn alle schwindende, schlängelnde Gestalten, wie Aale, Schlangen und a. hiessen *ag* —; *ag dwag*, die Schlange streicht *ag lag*, die Schlange giebt einen Schlag; *ag ag*, ich esse; *mag mag*, ich kaue; *nag*, knacke mit den Zähnen; *bag*, er trinkt, d. i. nimmt Wasser; *wag*, die Luft bewegt sich; *twag*, sie ist dünn, d. i. gezogen, gezerrt, gespannt; *lag*, sie ist flach, d. i. gelegt, gebnet; *dwag*, er ist todt; *dwag! dwag!* gemordet, gemordet! *mag, o mag!* ermordet, o ermordet! etc. So betrachte ich die früheste Sprache, als noch der Wörter wenig waren und ihr Mangel mit Stimme, Blick, Gebärde ergänzt werden musste.

Der Mensch in der Wildheit ist wol ein vernünftiges Wesen, wird aber weit mehr von Leidenschaft beherrscht, als im gesittigten Zustande. Seine Bedürfnisse und Leiden bringen eine nothwendige und zur Gewohnheit einwurzelnde Fühllosigkeit hervor; ist er aber aufgereggt, so ist er wild, unlenksam, ja gewissermassen rasend. Das Heulen und Schreien eines wilden Stammes, wenn er einige von den Seinen ver-

loren hat, der in allen wilden Ländern bräuchliche Kriessang und Schlachtruf beweiset die fast unbegrenzte Herrschaft der Einbildungskraft in diesem Stande. Aber ungesittigte Wilde meinen darum doch nicht nur wenig abgezogene Begriffe zu besitzen, noch besteht ihr ganzes Wissen in individuellen Gegenständen. Ihre Kenntniss der Eigenschaften ihrer Wälder, Berge und Ströme, ihrer rohen Künste und Waffen, ihrer alten Gewohnheiten und Bräuche ist mannichfaltig und höchst sinnreich. Ihre Sprachen sind in diesen Dingen oft reicher, als nothwendig ist; und ich glaube, auch in der ärmsten Sprache liessen sich die speculativsten und abgezogensten Begriffe noch ausdrücken, wenn der Schriftsteller nur der Analogie, oder des allgemeinen Gesetzes völlig Meister wäre, nach welchem abstracte Ausdrücke gebildet werden. Ich werde später darauf zurückkommen.

6.

Ausdrücke verwandter Begriffe. Schnelle Aussprache Anlass zu Verkleinerungsformen.

That, Handlung, Wirkung der That wurden mit einem und demselben Worte bezeichnet. So war *lag* die That des Niederlegens, oder Schlagens mit einem langen Werkzeug, wie Arm, Ruthe, Stab, Schwert; die Handlung des Liegens, und das gelegte Ding, oder der Zustand des dem Boden Gleich-gemacht-worden-seyns. Mithin entstand nun ein Zeitwort, ein zeitwörtliches Hauptwort, ein Beiwort. So war *lag* als Zeitwort legen; als Nomen der Handlung das Legen; als Benennung der Wirkung, gelegt, eben, breit, gestreckt (all diese Bedeutungen fasst es in sich); oder als Haupt-

wort, eine Ebene, ein ebener Platz, Land, auch ein ausgedehnter, stockender Gegenstand, wie *Lache*, *See* etc. *Mag*, drücken, oder stossen, bedeutete malmen, zerstoßen, sammeln, zusammennehmen, verdichten, vereinigen, welches Thaten sind; auch das Drücken, Malmen, Zerstoßen, Sammeln, als Handlungen. Demnächst bedeutete es gedrückt, gemalmt, gequetscht, zerstoßen, oder, was dasselbe ist, zerstäubt, gesänftet, gebrochen, zerstört, verwüstet; ebenso gesammelt, verdickt, breit nach jeder Richtung; düster, gross, lang, breit, dick etc.; als Nomen, was zermalmt, d. i. eine Mühle, die Kinnbacken, der Magen; was zermalmt ist, Mehl, Staub, Mull; was gebrochen, oder in biegsamen, kraftlosen Stand versetzt ist, todt, ertödtet, gewelkt, also ein gemordeter Mensch, erlegtes Thier, eine verwelkte Pflanze, irgend ein verrottetes, aufgelöstes, geschmolzenes Ding; oder als gesammelt, Wolke, Wall, Berg, Masse.

Achtet ein Leser in Gedichten und wissenschaftlichen Werken auf gewöhnliche Schilderungen der Gegenstände, so wird er den Ursprung vieler dieser Benennungen finden. Z. B. *monstrum*, worauf gedeutet wird, Schau; *mons* aufgehäufte Erhöhung; engl. *wall*, eine aufgeführte Masse; mild, gesänftigt; *modestia*, das Sich-in-Gränzen-halten; Zeichen, was zeigt oder weiset, unterweiset (von *taec*, ticken, berührend zeigen, engl. *token*, alt *taikn*, Fliege, was fliegt).

Der oben angeführte Veränderungsgrund liegt in der Natur. Die schnelle, durch den verkleinerten Charakter der That, oder des Gegenstandes veranlasste Aussprache kürzt den Selblaut ab. Zwischen Häufigkeit und Verringerung der Handlung ist eine Verwandtschaft, welche beinah in allen Sprachen die Ausdrücke dafür verähnlicht hat. So ist engl. *bat* ein einzler lebhafter harter Schlag, von *bagt*, dem Particip von *bag*, *to beat*, schlagen; *pat* ist ein sanfter Schlag derselben Art; *patter* viele kleine Schläge, oder Streiche geben;

aber *pitter* ist immer kleinere auf einander folgende Streiche geben, wie das Gezirp eines Grasepferds. So hat *Leyden Scenes of infancy* p. 12:

*And pittering grasshoppers confusedly shrill,
Pipe giddily along the glowing hill.*

Die gewöhnlichen Wörter *tig*, das Ticken, leichte schnelle Berühren; *sprig*, Spross, kleiner Zweig, urspr. *spraeg*; *wick*, eine kleine Wendung, Winkel, Ecke; *stibble*, Stielchen, Stengelchen; *titter*, eine Reihe kleiner hörbarer Athemzüge aus unterdrücktem Lachen, Kichern; *whift*, Pfiff, kurzes und kleines Blasen mit dem Munde, von dem veralteten *waff*, eilig bewegen; *tickle*, empfindlich, aber ganz leicht berühren, kützeln von *tac*, ticken, berühren; *trick* eine leichte schnelle Wendung — diese und hundert andere erklären diese Thatsache. Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf zusammengesetzte Wörter und auf ganze sogenannte parenthetische Gedanken. Volkssprachliche Ausdrücke, wie *shillishalli*, *blibberblabber*, *tricktrack*, *wigglewaggle*, *fiddlefaddle* ¹⁾ und viele andere in gemeiner, oft aber auch sehr treffend in komischer Rede gebrauchte Ausdrücke erläutern diese Behauptung, welche ein Sprachforscher ja nicht übersehen darf. Denn derlei Wörter hatte die Sprache von ihrer ersten Zeit an bis in ihre reifere in Menge in jeder Mundart.

7.

Die chinesische Sprache.

Die chinesische, freilich noch nicht sehr erforschte Sprache ist gleichwol höchst wichtig für Sprachfor-

1) Analoge teutsche, wie *Wischiwaschi*, *lirumlarum*, *gikelgakel* etc. sind leicht zu finden.

schungen. Sie ist einsylbig und besteht aus ungefähr 20,000 Wörtern, die alle auf *a, e, i, o, u, ang, eng, ing, ong, ung*, oder bloss *n*, das wie in dem französischen Worte *profane* klingt, ausgehen. Sie vervielfältiget die Ausdrücke durch veränderte Betonung, Beugung und Ton der Stimme. Viererlei Töne sind allgemein bräuchlich: der gezogene, langsame und stufenweis erhobene; der gezogene, aber gleichmässige, nicht erhobene; der schnelle und leichte; der starke männliche. Ausser diesen giebt es auch noch andere. Zweitens ist jedes Wort eine Art allgemeines Ausdrucks, der, mit andern verbunden, besondere Ausdrücke bildet. So ist *mou* ein Baum, oder Holz überhaupt; *mou leao* abgethanes, oder zum Bauen bereitetes Holz; *mou lan* Holzstangen, Querhölzer; *mou tsiang* ein Holzarbeiter, Zimmermann; *mou sing*, der Wald; *ping pou* Waffenhof, oder Gerichtshof der Waffen; *hing pou*, Halsgericht; *kiang nan* südlicher Fluss; *tien tang*, Himmelstempel, Paradies; *shang hai koan* am Seethor, das Thor an der See etc.

Je nach ihrer Stellung kann eine Sylbe oft Haupt-, Bei- oder Zeitwort seyn. Die Nomina haben keine Umbeugung. Die Mehrzahl wird durch das hinzugesetzte *men* gebildet, vermuthlich viel; z. B. *jin*, ein Mann, *jin men*, Männer. *Ti* bezeichnet den Genitiv, oder Bezug, z. B. *jin men ti hao* die Güte der Menschen. Fürwörter sind *ngo*, ich, *ni*, du, *ta*, er. Die Mehrzahl wird mit *men* gebildet. *Shou*, oder *ju* ist wer und welcher. Comparativ, Superlativ u. dgl. werden mit Wörtern, wie *keng*, viel; *to*, viel; *tsive*, gross; *siao*, klein; *tshang*, oft; *keou*, genug, gemacht. Das Zeitwort ist ausserordentlich einfach. Im Activ besteht das Präsens aus dem Fürwort und dem Wurzelwort. Das Präteritum hat *leao*, *leou*, *leaou*, ausgesprochen *leau*. *Leao* bedeutet gethan, bereitet, gewirkt. Das Futurum hat *tsiang*, oder *hoei*. Der Optativ wird mit *pa pou te*, o dass, wollte Gott, dass! gemacht. So wer-

den alle indirecte Modi ausgedrückt: z. B. *ngo lai*, ich komme; *ni lai*, du kommst; *ta lai*, er kommt; *ngo men lai*, wir kommen; *ni men lai*, ihr kommt; *ta men lai*, sie kommen; *ngo ti keou lai*, mein Hund kommt, buchstäblich mich angehender Hund kommt; *ta shou lai*, er, der da kommt; *ta men shou lai*, sie, welche kommen; *praeterit. ngo lai leao* ich bin gekommen; *ni lai leao*, du bist gekommen u. s. f. *Leao* ist gethan, gewirkt, gearbeitet; Fut. *ngo haei lai*, oder *ngo tsiang lai*, ich werde, oder will kommen.

8.

Besonderung allgemeiner Bedeutungen.

Davon kann das gewöhnlichste Wörterbuch überzeugen. Die verschiedenen Bedeutungen, oder Anwendungen eines Worts sind hauptsächlich beschränkte Gebrauchsarten desselben. Das Wort *Hand* z. B. kommt von *hend*, nehmen, fassen, und bezeichnet einen besondern Theil des Körpers, aber bald auch alles, was wie eine Hand aussieht, oder ihre Dienste thut, und im Allgemeinen bedeutet es Hülfe, Macht, Ausführung, Thätigkeit. Wenn es im Englischen von den Seiten eines Schiffes, vom Zeiger einer Uhr gebraucht wird, so findet jene Besonderung und Beschränkung Statt.

9.

Form der neun Afterlinge und ihre Verzweigung in den europ. Sprachen.

Der Leser muss die bestimmten Bedeutungen, welche *ag*, *bag* (*fag*, *pag*), *dwag* (*tag*, *thwag*), *gag*,

lag, mag, nag, rag, swag in der Zusammensetzung haben, dem Gedächtnis einprägen. Die Formen, unter welchen sie gewöhnlich in den ältesten Mundarten erscheinen, sind *a, ba (fa, pa), da (ta, tha), ga, la, ma, na, ra, sa*; mit der Zeit aber ward der kurze Selblaut sowol, als der Endbuchstabe *g* verschluckt und der selblautige Ton lag auf dem vorletzten Selblaute. Statt *fag-ra* ward er *fager, fagar, fagor, fagur*, nach Belieben. Der Selblaut wechselte nach dem Brauche im Sprechen, oder Schreiben. So könnte im Englischen, wenn der Brauch es wollte, eben so gut *huntar, huntir, huntor, huntur*, als *hunter* geschrieben werden.

Man bemerke, die eigentliche Bedeutung von *da* ist thun, oder handeln, von *ga*, gehen, durchgehen, enden, was nicht mit *ag*, oder *aga* habend, besitzend, zu verwechseln ist. *Da* und *ga* sind die durchgängigen Zeichen der vergangenen, oder beendeten Handlung in Zeitwörtern, und des in einen gewissen Zustand Geseztseyns an Nominibus. So ist *laged* gelegt (gleichsam legen gethan); aber *daled* ist nicht bloss zu Thale gemacht, sondern den Zustand eines Thales habend, und dann zu einem Thale gehörig, damit zusammenhängig.

Ma ist machen, bilden, wirkend in einen Zustand setzen. So *bag*, stossen, schlagen; *bagama, bagma*, oder *bagm* das Machen der Handlung, Wirkung und Eigenschaft des Schlagens. Eine sehr gewöhnliche Form für Bei- und Hauptwörter!

Na bedeutet klopfen, treiben, stossen; (alle englische Zeitwörter, die eine Handlung bezeichnen, haben einen ähnlichen Ursprung, alle sind von Wurzeln, welche starke, gewaltsame und häufige Anstrengung bedeuten); daher ist es in Bedeutung und Gebrauch *ma* gleichartig. So *lagana*, niedergesezt, gelegt. *La* bedeutet halten, haben, die Natur haben von —; wie *reg*, ausstrecken; *regula* Ausstrecken habend, d. i. entweder zum Ausstrecken gehörig, oder die Eigenschaft

desselben habend, ein Lineal, Richtscheit. *Bala, dala, mala* und ähnliche Formen stehen für *bag-la, dag-la, mag-la*. *Ra* bedeutet mit vieler Beweglichkeit und körperlicher Anstrengung, oder mit grosser Bewegung dessen, was man unter den Händen hat, arbeiten. Es wird angefügt, sowol die Handlung im Zeitwort, oder dem davon Abgeleiteten, als den Handelnden, die männliche, oder weibliche Person, die da handelt, zu bezeichnen. In den englischen Worten *begger, layer, comer* bedeutete das *er*, welches (wie im Teutschen auch) Bruchstück von *ra* ist, ursprünglich Bitten thugend, Liegen machend, Kommen machend; wonach *bagra* hiess raufend etc.; *cwagra*, oder *cagra*, bewegend etc.; *dagra*, schlagend etc.; *lagra*, legend etc. *magra*, malmend etc. *ragra*, rauschend, brüllend etc.; *swagra*, oder *sagra*, treibend, werfend und so fort durch alle Bedeutungen. Diese Zusammensezlinge konnten als neue und thätigere Zeitwörter, als Bei- und Hauptwörter irgend eines als handelnd vorausgesetzten Gegenstandes gebraucht werden. Zusammenziehungen davon sind *bara*, gerauft, *bar*, bloss; *cara*, bewegt; *dara*, geschlagen; *lara*, gelegt, gegründet; *mara*, zermalmt, geschlagen, gemordet, oder gesammelt; vermehrt, zugenommen etc., wechselnd mit den Bedeutungen von *mag*; *rara*, gerauscht, brüllend, rennend; *sara*, gerollt, gewunden. Aber später ward *ra* auch auf ein männlich, oder weiblich Wirkendes bezogen: daher *factor*, der da macht; *pater*, der hervorbringt; *broder*, der von derselben Brut (*brogd, Burt, Geburt*) ist; *swester*, die von demselben Schlag ist; *dohtar*, die von irgend einem erzeugt ist. Fast alle nördliche Mundarten des Teutonischen brauchen *r*, oder *ra* statt persönlicher Afterlinge in Ein- und Mehrzahl. *Sala*, Siedelung, Stelle, Haus, Raum, ein Wort, das in allen teutonischen Mundarten vorkommt, wie im Sanskrit, ist im Isländischen, *salr*, die Mehrzahl *salir*, statt *sala* und *sale*, oder *salo*.

Sa, von *swa* und *swag*, bedeutet langsam, aber mächtig wirken, durch Arbeit zu Stande bringen, hervorbringen. Mit einem Zeitwort verbunden ist es Handlung, Vollendung, wie *bag-sa*, Schlagen, Fortschlagen, zu schlagen Fortfahren; *lagsa* Fortliegen; *wagsa*, fort sich Bewegen; *dagsa*, Treiben. Als zeitwörtliche Nomina aber bedeuten dieselben Wörter den, oder die, welcher, oder welche schlägt, liegt, bewegt, treibt. *Sa* ist das gewöhnliche Zeichen des männlichen, oder weiblichen Wirkenden im Teutonischen, Griechischen, Latein und Sanskrit, in welchem letztern es von *h* vertreten wird. Beispiele: *guds*, *guda*, *gud*, gut, gute, gutes, westgothisch; *bonus-a-um*, dasselbe lat.; *ἀγαθὸς-ἡ-ὄν*, dasselbe griech.; *bhalah*, *bhala*, *bhalam*, gut, oder stark, im Sanskrit. Die allemannische Mundart des Teutonischen hat *gut-er*, *gute*, *gut*, und gleicht so den scandinavischen Mundarten.

Die Afterlinge, womit alle Wörter zweiter Abkunft aller Mundarten dieser Sprache auf eine, oder die andere Weise zu verschiedenen und auf einander folgenden Zeiten gebildet worden, sind 1) *ag* und *wag*, thun, wirken, halten, besitzen; geschrieben *a*, *wa*, *i*, *e*, *o*, *u*; oder *aka*, *ika*, *oka*, *uka*; oder *ac*, *ic*, *oc*, *uc*; *ach*, *ich*, *och*, *uch*; *agh*, *igh*, *ogh*, *ugh*; eben so in andern verwandten Formen. 2) *bag*, *fag*, *pag*, tragen, bringen, machen, verursachen; geschrieben *ba*, *fa*, *pa*; *aba*, *iba*, *oba*, *uba*; *apa* etc.; *afa* etc.; *ab*, *af*, *ap*; *abh*, *ibh*, *obh*, *ubh*; *aph*, *iph* etc. 3) *dwag*, *thwag*, *twag*, thun, ausführen, vollenden; geschrieben *da*, *tha*, *ta*; *d*, *th*, *t* mit irgend einem vorhergehenden Selbstlaut; *dh*, *th* im Celtischen und Sanskrit. 4) *gwag*, *gag*, sich bewegen, gehen, fortgehen mit; geschrieben *ga*, *ge*, *gi*, *go*, *gu*; *ca*, *ce*, *ci*, *co*, *cu*; *ǣ*, *ě*; *gha*, *ghe*, *ghi*, etc.; *cha*, *che*, *chi* im Allemannischen, *γ* im Altenglischen. Es wird mehr vor- als angesetzt, wiewol letzteres in griechischen Präteritis. 5) *Lag*, nehmen, wirken, halten, besitzen; geschrieben *la*, *al*, *el*, *il*, *ol*

etc. 6) *Mag*, mehren, modeln, machen, bilden; geschrieben *ma, me, mi, mo, mu; am, em, im* etc.; *amh, imh, aimh, umh* etc. 7) *Nag*, zwingen, wirken, arbeiten, machen; geschrieben *na, ne, ni, no, nu; an, en, in* etc.; *ann, enn, inn* etc. 8) *Rag*, rauschen, bewegen, geschäftig seyn; geschrieben *ra, re, ri* etc.; *ar, er, ir* etc. 9) *Swag, sag*, immer fort arbeiten, sich placken; geschrieben *sa, se, si, so; as, es, is, us, eis*, u. s. f. durch die vorgesezten Selblaute verändert; auch *ah, ih, oh, uh* etc., *ash, esh, ish, osh* etc.

Der Gebrauch dieser Afterlinge zur Bildung neuer Wörter scheint regelmässig gewesen zu seyn, jedoch nicht ohne längere, oder kürzere Zwischenzeiten, wie die Umstände geboten. Z. B. ehe das Wort Donner gemacht ward, gingen zwei, wenn nicht mehr Bildungsstände des Zeitworts voraus; erstlich *thwag*, tönen, klingen, mit *dwag* verbunden; dann *thwagana*, gelärmt, und abstract *thwana*, oder *tana*, laut lärmern, wovon das lat. *tono*, ich mache einen schnellen lauten Lärm; die Teutonen aber bildeten aus *thwag* *thwogand*, tönend, klingend, ein *part. praes.* und Nennwort, das sie in *thund* zusammenzogen. Wahrscheinlich wurde *thundyan*, donnern, lange gebraucht, eh *ra*, machen, dazu gesetzt ward. Hören, lieben, kommen, treiben, mögen, müssen, waren als Zeitwörter da, ehe Hörer, Liebender etc., gebildet wurden, obwol ein Gedankenloser fragen möchte, wie die Namen einer Handlung vor der Benennung des Handelnden, von welchem die Handlung entsteht, vorhergehen könne. Die auf einander folgenden Bildungsstände der Wörter zeigt ihre Zergliederung.

Einige englische und lateinische Wörter haben ausserordentlich viel zusammengesetzte, langsam gebildete, und an einander gefügte Theile. Selbst kurze Wörter haben mehr, als man wol glaubt. *Varius* ist *wagari-ga-sa*, von *wag*, oder *vag*, beugen, neigen; *ra*, machen; *ig*, haben; *sa*, er, oder vielmehr machen, durch

Gebrauch der Person angeeignet. *Varus*, aus *vaga-ra-sa*, bedeutet er (*sa*), der *vaga-ra*, gemacht, gebogen, geneigt ist: *varis cruribus* ist mit gebogenen, krummen Beinen; aber *varius* ist ein Zusammensezling aus *var*, geneigt, uneben; und *var-ig-sa* ist er, der die Eigenschaft der Ungleichheit hat (*ig*). Dinge, die nicht gleich sind, sind verschieden, *varia*, sagten die Gründer des römischen Reichs. *Differens* hinwieder ist von *di*, goth. *twa*, schottisch *tway* (zwei) und *ferens*, *bear-end* (barend, fahrend), tragend. *Tway bearing* sind also Beine, die in geschiedenen Wegen, Richtungen tragen, fahren, oder gehen, also ungleiche, krumme. *Moderatio* ist *mog-da-ra-ti-ga-na-ga*, in folgender Reihe gebildet: *mag*, fassen, begreifen, in sich fassen, enthalten, messen; *mog-da*, gemessen, *partic. pr.* von *da*, gethan; daher *mod* und *sa*; *modus*, Maas, Gränze; *sa* Wirksamkeit, die in allen alten Nennwörtern enthalten ist. Zu *mod* gesetzt *ra*, wirken, kommt *modera*, machend, dass Gränze hat, in Gränzen haltend; daher *moderata*, *praet. part.*, in Gränzen gehalten. Zu *modera* gesetzt *ig*, wird *moderativ*, ein Beiwort, machend, dass in Gränzen gehalten wird, oder die Eigenschaft habend, in Gränzen gehalten zu werden. Zu *moderativ* ferner gesetzt *anga*, oder *onga*, ein Zusammensezling ¹⁾ aus *na*, machen und *ga*, gehen, welches der Ursprung der englischen *partic. praes.* auf *ing* ist, wird *moderativ-gonga*, ein abstractes Nomen, ganz gleichartig den Wörtern Bewegung, Huldigung, d. i. Verneigung, Ermahnung. Denn alle lateinische Nomina auf *io-ionis* waren participialer Art und Wesens, z. B. *regio*, *dictio*, *motio*, im Engl. *ruling*, *speaking*, *moving*, im

1) Da Otfried Sammlung für Versammlung, Synagoge, und Samwist, d. i. Zusammenseyn, von wesen, für Ehe hat, so kann auch künftig Samsezling für *compositum* gebraucht werden. *ἄμα*, *ὅμα*, *ὁμοῦ*, engl. *some*, sind dasselbe.

Teutschen — ung. Also ist der Bildungsgang von *moderatio* durch *metior*, *modus*, *modero*, *moderatus*, *moderatio*.

Aus diesen Beispielen wird sich das Wesen der zahlreichen Theile ergeben, woraus die kürzesten, wie die längsten Wörter bestehen. Aber diese Theile auf obige Weise angeben ermüdet, der ausserordentlichen Menge wegen. So ist es denn verständlicher und nützlicher, den langsamen und zunehmenden Ableit- und Zusammensezverlauf zu verfolgen und zu zeigen, wie *vag*, gebogen, *vagra*, oder *vara*, dann *varasa*, oder *varus*, *var* aber *varig*, *varig-sa*, oder *varius* ward; und wie *varius vario* erzeugte und *variatio*. Dasselbe Verfahren kann bei den längsten Wörtern gebraucht werden. *Incompatibility* z. B. ist zusammengesetzt aus *in*, un, nicht; *con*, mit; und *patibilis*, erträglich, ausstehlich. Von *pa*, oder *pag*, tragen, ertragen, kam *patior*, ich ertrage, stehe aus. Nun wurde der Samsezling *compatibilis* gebildet, fähig zu ertragen, zusammen zu seyn; dann *incompatibilis*, und endlich das abstracte *incompatibilitas* in späterer Zeit der lateinischen Sprache. In Frankreich ward es *incompatibilité*. Aber den Ursprung von *in*, *con*, *bilis*, *tas* und *te* zu erklären, gehört nicht in diesen Theil des Werks. Diese Regel aber ist zuverlässig: „Alle Veränderungen in der europäischen Sprache, oder, welches Eins ist, in ihren Mundarten, waren gewissen Gesetzen, nicht einer regellosen, willkürlichen, oder unvernünftigen Art unterworfen, sondern solchen, die aus dem Geiste der zu Fördernis des Verkehrs ihre Kräfte auf die Masse erblich überkommener Sprache verwendenden Stämme und Völkerschaften entstanden.“ Daher fallen alle, selbst die gewaltsamsten Veränderungen in das Gebiet des Sprachforschers. Wie die Sinnenwelt in all ihrem, dem Unkundigen anstössigen Wechsel, dem Philosophen, nach Maassgabe seiner Kenntniss und Wissenschaft nur als genauer Ordnung und Regelmässigkeit

gehorsam erscheint: so kann auch der Gleichverhalt der Natur und Sprache unumwunden behauptet werden. Hat ein Feuerberg den umliegenden Boden zerstört, so bildet sich mäßig ein neuer aus der Lava und andern Anhäufungen, auf welchem eine neue, vielleicht noch schönere Pflanzenwelt entsteht. Wird eine Sprache von einer übermächtigen andern vernichtet, so geht aus den vorhandenen Stoffen eine neue Zusammensetzung hervor, und zwar nie ohne allgemeine, freilich durch örtliche Umstände bestimmte, Gesetze.

10.

Menge von Ableitlingen aus *wag*.

Die unzähligen Ableitlinge aus diesem Urling, der als *ag*, *hwag*, *vag*, und in der celtischen und cymrischen Mundart als *fag* und *gwag* auftritt, erläutern die in diesem Werke vorgenommene Zergliederung trefflich und anschaulich. In allen teutonischen Mundarten bilden die Ableitlinge von *wag* (germanisch und scandinavisch *vag*) eine fortgehende merkliche Kette, welche gerades Wegs zu Entdeckung des verwickelten Ganges führt, auf welchem die Sprache ihre gegenwärtige Mannichfaltigkeit und Vollendung erhielt. Viele Zwischenformen zwischen dem blossen Urling und den zusammengesetztesten Wörtern gingen als besondere Wörter verloren, und können nur in Zusammensetzung aufgefunden werden; aber die verflochtensten Formen zeigen mit unbestreitbarer Gewissheit, dass sie ihren Ursprung bloss einem grössern Gebrauch der Afterslinge verdanken, und wir können die Verwandtschaft zwischen *wag*, *wonder*, *willing*, *wanton*, *world*, oder *validitas*, *vehementia*, *volubilitas*, *verecundia*, *vereratio* und dergleichen mit der grössten Bestimmtheit verfolgen.

Das angelsächsische Wörterbuch Lye's, und Mannings enthält mehre Hunderte Folioseiten von Wörtern, die mit *hw* und *w* anfangen. Die Zahl lateinischer Wörter mit *v* ist nicht gering. Im Sanskrit und Slavischen machen Wörter mit *v* einen verhältnismässig beträchtlichen Theil der Sprachen aus. Aufmerksame Beobachter jedoch werden nicht nur sehen, dass diese Wörterverzeichnisse nicht aus eigenthümlichen, bloss alphabetisch aneinandergereihten Wörtern bestehen, sondern auch, dass sie alle einem Urling, wie Ableitlinge ihrem Stammworte, angehören. Durchgängig giebt sich eine innige Verwandtschaft kund. Mit Gelehrsamkeit, Urtheilskraft und gehöriger Rücksicht auf die Gesetze der Forschung lässt sich Hergang der Bedeutung und äussere Form nachweisen.

Wörter, die mit *l*, *m*, *n*, *w*, *hw* anfangen, erscheinen unter ihren Anfangsbuchstaben besser, als die mit *b*, *g*, *d* anfangenden; denn die von *bag* abgeleiteten müssen in fast jeder Mundart öfter unter *p*, *f*, oder *ph* kommen, und die von *gag* fallen oft unter *c*, *ch*, *k*; wie die von *dag* unter *t*, *th* und dergleichen, wegen der Aussprache. In vielen Mundarten verwandelt sich *s* gern in *h*. Im homerischen Griechischen verwandeln sich *s* und *w* in *h*.

Die Reihe der mittels der zugesetzten neuen Afterlinge aus *wag*, bewegen, gebildeten Ableitlinge war folgende: *wag*, *wac*, *wab*, *waf*, *wap*; *wad*, *wath*, *wat*; *wal*, *wam*, *wan*, *war*, *was*. *Wag* ward oft *wah*, *wach* und *wa* ausgesprochen. Jeder dieser neuen Samsezlinge hatte auch den eigenen Anflug von Bedeutung, welchen der besondere Afterling dem *wag* zu geben vermochte. Die eben angegebene Reihe ist eine fortgehende Zusammenziehung aus *wag-ag*, *wag-ba*, *wag-fa*, *wag-pa*, *wag-da*, *wag-tha*, *wag-ta*, *wag-la*, *wag-ma*, *wag-na*, *wag-ra*, *wag-sa*. Manchmal findet die Zusammenziehung nicht Statt, woraus die ehemalige Art der Zusammensetzung zu ersehen ist. Der

Grund, warum die Zusammenziehung vermieden wurde, lag darin, dass eine eigene Verschattung des Begriffs nicht verwischt würde. *Wag-la* bedeutete ursprünglich umkehren, über den Haufen werfen, rollen. Es ward verschiedentlich geschrieben, oder ausgesprochen *wala, waela, weala, weila*, weil das *g* anfangs als *h* gesprochen, dann ganz weggeworfen ward. "Ελω, ἐλέω, ich wälze, ist dasselbe, was *volvo* lat., und *wealowige*, engl. *wallow*, im Teutonischen; nur dass *vo* in der einen und *ow* in der andern Sprache zeigen, dass diese Wörter Ableitlinge von *vol* und *weal* sind; wenn aber das Stammwort *wag* die Bedeutung von schütteln, rütteln beibehält, wird der Ableitling *wag-la* nicht in *wala* zusammengezogen; denn durch die Zusammenziehung würde *wagla*, oft schütteln, wackeln, mit *wala*, rollen, wälzen, vermengt werden.

Nachdem die oben angegebene Reihe gebildet war, konnte jedes einzelne Wort derselben wieder die neun Afterlinge annehmen. *Wala*, drehen, wälzen, herrschen, regieren; auch wachsen, zunehmen, vermehren; und hin und her bewegen, sieden, wie bewegtes Wasser, gab viele in Europa ganz gewöhnliche Wörter, z. B. *wealb*, oder *hwealb*, Drehung, Beugung, Bogen, Seite, Wölbung; *hwealp*, oder *whelp*, ein Thier, brachte *hwealc*, oder *weolc*, eine gedrehte, gewundene Schale hervor; *weald*, Leitung, Macht, Gewalt, Herrschaft; *wealt*, Drehung, Bewegung; *wealth*, Fülle, von *wala*, stark, überflüssig; *wealg*, reich, in Fülle, auch Rolle; *walma*, oder *wealm*, siedendes, bewegtes Wasser, Schwall; *wilna*, ein in Eines Hause gebornes Mädchen, ein hausgebornes Sklavenmädchen; *walar*, rollend, mächtig, stark; *wals*, Umwälzung.

Wiewol jedes besondere Wort in dieser Reihe die Afterlinge annehmen konnte, so wurden doch natürlich rauhe und unnöthige Zusammensetzungen vermieden. Beispiele, wie *walal*, *warar* und ähnliche dieser Art finden sich nicht. Jedes Stammwort hat, wie gezeigt

wurde, viele verschiedene, aber doch verwandte Bedeutungen. Oft kommen Samsezlinge aus Wurzelwort und Afterlingen in einem ausschliesslichen, besondern Sinne vor.

Die fortgehende Reihe von Samsezlingen, welche bei weitem den grössern Theil aller alten und neuen europäischen Mundarten ausmacht, wurde nicht mechanisch gebildet, sondern unter dem langsamen und regelmässigen Einfluss der Vernunft, welche den Stoff der Sprache nach der vorhandenen Nothwendigkeit und den übrigen Gründen, die eine Sprache schaffen, oder bereichern, umwandelte. In frühern Zeiten sind Gründe, unvernünftige, oder rein übereinkömmliche Wörter zu brauchen, nicht, wie in gesittigten Ländern, vorhanden; und ein Sprachforscher hat mehr Schwierigkeit, den Ursprung solcher Wörter, wie *tontine*, *grog*, *spencer* und anderer dieser Art aufzufinden, als das Wörterbuch eines indischen Stammes zu erklären.

11.

Bedeutung von *ag*, oder *wag* mit einem Wurzelworte als Besiz- und Thätigkeitswort. Ableitlinge von *da*, *ma*, *na*.

Die Bedeutung von *ag*, oder *wag*, verbunden mit einem Wurzelworte, ist doppelt, nämlich possessiv und activ. Wenn *ag* bedeutet habend, nimmt es oft die Formen *ig*, *ic*, *ac*, *oc*, *og* und ähnliche an. Die Samsezlinge sind oft Verkleinerungswörter; so *dog*, Hund; *dogig*, hündisch, ein kleiner Hund; *leafig*, laubig; *merum*, Wein; *meracum*, die Eigenschaft des Weines habend; *verus*, wahr, *verax*, wahrhaft; *pater*, Vater, *patr-ic-us*, der die Natur eines Vaters hat, oder etwas von väterlicher Eigenheit, *patr-ic-i-us*, für *patr-ic-ig-*

us, der die Eigenschaft besitzt, einem Vater, oder Rathsherrn anzugehören, d. i. eines Rathsherrn Sohn, oder Verwandter. Die Römer nannten ihre Gesetzgeber *patres*, die Gothen *aldoras*, Aeltere, oder Alte. Die römische Hauptversammlung hiess *senatus*, von *senex*; die Burgunder und Westgothen nannten ihren Oberpriester und alle Greise *sinistans*. Mehr über diese possessive Bedeutung von *ag* an andern Orten!

Die active Bedeutung von *ag* ist ausserordentlich häufig in der Bildung abgeleiteter Zeitwörter. In den weicheren Mundarten wird *ag* zu *aya*, *ya*, *a*, *e*, *o* etc., je nach örtlichen Verhältnissen. Es kann der bewahrheitende Afterling genannt werden; denn wo ein Nomen zu einem Zeitwort wird, da wird es angefügt. Davon sind die Beispiele unzählig, wie *lufa*, Liebe, *luf-ig-a*, ich mache lieben; *fumus*, Rauch, *fum-ig-o*, ich mache Rauch, räuchere; *spar*, gebreitet, *spargo*, ich breite, verbreite; *ver*, Kehr, von *war* (*wag-ra*) *ver-go*, ich kehre zu, oder um, wie einen Tisch, indem ich ihn neige, oder wie die Sonne, abwärts sich neigend; *lag*, westgoth., Lage, *lagya*, ich lege. Mehre Beispiele anderwärts und in jedem Wörterbuche! Das lat. und griech. *ago*, ἄγω sind die reinsten Stellvertreter dieses Worts, das nicht von ihnen stammt, sondern wovon sie stammen, auf eine eigene Weise gebraucht. *Ag*, als Activum, oder Possessivum, darf nicht mit dem Stamm-*g* verwechselt werden, das in Wörtern, wie *ag-o*, ich handle, *leg-o*, ich sammle, lese, *tego*, ich decke, *rego*, ich richte, *vigeo*, ich wachse, vorkommt. Das possessive *g* liegt in *seco*, ich schneide, *dico*, ich sage, *acer*, schneidend, scharf, *vaco*, ich bin leer, und vielen andern in allen Mundarten; aber es fordert gesunden und scharfen Verstand, die Beispiele, worin *c* aus diesem *g* verderbt ist, von denen auszuscheiden, worin *c* aus *gag* zusammengezogen ist. *Luctus*, Trauer, ist aus *luctus*, d. i. aus dem *praeter. partic.* von *lug*, die Stimme erheben, schreien;

aber *vaco*, *vacuus* und ähnliche sind aus *vag-ag*, das die Eigenschaft des Bewegens, der Schwäche, Unzulänglichkeit, Unfestigkeit, Leere hat. Der Leser muss fleissig das teutonische *wac*, das lat. *vaco* und das gr. *ὠν*, leer, nicht, vergleichen.

Die Ableitlinge der Wurzelwörter und ihrer Samsezlinge, die mit *da*, *gethan*, gebildet werden, sind so unzählig, dass sie beinah den grössern Theil aller europäischen und der ihnen verwandten asiatischen Sprachen ausmachen. Jedes Wort, worin *ad*, *at*, *ath*, oder *dh* vorkommen, sie müssten denn Anfangsbuchstaben seyn, war, oder ist noch ein *praeter. partic.* Aus einem solchen Particip entstanden in der Kindheit der Sprache viele Hunderte jener Nenn- und Zeitwörter, welche wir lange als die einfachsten und ursprünglichsten betrachtet haben. Hier genügt es bloss Wörter anzuführen, wie *at*, *bat*, *dad*, *side*, *get*, *meet*, *fit*, *foot*, *lid*, *board*, *word*, *sword*, *herd*, *hilt*, *wild*, *wood*, *west*, *rot*, die ursprünglich alle *praeter. partic.* waren und *agt*, *bagt*, *dagda*, *sigd*, *gagt*, *megt*, *faegt*, *fagd* oder *fogd*, *hligd*, *bragd* und *braed*, *wored* von *wor*, sprechen, *swered*, *hwered*, *helft*, *wigled*, *wogd* (beide von *wig*, wachsen, wie *sylva*, *salvaticus*, *salvage*, wild), *wesed*, gesetzt, von *wes*, und *rogt*, gebrochen, aufgelöst, lat. *corruptus*, ausgesprochen werden. In Walkers Reimwörterbuche sind alle Wörter unter *d*, *de*, *te*, *th*, aus welcher alten, oder neuen europäischen Sprache immerhin abgeleitet, ursprünglich entweder *partic. praet.*, oder wie *praeter. part.* gebildete Beiwörter. Die englischen Wörter *strength*, *health*, *worth*, urspr. *streng-da*, *heal-da*, *wor-da*, sind dies eben so, wie die lat. *explicatus*, *advocatus*, *candidatus*, oder die franz. *petarde*, *vuide*, *bombarde*, obwol einige der leztern auch zusammengesetzte Endungen haben. Diese Regel ist im Teutonischen, Celtischen, Cymrischen, Latein, Griechischen, Persischen, Sanskrit und Slavischen durch all ihre Verschiedenheiten un-

trüglich. Die einzige Ausnahme machen die von dem *partic. praes.* auf *nd*, *nt*, *nth* abgeleiteten Wörter darin, welche andere Formen von *na* und *da* sind, die, verbunden, eine dermalige, gegenwärtige, oder vielmehr fortgehende, nicht vollständige, sondern nach diesem Zustande hingehende Handlung bezeichnen. Die Wörter *wind*, *ventus*, *agent*, *patient*, *bind*, *round* (von *rande*), *sound*, *hand*, *stand*, *find*, sind nur ein paar Proben der grossen, aus dem *part. praes.* entstandenen Menge von Nenn- und Zeitwörtern. Fast alle Wörter auf *and*, *ind*, *ond*, *und*, *ant*, *ent*, *int* etc. gehören hieher. Die Ausnahmen bestehen aus Wörtern auf *en*, *an*, *on*, *in* und dgl., die im Laufe der Zeit das Afterpräteritum *d*, *t*, oder *th* angenommen haben. So sind *monath*, *munth*, *tunth*, *mund*, oder *gamund* nicht *praes.*, sondern *praeter. partic.*, in Hauptwörter verwandelt. Sie entstehen aus *mona*, Mond, *mun*, fassen, ergreifen, *tun*, zermalmen, kauen, und *mun*, nehmen; denn die Spracherfinder nannten jedes äussere und innere Vermögen ein Fassendes, Nehmendes (*perceptor*, oder *perceptio*), weil es Kunde, Kenntniss ergriff, oder fasste, nahm.

Nächst den Samsezlingen aus *da* machen die aus *ma* und *na* zwei der grössten Wortreihen aus. Alle Wörter irgend einer europäischen Sprache (zwei oder drei ausgenommen), die in Walkers Wörterbuch auf *n* endigen, waren einst *praeter. partic.*, nach Art der Wörter *given*, *striven*, *driven*, oder participisch gebildete Beiwörter. Nennwörter auf *ion* endeten ursprünglich in *onga*, welches eine Form des *praes. part.* ist, aus *na* und *ga*, Zeichen einer vergangenen Handlung. Die Wörter *an*, *clan*, *man*, *on*, *yawn*, *sun*, *town*, *win*, *oven*, *sign*, *loan* und viele andere gleich kurze und scheinbar ursprüngliche, waren einst *eacn* oder *acn*, verbunden; *clahan*, geboren, gebrütet, wie ein Kind; *magn*, Sohn, oder was geboren wird; *acna*, verbunden, gestellt zu; *gan*, geöffnet, geklafft; *swin*-

na, die Scheinende; *togna*, das Eingeschlossene; *wigna*, durch körperliche Bewegung gewonnen; *ufana*, aufgehoben, erhoben, ein Gewölb, ein Ofen; *signum*, was auszeichnet, von *sig*, oder *swig*, zeigen, weisen, anzeigen, scheinen; ein Zeitwort, wie *taec*, oder *tac*, anzeigen, zeigen, *teach*, wovon *tacn*, Zeichen; *lohn*, gegeben, Gegebenes, von *lac*, geben, oder nehmen. Alle europäische und indische Wörter auf *m* sind ähnlicher Art, z. B. *dam*, Mutter; *beam*, Baum; *kam*, gekrümmt; *mam*, Mutter; *gem*, Knospe; *rim*, Rand; *doom*, Meinung, Urtheil; *term*, Gränze; *form*, Gestalt; *film*, Häutchen; *maim*, Verletzung, Lähmung; wiewol einige von diesen aus einer, andere aus einer andern Mundart kamen, waren sie doch ursprünglich *dag-ma*, die Säugende, Nährende; *bagm*, ein Ast, oder Stück eines Baumes; *cwagm*, geflochten, gedreht, sich windend; *mag-ma*, die Tragende; *gigma*, was wächst, oder sprosst; *rigma*, die Spitze; *dogma*, oder *thogma*, denkend; *ter-mi-na-sa*, das was die Gränze, oder Mark bezeichnet, dasselbe, was gr. τέχναρ. *Tec* und *tecr* oder *ter* bedeuten auszeichnen, zeigen. Daher das engl. *march* von *marc*, einem Samsezling von *mar*, oder *mer*, zeigen.

Zu den oben erklärten Classen gehören die gewöhnlichen lat., griechischen, celtischen und sanskritischen Beiwörter auf *anus*, *inus*, *onus*; *an*, *on*, *in*; *ana*, *ina* und dgl.; ferner all ihre Haupt-Bei- und Zeitwörter auf *m*.

12.

Der Afterling *ba* und sein Gebrauch.

Beispiele von *ba* in diesem Gebrauch sind im Westgothischen häufig. Das Wurzelwort bedeutet eigentlich durch einen scharfen, starken Schlag hin und her bewegen; aber schon sehr früh ward es auf hand-

liche und persönliche That angewendet. Die europäischen Sprachen brauchten *bag*, und dessen andere Formen, *fag* und *pag*, in verschiedenen Bedeutungen, welche sie nachher durch Samsezlinge mit *rag* ausdrückten. Als die Mundarten wortreicher wurden, so fügte es sich zuweilen, dass z. B. *wab* eine, *waf* eine andere, und *wap*, eine dritte Bedeutung annahm, wiewol sie ursprünglich Eins waren. Im Altenglischen bedeutete *wab*, weben, *waf*, wie ein Lüftchen wehen und weben, *wap*, auf eine lebhafte unregelmässige Art seine Arme umherwerfen.

Die westgothischen Nebenwörter *aglu-ba*, Schwierigkeit tragend; *arni-ba*, Sorge tragend; *glaggwa-ba*, scharf, schnell bringend und andere dieser Art zeigen den frühen Gebrauch dieses Afterlings in Zusammensetzung der nebenwörtlichen Beiwörter. Die Zeitwörter *hab*, halten; *gib*, geben; *liuba*, leben; *liba*, lieben; *hlif*, lüften; *thiub*, nehmen; *raub*, rauben, oder schaben, rupfen; *nip*, quetschen; *waib*, einschliessen, umwickeln; *leib*, lassen; *slep*, niedergleiten, schlafen; *thraf*, stark, heftig machen; *hof*, erheben, lüpfen; welche anfangs *hag-ba*, *gag-ba*, *lic-ba*, *hlig-ba*, *thag-ba*, *rag-ba*, *nig-ba*, *wag-ba*, *lig-ba*, *slig-ba*, *thrag-ba*, *hag-ba* hiessen, von *hag*, bewegen, halten; *gag*, bewegen zu; *lig*, an einer Stelle festhalten; *lic*, übereinkommen, gleichen; *hlig*, erfassen, aufheben; *thag*, nehmen; *rag*, reißen, zerren; *nig*, drücken, quetschen; *wag*, werfen, bedecken; *lig*, gehen lassen, lassen; *slig*, werfen, gleiten; *thrag*, drucken; *hag*, lüpfen, erheben, heben. Sonderbar genug ist, dass *leib*, lassen, in mehreren Mundarten alle Formen mit *ba* durchgegangen. Im Allemannischen ist *ih bilibe*, ich bleibe, d. i. werde zurückgelassen. Das Sächsische *lif*, oder *leof*, erzeugte das englische *leave*, und das griech. *λείπω*, ich lasse, ist eine alte andere Form von *liba*.

Alle Wörter auf *b*, *f*, oder *p*, wie *dab*, *drab*, *rib*,

knob, garb, sib, verb, orb; deaf, leaf, chief, staff, cliff, buff, shelf, of, wolf; gap, leap, deep, ship, up, lop und dergl. sind Samsezlinge aus *ba* mit einem Wurzelworte, oder einem bereits zusammengesetzten Wurzelworte. Die alten Formen dieser Wörter waren *dag-ba, drag-ba, rig-ba, cnog-ba, gear-ba, swig-ba, ver-bu-ma, hwerbis*, ein geründetes, gewirbeltes Ding; *daub*, geschlagen, stumpf, dumpf; *laub, heafod* und *caput* im Westgothischen; *haubith*, was gehoben ist; *stag-ba*, ein Gehstecken; *clig-ba*, was gespalten ist; *bug-fa*, ein Schlagen, Antrieb; die Bedeutung lohfarb, braungeleb ist von der Büffelhaut; *sceal-fa*, ein geschnittenes Brett, oder breite abgehaene Klippen; *ag-ba, ab, af*, berührend, fügend, sich beziehend auf; *wul-fa*, reissendes Thier, von *wil*, reißen; *gapa*, oder *ge-ag-pa*, geöffnet, Oeffnung, Bruch, Lücke; *hlag-pa*, gelüpft, Lauf, Hüpfen; *dig-pa*, oder *deg-pa*, niedergetrieben, gesunken, niedergedrückt; *skig-pa*, was durch Hauen gehöhlt ist, ausgehöhlt, ein Schiff, oder Napf; *huf*, gehoben, für *hag-ba*; *lag-pa*, angeschlagen, mit einemale getroffen. Im Teutonischen ist dies Wort *lop*, im Griechischen *γλύφω, κελύφω, κολύπτω, σκολύπτω*, im Sanskr. *lop*.

Ba und seine Formen sind im Celtischen, Griechischen, Latein, Slavischen, Sanskrit und allen übrigen Mundarten so häufig, als in der altgermanischen. *Ab, ἀπό*, welche bedeuten vorn, oder sonstwo berührend; *sub*, unter; *urbs*, Stadt, von *hwerb*, einen Kreis ziehen, was die Alten mit dem Pflug thaten; *umbo*, Kreis, Rund; *volupe*, bringend, oder enthaltend, was gewünscht, oder gewollt wird; *vesper*, der die untergehende Sonne bringt, von *wes*, setzen, niedergehen, wovon *west*; *latebra*, von *lat*, liegen; *vapulo*, ich schlage andere, oder als Neutrum: ich bin unter einem Streichenden; von *wag-pa*, schwippen, die schwanke Peitsche um etwas schlagen; *vitupero*, engl. und schott.

wyte, ich tadle laut, Schmähungen, wie es dabei zu gehen pflegt, hinzufügend; (ein merkwürdiges Wort, welches beweiset, dass der gothische, oder germanische Sinn von *wite* (Urtheil, Busse, öffentliche Anklage) den alten Römern bekannt war!) *palpo*, ich betaste, von *fal*, oder *pal*; *φέβω*, ich scheuche, schrecke; *ὑφάω*, ich webe; *τόπος*, Fleck, Plaz; *τύπος*, Druck, Eindruck; *κύφος*, gebogen, gebuckelt; *γλάφω*, ich höhle aus, schnitze, oder schneide mit Schlägen eines solchen Werkzeugs, wie Meissel, — ein Wort, dem lat. *scalpo*, *sculpo*, beinah gleichartig, — sind griechische Wörter mit den aufgezählten lateinischen, welche mit den teutonischen *beb*, beben; *web*, weben; *tog*, Spitze; *dub*, Schlag; *geap*, gekrümmt, oder *gehof* (s. Lye unter *gehof* und *hofer*, *gibbus*); *lag*, streichen, klappen, zusammenfallen, und nur eine kleine Probe und Beleg einer durchgängigen Thatsache sind.

13.

Ableitlinge von *la* mit Wurzelwörtern und ihren Samsezlingen.

Der von *la* abgeleiteten und mit Wurzelwörtern und ihren Samsezlingen verbundenen Wörter giebt es eben so viele, als derer von *ba*. Die ursprüngliche Reihe ist *ala*, *bala*, *cwala*, *dwala*, *fala*, *pala*, *gala*, *hala*, *lala*, *mala*, *nala*, *rala*, *sala* etc., deren Bedeutungen von denen des Wurzelworts abhängen. Im Teutonischen wird *ala* wenig gebraucht; denn *all* ist von *eacil*; aber *bala* bedeutet flechten, winden; *cwala*, zerstoßen, ermorden, urspr. *cweal*; *dwala*, beiseite treiben, misleiten, wandern; *fala*, fassen, fühlen; bewegen, fallen; *gala*, spielend, singend, muthwillig, von *gagla*; *hala*, lüpfen, halten, aufziehen; *mala*,

malmen, zerstoßen, einkerben; *sala*, bleiben, wohnen, seinen Sitz nehmen, aus *sagla*; und *swala*, schwillen, wachsen, stark, heftig seyn. Samsezlinge aus *stag*, *scag* und den übrigen angegebenen Wörtern sind sehr gewöhnlich, wie *stala*, ein gestelltes Ding; *stelled* und *stala*, einer, der kommt und etwas wegträgt, der lange leise Schritte thut. *Reafer*, oder *rauber*, der mit Gewalt wegreisst, Räuber; *for* und *far*, der etwas wegträgt; *thiuba*, oder *theaf*, einer, der nimmt, κλέπτης, oder wie es im Westgothischen heisst, *hliftus*, einer, der Dinge auf- oder weghebt; *stala*, der still irgendwo einschleicht und Habe wegträgt; *nimmer*, dasselbe, was *thuibis*, das eine von *thag*, engl. *take*, nehmen, das andere von *nim*, nehmen, ergreifen. *Latro* ist einer, der auf der Lauer liegt, zu stehlen, oder vielleicht ein Nehmer, von *lat*, nehmen; das Genommene hiess griechisch λεία, von *la*, nehmen; sächsisch *botig*, Beute, von *bot*, gewinnen, erhalten; latein. *praeda*, von *braegd*, *praegd*, was mit Gewalt weggebracht wird.

14.

Ableitlinge von *ra* und *sa*.

Rag, gewaltig wirken, stürmen, durchdringen, erschüttern, bildet als Wurzelwort die gewöhnliche Reihe: *raba*, *rafa*, *rapa*; *racca*, oder *racha*; *rada*, *ratha*, *rata*; *rala*, *rama*, *rana*, *rasa*. Im Celtischen, Griechischen und Teutonischen wird *h* oft vor dem Anfangs-*r* und *l* ausgesprochen. Mithin gehören Wörter, wie *hliftan*, *hlinian*, *hleaw*, *hlot* etc. zu *l*; und solche, wie *hrof*, *hremm*, *hrefen*, *hruk*, *hring* und *hrim* zu *r*.

Die Bedeutung von *rag*, machen, wenn es afterbedeutendlich mit Wurzelwörtern gebraucht wird, ist aus

ara, wirken, verbinden, fügen, ackern, zu ersehen; *ba-ra*, fahren, tragen, bewegen, heben; *fara*, sich bewegen, gehen; *cwara* und *cara*, kehren, bewegen, werfen; *dara*, stossen, zerstoßen, schlagen; *thara*, kehren; *tara*, pflücken, ziehen, halten; *gara*, machen, hin und her bewegen; *lara*, legen, breiten; auch leiten, führen, lernen; *mara*, schlagen, stossen, ermorden; mehren, verlängern, ausziehen, aufschieben; *nara*, zerstoßen, zusammenquetschen, treiben, zwingen zu; *swara* und *sara*, gewaltig bewegen, anhäufen, arbeiten, sich abarbeiten; auch schwer athmen; *hwara* und *wara*, kehren, bewegen, entgegenbewegen, halten, wahren. Die an diese Wörter gehefteten Bedeutungen sind nur einige wenige von denen, welche jedem Wort zukommen und in den verschiedenen Mundarten verschieden sind. Von den dreifach zusammengesetzten *stara*, *spara*, *blara*, *clara*, steif, scharf, Ebene, klar, wird in der Folge die Rede seyn. Die oben angeführte Reihe war ursprünglich *ag-ra*, *bag-ra*, *fag-ra*, *pag-ra*, *cwag-ra*, *dwag-ra* u. s. f., aber sie wurde gar bald zusammengezogen. *Ra* bedeutet in allen thun, wirken, vollbringen, und wird nur in einer abgeleiteten Bedeutung von einem männlichen, oder vielmehr von einem Wirkenden eines oder des andern Geschlechts, in den Mundarten gebraucht.

Sa hat fast dieselbe Bedeutung, wie *ra*; *ra* aber bedeutet grössere Thätigkeit, *sa* grössere andauerndere, stätigere Kraft im Vollbringen.

Da jedes Ereignis in der Natur von den Gründern der Sprache als Handlung angesehen wurde, so wurde jede Benennung einer Eigenschaft, oder Eigenheit, mit einem der oben erwähnten Wörter verbunden, welche anzeigten, dass es ein thätiges Daseyn sei. Das Geschlecht der Nominum entstand aus derselben Ansicht, und viele galten als Ausdruck von Wirksamkeit, denen wir jetzt diese Bedeutung gar nicht unterlegen.

Alle Afterlinge schwächten die Kraft, erhöhten aber die treffende Bestimmtheit der Wörter, welchen sie angefügt wurden. Sie zeigten insbesondere Thätigkeit, Häufigkeit, Wiederholung an und dazu die wirkliche, gegenwärtige Vollziehung, Vollbringung der ursprünglichen Bedeutung; ein für lebhaftes, mittheilsame Gemüther sehr erwünschter Vortheil! Da aber ihr Gebrauch an sich fast unbeschränkt ist, so scheint er in manchen Mundarten auch weit über die nothwendigen Gränzen hinausgetrieben worden zu seyn.

Ich will hievon einige Beispiele aus Schriften verschiedener Völker und Zeiten geben, und nur dies bevorworten, dass Wörter, wie *heart, head, hand, man, life, joy, fear, mind, body, foot* und dergl., die jetzt als geschlechtlos gelten, sonst die Geschlechtsendung so bestimmt hatten, wie im Griechischen und Latein. Diese Wörter waren ursprünglich *hairto*, Neutrum; *haubith, handus*, weibl.; *manna*, männl. und weibl.; *libains*, weibl.; *joie, gioja*, weibl. Der Ursprung von *παλω* und *gaudeo* ist das Wurzelwort *gwag*, oder *gag*, thätig seyn, sich bewegen, tanzen, Hände oder Füße bewegen, ein Tonwerkzeug lebhaft bewegen. Die Wörter *pleg*, engl. *play*, spielen; *glig*, thätlich lustig seyn; *jocus* von *geog*, körperliche Lust und Munterkeit; *gagma*, oder *gama*, Lustigkeit; wie *mag*, lustig, engl. *merry*, (*magrig*), *wag* und *want* für *wagend*, läppisch, ausgelassen, muthwillig, spielen sämmtlich auf lebhaftes Gebärden an. *Fain* und *fun* sind von *faegn*, welches Zappeln, Trippeln bedeutet, ein Zeichen von Lustigkeit, wenn wir der Natur und schottischen Dichtern trauen, welche sagen: *I' m fidgin' fain to see you*; aber *fear*, Furcht, ist von *faegra*, schwach, schmiegsam, schüchtern, furchtsam, von ungewissem Geschlecht. *Mind* war *gemynd*, oder *gamunds*, männl. *Body* war *bodig*, wahrscheinlich Neutr.; und *foot* *footus*, weibl.

Das Englische und viele der neuern teutonischen

Mundarten, das Celtische, Persische und jetzige Französisch, Italisch und Spanisch haben viele Eigenthümlichkeiten verloren und manche lange Wörter, die auf den reinern Bildungstufen ihrer jedesmaligen Grundlage vorkamen, zusammengezogen. Griechisch, Sanskrit und Altgermanisch hatten denselben Bildungshergang, dessen Schritte ganz sicher nachgewiesen werden können.

Cwitha auk thairh anst Gothis sei gibana ist mis, allaim wisandam in izwis, ni mais frathyan thau skuli frathyan, ak frathyan du waila frathya, hwar-yammeh swa swe Goth gadailida mitath galaubeinais.
Röm. 12, 3.

V. 4. *Swa swe raihtis in ainamma leika lithuns managans habam, thaithan lithyns allai ni thata samo thai haband: Swa, managai ain leik siyum in Christan, aththan ainhwaryizuh anthar.*

So wörtlich als möglich lautet dies:

Ich sage auch durch die Gnade Gottes, die mir gegeben ist, allen unter euch Seienden, nicht mehr berathen (weise) zu seyn, als schuldigermassen berathen, sondern berathen zu seyn zu guter Berathenheit, je nachdem so ihm Gott ertheilet das Maas des Glaubens.

So wie wir wirklich in einem Leibe viele Glieder haben, diese Glieder (aber) alle nicht dieselbe Verrichtung haben: so sind wir viele ein Leib in Christo, aber ein jeder ist ein anderer.

Dies sind Verse aus den von Knittel aufgefundenen westgothischen Bruchstücken des NT. *Cwitha*, ich sage, ist vom Zeitwort *cwigth* oder *cwigd*, einem Samsezling aus *cwig* und *da*.¹⁾ *Auk*, auch, ist von *eac*, zusammengezogen aus *ag-ag*, vermehren, hinzufügen.

1) Vgl. das engl. *quoth* in der 12. Aufl. des Bailey-Fahrenkrüger.

gen ¹⁾. *Thairh* f. *thwairg* ist aus *thwag-ar-ig*: *thwag-ra*, oder *thwara* bedeutete flechten, winden, wovon *thwairg* abgeleitet ist, und bedeutet die Eigenschaft des Geflochtenen, Krummen, Queeren habend. ²⁾ S. *Lye* unter *thairh*. *Anst*, Gnade, ist ein merkwürdiges Wort. Es ist abgeleitet aus *an*, für *agana*, oder *acna*, passen, sich fügen, übereinstimmen mit; und als Gunst gewähren. *Χάρις* und *gratia* bedeuten beide beliebend, Freude, Gefallen habend an; und wie *leik*, genehmigend, übereinkommend, im Teutonischen vorkommt, so ist *plac* im Latein aus *leik*, angenehm seyn. Im Altgothischen hiess ein Geist, oder eine Gottheit, welche rechtschaffene Menschen begünstigte, *ans*, ein Liebender, Beschützer. Die Mehrzahl war *ansis*, oder *ansas*. Nachdem die Westgothen sich südwärts durchgefochten hatten, sagt Jornandes, nannten sie sich *non puros homines, sed semideos* i. e. *anses*. *Ans* kommt in der Edda gewöhnlich in der zusammengezogenen Form *as* vor; und sonderbar genug können die Forscher des scandinavischen Alterthums es nicht auf seine unmittelbare Quelle zurückführen. ³⁾ Wie rein auch die scandinavische Mundart ist, hat sie doch viel durch Zusammenziehung gelitten, und es ist gar lächerlich anzusehen, wie Stiernhelm und noch bessere, sowol dänische, als schwedische Sprachforscher in ihrem ursprünglich beschränkten Kreise herum irren, ohne eine Frage an die ältern Mundarten zu wagen. Samsezlinge von *an*, Gunst, oder Liebe, sind *gunst* selbst für *geanst*, und *gund*, *gunth*, oder *gonth*, für *ge-and*, welches ein Theil der Namen vieler vandalischen, burgundischen

1) Vgl. *auctive* das.

2) Vgl. *awry*, quer, zwerch, *wry*, *wreath*.

3) Die Teutschen trifft dies nicht. M. s. Görres Hunibalds Chronik in Schlegels deutsch. Journ. 1813. Mon. Apr., obwohl er es vom pers. *as*, Herr, ableitet. Auch Kanne, Hammer etc. nicht zu erwähnen.

und lombardischen Könige ist. *Gonderic* ist König der Gunst, oder Freundschaft; *Gundamund*, Verteidiger der Gunst; *Gundabund*, Bürge der Freundschaft; *Gondiberht*, gunstglänzend; *Gundiberga*, Schuz der Gunst; *Guningas*, Name einer Familie, von der Natur ihres Gründers, freigebig. Viele dieser Namen sind von Grotius in den Wörterb. über die Gesch. der Goth., Vand., Longob. falsch übersezt. Aber weiter! *Goth*, oder *gud*, ist von *ge-auk'd*, helfend, nützlich, begünstigend, gut, der gute dienstfertige Geist, entgegenges. dem *quad*, bösen, schlechten, böartigen Wesen. *Guda*, für *gud-ig-a*, einer, der zu Gott gehört, ein Priester, lat. *div-inus*, der die Götter rathfragt. *Mais*, mehr, ist das lat. *magis*, ein genitivisches Beiwort, von der Wurzel *mag*, vermehren. *Frathyan*, für *frathigan*; die Wurzel ist *fraeg*, oder *braeg*, ausstrecken, forschen, suchen; auch gewinnen, unterscheiden, trennen, unterscheiden zwischen; *froda*, weise, verschmizt, ist im Teutonischen gewöhnlich.¹⁾ *Skuli*, es gebührt sich, ist ein seltsames Wort. *Scag* heisst nieder-, ab- oder fortwerfen, zahlen: ein Stück Geld hiess *scagd*, oder *skatt*, (Schoss), ein Gezahltes, wovon das Verkleinerungswort *seytling*, oder *skilling*, ein Stück Silbergeld. Das Wurzelwort *scag*, oder *scat* mit *la*, machte *skal*, zahlen, zu zahlen haben, zu zahlen verbunden, gehalten seyn, schulden; und das Zeitwort wurde auf Verbrechen übertragen, denn alle Verbrechen waren durch Geldbusse lösbar: *skuld* ist also Bezahlung, Schuld, Geldbusse, Sünde. Eben so bildete *gwig*, oder *gig*, bewegen nach, erfassen, halten, mit *ba*, *gib*, erfassen, oder halten machen, geben; angewendet auf etwas von der Erde, von Bäumen, Wäldern, von Stämmen an ihre Oberhäupter Gegebenes, hiess es gewähren, hervorbringen, oder Schoss (engl. *scot*, französ.

2) Verw. *προάγω*, *προάτης*, *προάδμων*, ital. *prøde*.

écot), Zoll erlegen. *Gibeld*, *gifeld*, oder *gild*, hiess anfangs Zoll, Gebühr, dann Geld oder Gold, Busse, Verbrechen, Schuld, engl. *guilt*. So *forgif us uren scyldas*, oder *uren gyltas*, vergieb uns, erlass uns unsere Schulden! *Gadailida*, er theilte, von *dail*, Theil; urspr. *dwagala*, von *dwag* in zwei, entzwei schneiden, oder hauen; und *la*, dem Afterling. *Mitath*, oder *mitad*, ist nicht von *modius*, wie der letzte Herausgeber der westgothischen Evangelien meint; sondern das *praeter. part.* von *mit*, messen; von *magta*, oder *mag-da*, umfassen, enthalten; denn was irgend etwas in seinem Umfange enthält, berührt auch den Begriff des Messens desselben. *Raihtis* ist der Genitiv von *raiht*, recht, gerade, linigt ausgebreitet, von *ragt*, dem Präterit. von *rag*, reichen, aus- oder bis zum Ende gehen; *recta* und *prava*, oder *torta linea* sind Sinnbilder des Rechts und Unrechts. *Leik*, ein Leib, bedeutete urspr. Gestalt, oder Form, von *lag-ig*, zusammengezogen *laec*. *Lag-ig* heisst die Eigenschaft des Liegens habend, wie: der Stein liegt an oder zu diesem; dieser Mann liegt an diesem Mann, mit andern Worten: die Steine fügen, passen, die Männer kommen überein, gleichen einander. Was mit einem andern übereinkommt, ist ähnlich, und Aehnlichkeit in Stoff, oder Geist wird in den alten europäischen Sprachen mit *leik*, *lica*, oder *lic* ausgedrückt. *Mon-lica*, Manngleich, ist Wort für eines Mannes Bild, oder Gestalt, und *lic* ist noch gewöhnlicher für Leib. *Lic-hama* (Leichnam) wird für den lebenden Körper gebraucht und ist wahrscheinlich aus *lic*, Gestalt, und *ham*, Decke. Die Decke des Herzens hiess *heorth-hom*. *Lith*, Glied, ist von *ligd*, oder *lid*, ein Biegendes.

Angelsächsisch aus Alfred.

*Tha lioth the ic wrecca geo lustbaer licè song.
ic sceal nu heofiende singan. and mid swi ungeradum*

wordum gesettan. theah ic geo hwilum gecoplicè funde. ac ic nu wepende and gisciende of geradra wordo misfo. Me ablendan thas ungetreowan woruldsaeltha and me tha forletan swa blindne on this dimme hol. Tha bereafodon aeleere lustbaernesse tha tha ic him aefrè betst truwoðe, tha wendon hi mi heora baec to, and me mid ealle fromgewitan. To hwon sceoldan, la, mine friend seggan. 'thaet ic gesaelig mon waere.' Hu maeg se beon gesaelig se the on tham gesaelthum thurhwunan ne mot!

Boethius Uebersetzung.

The lays which I wretch lately delightfully sang, I shall now lamenting sing and with very unpolished words compose. Though I formerly invented excellently, but I now, weeping and sobbing, wander from ready words. The untrue felicities of the world blinded me and then forsook me thus blind in this dim hole (the dungeon). Then they bereaved me of every pleasure, when I always best trusted to them; then turned they me their back to and entirely departed. For what should then my friends say, that I was a happy man? How can he be happy, who might not continue in worldly felicity?

Die Fürwörter, wie andere untergeordnete, werden späterhin erläutert. Einige Hauptwörter, auf ihre Wurzeln zurückgeführt, sind *lioth*, Sang, Lied ¹⁾, von *lig-da*, ein durch Regel Gelegtes, gr. *vóuos*. *Wrecca*, von *wrag-ig*, zusammengezogen *wrace*, flechten, werfen, austreiben, ist ein verbannter, verlornen Mann. *Geo* ist von *geoc*, oder *ge-ec*, hinzufügen oder setzen; hier bedeutet es vergangene Zeit mit der gegenwärtigen verbunden, oder jüngst, zuletzt; westg. *yu*, lat. *iam*. *Lust-*

1) Leich bei den Minnesängern, eine Art von Gedicht in Beweglichkeit und beständigem Wechsel mehrer Töne. S. Jac. Grimm über den altdutschen Meistergesang. Götting. 1811. 8.

baer-lice von *lust-baer*, lustbar, Freude; oder Lust bringend, und *lic*, lich, gleich, also auf eine Lust bringende Weise, lustbarlich. *Lust* ist für *lufst*, liebend. *Song*, von *sing*, zusammengezogen aus *saeging*, von *saeg*, oder *sweg*, die Stimme stark entsenden, singen. *Sonus* im Lat. war einst *swogens*, von *sweg*, wovon *Lye* unter *sweg*, *sonus*. *Sceal*, soll, buchstäblich schulden, oder zahlen, wie oben bereits erläutert. Der Gebrauch von *sceal*, soll, ist später und kommt im Westgothischen selten vor. *Heofiende* ist von *heof*, zusammengezogen für *hag-ba*, erheben, Stimme erheben, schreien, wehklagen. *And* für *eacend*, hinzusetzend. *Mid* für *migd*, vermischt, vereinet mit. *Swi*, vermuthlich ein Fehler im Text, für *swithe*, sehr; von *swig*, stark, gewaltig seyn; *swigd* und *swigth*, oder *swith*, gewaltig, heftig; *swithe*, im Lat. *valde*, oder *valide*, in späterer Zeit vertauscht für sehr, *vere*, wirklich. *Ungeradum*, Dativ der Mehrzahl von *ungerad*. *Gerad* ist von *raeced*, dem Partic. von *raec* (*rag-ig*), recken, strecken, ausdehnen, breiten, ausbreiten, fertig und geschickt machen, aussagen, sagen, warnen; ein Wort, das in allen europäischen Sprachen vorkommt! *Ungerad* ist unvorbereitet, unfertig, unfein, misklingend. *Word* ist *wored*, Gesprochenes, von *wor* (*wog-ra*), tönen, sprechen. *Gesettan*, niedersetzen, oder legen, verfassen; von *set*, urspr. *saeg-da* und *saeg-ta*: das Wort *swaeg*, *saeg*, oder *sig*, bedeutet sinken, niederrollen, sitzen, lat. *sido*. Die Form *sig* brachte *sigd* und *sit* hervor; wovon *sett*, oder *saet*, sitzen machen, setzen, abgeleitet ist. Das gr. *ἔδος*, das lat. *sedes*, beide von *sed*, sind bekannt. *Theah*, für *thy-ah*, wörtlich für dies auch, gleich dem lat. *quanquam* und *quia*. *Funde*, das Präteritum von *fand*, für *fahand*, *fagand*, fahen, fangen, fassen, nehmen, finden, erfinden. *We-pende* von *wep*, zusammengezogen für *wag-pa*, die Stimme bewegen, erheben, schreien. Davon kommen das lat. *vox*, oder *vocs* und das gr. *ὦψ*, *ὄσσα*. *Misfo*, ich

irre im Wählen; von *missa*, urspr. *mig-sa*, Verminderung, Verringerung, Mangel, Fehler; und *fah*, nehmen, anfassen. *Ablendan* von *an*, an; *blined*, angehalten, verfehlt im Sehen, oder sonst wie. Das engl. *blunt* ist ebendaher. Beide sind verbunden mit *blig*, schlagen, die Spitze von etwas abschlagen, stümpfen; mithin ist die Ableitung von *blin*, aufhören machen, ungewiss. *Truwode*, getrauet, geglaubt, von *truw*, oder *trugwa*, die Eigenschaft von *trug* habend; von *trag*, drücken, treten auf, fest seyn. Denn Festigkeit und Wahrheit, oder Vertrauen sind bei allen unverfeinerten Menschen sich gleich verbindende Begriffe. *Woruldsaeltha* ist ein Nomen in Mehrzahl, von *saelth*, ein Glückliches und *weorold*, was sich rundum bewegt. *Sael* ist eigentlich was fortgeht, von *sal*, oder *swal*, das von der vergehenden Zeit gebraucht wird; und da die Zeit jeder Handlung als gut, oder schlecht angesehen wird, so wurde die schickliche, glückliche Zeit und die zu ihr gehörige Handlung *sael* genannt, ein Wort, das ganz dem engl. *hap* sinnverwandt ist. *Ge-saelig mon* ist ein glücklicher, seliger Mann, wobei *ig*, habend, zu merken ist. *Wendon*, sie wendeten, von *wend*, zusammengezogen aus *wigend*, oder *wagend*, wendend, kehrend. *La* ist im Angels. für o, bedeutet aber seht, seht nun! *Ho-la* ist *ho*, sehen; *wa-al*, Wehblick; *walawa*, weh, weh; *eala*, o sieh! *La* oder *lo* ward gebraucht für sehet, sehet nun, bis zu Shakespeares Zeit. S. *Lye* unter *la*, *hola*, *wala* etc.

S a n s k r i t.

Mritè pitari tè wirā wanādètya swa mandiram
Na-chirād-èva widwanso Vedè dhanushi chā-bhavan.

Their father being dead, those heroes having gone from the forest to their own abode, after no long time even, became learned in the Veda and in the bow.
S. Wilkins's Sanscr. Gram. p. 632.

Die Wörter dieser Stelle sind fast völlig teutonisch. *Mrite* ist von *mri*, sterben; lat. *mor*, goth. *maurth*; alle von *mag-ra*, zerstoßen, schlagen, erschlagen. *Pitari* ist von *pita*, oder *pitra*, lat. *pater*, sächs. *faeder*, von *fagd*, Zeugung. *Te* diese, schott. *thae*, aus dem Sächsischen. *Wira* ist das scythische *aior* bei Herodot, und das gewöhnliche *wigar* und *weor*; *waer*, ein Krieger, Wehre, Mann der teutonischen Stämme. S. *Lye* in *wiga* und *weor*. *Wana*, ein Forst, Wald, von *wagna*, bewachsener Plaz, dasselbe was *wogd*, *wod*, engl. *wood*; und *weogeld*, oder *weold*, ein mit Bäumen bewachsener Plaz. *Eya*, gegangen, verwandt mit *gaet*, gegangen, lat. *itum*, von *ga*, gehen. *Swa*, selbst, eigen, ist teutonisch, lat., griech. und slavisch, und eins der gewöhnlichsten Fürwörter in Europa. *Mandira*, Aufenthalt, von *mand*, bleiben, abgeleitet von *magna*, anhalten, sich aufhalten, bleiben. *Na*, nicht, ist celtisch, cymrisch, gr., lat. und überhaupt allen Mundarten angehörig, von *nag*, niederwerfen, vernichten, zerstören. *Chir* ist von *cyr*, verhindern. Ueber *eva* s. *Wilkins's gramm.* im Verzeichnis der unwandelbaren Wörter. *Widwanso* ist von *wid*, erfassen, ergreifen, sehen, wissen; im Westgoth. und verwandten Mundarten *wit*, gr. *εἶδ*, lat. *vid*. *Veda* ist Kenntniss, dasselbe was *oeda*, *oedi*; denn die Isländer lassen das *w* häufig weg. *Cha*, auch, lat. *que*, Dativ oder Accusativ von *qui*, oder *hwi*, wer, welcher. *Abhaven*, sie waren, von *bhav*, seyn, teutonisch *big*. *Dhanusha*, der Bogen, von *dhan*, *da*, halten, zerren, ziehen, wie *τόγον* von *tog*, ziehen.

15.

Verschiedenheit der Samsezlinge aus
Wurzelwörtern und Uebergang eines
Selblauts in einen andern.

Viele englische Wörter auf *sh* haben zusammengesetzte Endnisse aus *sa*, *ga*, *ca*. *Sk* wird *sch* und *sh*. Diese muss der Sprachforscher von ursprünglichen Zusammensetzungen unterscheiden. Die frühern sind ihren Hauptclassen nach mit *da*, *ma*, *na*, *and*, *ang*, als Participendnissen, zusammengesetzt. Sie kommen weiterhin vor. Der Leser muss sich an Zusammenziehungen, wie *ad*, *at*, *ath*, *am*, *an*, *and*, gewöhnen, wie an ihre Umänderungen in alle Selblaute, *aet*, *aed*, *et*, *ed*, *it*, *id*, *aut*, *aud*, *od*, *ot*, *am*, *aem*, *eim*, *em*, *aim*, *om*, *ym* u. s. f. Denn dieser Uebergang der Selblaute in einander ist wegen des Unbestandes der Sprache und aus andern weiterhin anzugebenden Gründen sehr leicht. Ueberschaut man die Wörter unter einem Buchstaben im Alphabet, so thut man wohl, die mit *y* anfangenden zu vergleichen mit den mit *a* beginnenden. Im Sächsischen wird *ahst*, Lüftchen, von *ah*, wehen, oft *y**st* geschrieben; ᾠμος, Schulter, westgoth. *ams*; ᾠμὸς, roh, celt. *amh*, von *agma*, herb.

16.

Eigenschaft eines Gegenstandes, wovon
das Wort hergenommen.

Begriffe, die mit Stammwörtern ausgedrückt wurden, werden später bestimmter mit Ableitlingen und Samsezlingen derselben Art ausgesprochen.

Eine vorzügliche, oder merkwürdige Eigenschaft an einem Gegenstande bringt die Benennung hervor. Da diese Eigenschaft von allen Menschen überall bemerkt werden muss, so pflegt gewöhnlich die Bedeutung des Worts den Gegenstand, den sie betrifft, zu bezeichnen und zu beschreiben. Ein Vogel, Fisch, Fluss können ihre Benennung unter allen Völkern von Wörtern bekommen, welche fliegen, schwimmen, rinnen, bedeuten. So kommen Vogel, Fisch, Fluss von *fug*, bewegen, *fig*, lebhaft bewegen, daher *fign*; engl. *fin*, Flosse, und *flow*, oder *flog*, fließen. Ob das englische *bird* von *bered*, ein auf Flügeln Getragenes, oder von *breced*, gebrütet, durch Brüten Gebrachtes sei, ist ungewiss. Im letztern Sinne kommt es bei Lye vor; *brid*, *pullus*, ein Kügelchen. *Figna* ist das lat. *pinna*.

Wenn die Sprache einmal zur Zusammensetzung gediehen ist, so ist auch gemeiniglich ein Ueberfluss von Wörtern für denselben Gegenstand, oder dieselbe Handlung, wofern sie gäng und gäbe sind. Nach dieser Natur der europäischen Ursprache können *agd*, *bagd*, *cigd*, *twagd*, *fagd*, *lagd*, *magd*, *ragd*, welche erzeugt, gebrütet, geboren, hervorgebracht bedeuten, Wörter für Mensch, oder Kind seyn. Die meisten, ja alle, waren ehemals gebräuchlich. Die Zeit verwies viele, als veraltet, in eine Mundart, aber, wie zu erwarten war, höchst ungleich. Eine Mundart behielt, was die andere verlor. Eine behielt für Vater *athair*, eine andere *atta*, eine dritte *tad*, eine vierte *fader*, und es wäre gar nicht befremdlich, wenn die Römer *pater* verloren und dafür *sator*, oder *genitor* in Umlauf gesetzt hätten.

Angenommen, alle Appellative, wie Mann, Weib, Berg, Fluss, See, Land, Wasser etc. wären ganz aus dem Gedächtnis der Menschen verwischt, so würde ihre Stelle bald durch Afterlinge ersetzt werden, welche an ein die Eigenschaften der Gegenstände bezeichnendes

Zeitwort angehängt würden. Ein Mann würde wahrscheinlich ein Hervorbringer, ein Weib eine Gebäerin, ein Berg eine Höhe, ein Strom ein Renner, ein See das Wogige, Land das Liegende, oder der Wasser, Luft der Bläser, Wasser der Bewegte heissen. Gegen einige derselben würden Einwürfe entstehen, als wären sie gemein und unbestimmt. Darum würden sie nicht angenommen, sondern dafür andere phantastischere und verfeinertere ersonnen werden. Diese Annahme soll bloss zeigen, wie die Sprache aus beschreibenden Wörtern, wie alle solche waren, hervorgeht. Dabei ist noch zu bemerken, dass in neuern Zeiten eingeführte Wörter weit undeutlicher und unnatürlicher sind, als jene uralten.

Sind die Wörter einer Sprache alphabetisch geordnet, so ist nur ein Wurzelwort unter jedem Mitlaut, wovon alle mit diesem Mitlaut anfangende Wörter abstammen. Dies ist streng wahr bei *l, m, n, r*; minder bei *d, t, th*, oder *b, f, p, v*, oder *g, ch, c, h*; denn diese Buchstabenreihen wechseln gern unter einander.

17.

a. Uebersicht der Hauptbedeutungen der Wurzelwörter in den europäischen Sprachen, und im Persischen und Sanskrit.

Da oben Urlinge, oder Wurzelwörter von Afterlingen, und damit zwei Zeitkreise der Sprachen unterschieden wurden, so ergiebt sich von selbst, dass diese Uebersicht den ersten Zeitkreis umfasst. Die des zweiten wird dieser unmittelbar folgen.

1. *Ag.*

Handeln mit sehr rascher Bewegung, lebhafter Kraft und Macht; erschüttern, hin und her bewegen; stark, belebt, kühn, wacker, begeistert, heftig, gewaltsam seyn; zerzausen, verwüsten, verzehren; plagen, zupfen, zausen, aufregen, zu Wuth, oder irgend einer Thätigkeit erwecken, aufreizen; wollen, gehen, vorschreiten, in Bewegung seyn, in Bewegung bleiben, rollen; drehen, wenden, im Laufe umbeugen, wimmeln, ablenken, eigentlich und figürlich; verändern, umwandeln; mit einem antreibenden Schlage bewegen, treiben, führen, leiten, steuern; zusammenstossen, trennen, hauen, wie Holz, splintern, wie Fels etc. öffnen, spalten; mit Gewalt brechen, zerbrechen; mit einer Mühle, oder den Zähnen zermahlen, essen, beißen, kauen, zerlegen; kneipen, durch gewaltsame Einwirkung quetschen, zusammendrücken, und eng, traurig, ängstlich, unglücklich machen; ringen, peinigen; mit Gewalt entladen, werfen, treten; schwingen, schwenken, wie Waffen; mit Gewalt und Kraft greifen, nehmen, fassen, festhalten, besitzen; mit der Hand, oder anderswie aufheben, lüpfen, erheben, erhöhen, aufrichten; streichen, stechen, stacheln, spornen, durchbohren; mit gewaltiger Kraft einwirken, bohren, graben, Löcher hauen, aufgraben; anreiben, reiben, schärfen, wetzen, säubern, klären; mit Nägeln, oder einem scharfen Werkzeug kerben, kratzen; auf der Erde, in der Luft, oder im Wasser sich bewegen, rinnen, fliegen, schwimmen; wackeln, schüttern, taumeln, unstät seyn, niederstürzen, fallen; umdrehen, beugen, sich neigen, abwärts neigen, lehnen, hangen; nach etwas sich neigen, hangen; verlangen, lieben, wünschen, wollen; streben, ringen, kämpfen, streiten; sich gebaren, lustig, voll Freude und Leben seyn, vor Freude zappeln, springen, umherspringen, herumtollen; sich wenden, wandern, Wendungen machen, irren, betroffen seyn; körperlich wir-

ken, thun, handeln, arbeiten, sich plagen, müde und elend seyn; zu erlangen sich mühen, bemühen, anstrengen; rück- und vorwärts bewegen, schmiegsam, behend, beweglich seyn; schwach, schmeidig, nutzlos, wesenlos, bestandlos, kraftlos, werthlos, schlecht, gemein seyn; rinnen, wie Wasser, wie ein Strom rollen, Wellen schlagen, wässerig, feucht, nass seyn; schmilzen, wie Wasser herabtraufen; schießen, wie Lichtstrahlen, scheinen, brennen, rösten, dörren, Licht geben, sehen, wie ein Auge wirken, blicken; sich schnell bewegen, wie Wind, wehen, Wolken und Stürme machen, Luft auslassen, riechen; athmen; Leib oder Geist stören, erschrecken, zittern, beschämt, befangen machen durch Furcht, Scheu, Bewunderung — beben wie ein Feigling, schaudern vor einem schrecklichen, oder unangenehmen Gegenstande; herumwirbeln, schwindeln; Drehungen, Wirbel, Wellen machen; sieden, wie bewegtes Wasser; von heftiger Leidenschaft bewegt werden, wüthen vor Zorn, Hass, Eifer etc.; halten, abhalten, abwehren; mit den Sinnen, oder dem Geiste ergreifen, fühlen, merken, denken, rechnen, lernen, kennen; Nachsuchung thun, mit zudringlichen Worten, oder Handlungen suchen, werben, heischen, fordern; ein Geschrei erheben, tönen, schallen, hell gellend sprechen, sagen, hören, lauschen; gellen, wiederhallen, in einen Laut ausbrechen; vergehen, wie Zeit, immer vorwärts sich bewegen, anfangen und fortgehen, fortschreiten, nachtreten; entspringen, hervorgehen, wachsen, durch thätigen, beständigen Fortschritt zunehmen, erzeugen, wie Pflanzen und Thiere, gebären und heranwachsen, im Wachsen und jung seyn, zunehmen, erweitern, auffüttern, mästen, heranziehen, nähren; fortwährend seyn, ungebrochen, vereint, ganz, unverletzt, dauernd, ewig; thätig in Verbindung oder Einigung gesetzt seyn, passen, fügen, anwenden, brauchen; etwas Gutes erweisen, helfen, schenken, begünstigen, ehren; überwerfen, bekleiden, bedecken, umbinden, kränzen, knüpfen, umwin-

den; steif, hart, gefroren, fest und zurückstossend, prall seyn; stechen, scharf, sauer, beissend, spitzig seyn; krampfen, sterben.

Spielarten, oder andere Formen von *ag* sind

a. Wag, welches eine minder rasche, aber wirksamere Thätigkeitsäusserung bezeichnet. Es bedeutet: bewegen, stark schütteln, wüsten, zittern machen, durch Unruhe, Arbeit, Mühsal plagen, mit Kraft und Macht handeln, durch Arbeit abplagen, ermüden, abmatten, herabbringen, erschöpfen; Kraft, Macht, Stärke, Tapferkeit, Rüstigkeit, lebhafte Bewegung zeigen; wachsen, wie Pflanzen aller Art, Gras, Bäume, Knospen; wachsen, wie Thiere, empfangen werden; wachsen, wie jedes organische Wesen von seiner Empfängnis, oder seinem Aufknospen bis zu seiner Reife, gross, alt, lang werden, Früchte bringen; auf dem Rücken fortbewegen, tragen; mit der Hand tragen, bringen, oder auf dem Boden hin fahren; fassen, ergreifen, nehmen, in der Bäre empfangen, merken, sehen, beobachten, bemerken, lernen; greifen, handhaben, versuchen, bekommen, finden, halten, festhalten um zu verteidigen, steif und fest halten, bewahren, als Hemmung, Währmann, Innhaber, Aufseher, Verhütender, Verbietender, Warner dienen; schütteln, ziehen, zerren, zausen, durch Zerren aufreissen, wecken, aufregen, erregen, necken; sich kräuseln, wie Wellen; Wellen schlagen, wallen, wie siedendes Wasser, ein wallender Quell, das bewegte Meer; rund rollen, wirbeln, kreisen; drehen, Wendungen machen, durch Drehen verändern, winden, wimmeln, auf und nieder gehen, unstät und veränderlich seyn, sich in einen Winkel krümmen, beugen, Krümmungen und Umschweife machen, von der Linie abkommen, irren, unrecht seyn; winkeltzig, verdreht an Körper, oder Betragen; rück- und vorwärts beugen, behend, beweglich, federkräftig, derb seyn; schwach, biegsam, bestandlos, unkräftig, werthlos, schlecht, verächtlich, nutzlos, böse, eitel, erledigt,

leer seyn; wackeln, drehen, wedeln, renken, ringen, im Kampfe arbeiten, im Kriege oder durch Anstrengung streben, gewinnen, sich mühen um; sich gebaren, gewandte Streiche spielen, sich über einen lustig machen, mit Wort oder That höhnen, Streiche spielen; Umwege im Benehmen machen, Tücke üben, prellen; sich bewegen wie Wasser, wie Luft fließen, blasen, athmen, wie Wolken rollen; herumwerfen, bedecken, bekleiden, umhüllen, umwinden, einwickeln, vermummern, einkreisen; einen Laut geben, in einen Schrei ausbrechen, heulen, klagen, winseln, sprechen, singen; auswerfen, speien; Licht werfen, brennen, scheinen: durch Hitze bewegen, wärmen; durch Reiben bewegen, wischen, scheuern, fegen; in einem Rennen folgen, verfolgen, treiben, jagen; durch sanfte Anregung bewegen, anlocken, werben, verführen; aufgeregt, bewegt, toll, wüthig seyn; durch thätige Bewegung stellen, niederlegen, gründen, einlegen; auf einer Stelle sich bewegen und leben, fortfahren, bleiben, wohnen, festsitzen, umgehen, oft besuchen; beunruhigen, wie Kummer, schiessen; gähren, Thätigkeit zeigen; aufheben, wägen, abwägen, schwingen; fallen, sich neigen, körperlich, oder geistig, verlangen, wollen; vergehen, nieder rinnen, abnehmen, verfallen; kauen, zermahlen; hinabziehen, schlucken, verschlingen.

b. *Hwag* drückt noch stärkere Handlung aus und heisst mit gewaltiger Kraft und Anstrengung schlagen; hauen, hacken, stossen, spalten, morden, brechen, theilen; zusammendrücken, einsperren, beschränken, mit Gewalt halten oder sammeln, quetschen; heftig ergreifen, erraffen, halten, haben, besitzen, verknüpfen, durch Einkerben verbinden; sehr stark, heftig, dicht, hart, gediegen, ganz, fest und spröde seyn; abwärts treiben, niederdrücken, sinken, verhindern, niederhalten, unterdrücken, durch Niederhalten schonen, oder retten. Durch gewaltsames Wirken auf den Boden, Graben, Hauen, Hölen zu Stande bringen; mit grosser

Anstrengung des Leibes, oder Geistes handeln, eilen, hasten, verfolgen, nachstreben; stossen, schlagen, verletzen, verwunden; lüpfen, heben, erhöhen, erheben, aufführen, wie einen Zaun, eine Mauer; aufwachsen, wie Pflanzen und Bäume, zu einem Stamme, Stengel werden, Frucht, oder Blätter treiben; durch Feuer, oder sonst ein gewaltiges Mittel einwirken, hitzen, brennen, braten; fortbewegen, fortgehen, gehen, nachfolgen; umhertreiben, drehen, wirbeln, flechten, umspinnen, schnell, oder langsam rundgehen, sich biegen, rollen, auf eine Seite rollen, neigen, abwärts sich neigen, lehnen, lieben; über-, oder umwerfen, einhüllen, bedecken, verbergen, verhehlen; mit der Hand lüpfen, oder halten, festsetzen, verteidigen, bewahren; Vieh halten; mit Gewalt Luft, oder Athem entsenden, blasen, wehen und säuseln, oder flüstern, wie Wind, pfeifen, aufblasen; wegrollen, durch Bewegung verändern, abreisen, verschwinden; errichten, wie ein Haus, einen Saal, eine Wohnung; einen Schrei ausstossen, ein Gelächter aufschlagen, rufen, anrufen, herausfordern; schneiden, bilden, schaffen, formen, färben; springen, laufen, hüpfen; Laut mittheilen, hören.

2. *Bag.*

Mit einem fühlbaren Schlage treffen, schlagen, prügeln, durchschütteln; in Stücken schlagen, zerschlagen, auseinanderschlagen; brechen, bersten, in Stücken zerspringen, spalten; zerknirscht, sanft, mild, schwach, kleinlaut, werbisch, kraftlos machen; betäuben, verdutzen, ertödteln, dämpfen, Kräfte und Sinne benehmen; roh einwirken, zermalmern, wetzen, reiben, glätten, reinigen, fegen, kehren, bürsten, putzen, zurichten; beunruhigen, durch leibliche oder geistige Unruh stören, schrecken, betrüben, quälen, zittern machen, beben machen, schüchtern, scheu, beschämt machen; rammen, pflastern, ebenen, glätten, niederschlagen, herabbringen, erniedern, zu Grunde richten; berühren,

roh und fest greifen und anfassen, handhaben, fühlen, versuchen, untersuchen, halten, bewahren, ansehen; wirken, arbeiten, handeln, placken; viel arbeiten, abmatten, schwach und elend machen, erschöpfen, abmüden; rück- und vorwärts biegen, schwach seyn, kraftlos, nuzlos, biegsam; in einen Bogen krümmen, krumm, uneben machen, wie eine Bucht, Falte, Kreis, Binde; binden, umrollen, zusammenbinden, irgendwie verknüpfen; steigen, gehen, rasch weitergehen, entlang gehen, vorwärts gehen, laufen, springen; Strahlen werfen, scheinen, brennen, durch Feuer einwirken, leuchtend, glühend, heiss machen; durch Hitze erweichen, oder härten, backen, sönnen, kochen; durch Saugen, oder eine Federkraft heraufziehen, saugen, einziehen, trinken; durch Sprützen, Spucken, Strecken, [oder irgend eine krampfartige Anstrengung vorwärtstreiben; zupfen, pflücken, zwicken, kneipen; zusammentreiben, oder drücken, zusammenfügen, fügen wie Schreinerarbeit, fest, steif, tüchtig, hart machen, härten, steifen, frieren lassen, in Klumpen bringen, zerrinnen machen, klumpig machen; schwingen, schütteln, zucken, bewegen wie einen Speer, beben, wie eine angeschlagene Saite; bewegen, leiten, richten, irgendwie antreiben; rauben, wegreisen, abnehmen, schinden, ausziehen; Bewegung machen, rollen, umrollen, umherrennen, kreisen; viel schnelle Bewegungen machen, oder vielmehr voll Bewegung seyn; wandelbar, veränderlich, mannichfaltig, blitzend wie Flammen; stark auftreten, aufspringen, daher poltern, flink, behend, federkräftig, stark, kräftig seyn; Kraft, gewaltige Macht äussern, Gewalt anwenden, brav, kühn, kriegerisch seyn; Kraft, Macht, nützliche Tüchtigkeit beweisen; helfen, nützen; vermehren, hinzusetzen, Mängel ergänzen, verbessern; in Schreien ausbrechen, brüllen, bellen, blöken, tönen, sprechen, sagen, singen; fassen, ergreifen, mit irgend einem Sinne auffassen, aufgreifen, nehmen, denken, voraussetzen;

mit der Hand, oder sonstwie bewegen, tragen, fahren, wie einen Baum, Frucht, oder Blätter; bringen, vorwärtsbringen, hervorbringen, oder erzeugen, wie Menschen und Thiere; aufbringen, füttern, mästen, nähren, wachsen und emporkommen, wie Bäume, oder Pflanzen; zerstoßen, kauen, beißen, abbeißen, zerbeißen; einander schlagen, kämpfen, fechten, streiten, scharmüzeln; hart in Worten anlassen, drohen, ausschelten; fortwehen, wegwehen, fortführen, wie der Wind; aufblasend, vorragend und bauchig machen, schwellen, aufgeblasen, aufgedunsen machen; im Wasser plätschern, spülen, färben, baden, waschen, tränken, ertränken; mit Gewalt niedersetzen, oder legen, gründen, festsetzen, stiften; Geschoss werfen, schleudern, Wasser auswerfen, springen; drücken, quetschen, ausdrücken, tröpfen, träufeln, flüssig werden, schmelzen, feucht, schlecht, verrottet, verfault seyn; zerstäuben, zerbröckeln, zerkrümeln; fest auftreten, sich verlassen, stützen, trauen, glauben; auf und ab auf einer Stelle bewegen, bleiben, ausdauern, stehen, wohnen, warten, seyn, weilen, harren; ausziehen, ausdehnen, dünn machen, in Zeit und Raum ausdehnen, lang, breit, gross seyn; beugen, biegen, sich neigen, nach etwas langen, an etwas reichen, sehnen, Neigung, Willen, Meinung, Absicht haben; fallen, fehlen, nachgeben, taumeln; dämpfen, welk, hangend, matt machen; stechen, stossen, mit einer spitzigen Waffe schlagen; sich bewegen, gehen, reisen, übergehen; arbeiten, wirken, geschäftig seyn; dreschen, wie Korn; stempeln, beflecken, auskerben; kommen, sich zutragen, sich ereignen, vorkommen, vorfallen; beweglich, unstät, wankelmüthig, schlaue, betrügerisch für Fuss, Auge, Geist seyn, glitzern, scheinen, schillern; winken, andeuten; auswerfen, aussprützen, pissen; durch Feuer, Hitze einwirken; zornig seyn; anblasen, kühlen, kalt machen, aushungern, dörren.

Fag, pag, phag sind andere Formen von *bag*, wel-

ches vor Losreissung der Stämme vom Mutterstamme in vielen Wörtern verderbt und gemildert ward.

3. *Dwag.*

Schlagen, streichen, zerstörend schlagen, schwer mit einem Werkzeug treffen; staunen machen, betäuben, scheinbar todt und kraftlos, taub, stumpf, dumm, schwindlicht, starr, schläfrig, duselig, ohnmächtig, schwer, sumpfen machen; erschlagen, verletzen, beschädigen, schinden; gewaltsam einwirken, sich hart, herb, gediegen, roh, fest, stark und mächtig für jeden Sinn, oder Wahrnehmung anfühlen; bekümmert, ernst, schwer, Gegenstand der Sorge, Angst, unglücklicher Liebe seyn', theuer seyn; schwer tragen, schwerfällig, dick, dunkel werden; stören, plagen, schrecken, müde an Leib und traurig an Geist machen; nachhaltig wirken, arbeiten, thun, vollbringen; Kraft, Stärke, Tapferkeit, Tugend, Geschick, rauhen Muth zeigen; entspringen, hervorbringen, erzeugen, wachsen, wie Bäume, Pflanzen, Gras; brüten, erziehen, wie Thiere; roh reissen, ziehen, saugen, Flüssigkeiten einziehen, trinken, schwelgen; entzweireissen, zerreißen; einander schlagen, kämpfen, fechten; Strahlen werfen, brennen, wie Feuer wirken, sengen, wüsten, zerstören; mit Gewalt sich fortbewegen, laufen, fliegen, schwimmen, fortgehen; umflechten, rollen, wirbeln, drehen, verdrehen, ungerade machen, kreuzen, verqueren; heftig und wüthig, roh, grimm, streng seyn; stopfen, verdichten, aufstopfen, füllen, verstopfen; mit der Hand, oder Faust ergreifen, halten, packen, pflücken, berühren, erraffen, bekommen, geben, machen, nehmen; drücken, quetschen, ausdrücken, tröpfeln, flüssig werden, feucht, nass seyn; mit Feuchtigkeit erweichen, besprengen, thauen, dampfen, regnen; wirken, wie Teig, zerstoßen, zerstißen, abdreschen; den Boden aufreissen, graben, höhlen, heben, Gräben, oder Teiche machen; gehen, sich bewegen, wandeln, kommen, fließen, strö-

men; heftig blasen, durch Blasen ertönen machen; von einem gehen, verlassen, sich trennen; stark stossen, stechen, spiessen, durchbohren, wie mit einer stumpfen Waffe; heftig anschlagen, treiben, antreiben, erobern, schlagen, dreschen, puffen; werfen, schiessen; dicht drängen, oder nöthen im Verfolgen, jagen, fortjagen, Waidwerk treiben; einen lauten starken Klang geben, wie durch Schlagen, oder Brechen, donnern, sausen, brausen, Getös, Lärm machen; die Hand brauchen, arbeiten, dienen, handlangen; reiben, zermürben, wetzen, schärfen, abnützen, aufreiben; beissen, zu Brei machen, kauen; erweichen, sänftigen, süssen, mildern durch That, zähmen, unterjochen; scheinen, erscheinen, erscheinen machen, zeigen, lehren, lenken, kund machen, wissen; hauen, aushauen, ausschnitzen, bilden, gestalten; ausleeren, aus dem Körper werfen; puncten, tüpfen, bezeichnen; durch Feuer wirken, heizen, thauen, wärmen, lieben; dahinschmelzen, sich abzehren wie durch Schwindsucht.

Andere Formen sind

a) *Thwag*. In den meisten Mundarten sind sie gleich in Schreibung und Bedeutung. Im Teutonischen hat *thwag* die Bedeutungen: schlagen, puffen, walken; winden, drehen, verdrehen, verrenken, tüchtig schelten; blühen, wachsen, wie Pflanzen, Gebüsch etc.; essen, Speise nehmen; mit der Hand geben, oder nehmen, dienen, handlangen; sanft werden, thauen, schmelzen; dick machen, verdichten, bedecken, decken; merken, denken, urtheilen.

b) *Twag*, stark reissen, zwicken, ziehen, durchgärben, unter sich bringen, arbeiten, pflügen, bestellen, Feldarbeit und also schwere Arbeit thun; berühren, nehmen, handhaben, geben, empfangen; auswirken, herausziehen, vorbereiten, hervorbringen, wie Kinder, Früchte, aufziehen; machen, bestimmen, festsetzen; lehren, oder unterweisen mit Müh und Fleiss, leiten, bilden, unterrichten; tragen, bringen, fahren, holen;

fassen, halten, hindern; umwinden, bedecken, binden, wickeln, knüpfen; ausdehnen, gespannt machen, verlängern, stecken, zäh und klebricht seyn, ziehen, dünn werden, oder machen, breit machen; aufnehmen, aufheben, erheben, errichten, erhöhen; betäubt, befangen, erstorben, schlaff, still, schläfrig, matt, ruhig, sanft seyn; sich sträuben, in Worten oder persönlich kämpfen, rechten; ausziehen, erschöpfen, leeren, ausleeren; zupfen an, aufbringen, mit Worten, oder anderswie angreifen, anklagen, verläunden; zeigen, anzeigen, sagen, andeuten, erzählen, zählen, rechnen, schätzen; erscheinen lassen, scheinen, nach dem Schein urtheilen; begreifen, denken; strecken, ausdehnen, ein Zelt aufschlagen; erschüttern, wanken, fallen; aus einander schneiden, trennen, zweierlei Ansichten haben, anstehen, zweifeln.

Beide, *thwag* und *twag*, sind Abschwächungen von *dwag*, welche vor der Zerstreuung Statt fanden, dergleichen es in mehreren Mundarten mehre giebt.

4. *Gwag*.

Mit hurtiger, unregelmässiger Bewegung handeln. Die gewöhnlichste Form dieses Worts ist *cwag*, welche die meisten Bedeutungen von *wag*, besonders diejenigen, welche anregen, aufregen, bewegen, rollen, drehen, kreisen, ausdrücken, zu verstärken scheint. Es ist aber wohl zu bemerken, dass Wörter, die mit *g*, *gh*, *k*, *kh*, *c*, *ch* anfangen, hauptsächlich von Wörtern herkommen, welche zum Wurzelwort *hwag* gehören, und von Zusammenziehungen aus *ga*, oder *ge*, vor *ag* und vielen andern Wurzelwörtern. Die *gwag* eigenthümlichen Bedeutungen sind: mit Schnelligkeit und Gewalt sich bewegen, wie Wasser; gehen, rennen, fortgehen; schüttern, schlottern, glotzen, rollen; Gebärden machen, den Körper auf und ab bewegen, zappeln, trippeln, Freude bezeugen, scherzen, spielen, Instrumente spielen, lustig, unstät, wankend seyn; einen unmässigen Lärm, Geläch-

ter, Kichern erheben, durch Bewegung aufregen, aufstören, beleben, aufstehen, rennen, oder gehen machen; werfen, schiessen, springen wie Wasser, rinnen, schmilzen, sich abzehren, verfallen; auswerfen, spucken, ausleeren.

5. *L a g.*

Legen, läken, schlagen, ebenen, streichen, niederschlagen, flächen; eben, glatt, gleich machen; von sich geben, ausdehnen, in die Länge ziehen, verlängern; werfen, schiessen, schwingen, absetzen, entlassen, entsenden, fortschicken, gehen lassen, Urlaub geben, erlauben; unvermerkt gehen lassen, fallen lassen, verlieren; verheeren, in Stücken schlagen; entlang treiben, laschen, peitschen, antreiben, besonders Vieh; rudern, zaudern, fehlen, langsam, spät, der letzte, lästig, stätig, lotterig, schneckenfüssig seyn; ermatten, hinschwinden; schnell hinlaufen, rasch seyn, eilig gehen, der Länge nach biegen, lehnen, vorwärts springen; Kraft, Schnellkraft, Gewalt, Tapferkeit bewähren; wandeln, gehen, rinnen, in der Luft hin sich bewegen, schwimmen im Wasser, glücklich gehen; leicht und behend rinnen, wie Wasser, fliessen, sich auf dem Wasser bewegen, fluthen; Handanlegen, nehmen, fassen, ergreifen, anfassen, halten, tragen, heben, aufheben, sich erheben, wie Anhöhen; häufen, wägen; niederklappen, ducken, verborgen liegen, verstecken, verstellen, nachmachen, lügen, schmähen; setzen, als Regel, oder Gesez feststellen; auflegen, laden, belasten, sättigen, füllen, stopfen, anfüllen; schlagen, wie Regen, Schnee, Hagel, Wetter; niederlegen, liegen, sich niederlassen, lagern, schlafen, bleiben, leben, fortfahren; Gewicht legen auf, sich verlassen, vertrauen, glauben; tragen, bringen, gebären, hervorbringen und wachsen, wie Pflanzen, oder Thiere, entspringen; hauen, schlagen, splintern, theilen, bilden, machen, gestalten; zusammenlegen, verbinden, fügen, einstimmen, auf der Oberfläche, in Stimmung und Neigungen zusammentreffen, passen, gefallen, ergetzen, in

der Form ähneln, gleichen; streicheln, das Haar mit der Hand herabstreichen, schmeicheln, liebeln; reißen, pflücken, zupfen, ausreißen, auswurzeln, zerren, Kleider, oder irgend etwas zerreißen, erlegen, schlachten; sanft zupfen, zwicken, locken; einziehen, verleiten; mit einer Schlinge, oder Falle fangen; mit einer Leine, Dohne erfassen; niederdrücken, vermindern, erringern, niederschlagen, klein, fein, linicht machen; Linien auf etwas hartes graben, kratzen, schreiben; mit Fett, oder Oel beschmieren, glatt, schlüpfrig, weich, schmutzig machen, salben; quetschen, auspressen, schmelzen, schmilzen, absickern, traufen, leck werden, auslaufen; wie Wasser laufen, mit Wasser bedecken, oder reinigen, waschen; liegen, wie Land, stehen, wie Wasser, Seen bilden; graben, Gräben, Sümpfe, Lachen graben; Strahlen senden, werfen, schießen, erleuchten, entzünden, scheinen, brennen, verwüsten, zerstören, klären, weissen, Glanz und Farbe geben; sich bewegen, davon gehen, lassen, vorübergehn; kommen, wie ein Zufall, befallen, sich ereignen, eintreten, glücken; Loose werfen, nach Loosen entscheiden; aufziehen, mit dem Munde aufziehen, saugen, schlucken, schwelgen, Wasser schlucken, trinken, austrinken; darüberlegen, belegen, bedecken, bekleiden, verbergen, mit einem Deckel versehen; treiben zu, sperren, schließen, zuschliessen; verfolgen, nachziehen, folgen, nachschleppen, verlangen, sich sehnen nach, sorgen, berücksichtigen; liegen nach, sich beugen nach, lehnen an, sich neigen, begünstigen, ermuthigen; biegen, gebogen, gewunden, krumm machen; springen, hüpfen, froh seyn, spielen; kleine Sprünge machen, humpeln, hinken, krumm seyn; treten, die Beine ausstrecken, wie ein Frosch, mit den Beinen fortstossen, sich schwingen, tanzen, schwenken; laufen, rücken, wallen, rollen, schütteln, leiten, richten, entlang ziehen, führen; peitschen, fuchteln, Spuren von Striemen, oder Streichen lassen; sehr thätig und behend arbeiten, anstrengen,

antreiben, sich placken; tragen, ausharren, dulden, ertragen; sich beugen, wie ein Gelenk, biegsam, schmiegsam, flink seyn; die Stimme erheben, schreien, lachen, brüllen, klingen, schwatzen, sprechen, schnattern, laut singen, gellen, schrillen; scharf klingen, läuten, wie eine Glocke tönen; dicht folgen, anhaften, anhangen; sich zuneigen, lieben, gelüsten; klingen, einen Klang wahrnehmen, oder fassen, hören, lauschen; sehen, ansehen; geben, anbieten; schlüpfen, gleiten, schlüpfrig, reit seyn; enden, aufhören, abstehen; zusammenlegen, sammeln, in Klumpen, oder Haufen setzen, rollen, zusammenballen; sich hinschleppen, kriechen; wollen- oder daunenartig wachsen, rauch und haarig seyn; den Leib aus Schmerz schlagen, klagen; durch Lärm und Schlagen Beifall geben; sinken, fallen, niederschmilzen, wie Schnee, oder in der Auszehrung; niedersinken, schlafen, mit der Zunge lecken.

6. *Mag.*

Zerschmettern, zerstückten, mit zerstörender, zusammendrückender Gewalt schlagen, zermalmen, zerstampfen, zerstossen, morden; schlagen, durch Schlagen glätten; quetschen, zusammendrücken, zusammendichten, zusammenlesen, sammeln, nach allen Richtungen erweitern, gross, ungeschlacht, lang, zahlreich, weit, breit, ausgedehnt, ungeheuer machen; in Haufen, Bergen sich erheben; niederdrücken, ebenen; so wirken, dass man klein, winzig, fein macht; vermindern, verwüsten, vernichten; zu Staub zermalmen, zu Mehl, pülvern; verwüsten, aufreiben, zerstäuben; verbergen, streng bewahren; auslöschen; forttreiben, werfen, loslassen, schießen, gehen lassen, übergeben, geben, befreien, freigeben; festigen, binden, knüpfen; Zeit und Stelle vergrößern, verhindern, zu nichte machen, in Verlegenheit setzen, hinhalten, verschieben; bleiben, stehen, fortfahren, ausdauern, bleibend, fest, gediegen, dauerhaft seyn; antreiben, bewegen, gehen machen, wie Per-

sonen, Wasser, Vögel, Fische; wechselsweise bewegen, austauschen; ausziehen, oder schlagen, dünn machen, breit; auf die Oberfläche der Körper wirken, nachsuchen; auf Geschmack, oder Geruch wirken, eine durchdringende, stechende Eigenschaft haben, entweder süß, oder sonstwie; erweichen, mild, süß machen; stechen, die Zunge beißen, bitter, herb seyn; in Staunen setzen, sinnlos machen, zum Narren machen; erfassen, mit der Hand greifen, handhaben; mit dem Munde fassen, essen, zermahlen, kauen; die Lippen, oder andere Organe zusammenpassen; stumm seyn, schweigen; mit halb geschlossenem Auge winken, zuwinken, blinzen, Zeichen machen; verspotten, lächerlich machen; einen Laut durch Nase, oder halb geschlossene Lippen ausstossen, wehklagen, murmeln, bellen; arbeiten, wirken, machen, bilden, gestalten, sich abmühen, placken; bekümmert und elend seyn; scheinen, Strahlen werfen, glitzern; erweitern, gebären, wachsen, wie Pflanze, oder Thier, empfangen, trüchtig seyn, Frucht tragen; Macht, Gewalt, Stärke, Kraft zeigen; fechten, streiten, streben; bewegt, leidenschaftlich, wüthig, lustig, gelüstigt, entzückt seyn; halten, handhaben, fühlen, merken, Eindruck behalten, erinnern; zeigen, erklären, anzeigen, sagen; schneiden, glatt scheren, wegschneiden, verstümmeln, schmälern, mangelhaft machen, brechen, bersten, lähmen; klein schneiden, zerhacken; wirken, wie Teig, umarbeiten; schmelzen, backen, kochen; verbinden, in eine Masse bringen, in einer Masse seyn, darunter, oder inmitten seyn, vermischt seyn; ergreifen, befassen, einschliessen, messen, umhergehen, Masse aufnehmen, einhalten, mässigen; kräftig, tüchtig, wacker, muthwillig, lustig, vorwitzig, keck seyn; verschlossen, dunkel, schwer und düster, trübe seyn; gewinnen, finden, erfinden, einbilden; sich passen, vereinen, treffen; durch Druck, Feuer etc. flüssig machen; brauen, feucht machen, dumpfig, schimmelig, moderig, verrottet werden; einverleiben, mischen, zu etwas setzen;

schliessen, zumachen, verbergen, heimlich handeln; beschenken, beehren, begünstigen, Werth und Geltung, Preis haben, dämpfen, ersticken; durchdringen, wie Rauch, oder Dampf; wässern, Wasser entlassen; fliesen, pissen; quetschen, kränklich, unwohl machen; eine starke und ängstliche Sorge haben, lieben; knüpfen, weben; stümpfen, beflecken, betüpfen; die Züge zum Lächeln verziehen, sanft und mild sehen; den Mund brauchen, sprechen, sich unterhalten.

7. *Nag, hnag.*

Stossen, niederschlagen, mit einem starken Schlage erlegen, ebenen, niederschmettern, mit Gewalt niederdrücken, niederwerfen, erniedrigen, demüthigen, vermindern, niederhalten, zerstören; verheerend einwirken, zerbröckeln, zernagen, nagen, essen, verzehren, kauen, beissen, schnappen, knospern, durch Brechen, oder Knospern, Knacken, Schlagen, zerkleinern; reiben, reinigen, scheuern, stark glätten; kneipen, roh anlassen, schelten, tadeln; anstossen, zusammenstossen, verdichten, dicken, stopfen, füllen, gediegen, fest und voll machen, sammeln, häufen, in Rollen, Klumpen, Knollen, Hügeln, Knäueln, Kugeln erheben; zusammenfügen, zusammenbinden, knüpfen, binden, zusammenziehen, verengen, stark drücken, eng machen, oder näher bringen, dicht, kurz, elend, böse machen; in einer Rennbahn, oder einem Strome antreiben, rinnen, etwas treiben, gewaltig rinnen, stürzen, stürzen machen, leiten, führen, bringen; stecken, spornen, nähen, durchstossen, verwunden, verletzen, durch Gift wegnehmen, eine Brausche, oder Quetschung geben; niedertreiben, oder zwingen, überwinden, erobern, durch Gewaltthätigkeit demüthigen; erweichen, mit Gewalt sänftigen, zart, schwach machen; thauen, schmelzen, feucht, oder nass machen, ablaufen, traufen, seihen; faul und schlecht seyn; ergreifen, fassen, halten, raffen, bekommen, finden; reissen, pflücken, mit Hand, oder Zähnen zerthei-

len, verschlingen, austheilen, füttern, grasen; sammeln, bewölken, verhüllen, verbergen; begreifen, urtheilen, wahrnehmen, wissen; läuten, lauten, tönen, Lärm machen; sagen, erzählen, zählen, nennen; stechen wie Rauch, Gerüche, brennend Fett etc.; schneiden, putzen, durch Schneiden glätten; nicken, lehnen, sich neigen, fallen; treffen, stossen; schwer arbeiten, machen, thun, zu Stande bringen; winken, blinzeln, scheinen, glitzern; dringend seyn, stark anstossen, neu, frisch, von diesem Augenblicke, von jezt seyn; sich spinnradartig bewegen, wirbeln, stark einhergehen; den Boden stampfen, tanzen springen; ein Geräusch durch die Nase machen, klagen, schluchsen, wiehern, laut kreischen; kerben, schlitzen; zweigen, beugen, neigen; sich anstrengen, streben, ringen; umflechten, umwinden; auf etwas erpicht seyn; sich im Wasser flutend, oder mit Händen und Füßen bewegen, schwimmen; ansiedeln, wohnen, ruhen; ein Kind tragen, erziehen, aufnähren, pflegen.

8. *R a g, h r a g.*

Mit roher Gewaltbarkeit verfahren, alles in Stücken schlagen, furchtbar schütteln, rucken; recken, zerreißen, spalten, rauben, abziehen, schälen, raffen, raufen, ärnten; stechen, durchdringen, hineinrennen, hineinstürzen, hineintreiben, rammen, verdichten, die Hand hineinstecken, forschen; sehr stark, ganz, rüstig, kräftig, gesund seyn; sich scharf bewegen, dahin rauschen, oder stürzen, wie Wasser, Mann oder sonst etwas Schnelles; reißen, ziehen, zusammenziehen, rüffeln, runzeln, zerknüllen; aufjagen, aufregen, toll machen, plagen, necken, wecken; aufspringen, aufstehen, sich aufrichten; hinanrennen, wachsen, wie Schilf, Rohr, Bäume etc.; sich zum Stamme erheben, wie Arme oder Aeste auslaufen, astig werden, wie Wurzeln laufen, oder wachsen; sich bewegen, laufen, gehen, reisen, vorwärts gehen, fortgehen, gedeihen, ununterbrochen gehen, leicht in Bewegung zu setzen seyn,

schlüpfrig, abschüssig, glatt und eben seyn; zusammen-
 laufen, sich klumpen, klossen, gerinnen, gestehen;
 nehmen, roh ergreifen, erraffen, halten, handhaben,
 fühlen, versuchen, untersuchen, prüfen, wahrnehmen,
 lernen; einen Gegenstand bewegen, hingehen machen,
 rudern, steuern, leiten; in gerader Linie laufen, re-
 geln, leiten, strecken, gerade richten, in einer Linie
 oder Reihe setzen, halten, darin seyn, reihen, ord-
 nen; den Arm strecken, reichen, geben oder nehmen
 durch Ausstrecken, den Körper strecken, sich be-
 mühen, verlangen nach; sich drehen und wenden,
 Anstrengungen machen, sich recken, zusammendrehen,
 Verdrehungen machen, verdrehen, krumm oder un-
 recht gehen, oder handeln; nachstürzen, verfolgen, ja-
 gen, gewaltsam treiben, verbannen; aufgereggt, aufge-
 bracht seyn vor Zorn, bewegt, wüthig, verstört; voll
 Leben, Kraft und Thätigkeit seyn; stark, rauh, hart,
 barsch, ernst, von rauhen Gesichtszügen, grimmig
 seyn; scharf, stechend, roh, bitter, grausam, rauh und
 barsch in jedem Sinne seyn; die Brauen zusammen-
 ziehen, runzeln; sanft ziehen, pflücken, locken, ein-
 laden; mit Gewalt rennen oder rollen, niederstürzen;
 brechen, krachen, aufschlitzen, sich öffnen, eine MÜN-
 dung, oder Spalte werden; zerstückten; kratzen, rei-
 ben, raspeln, scharren, reinigen, klären; saugen, er-
 schöpfen, gierig einschlingen; mit krampfiger Gewalt
 hervortreiben, rülpsen, brechen wollen, brechen; Strah-
 len werfen, strahlen, scheinen, brennen, verzehren,
 schmelzen, durch Feuer fließen, braten, rösten, ber-
 sten, kochen; graben, mit einem scharfen Werkzeug,
 wie Haue, oder Schweinrüssel aufwühlen, aufgraben;
 durch Einschnitt Linien, Risse machen, eingraben, ein-
 kerben, kritzeln; wirken, thun, machen, handeln,
 vollbringen mit geschäftiger Bewegung; in Geschrei
 ausbrechen, brüllen, gällen, bellen, heulen; durch
 Schütteln oder Reissen klingen oder krachen, rasseln,
 klirren; überwerfen, bedecken, bekleiden, einwickeln,

umwickeln, binden, drehen wie ein Seil; werfen, schleudern; gehen, gehen lassen, weggehen lassen, durch Gehen Platz machen; verstören, verletzen, betrüben, schrecken, elend und unglücklich machen; schauern, zittern, schaudern vor Furcht, Misbefinden, Abscheu, Hass; ausringen, quetschen, ausdrücken, abdämpfen; träufeln, ausdrücken, auslaufen, feucht, verdorben, verrottet seyn; sich abkrümeln, brüchig, trocken werden, verrotten; wie Gries oder Sand seyn; zermahlen, zerstieben; strecken, erheben, aufrichten, lüpfen, zu einer scharfen Spitze erheben, in eine wagrechte Spitze zulaufen; schnarchen, grunzen; mit dem Fusse drücken, treten; trauen, glauben als an etwas Festes, Tüchtiges; treffen, treiben, streichen; fahren, tragen, bringen, holen, kriegen, aufziehen, erzeugen, hervorbringen, wie Pflanzen oder Thiere; emporkommen, stopfen, füllen, füttern; breit, fett, dick, lang, rahn, schlank, hochgewachsen werden; dick, grob, fett seyn; ausstrecken, ausbreiten, öffnen, ausdehnen, in der Breite entfalten, erklären, auslegen; tönen, sprechen, sagen, zählen, rechnen, schätzen, werthern, anrechnen, annehmen; durch Sprechen erklären, den Grund, oder die Erklärung einer Sache geben, die Geschichte von etwas erzählen, eine Rede halten, durch Sprechen warnen, rathen; ausreissen, abpflücken, auswickeln, trennen durch Wegziehen, retten, befreien; zusammendrechseln, in einen Knoten zusammenziehen; auch aufdrösseln, auseinanderziehen; fröhlich und lustig laufen, sich leicht bewegen, dahin hüpfen, umhertollen, spielen, muthwillig seyn; springen, hüpfen, froh und munter seyn; auslaufen, beginnen, entspringen, ausgehen, früh seyn; machen, bauen, bilden, gestalten, schaffen; in Kraft, Fülle, Ueberfluss seyn; fassen, festmachen, festigen, halten, zufrieden seyn; steif, hart, starr, gefroren, stachlicht seyn; rasch seyn, gern anlaufen, vorstürzen, keck seyn; zerren, hacken, rechen; ausbreiten, streuen, umhersäen, zerstreuen;

laut sprechen, tadeln, schmähen, schreien, poltern, schmälen, schelten, anklagen; durchdringen, erfassen, oder lernen durch scharfes Verhör, Untersuchung, Nachfrage; unterscheiden, im Denken trennen, urtheilen, Ideen scheiden, neue Unterschiede bemerken; scheinen, sehen, schauen, klar unterscheiden, zielen, durch Sehen wählen; bereit seyn, ruhig, rastend; Streiche spielen, Sprünge machen, umspringen mit, prellen; ein Gelächter aufschlagen.

9. *S w a g.*

Sich bewegen, oder handeln mit mächtiger Kraft, stark, kräftig, gewaltig, gewichtig, tüchtig seyn, herrschen, regieren; obsiegen, mit Gewalt überwinden, kühn, brav, voll Thatkraft und Mannheit seyn; sich mächtig, schnell und beständig bewegen; vorwärts bewegen, hervorgehen, glücklich seyn, gedeihen, vor-schreiten, zunehmen, wachsen; reißen, rollen, oder mit ungehemmter und vereinter Bewegung fortgehen; wirbeln, in die Runde sich bewegen, schwimmen, wie bei Schwindel; schnell seyn, überhintreiben; streben, ringen, kämpfen; schwer arbeiten, hinschmachten, ab-matten, erschöpfen, elend machen; tüchtig und thätig wirken; abbeugen, seitwärts kehren, verführen, irren, schweifen; die Füße mit Kraft setzen, stehen; den Körper mit Kraft setzen, sitzen, festigen, befestigen; legen, stellen, niederlegen, treten, trampeln; gewalt-sam wirken auf, entgegentreiben, fegen, reinigen, rei-ben, sauber reiben, durch Reiben verzehren, verwüs-ten, wetzen, schärfen; drücken, seihen, quetschen, Feuchtigkeit ausdrücken, Saft und Brühe ausziehen, traufen, Flüssigkeit entlassen, auslaufen, geifern; Licht ausstrahlen, durch Feuer einwirken, brennen, schmel-zen, sengen, durch Hitze unterdrücken, überwältigen, durch Gewalt zerstören, umbringen; sanft, süß, mild, unschmackhaft, winzig, kraftlos, dumm, albern, un-empfindlich, bewegungslos und geistleer machen, stil-

len, beruhigen, gesetzt machen; aufhören, anhalten, schweigen; nach einer Seite hangen, sich neigen, fallen, regelmässig abwärts sich bewegen, herabsteigen, sinken, lang herabgehen, lang seyn, im Gegensatz gegen weit und breit; gehen, wandeln, Biegungen, Krümmungen machen, nach einer Seite sich hin bewegen, vorübergehn ohne einen Gegenstand zu berühren, nicht dicht daran vorübergehn; sich bewegen, wie Wasser, oder Wellen, rinnen, rollen, strömen; mächtig nach sich hinziehen, saugen, schlingen, zechen, bechern, trinken, auffressen, schlürfen, mit den Lippen aufziehen; einen Eindruck auf Zunge, oder Nüster machen, einen Geschmack, oder Geruch haben; den Geschmack ansprechen, wohlschmecken; ergreifen, fest fassen, nehmen, halten, besitzen, verteidigen; mit einem Sinne wahrnehmen, aufnehmen, lernen, durch Wahrnehmung und Beobachtung Kenntniss und Weisheit gewinnen; einen lauten tiefen Klang geben, sprechen, sagen, singen, erzählen, erklären; blasen, wie Wind, pfeifen, zischen; fahren, tragen, bewegen unter, bringen, hervorbringen, gebären, fruchtbar seyn, wachsen, wie Pflanzen, Kinder, oder junge Thiere; gewaltig, zerstörend, feindselig, kriegerisch, tapfer seyn; zermalmern, klein, fein machen; ziehen, ausdehnen, gespannt machen; trübe, heftig, betrübt seyn; Sorge, Angst und zärtliche Liebe fühlen; sich sammeln, schwer, dunkel, dick, schwarz werden; durch Feuer einwirken, dörren, trocken, saftlos machen; durch Gewalt, oder Hitze einwirken, schmelzen, wie Fett, sieden, feucht, milderig werden, verderben; hinschmelzen, wie ein untergehender Körper; glücklich ausführen, vervollständigen, vollenden; wirken, knäten, mischen, in eine Masse zermalmern; etwas mit Gewalt schneiden, zerschneiden, trennen, sägen, spalten, graben, furchen; schwingen, umherwerfen, handhaben, schwenken, peitschen, hauen, mit einer Geissel schlagen; nach einer Seite sich bewegen, unentschlossen seyn, schwanken, zweifeln; un-

unterbrochen fortgehen, ruhig, gemächlich seyn; gemächlich, leicht, gewandt handeln, entgegengesetzt dem *dwag*, thun, hart, schwerfällig handeln; unterdrückt und schwer seyn, schlafen, ruhen, ruhig seyn, liegen; eine Last auflegen, aufbürden, füllen, mit Speise oder etwas stopfen, fett machen, überladen, voll machen; Saft, Feuchtigkeit, Blut entlassen; zunehmen, sich erweitern, aufblasen, schwillen; stark, fest, tüchtig machen; mit Furcht, Scheu, Bewunderung festsetzen; drücken, stämpfen, siegeln; thätig verfolgen, drängen, folgen, suchen, nachspüren; umwinden, einwickeln; auswerfen, geben.

Anmerk. 1. Alle Bedeutungen eines Wurzelwortes sind nur verschiedene Anwendungen eines Worts, das der Name einer besondern Art Handlung ist. Der Grundsatz dieser Anwendungen war wirkliche, oder eingebildete Aehnlichkeit.

Anmerk. 2. *Ag* und *wag* scheinen in ihren früheren Bedeutungen übereingekommen zu seyn; *wag* und *hwag* werden in spätern Zeiten vermengt, wenigstens in einigen Mundarten, selten jedoch im Teutonischen. *Hwag* wird im Griechischen, Latein, Sanskrit, Slavischen und Celtischen zu *cwag*, oder *kag*. Es erfordert also viel Beurtheilung und Belesenheit, in diesen Mundarten die eigentlichen Ableitlinge von *gwag*, dem vierten Wurzelwort, von denen von *hwag*, und denen von *geag* und *gewag*, welche letztere nur Nebenableitlinge sind, zu unterscheiden. *Lag*, *mag*, *nag*, *rag* und *swag* scheinen wol die am besten erhaltenen Wurzelwörter zu seyn. Wer ein Wörterbuch einer europäischen Sprache unter einem dieser Buchstaben aufschlägt, sieht nur die verschiedenen Anwendungen eines einzigen Worts.

Anmerk. 3. Alle Wörter unter *a*, *ae*, *e*, *i*, *o*, *u*, *y* sind Ableitlinge von *ag*, ausgenommen die, welche einen Anfangsmittlaut durch Verderbung verloren haben, oder Samsezlinge aus verschiedenen Wurzelwörtern

sind, oder um des Klanges willen einen Selblaut vorgesetzt haben.

Anmerk. 4. Die künstlichen Wurzelwörter *wlag*, *blag*, *flag*, *plag*, *splag*, *glag*, *thlag*, *slag*, *sthlag* folgen genau der Bedeutung von *lag*: *thmag*, *tmag* und *smag* folgen *mag*: *bnag*, *fnag*, *pnag*, *snag* folgen *nag*: *wrag*, *brag*, *prag*, *frag*, *phrag*, *crag*, *drag*, *trag*, *thrag*, *grag*, *srag*, *sthlag*, *sprag*, *sphrag*, *strag* folgen *rag*: *scwag*, oder *scag* folgen *cwag*: *stwag* oder *stag* folgt *dwag*. Dies ist der staunenswürdige Sprachbau!

b. Uebersicht der Afterlinge, oder solcher Wörter, die auf der zweiten Bildungsstufe der europäischen Sprachen mit *lag* verbunden zur Besonderung des Sinnes der einsylbigen Urwörter dienten.

1. *Ag*, wirken, machen, thun. *Lag-ag*, das Machen des Schlagens, zusammengezogen *lacc* und *licc*, ein Schlag, ein Streich, oder das Geben eines Schlags; auch wirkend wie ein Schlag, die Eigenschaften eines Schlags habend, einem Schlage gleichend; ein kleiner Schlag. *Lag*, fassen; *lag-ag*, oder *lacc*, das Erfassen, Erpacken. Andere Formen von *ag* sind *eg*, *ig*, *og*; *ac*, *ic*, *uc*; *ak*, *ik*, *uk*; *ack*, *ick*, *agh* etc.

2. *Wag*, wirken, machen. *Lag-wag*, oder *lag-wa*, einen Schlag thuend, gebend. Wird oft wie *ag* zu Bildung neuer, eine Handlung ausdrückender Zeitwörter gebraucht.

3. *Bag*, *fag*, *pag*, kräftig und mit einem schnellen Anstoss wirken, oder hervorbringen. *Lag-ba*, Ergreifung hervorbringend, Hand anlegend mit einem schnellen Griff. *Lag*, springen; *lagba*, einen Sprung machend; zusammengezogen *laba*, oder *lapa*, ein Lauf.

Dies Wort bildet Verkleinerungswörter. *Lag*, schlagen; *lag-ba*, wirkend, wie ein Schlag, in der Eigenschaft ihm gleichend, jedoch nicht die volle Wesenheit eines Schlags habend, also ein kleiner Schlag, einen Schlag betreffend; *plagosus*. *Ba, pa, pha, fa* sind dasselbe Wort.

4. *Dwag, da, ta, tha*, arbeiten, wirken, thun. Wird in allen Mundarten als ein Wort, welches thun, oder gethan bedeutet, gebraucht, und bezeichnet eine ganz, oder zum Theil vollbrachte Handlung. *Lag*, streichen; *lagda, lada*, Thuen des Streichens, oder gethener Streich, Streich, Schlag. *Lag*, anlegen; *lagda, lada*, angelegt, Last, Ladung. *Lag*, legen, niederlegen; *lagda*, gelegt. *Lag*, streichen, hauen; *lagtha, latha*, Hieb, Splint, Latte.

5. *Gwag*, gehen, der Name der Handlung des Fortgehens, Vorbeigehens. Wird vorgesetzt und angefügt. *Lag*, legen; *ga-lag-da*, gelegt; der Act des Legens gegangen und gethan. Abgeleitet bedeutet es fortgehen machen, fortfahren, vollenden, wie in *ga-wag-an*, schütteln machen. Es wird zu griechischen Zeitwörtern in der Form *ca* gesetzt. Andere Formen sind *ge, e, a; ghe, y, ce; ke, che* etc.

6. *Lag*, vollenden, thun, bringen, hervorbringen. *Lag*, streichen; *lag-la*, das Geben, oder Hervorbringen eines Schlags, das Streichen, zusammengezogen *lal* und *lael*, wie in der schottischen Redensart *lill for lall*, Streich um Streich. *La* bildet Verbalia, Haupt- und Beiwörter. *Lag-la*, oder *lagela* kann seyn das Hervorbringen eines Schlags, das Streichen eines Schlags, und wirkend wie ein Schlag, die Eigenschaften eines Schlags habend. So im Latein *cub-ile*, zum Liegen gehörend, ein Bett; *agile*, zum Thun gehörig, thätige Eigenschaften habend. So *aeg* oder *aec*, verbunden, vereint, eben; *aeg-wa*, oder *aegu*, die Natur des Eben-seyns habend; *aeg-u-ale* gehörig zu *aegu*, eben.

7. *Mag*, machen, thun, wirken. *Lag*, gleich,

eben; *lag-ma*, gleich machend, endend, der Act des Schlagens, Gleichmachens. So *hwag*, Drehung, *hwag-ma*, der Act des Drehens; ein einzelnes Drehen, ein schnelles Drehen des Körpers, oder des Geistes, ein Einfall. *Lag*, oder *lig*, beugen, wie ein Gelenk; *lig-tha*, was gebogen ist, ein Gelenk, ein Glied; *lith-ma*, das Machen eines Glieds, oder Gelenks, zusammengezogen *lima*, die alte Form von *limb*, ein Glied des Körpers. Es bildet Beiwörter der Eigenschaft.

8. *Nag*, wirken, vollbringen. *Lag*, niederlegen; *lag-na*, das Vollbringen des Niederlegens, Vollziehen des Legens, gelegen. *Bag*, schlagen; *bagna*, *bana*, geschlagen, als Particip, Haupt- und Beiwort gebraucht; *bana*, verletzend, tödtlich; *bana*, schlagend, mordend, erlegend, Gift, engl. *bane*. *Lag*, niederlegen, dicht liegen; *lagna*, gelegt, versteckt liegend, verborgen; auf Geist, Worte und Handlungen angewendet, ein Verbergen des wahren Zustandes, Verstellung im Handeln, Lügen in Worten, (*logn* oder *leugn* westgoth.), List überhaupt. *Nä* und *ma* bilden Participia, Hauptwörter der Handlung und Beiwörter der Eigenschaft.

9. *Rag*, roh und mit grosser Gewaltsamkeit wirken. *Lag*, legen; *lag-ra*, Vollbringung des Legens, wirkliches Legen, Act des Legens; *list*, niederwerfen, liegen machen; *ligra*, Liegen vollbringend, dazu gehörend, der Plaz, oder Theil, der Liegen verursacht, oder gestattet, Lager; *ligger*, Bett, *lectus*, Fleck des Lagerens. Dies Wort bildet active Verbalia, Hauptwörter der Handlung, und Beiwörter, die Handlung oder Bezug auf Handlung ausdrücken.

10. *Swag*, vollbringen, fortsetzen, sich plagen. *Lag*, schlagen, *lag-sa*, das Vollbringen, oder die stufenweise Wirkung des Streichens, der Act des Streichens; *lag*, entsenden, gehen lassen; *lag-sa*, der Act des Gehenlassens, Verlieren; *bag*, treffen, *bag-sa*, der Act des Treffens, Schlagens; *twag*, *twig*, kehren, abpflücken, umtreiben; *twag-sa*, das Umtreiben, Hin-

und Herstossen. *Sa* bildet Wörter für Thäter; und Beiwörter, die Wirkung beschreiben.

Alle von Uebergangswörtern gebildete Verbalia drücken eine verminderte, besondere und wiederholte Bedeutung des Wurzelworts aus. Diese Verbalia sind thätiger, bestimmter, beschreibender, als ihr Urwort. Sie sind in der That nach einem Gesez zusammengesetzt, auf ein Zeitwort nach Gefallen gebaut, um die unermessliche Verschiedenheit von Handlungen und Gegenständen zu bezeichnen, welche der Geist beobachten, oder sich denken kann.

c) Uebersicht der vorzüglichsten After-samsezlinge in den europäischen Sprachen.

1. *Na* und *da*, oder *na* und *ga*, Bezeichnungen oder Wörter des *partic. praes.* *Na*, machen und *da*, thun, werden in der Form *nda*, *nta*, *ntha* verbunden: *na* machen und *ga* gehen bilden *nga*. So *lag* legen; *lag-na-da*, oder *lag-anda* den Act des Legens vollbringend; *lag-an-ga* mit dem Act des Legens durchgehend. Da diese jedesmalige Vollbringung zu jeder Zeit Statt finden kann, so kann ein Participium dieser Art eine Handlung bezeichnen, die in der Vergangenheit, Gegenwart, oder Zukunft fortgeht. Das westgothische Particip auf *anda* und das lateinische auf *ndus* sind oft Futura.

2. *Ma* und *na* bezeichnen, dass der Act zu einem vollendeten, oder vollkommenen Zustande übergeht und passiv ist, wenn vollständig. *Lag*, legen; *lag-ma-na*, den Act des Legens machend und vollbringend, thätig zu Ende bringend. Dies ist nicht ein passives, sondern ein actives Participium, das im Griechischen, Sanskrit etc. gewöhnlich ist. Viele Hauptwörter kommen daher,

wie *ag-men*, ein Treiben, eine Trift; *seg-men*, ein Schneiden, eine Theilung; *regimen*, Richtung.

3. *Ba* und *la* kommen oft in den Mundarten vor. So *ama* lieben; *ama-ba* Liebe machend, oder hervorbringend; *ama-b-ile* betreffend was Liebe macht, erzeugt; *amabilis*, der Liebe in 'andern erregt; *leg*, sammeln, oder lesen; *leg-iba*, Sammlung machend, oder hervorbringend; *leg-ib-ile*, was die Macht, oder Eigenheit besitzt, zu machen, dass es von andern gesammelt wird; *mirabile*, was die Eigenschaft hat zu machen, dass die Leute darüber staunen, was Bewunderung erzeugt, erlaubt, gestattet.

4. *Ba* und *nda* kommen auch in Beiwörtern vor. *Vag*, wandern, schweifen; *vag-aba*, schweifend machen; *vag-ab-unda*, in dem wirklichen Vollbringen des Schweifens; *mor*, sterben; *moriba*, sterbend; *mori-bunda*, in dem Act, oder Zustande des Sterbens.

5. *Da* und *ag* kommen in Wörtern, wie *amicitia* vor. *Am*, lieben; *am-ic*, die Eigenschaft des Liebens habend, freundlich, ein Freund; *amici-ta*, im Stande des Freundschaftlichen; *am-ic-it-ig-a*, die Eigenschaft habend im Stande des Freundes, oder Freundschaftlichen zu seyn; das End-*a* ist Zeichen der persönlichen Wirkung; *just*, gemäss dem Gesez, gerecht, *just-ita* (*jus-ita*), gestellt in den Stand des Gerechten; *just-it-ig-a*, diesen Stand einnehmend.

6. *Da* und *na* kommt in Wörtern, wie *rectitudo* vor. *Rec*, oder *reg*, in einer Linie laufen, sich in einer geraden Linie bewegen; *recta*, gestreckt; *rectita*, in den Stand des Rechten, Geraden gesetzt; dann *rectituda*, gerade gemacht; *rectitud-ena*, gesetzt in den geradegemachten Stand, der geradegemachte Stand, die Geradheit. Das sächsische *rihtwis* ist nicht von *wis*, Weise, sondern von *riht*, gerade, *riht-wa*, den Act, oder die Eigenschaft des Geraden habend; *riht-wi-sa*, das Gerade vollbringend, oder die thätige Eigenschaft des Geraden habend.

7. *Sa* und *ag* kommen in allen Mundarten vor. *Lag*, streichen; *lag-sa*, Streichen vollziehend; *lagsig*, *lagsc*, *lagsk*, den Act begehend, der durch *lag-sa*, oder *lags* angezeigt wird, welches ein einzelnes Vollziehen des im Wurzelwort bezeichneten Acts ist. *Lash* ist später verderbt aus *lagsc*, welches einen thätigen, aber verminderten Schlag bezeichnet. *Bag* ist hitzen, durch Feuer einwirken; *bagsc*, engl. *bask*, das Sönnen, Wärmen. In Beiwörtern hat diese Verbindung einen activen, dann einen possessiven Sinn; denn die Kraft der Handlung führt immer Besiz mit sich. *Scota*, ein Schotte; *scotisc*, handelnd wie ein Schotte, darum einem Schotten gleichend, zu einem Schotten gehörend; *weala*, ein Gaele, *wealisc*, handelnd wie ein Gaele. Im Griechischen ist $\sigma\alpha$ die Hauptbezeichnung für fortgehende, auch anfangende und häufige Handlung.

8. *Sa* und *ta* kommen in den meisten Mundarten viel vor, besonders in teutonischen Wörtern, wie *burst*, der Act des Brechens, Berstens, *thorst*, der Act oder Zustand der Trockenheit. *Lag*, auflegen, laden; *lagst*, oder *last*, Ladung, Last; *blag*, blasen, *blagst*, Act des Blasens, engl. *blast*. In dieser Form bezeichnet *sa* das Thun, und *ta*, dass das Thun geschehen ist. *Blag* ist blasen, *blag-sa* oder *blag-is*, Blasen vollbringen, *blag-is-ta*, ein vollendetes, vollbrachtes Blasen. *Mag* ist viel, *mag-is*, viel machen, *mag-is-ta*, gesetzt in diesen Stand, *maist*, engl. *most*, meist.

9. *Sa* und *ma* kommen oft vor, wie in *mag*, viel. *mag-sa*, viel machen; *mag-si-me*, in den Stand des Vielgemachtseyns gesetzt, *maximus*.

10. *Ba* und *ra* kommen in Wörtern, wie *latebra*, vor. *Lat* ist von *lagta*, gelegt, zu Boden geworfen, oder in eine Hölung; *lat-eba*, legen machend, und *lat-eb-ra*, wirklicher Vollzug von *lat-eba*; lauschend, oder die Stelle, die es erlaubt: *scat*, von *scagta*, aus-

werfen, in kleinen Bächlein herausspringen, *scat-eb-ra*, ein Ort, wo dies Springen geschieht.

11. *Sa* und *ig* kommen in Verbalien vor, wie *λέξις*. *Leg* ist sprechen, *lec-sa*, sprechen machend, *lec-s-ig*, die Eigenschaft des Sprechenmachens habend, das Sprechen selbst. Das End-*s* ist das Geschlecht.

12. *Wa* und *nda*, in Wörtern, wie *δακρυόεν*, thränenvoll. *Dagra*, oder *tagra*, gothisch, eine Thräne, von *tag*, schmelzen, thauen, flüssig werden. *Dacrawa*, Thränen machend, *dacra-w-unda*, in dem wirklichen Stande das Thränenmachens. *Wa* und *nda* werden besonders, aber zierlich mit *partic. praeter.* im Griechischen und Sanskrit verbunden. So *grab*, oder *graf*, kratzen, Linien einkerben, auf Marmor oder Erz schreiben, hat *graf-tha*, geschrieben, eingegraben; und *graftha* mit *end* macht *γραφθενθ*, *γραφθεντ*, im wirklichen Stande des Gegrabenen seiend, Eingegrabengewesenseiend. *Gam* ist sanskr. *go*; *gata*, gegangen; *gat-wa*, oder *gat-va*, gegangen machend, d. i. gegangen seiend; *gata-v-anta*, oder zusammengezogen *gat-av-at*, dasselbe. *Gata*, gegangen, ist zusammengezogen aus *gam-ta*, wofür manchmal *ganta*, gegangen, vorkommt. *Ganta-v-ya*, erscheint als Particip für *gant-aw-iga* in der Bedeutung im Gehen begriffen, gehen wollend. Die Griechen haben Formen der Art, wie *ιτα* gegangen, *ιτέον* für *it-ig-on* gehen wollend, zu gehen, oder vielmehr für *ita-v-ig-on*. Diese Formen können ohne genaue Obacht auf die Bedeutungen von *wa*, machen, handeln, an das Handeln gehen, forthandeln und *ig*, oder *ag*, thun, die Macht und Fähigkeit zu thun habend, nicht verstanden werden. *Hya* ist sanskr. im Gehen begriffen.

13. *Ma* und *nda*, gewöhnlich in Wörtern, wie *aliment*, *element*. *Al* (*agla*), lüpfen, aufheben, aufziehen, füttern, brüten, hervorbringen. *Al-ima*, ist füttern machend, die Eigenschaft des Futtergebens, oder Nahrunggebens habend. *Almus*, *a*, *um* ist nährend.

Ali-m-enda ist wirklich Nahrung gebend, und neutral betrachtet, ein Ding, das ein anderes füttert.¹⁾ *El*, zeugen, *elementum*, das was wirklich ein anderes erzeugt. *Elementa mundi* sind die Stoffe, welche die Welt, oder ihre Theile erzeugen, oder erzeugt haben.

14. *Wa* und *sa* kommen in Wörtern, wie *jocosus* und *morosus* vor. *Ag*, oder verderbt *yag*, den Körper thätig bewegen, sich gebärden, lustig, munter seyn. Das Präteritum *yoc* ist eine lustige Gebärde, ein drolliger Streich, ein lustiger Spruch, Schwank. *Yoc-wa* ist solche Streiche, oder Scherze machend. *Yoc-wa-sa*, diese Streiche vollbringend, ihnen ergeben, von ihnen voll. So ist im Teutonischen *rihtwisa*, dem was recht ist, ergeben, rechtlich. Diese Verbindung ist in dieser Mundart mit *wisa*, Weise, vermengt worden, wie *lic* und *l-ica*. Die Vermengung ist sehr alt.

15. *Ag* und *na* kommen oft in Verkleinerungswörtern vor. Jedes Wort kann ein verkleinerndes werden, wenn es ein Uebergangswort annimmt, welches bedeutet handelnd, thuend, wie, mithin gleichend, wie das Ding seiend, aber doch nicht das Ding selbst. So *lamb*, Lamm; *lamb-ig*, Lammhandelnd, wie ein Lamm handelnd, einem Lamme ähnlich, eine Art Lamm, ein kleines Lamm, ein Lämmchen. *Maga*, ein Kind, ein Knabe, *mag-ula*, gleichend, oder handelnd wie ein Knabe, ein Knäbchen; *puer*, Knabe, *puer-ul-us*, wie ein Knabe handelnd, ein Knäbchen. *Puerulus* wird *puellus*; *liberulus*, ein Büchlein, *libellus*, oder *libellum*; und so viele im Latein und Griechischen. Im Teutonischen wird *na* zu *ig* gesetzt, wie *lamb*, *lamb-ig*, die Eigenschaft des Lamms habend, *lamb-ig-en*, wie ein kleines Lamm gemacht — *lambkin*, *lammikin*, Lämmchen. *Gylhelm*, der einen Goldhelm trägt; Wilhelm, engl. *William*, zusammengezogen

1) Daher östr. *Alme*, Bergweide für das Vieh; obert. *Almend*, Gemeingüter aus Weiden, oder Feld bestehend.

Will. Dies wird ein neues Verkleinerungswort *willig*, den Charakter von *Will* habend, kleiner *Will*, *Will-ly*; *Will-ig-en*, *Willikin*, *Wilkin*, sehr kleiner *Will*. *Bytta*, oder *butta*, ein Fass, griech. *πίθος*· *πίδαξ*, die Natur eines Fasses habend, ein Fässchen; *pith-ac-in-e*, oder *πιθάκνη*, engl. *buttikin*, teutsch *Buttchen*; *πιθάκνιον* für *pitae-n-ig-on*, die Eigenschaft von *πιθάκνη*, einem Fässchen habend. *Πιθάκνιον* ist ein sehr kleines Fässchen. *Butt-ila* ist wie *magula* und bedeutet ein kleines Fass, oder Butte, jezt engl. *bottle*.

Eine andere Art von Verkleinerungswörtern wird aus *isc* gemacht, wie *rad*, Wurzel, *rad-isc*, die Natur einer Wurzel habend, eine kleine Wurzel, *παῖς*, Knabe, Kind, *παιδίον*, kleines Kind. Viele werden mit *ed*, oder *et* gemacht, wie *cask*, aus *cadisc*, ein kleiner *cadus*, oder Gefäss, *cask-ad*, zu einem *cask* gemacht, in den Zustand eines *cask* gesetzt, die Natur eines *cask* gewonnen habend. *Helm*, von *hel-ma*, Decke, Kopfbedeckung, *helm-et*, kleine Kopfbedeckung, Helmstück. Diese präteritumartige Endung wechselt auch mit *at*, *et*, *it*, *ot*, *ut*, wie es kommt. *Ats* ist Lieblingsbezeichnung für Verkleinerung in Lappland: *akka* ein Weib, *akk-ats*, Weibchen, liebes Weibchen.

16. *Ag* und *da*. Zeitwörter werden mit *ag*, *ig*, *og*, *ug* gemacht, oder mit *wag*, *wig*, *wog* etc. Diese erscheinen oft in teutonischen Zeitwörtern, wie *lag-ig-an*, zusammengezogen *lag-y-an* und *lag-i-an*, liegen machen; *wil*, ziehen; *wil-wi-g-an*, *wil-wian*, *wilwan*, ziehen machen. Im Sanskrit kommen sie unter den Formen *ya* und *va* vor; im Griechischen und Latein aber sind sie verfallen, ihre Bedeutung aber dauert fort. *Amatus* ist für *ama-ag-itus*; *auditus* für *aud-ig-itus*; *docere* für *doc-eg-ere*; *argutus* für *arg-wa-itus*. Alle Zeitwörter auf *uo*, einige wenige Primitiven ausgenommen, sind entweder von Hauptwörtern auf *wa*, oder *wa* wird eingeschoben, um die Art ihrer Handlung zu bezeichnen. Beiwörter

wurden gelegentlich aus Hauptwörtern nach den Grundsätzen dieser Zeitwörter gebildet, wie *litera-a-itus*, *literatus*, ein Mann der Wissenschaften; *auritus* für *auri-i-tus*, geöhrt, Ohren habend; *nasutus* aus *nasu-u-tus*, benaset, eine Nase habend. Man bemerke, dass *ag* und *wag* an sich stets kurz sind, auch wenn sie als *a*, *e*, *i*, *o* stehen; aber in dieser Form mit Verbalien verbunden, sind sie lang: *doce-e-re* ist *docere* und so andere.

17. *Ag* und *nga*. Das Zusammengesetzte *nga* wird oft mit Zeitwörtern verbunden, um Verbalia der Handlung zu bilden, wie *weg*, bewegen; *wegung*, Bewegung. In den classischen Mundarten Griechenlands und Roms ging das *g* verloren, aber der Selblaut vor *n* blieb lang: so *δρακ*, sehen, scharf und starr sehen, *draconga*, ein sehendes, klarsehendes Thier, *δράκων*, *draco*, Drache; *umba*, oder *amba*, eine Erhöhung, ein Klump, eine Bosse, ein Buckel, *umbonga*, *umbona*; *siph*, sprützen, *σίφων*, ein Werkzeug zum Sprützen. Ueberhaupt ward *ig* vorgesetzt, wo die Bedeutung Bezug auf eine Handlung hatte. *Rat*, gesagt, gesprochen, durch Sprechen erklärt; auch überzählt, berechnet: *rat-ig-onga*, ein wirkliches Zählen, oder Berechnen machen: *dic*, sprechen, in der Sprache zeigen, *dict*, gesprochen, *dict-ig-onga*, ein wirkliches Vollziehen des durch *dict* Ausgedrückten, d. i. eines Sprechens, das Sprechen, die Handlung des Sprechens. Solche Formen sind verschieden von *ordo*, *ordinis*, welches bloss von *ord*, Laufen in einer Linie, und *na* ist. *Ord-in-a*, (*a* ist das Geschlecht) ist zu *ord* gemacht, in den Zustand von *ord* gesetzt. Auch sind sie von Hauptwörtern, wie *origo*, *originis* verschieden. Diese sind von *ig*, machen, und *na* geendet. *Ora* ist beginnend, von *agra* oder *ora*, ein sehr bekanntes Verbale von *ag*, gehen, fortschreiten, entstehen, beginnen; *ori-ig* ist Anfang machen und *ori-ig-en* ist vollständig in diesen Zustand gesetzt, die vollendete Handlung

des Beginnens. *En*, oder *in* also ist kurz, welches der Unterschied zwischen dieser Art von Hauptwörtern und denen von *nga* ist. Ist der Selblaut vor *n* lang, so deutet es allemal auf eine Zusammenziehung. Einige andere Zusammensetzungen werden ihres Orts vorkommen.

d) Uebersicht der Afterlinge des Wirkens, oder Geschlechts in den europäischen Sprachen.

1. *Ag*, machen, wirken, thun. Nach der alten Verfassung der Sprache ward jedes Wort angesehen als eine gethane, oder eben geschehende, oder sich selbst vollziehende Handlung. Im ersten Falle war keine Bezeichnung für das Wirken nöthig. Das Wort war *neutrum*, oder roh, wie die Brahmanen es nennen. Im zweiten Falle ward immer ein Wirken bezeichnendes Wort angefügt, und dies war nicht auf persönliche, von Männern, oder Frauen verrichtete Handlungen beschränkt, sondern unbelebte Dinge wurden als Wirkende betrachtet, weil sie wirkten. Die Wörter für persönliche Wirksamkeit waren anfangs dieselben für beide Geschlechter; mit der Zeit aber ward für weibliche Wirksamkeit eine schwächere Form des Worts beliebt.

Ag oder *a* ist ein männlicher, oder weiblicher Wirkender. *Ig*, oder *i*, andere Form für *ag*, ist immer weiblich. *O* kommt oft für das Weibliche vor. Es ist lang und zusammengezogen aus *a-a*; oft aber steht *o* für *a* beider Geschlechter.

Sa, wirken, machen, thun, ist die häufigste Bezeichnung der Wirksamkeit in allen Mundarten. Es ist männlich, oder weiblich, ohne Unterschied und nach Wahl; mit *a* aber, in der Form *as*, verbunden ist es männlich. Mit *i* oder *e* ist *es* oder *is* weib-

lich. *Sa* ist *ah* in Sanskrit, im Griechischen *os*, im Lat. *us*, Klanges wegen. Das Teutonische braucht *s* für sich.

Anmerk. 1. Alle Hauptwörter, die einen Doppelmitlaut haben, müssen ergänzt, oder aufgelöst werden, wie *dracono* für *draco*, *sermono* für *sermo*, *aetats* für *aetas*, *limits* für *limes*, *amants* für *amans*, *nepots* für *nepos*, *pacs* für *pax*, und so in jeder Mundart, vornehmlich im Sanskrit, Latein, Griechischen.

Anmerk. 2. *Ra* ist nie ein Wort für persönliche Wirksamkeit, wiewol häufig für Wirksamkeit überhaupt. Wenn das männliche, oder weibliche *a* auf *na*, *nt*, oder *ra* folgt, so wird die Geschlechtsbezeichnung vom Ende weggenommen, und von der vorletzten Sylbe des Worts verschlungen, welche Sylbe nun lang wird. So *κάνων*, eine Regel für *canon-a*; *πατήρ*, Vater, für *patera*; *λέγων*, sagend, für *legont-a* oder *legonts*. Diese Thatsache darf ja nicht übersehen werden.

Na und *da*. Neutra sind das blosse Wort, vollkommen in allen zu seiner innersten Bedeutung nöthigen Bestimmungen, nur aber ohne alle Bezeichnung persönlicher Wirksamkeit. Neutra, die diese letztere irgendwie haben, sind verfallene Weibliche, oder Männliche. In vielen Mundarten aber werden *na* und *da* zum Neutro gesetzt, ihm eine vollständigere Bedeutung zu geben. So *god*, gut; *godata*, vergütet, völlig gut gemacht; *all*, all; *allata*, verallet, in den Stand von All versetzt; *god*, gut; *godena*, vergütet. Dies *na*, oder *en* wird im Griechischen in *ov*, im Latein und Sanskrit in *um* verderbt. *Bon*, gut, *bonona*, *bonon*, *bonom*, *bonum*, in diesem Zustande vorhanden.

18.

Aehnliche Bedeutungen der Stammwörter und Samsezlinge; Bereicherung der Sprache durch letztere.

In der Kindheit der Sprache war Zusammensetzung der Wörter wenig, oder gar nicht bekannt. Die neun Stammwörter, leicht in der Aussprache verändert, waren das ganze Wörterbuch. Zusammenknüpfende und Beiwörter waren nicht gebräuchlich. Als Zusammensetzung eintrat, machte sie ausnehmende, beinahe übermässige Fortschritte. Wahrscheinlich, wenn gleich manche dies für eine willkührliche Voraussetzung nehmen werden, war *ag* oder *wag* das erste articulirte Wort, und die Mitlaute *b*, *d*, *g*, *l* etc. wurden nachher zu *wag* gesetzt, aus Antrieb des rauh, oder sanft Ansprechens der Natur der Handlung. Ganz gewiss ist zwischen Klang und Bedeutung ein natürlicher Zusammenhang, und so bezeichnen wir auch rauhe Eindrücke mit rauhen Klängen. Den Ursprung der einfachsten Verbindungen der neun Stammwörter kann ich freilich nicht zuverlässig angeben; aber mit desto grösserer Zuversicht wage ich zu behaupten, dass Wörter wie *blag*, *brag*, *slag*, *smag*, *strag* und *plag* zusammengesetzte sind. Sie finden sich in allen Mundarten, im Celtischen, Cymrischen, Teutonischen, Latein, Griechischen, Slavischen und Sanskrit, überall in grösserer, oder kleinerer Anzahl. Ihre Bedeutung erhalten sie von dem Stammworte, dessen ganzen Umfang von Bedeutungen sie geerbt zu haben scheinen. In einigen Mundarten steht das Stammwort selbst in dem Sinne, den sie in andern Mundarten ergänzen. So haben wir im Celtischen *raigh* (s. *Shaw's dict. v. raigh*), welches Arm bedeutet, in andern Mundarten

brach, *brachos*, *braec*, *brachium*; *reidh*, flach, eben gleich, sächs. *braed*; *much*, Rauch, sächs. *smoc*; *lag*, eine Pfütze, Lache, säch. *sloc*; *ling*, werfen, schleudern, teutonisch. *sling*; *leabar*, schmeidig, glatt, sächs. *glib*; *ruigh*, recken, erreichen, sächs. *streac*. In allen teutonischen Abarten ist *rac* recken, einen Gegenstand ausstrecken, wie die Hand, einen ebenen Boden, einen dehnbaren Körper etc. Die Zusammengesetzten haben denselben Sinn, nur in einem höhern Grade: *b-rac* ist strecken, ausziehen, daher *braced*, *braed*, breit; *brae-dan*, ein Schwert ziehen; *braegd*, ein Ueberstrecken, eine Decke, ein Vorwand, eine Lüge; und viele andere, wie *brac*, Arm, *branc*, Zweig; *brid* ein Hervorgebrachtes; und *bring* für *brecing*, bewegen, indem man mit der Hand nach etwas langt, oder geht. *Drag*, ein anderes Zusammengesetztes durch *d* verstärkt, bedeutet einen Gegenstand ziehen durch Ausdehnung, zerren, recken. In den ältesten Mundarten bedeutet *drag* lang, ausgedehnt, gezogen, *trag* dasselbe, wenigstens im lat. *traho*. *Strag*, ein noch stärkeres Zusammengesetztes, hat dieselbe Bedeutung in den Ableitungen, *strac*, strecken; *stragen*, engl. *strain*; *straced*, engl. *straight*; *stragala*, oder *strala* etwas Ausgeschossenes, ein Pfeil oder Wurfspies (ital. *strale*). *Reged*, oder *reced*, *dreced* und *streced* sind in *right*, recht, und *straight*, gestreckt, gerade, enthalten. *Droch* und *dron* (*drocen*) im Celtischen, und *dreust* im Persischen bedeuten dasselbe; Sprachforscher meinen, Wörter wie *σμάω* und *μάω*, seien im Griechischen dasselbe; aber die Sache ist: *σμάω* ist ein Zusammengesetztes aus *μάω*, nicht dessen Stammwort, und so verhält es sich auch mit *σμύχω*, *σπράφω*, *σπάω* und andern. Ueberhaupt aber ist das Stammwort in diesen Mundarten, welche Samsezlinge der alten Art brauchen, veraltet; d. h. wenn *σπάω* in einer Mundart der gewöhnliche Ausdruck für ziehen ist, so wird *πάω*, oder *βάω* nicht häufig in dieser Bedeutung vorkommen. *Lag*, streichen, ausstreichen, austreiben, ergreifen, halten, fas-

sen, nehmen, scheinen, laufen, rennen, lüpfen, heben, legen, auslegen, breiten, ausdehnen, wird in der Zusammensetzung dies bestättigen. So *blag*, oder *flag*, oft ausgesprochen *plag*, blasen, fortblasen, wie Wind, duften, wie Blumen, schossen, wie Pflanzen, lodern, brennen, strömen, wie Wasser, einen Streich führen; *plig*, eine Lage, oder Falte in etwas machen, kurz in jedem Sinne von *blag*, *plag*, *flag* in jeder Mundart. *Lag* mit *c* und *g* macht *clag* und *glag*, *clig* und *glig*, welche denen von *lag* entsprechende Bedeutungen haben. *Lag* bedeutet fassen, *clag* und *glag* anklauen, packen, ergreifen mit den Fingern, oder einem krummen Werkzeug. *Lag*, legen, treiben, schiessen, ist gleichartig mit *sceot*, oder *scut*, Wurf, Schuss, Schutz, und giebt *clag*, geschlossen; *claf*, lat. *clavis*, ein Schliesser, Schlüssel. *Lag*, oder *lig*, legen, liegen, lehnen, neigen, macht *clig*, wovon *cligeno*, oder *κλίνω*, ich lehne, liege danieder. *Clogd*, oder *clod*, eine Sammlung, ein Klos, Klump, in den reinen Mundarten *lomp*, von *log-ma-pa*, oder *logmpa*, eine Sammlung, eine dicke Anhäufung, von Materie, oder Körper; *clompa*, ehemals *clog-ampa*, eine Sammlung; *clog*, ein Haufen Holz; *clogw*, eine runde, gesammelte Masse, ein Knauel; *clogbsa*, *globus*, ein runder, zusammengekommener Körper, sind von *clag* und *glag*, zusammenfassen. Das lat. *glomus* war erst *glogmus*, oder *glogmer*, ein Zusammenrollen. *Glag*, fassen, gab das celtische *glac*, ein Griff, Fang der Hand, oder von sonst etwas, wie zwei einander nahenden Hügeln. Der Fang des Futters, den ein Hund macht, heisst *glam*, *glaum*, urspr. *glacm*. Milch ist celtisch *leachd*, was durch Fassen mit der Hand gezogen, gemolken wird, und ist das *praet. part.* von *lag*, *lac*, ehemals *lacda*, *lagda*; das griechische *γάλαξ* ist von dem Zusammengesetzten *glag*. *Lag*, streichen, mit *sa* macht *slag*, welches in allen Mundarten eine Unzahl von Bedeutungen hat; und *plag*, auch mit *sa*, macht *splag*, auseinander schlagen. Die Wörter *splay*, spreizen, oder

breiten, und *splash*, Flüssigkeiten leiten, mit einem Schlage auseinander treiben, sind bekannter, als die lat. *planus* und *plautus*, welche ehedem *plagnos* und *plogtos* waren.

Regel 1. *Blag*, *plag*, *flag* und *wlag* folgen *lag* in seinen verschiedenen Bedeutungen, und werden in den verschiedenen Mundarten dafür gebraucht. *Glag*, *clag* und *hlag*, oder *chlag* befolgen dieselben Gesetze, wie *blag* etc., eben so *dlag*, *tlag* und *thlag*. Auch *slag* folgt *lag* und *splag*, oder *sblag* *plag*. *Brag*, *plag*, *frag*, oder *phrag* und *wrag* haben alle die Bedeutungen von *rag*; so auch *grag*, *crag* und *chrag*; *srag*, *strag*, *sprag* und *sthlag*, und verstärken den Ausdruck. *Smag* folgt *mag*, *snag* *nag* und *scag* *cwag*; *drag*, *trag* und *thrag* folgten *rag*.

Folgende schottische Redensarten drücken diese verstärkte Bedeutung sehr gut aus: *a blash of snaw*. *A lash of rain*. *He fell with a plash*. *He slash'd through moor and moss*. *He came down with a clash*. *It gaid down wi a' brash*, oder *the cups gaid a' to brash*. *The needle rash'd into her hand*. *They drave it a' to smash*. *Gie us nane o'your nash*, oder *snash*, Geschnatter. *To chatter*, wie ein Affe, ist in einigen teutonischen Mundarten schnattern. *A screed of cloth*. *He sprachled up the brae*. *A strag o'hair*. *He drawples on the road*.

Regel 2. Alle diese Wörter haben in jeder Mundart den ihren Stammwörtern eigenen Wechsel erfahren und alle Uebergangswörter bekommen. Z. B. wie *lag* zu *lab*, *lac*, *lach*, *lad*, *lath*, *lat*, *laf*, *lap*, *lah*, *laj*, *lal*, *lam*, *lan*, *lar*, *las* ward, statt *lag-ba*, *lag-aga*, *lagd*, *lagt*, *lag-la*, *lag-ma*, *lag-na*, *lag-sa*, so ward *slag* zu *slab*, *slaf*, *slap*, *slac*, *slaed*, *slam*, *slan*, *slas*, wovon die meisten im Teutonischen, alle in einer, oder der andern Mundart vorkommen. Dasselbe Wort hat diese Veränderungen in dem schwächern Selblaut. Im Sächsischen haben wir *slip*, abwärts bewegen, *slid*, glatt,

slim, dünnengeschlagen; *sliht*, dünn und zu nichts geschlagen, d. i. dünn, leicht, unnütz, weil zu dünn. Andere Mundarten geben andere Ableitungen von *slig*.

Regel 3. Diese von Samsezlingen abgeleitete Wörter wurden Zeitwörter und traten nun in einen dritten Zustand von neuer und noch besonderer Bedeutung. *To slabber*, schlabbern, geifern, *to stammer*, stammeln, *to slumber*, schlummern, *to grapple*, zusammenfassen, oder rauben, *to smatter*, schmettern, *to wrong*, Unrecht thun, *to shudder*, schaudern, *to shiver*, schauern, *to shrink*, einschrumpfen, zusammenfahren, *blink*, blinken, *flinch*, sich zurückziehen, *glitter*, glitzern, *glimmer*, flimmen, *to blossom*, blühen, sind solche Gedritt-, oder Geviertableitungen von *slab*, Feuchte, *stam*, goth. gehemmt, oder anstossend im Sprechen; *slom* f. *slipom*, zum Schlafe gehörig, schläfrig; *grap*, fassen; *smat* f. *smagt*, unter einander sprechen; *wrag*, oder *wrog*, mit Gewalt aus dem geraden Laufe ziehen. Das unmittelbare Zeitwort ist *wring*, von *wraging*, wovon das *part. praet.* ist *wrong*, verquert. *Shudder* ist von *scud*, schütteln, und dies von *scag*, oder *scwag*, gewaltsam und furchtbarlich bewegen. *Shiver* ist von *scif*, schockeln, ein Verkleinerungswort von *scig*. *Shrink* ist von *scrinc*, zusammengezogen aus *scriging*, von *scrig*, vermindern. *Crig* ist das Ursprüngliche vom celtischen *crion*, verwüsten, verfallen. *A shrunk object* ist ein Gegenstand, welcher durch Abgenutztheit seiner Theile heruntergekommen ist. In Schottland heisst *shrunk wood* zuweilen, nach dem celtischen *crynt*, Zimmerholz. *To blink* ist von *blig*, Licht, oder Blitz werfen, wovon im Engl. *blight* abgeleitet ist; *blink* aber ist zusammengezogen aus *bliging*, oder *bligincg*, wie die Sachsen schrieben und aussprachen. *Flinch*, in der ältern Sprache *flinc*, ist zusammengezogen aus *flig*, bewegen, fliehen, verändern, wechseln; wovon *flit*, von einer Stelle entfernen, gemein schottisch ist, wie *flit* für *fligt*, in kurzen, oder raschen Bewegungen fliehen,

gewöhnlich Englisch. *To flinch* heisst die Stelle verlassen, nicht Stand halten, den Platz überlassen. *Glitter* ist von *gligd*, ein Lichtbliz, wovon das Urwort ist *glig*, scheinen. *Glimmer* ist von *gleom*, Licht. Das Wort steht für *gligma*, ein Leuchten, Lichtmachen. *Blossom* ist von *blag*, blasen, herausschiessen, wie durch Aufblasen öffnen. *Blag* bildete *blogt*, ein Geblasenes, und *blotsa*, eine Blüthe hervorbringen. *Blotsom* ist die Wirkung des Blühens, oder die Blüthe selbst. Das lat. *flo*, ich blase, machte *flos*, ein Geblasenes, und das gr. *ἄνθος* und *ἄκρος* sind von dem alten *partic. praes.* und *praet.* von *ἄω*, ich blase, dessen Wurzelwort *ah*, oder *ag* ist.

Dies eine Probe von der Art, wie die obenerwähnten Samsezlinge neue Wörter vervielfältigten. Ich trage diesen Theil der Sprachgeschichte ganz zuversichtlich vor; denn ich habe ihr Vorkommen in Form und Bedeutung im Teutonischen, Celtischen, Cymrischen, Latein, Griechischen, Slavischen und Sanskrit, soweit ich zu dieser alten ehrwürdigen Sprache Zutritt hatte, erforscht. Da der Zuwachs der Sprache durch diese Wortgattung wichtig war, so will ich den Leser auf den Theil derselben aufmerksam machen, der die Kraft des Klangs und die männliche Haltung betrifft, welche ihr Gebrauch folgenden Stellen giebt:

Or Elivagom

Sprutto eittr-dropar,

Sva ox unnz varth or Jötunn

Enn siom fleygthi

Or Suth-heimi

Hyrr gaf hrimi fior.

Aus Höllenwogen

Sprangen Gifftropfen,

Welche wuchsen, bis aus ihnen ein Riese entstand;

Und mit Funken, geflogen

Aus der südlichen Heimat,
Gab Hitze dem Reife Leben.

Edda, Od. 4. St. 31.

*He spake: and to confirm his words outflew
Millions of flaming swords, drawn from the thighs
Of mighty cherubim; the sudden blaze
Far round illumin'd Hell: highly they raged
Against the Highest and fierce with grasped arms,
Clashed on their sounding shields, the din of war
Hurling defiance towards the vault of Heaven.*

Parad. lost, b. 1.

*The sole ysowpite into wattir wak,
The firmament ourecast with cludis black,
The ground fadit and fouch wox al the fieldis,
Mountane toppis slekit with snaw, ouer heildis
On raggit rolk is of hard harsk quhyn stane,
With frosyn frontis cald clynty clewis schane;
Bewty was loist, and barrand schew the landis,
With frostis hare ouerfret the fieldis stands;
Thik drumly skuggis dirkinnit so the heuin
Dim skyis oft furth warpit fereful leuin
Flaggis of fire and mony felloun flaw,
Scharp soppis of sleit and of the snypp and snaw:
The dolly dykis war al donk and wate,
The law valis flodderit all wyth spate,
The plane streitis, and every hie way,
Full of flusчис, dubbis, myre and clay,
Laggerit legis wallowit fernis schew,
Brown muris kythit thare wissinyt mossy hew;
Bank, bray and boddum blanschit wox and bare,
For gourl waddir growit beistis hare.*

Gawin Douglas prologue to the 7 book of Virgil's Eneid.

welches englisch so lautet:

senden, ein Auge werfen auf, sehen, erscheinen, zeigen, unterscheiden, theilen. *Drag*, stossen, trüben, beunruhigen (daher schott. *drumly*, trüb, von Wasser und Wolken); *scag*, bedecken, beschatten, bewölken; *scig*, den Himmel bedecken; *flag*, blasen, wie ein Windstoss, lodern, wie Feuer; *scag*, hauen, zertheilen; *sceager*, oder *sceor*, scheren, schneidend; *sceorpa*, schneidend mit Spitze, oder Schärfe. *Slag*, schlagen; *slagt*, Schlosse; *snag*, fassen, erschnappen, stark angreifen, kneipen; darauf schlagen; *flag*, fliessen, gehen, wie eine sich bewegende Flüssigkeit; *flogd*, geflossen, eine Flut; *floder*, in eine Flut setzen, eine sehr ausdrucksvolle Bezeichnung: *The grund a' fluidest*. *Plag*, eine latiner Form von *flag* und *blag*, auslegen, ausdehnen, wie ein ebener Boden. *Strag*, strecken, ausbreiten, verstreuen, wie Sachen auf Strassen. *Flush* ist von *flogsc*, ein durchflossener Raum. *Dub* von *dwag-ba*, oder *duba*, Wasser, im Cymrischen *duvr*, oder *dyfr*. *Clay* ist von *clag*, nass, oder feucht machen, wovon *claggit*, *lagger'd*, *clagger'd*, *clarted*. Das lat. *lutum* ist von *lagtum*, oder *logtum*, was nass ist. *Bray* ist von *braidh*, d. i. *brag*, herausstrecken, wie der Abhang eines Berges hervorspringt. *Blank*, weiss, Ursprung von *blanch*, ist von *blaec*, und dies von *blag*, oder *blig*, welches so wol scheinen, als mangeln, fehlen bedeutet. *Blaec* ist farblos, schwarz, oder blau; aber *blaec*, weiss, blass, scheint mit *laec* verwandt, gr. λευκός, λαυκός, γλαυκός, weiss scheinend. Wie dem auch sei, *wan* ist im Teutonischen mangelnd, dunkel, grau, bleich, gelb; so können also *bleak*, *black*, *blanch* alle von *blag*, mangeln, fehlen, herkommen.

Die zusammengesetzten *scag*, *strag*, *sprag* gehören unter die stärksten Wörter dieser Gattung. *Sc*, im Westgoth. *sk*, im Niederteutschen *sch*, ausgesprochen *s-h*, im Teutschen *sch*, im Engl. *sh* von gleichem Laut, ist im Griechischen ξ und σκ, im Sanskrit *csh*, und im Slavischen *s-ch*, oder *sh-ch*, mit einem Buchstaben be-

zeichnet und ausgesprochen, wie der engl. Name *Ash-church*. Diese Thatsache muss genau gemerkt werden, da sie der Schlüssel zur Geschichte der Ableitungen aus *scag*, oder *scig* ist und ein Gesez der Aussprache bezeichnet. *Skyr*, oder *scyr*, eine Scheer, ein Scheermesser im Sächs., ist im Griech. ξυρός, im Sanskrit *cshur*. Die sanskritischen Zeitwörter *cshi*, wüsten, bewegen, *cshub*, bewegen, und alle übrige mit *csh* beginnende sind im Griechischen ξέω und ξάω, im Teutonischen *sceag*, *sceaf*, *sceop* etc. schütteln, bewegen, schneiden, zertheilen, schaben, scheeren.

19.

Natur und Regelmässigkeit neugebildeter
Wörter.

Beweise kann jedes Gespräch mit diesen Leuten abgeben. Wenn sie auch nichts von den besondern Bedeutungen von *er*, *ly*, *ing*, *ed* und andern Endnissen wissen, so wenden sie dieselben doch sehr genau an. In der Hitze des Gesprächs sind sie oft so glücklich, wie frühere Dichter. Die Genauigkeit ihrer gelegentlichen Zusammensetzungen steht immer im Verhältniss zu ihrer Kenntniss der zusammensetzenden Theile. Wie regelmässig müssen also die frühern Wortverbindungen gewesen seyn, als noch jeder den Sinn der bestimmenden Sylben kannte und sie so gewandt brauchen konnte, wie wir jezt Haupt- und Beiwörter!

Da Zeitwörter, welche Bewegung, Handlung und Kraft ausdrückten, die ersten Wörter waren, so waren alle Nennwörter, oder Namen der Gegenstände *verbalia* (Zeitwortlinge). Eine Bezeichnung thätiges Vollbringens fand sich in jedem Ausdruck; und Gegenstände, die an sich als unbelebt, oder leidend betrachtet wurden, wurden von ihnen auf die Sinne wirkenden Eigenschaften benannt. Z. B. *lag* bedeutete einen Stein, nach den ersten Sprach-

bildnern, weil er gespalten, oder abgesprengt war. *Lag*, streichen, hauen, theilen, spalten, gab *lag*, Klippe, gespaltenen Fels. Die Eigenschaft des Spaltens, oder Spaltung Erleidens wurde als im Steine vorkommend angesehen, und deshalb *lag-sa* und *lap-sa*, *λαῶς*, oder *lapis*, Klippe, als thätig. Das Wort *Splitter*, was sich selbst splittet, erläutert hier die Sprachbildung. *Stains* im Westgothischen und *staina* im Sächsischen sind für *staganasa* und *stagan-a*: *sa* und *a* bedeuten er, oder eine wirkende Person: *stagana* ist das *part. praet.* von *stag*, stehen, fest, steif seyn; so ist *stanis* er, oder der Wirkende, welcher steif wird, oder durch Thätigkeit hart geworden, d. i. ein Stein. *Lag-sa* ist ein gespaltenen Fels und *lapis* ein von *lagsa* abgeleitetes Wort; *clach*, ein Stein, dasselbe, was *lag*, von *clag*, spalten; im Sächsischen *cliffa* und *clipsa*. *Rock* ist von *rag*, spalten, in den ältesten Sprachen *rog-a*, *rag-a*, *rag-s*, oder *ῥῶξ* und *c-rag*. Diese sind nicht geschlechtlos, sondern thätig und persönlich. *Rupes*, oder *ropes* ist abgeleitet von *rag*, oder *rog*, analog wie *lapis* von *lag*. *Στῖα*, ein Kiesel, war früher *stig-a*, die, welche der Berührung widerstrebt, oder hart ist. Geschlechtlose Nennwörter sind weder im Celtischen, noch in den arabischen Mundarten; auch im ältesten Englischen, oder Sächsischen wenig. Die meisten Namen der Gegenstände und Thätigkeiten waren männlich, oder weiblich in all den frühesten europäischen und asiatischen Sprachen.

20.

E i g e n n a m e n.

Da ursprünglich alle Wörter Benennungen von Thätigkeitsreihen waren, so bedurfte es einer eignen Umbildung, wenn sie Eigenthümlichkeiten bezeichnen sollten. Bei wilden Stämmen sind Eigenschaften des Geistes, oder des Leibes die Grundlage der Eigenna-

men. Wenn die Sprache ausgebildet ist, sind dergleichen Namen sinnreich genug. Ein Krieger ist der Adler, ein anderer der Hund, ein dritter der Tiger ihrer Horde. Der braune, rothe, graue, lahme, fette, magere Held — denn auf dieser Bildungsstufe sind körperliche Gebrechen oft nur bezeichnend, nicht vorwerfend — sind ganz natürliche Benennungen; aber keine kann eher ertheilt werden, als bis die Wörter erfunden und auf die Eigenschaften des Menschen und der ihn umgebenden Welt angewendet worden sind. Viel weniger können Wörter, wie selbst, derselbe, eigen, oder ich, du, er, sie, gemein werden, ehe nicht ein allgemeiner Ausdruck seinen besondern Sinn gewonnen hat. Halten, Haben, Ergreifen, Fassen sind Wurzeln der Wörter, welche Besiz bezeichnen. *Hab*, fassen, halten, haben, ist im Latein und Westgothischen gewöhnlich. *Ag*, halten, haben, eigen haben, ist in allen teutonischen Sprachen gebräuchlich, wie *ic age*, ich besitze, ich habe; und seine Participien *agend*, habend, und *agan*, oder *agn*, gehabt, sind im Angelsächsischen eben so häufig, wie *ἔχω* im Griechischen. Das sanskritische *ap*, haben, erlangen, gewinnen, welches im Lat. *apis-cor*, oder *adipiscor*, *adeptus*, ist, wird um so merkwürdiger, da *ap* im neuern Hindostanischen, einer zierlichen Mundart des Altindischen, selbst ist. Das sanskritische *aham*, ich, war ehemals *agam* und dasselbe, was *ego* und *ik*, ich. Das Wort *swa*, *sva* von *swag*, regeln, ordnen, regieren, halten, herrschen, kommt in jeder Sprache vor. Nach dem Genius, oder dem besondern Wurf einiger derselben ist es in *sa*, *ó*, *ós* (f. *swas*), so verändert worden; und *san*, *khui* f. *svi*. Im Griechischen ist es *σφè*, und *sw* wird in dieser Sprache *σφ*, wie , *σφαῖρα* f. *swaira*, *σφίγγω* f. *swingo*, *σφῦρα* f. *swura*, *σφενδόνη* für *swendona*. Der Ursprung von *samo*, engl. *same*, ist im Sanskrit wohl zu bemerken, wo *syah*, *sya*, *tyad*, und seine Zusammenziehung *sah*, *sa*, *tad* ist *that*, männlich, weiblich und geschlechtlos.

Man sieht leicht, dass diese das westgothische *sa*, *so*, *thata* sind, und das griechische *ὁ*, *ἃ*, *τό*. Der Zusammenhang zwischen *syah* und *sva*, selbst, eigen, welches *svah*, *sva*, *svam* abgewandelt wird, liegt am Tage; der Ursprung von *same* liegt in *svayam*, selbst, er selbst, sie selbst etc. *Wilkins' Sansc. gram.* p. 555. Jeder, der Griechisch, oder Gothisch versteht, weiss, dass *ὁ*, *ἡ*, *τό* und *sa*, *so*, *thata* der, die, das bedeuten und bei Homer und Ulfilas für wer, welche, welches gebraucht werden. Eigen, besitzend, selbst, selb, wer, welche, dies (celt. *so*) sind verschiedene Bedeutungen von *swa*. Der Begriff des Eigenthums, oder der Selbheit ist in *swa* und seinen Zusammengesetzten in allen Mundarten. *Swes* ist im Westgothischen ein Geschlechtloses und bedeutet Güter, Waare. Man sehe das Gleichniss vom verlorenen Sohne in der ulfilaschen Uebers. Es kommt dort und im Sächsischen oft unter den Formen *swes*, *swaes* vor, wie *lamba swesa*, neutr. plur., lat. *oves propriae*; und *gawasidedun ina wastyom swesaim*, sie kleideten ihn, *propriis vestibus*, mit seinen eigenen Kleidern. Das gewöhnlichste von *swa* abgeleitete Wort ist *sums*, *suma*, *sumata*, *certus*, - *a*, - *um*, oder *quidam*, *quaedam*, *quoddam*; *sumsmann*, ein gewisser, ein besonderer Mann. *Sum* ist von *swam* und in allen teutonischen Mundarten. *Sama* und *samo*, *idem*, *eadem*, hat im Slavischen die Bedeutung von *sum*; denn *samo* ist russisch selbst und *samka* ist Art, Sorte, Geschlecht. *Liobite samago sebya* ist lieben sein eigenes Selbst; *samo-liobie* Selbstliebe; *sameii niski*, der niedrigste, unterste; *sametse* und *samka*, das Männliche und Weibliche der Thiere, d. i. die von ihrer eigenen Art. Im Griechischen ist *ἐὸς*, *ἐῆ*, *ἐὸν* *suus*, *sua*, *suum*, oder *swesa*, *sweso*, *swesata*, engl. *own*. *Σφὲ*, *ψὲ* und *σφειῖς* stehen für *swe* und *swesans*, selber. Das celtische *so* und *sann*, dies und hier; *se* und *sa*, selbst, wie in *mise*, ich selbst; *sin*, das, sind alle von *swa*, welches in den meisten Mundarten die unter *swa*, *swe*, *so*, *sae*,

d. i. auf selbe Weise, bemerkte Zusammenziehung erfahren hat. *Alswa*, teutonisch also, gr. *ὥς* f. *swais*.

Hieraus erhellt, dass selbst, selb, oder eigen, persönliches Fürwort jeder Art seyn kann, entweder ich, du, er; oder ein Zeigefürwort dieser, dies; oder ein Bezugsfürwort welcher, welche, welches; oder ein Besitzfürwort sein, ihr, dein, mein, ihr eigen.

Ag, *agama* und *agana*, eigen, eigenthümlich, selbst, hatte alle Bedeutungen, welche noch in einer oder der andern Mundart aufbewahrt sind und ursprünglich in der Ursprache waren. Im Sächs. und den übrigen teutonischen Sprachen ist *agn*, *awn*, engl. *own* so gewöhnlich, wie *swes*. Im Griech. ist *ἐγώ*, ehemals *aga*, *aega* und *iga*, ich, und *αὐτός*, alt *agodsa*, *agots*, selbst. Das celtische *a*, der, war *ag*, selbst. Im Westgoth. ist *ei*, oder *i*, welcher, welche, welches, ein Ueberbleibsel von *aga* oder *aha*, selb, welcher; in Sanskrit *ayam*, *iyam*, *idam*, dieser, diese, dieses, und *yah*, *ya*, *yad*, welcher, welche, welches. *Eshah*, *esha*, *etad*, *hic*, *haec*, *hoc*, ist auch von *agta*, selbst. Dies und welch, das Bezugs- und Zeigefürwort, bezeichnen ihre Bedeutung als selbst, derselbe, als recht geeignet für das, was mit uns auf derselben Stelle, und eben so das Vorerwähnte ist. Ein geistreicher Kritiker des schottischen Wörterbuchs von Jamieson in Edinb. Rev. N. 27. p. 121. möchte die Bezugs- und Zeigefürwörter von dem Particip *said* ableiten. Allein abgesehen davon, dass *said* ein in untergeordneter Bedeutung abgeleitetes Wort ist, nämlich das *partic. praet.* von *saeg*, sagen, welches von *saeg* herausstellen, äussern, die Sprache bewegen, oder tönen, von *swag* oder *sweg*, so ergibt sich bei weiterer Untersuchung, dass *swa*, selbst, der Ursprung dieser Wörter ist, ein Wort von derselben Bedeutung, wie *thwag*, nehmen, halten; *ag*, halten, *hwag* oder *wag*, welches andere Wörter von ähnlichem Gebrauch in den verschiedenen Mundarten hervorbrachte.

Je tiefer der Sprachforscher in die europäischen Sprachen eindringt, desto mehr entdeckt er, dass *hw* im Teutonischen, fast immer im Celtischen, Latein, Griechischen, Sanskrit, Persischen und Slavischen *ka* oder *ca* ist. Das gothische Fürwort *hwas*, *hwo* und *hwata* ist *quis*, *quae*, *quod* im Latein; *κός*, *κὰ*, *κὲ* im Altgriechischen; *co*, *cia*, *ciod*, der, die, das, im Celtischen; *ke*, der, und *che*, das, im Persischen; *kto* (*ke-to*, der, das) der; *ktoreii*, der, das, im Slavischen; und *kah*, *ka*, *kad*, der, die, das, im Sanskrit. Nach dieser Menge übereinstimmender Mundarten sollte man nun glauben, *kah*, *qui*, oder *quis*, wären die reinsten Formen dieses Fürworts; aber bei genauerer Forschung nicht über dies, sondern viele andere Wörter, ergibt sich das Gegentheil. *Hund* für *taihun-tehund* westgothisch, *centum*, *ἑκατόν*, *ceud* etc. sind unerklärlich. *Hund* von *hend*, fassen, verfolgen, westgothisch und sächsisch, griech. *κύων*, lat. *canis*, celt. *cu*, haben nur eine willkürliche Bedeutung. *Cutis*, *κῶς*, *clunis*, *celo*, *citra*, *calx*, *calamus*, *caput*, *capio* sind im Teutonischen *hydi*, oder *hyd*, Decke, Haut, *hwets*, ein Wezstein, *hlend*, die Lende, Hüfte, *hela*, ich hehle, *hi-thra*, hieher, *hel*, die Hacke des Fusses, *healm*, Halm, Stengel, *heofod*, Haupt, *haba*, ich fasse, alle von frühern Zeitwörtern ableitbar. Im Latein und den ihm ähnlichen Mundarten haben sie keine geschichtliche Bedeutung.

Das Wort *silba*, *ipse*, *silbo*, *ipsa*, engl. *self*, stand für alle Personen, weil Selbst allen gemeinsam ist. Es wird aus *swag*, selbst, gebildet durch Hinzusetzung von *la*, *swala*, lat. *solus*; dann von *ba*, wonach *swal-ba*, oder *swaelba* und *silba*, Eigenthum, Selbstheit. Im Celtischen ist *sealbh*, eigentlich Eigenthum an Vieh, dem einzigen Reichthum in alten Zeiten. Will. Jones' nach Lockes Erklärung angestellte und durch die Klangähnlichkeit, sowie das arabische *nefes*, oder

nufs, Athem, Seele, Leben, für selbst, unterstützte geistreiche Forschungen über Selbst und Seele, als das bewusste, des Glücks oder Unglücks fähige Wesen, werden durch die Sprachwissenschaft nicht bestätigt. *Silba* ist Eigenthum, Eigenheit, Selbst; aber Seele ist vom westgoth. *sawialo*, in den übrigen teutonischen Mundarten *sawēl*, und bedeutet Wahrnehmung, oder Unterscheidungsvermögen. Es kommt von *saiwa*, ursprünglich *swag*, oder *swaka*, nehmen, ergreifen, fassen. Mit dem Auge, oder sonst einem Sinne wahrnehmen, einen Unterschied zwischen Begriffen, oder daraus entstehenden Schlüssen wahrnehmen, wobei Sinnempfindung, Urtheil und Schlussvermögen im Spiele sind — alles dies wurde unter der Benennung des Fassens, Nehmens befasst. *Non percipio oculis, tactu, gustu, auribus, olfactu; non capio mente, non apprehendo, non arripio sensum*, sind dieser ersten Sprechart des Geistes völlig angemessen. Die Wörter tasten, sehen, fühlen, denken, sind von *twag*, durch Berührung nehmen, was ursprünglich *twac*, *twig*, *twitch*, *tooch*, zwicken, zwacken war; daher tagst der Ursprung von tasten; von *swag*, *sag*, *saeg* und *saek*, ergreifen, fassen mit Hand, Auge, Geist; von *fahlan*, abgeleitet von *fag*, fahen, wovon *fang* und *finger*, ein Fasser; von *thinc*, abgeleitet von *thig*, oder *thwig*, sanskr. *dhai*, griech. $\delta\omicron\kappa-\omega$, $\delta\acute{\epsilon}\chi-\omega$, westgoth. *thugk*, fassen, ergreifen. *Me thincath* ist $\delta\omicron\kappa\epsilon\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$, es dünkt mir. *Doceo*, ich scheine, ist ein zufälliges Zeitwort, und bedeutet, ich mache einen andern meine Meinung durch mein Erscheinen annehmen, dasselbe, was *taecan*, angelsäch. auszeichnen, $\delta\acute{\epsilon}\iota\kappa\omega$, griech., ich zeige; denn zeigen, oder scheinen, bedeuten, dass wir andere etwas annehmen machen, oder ein Aeusseres annehmen, welches berechnet ist, eine besondere Meinung zu erregen. *Mynd*, *gemynde*, *gemunod*, ist vom goth. *munan*, fassen, halten, welches auf Wahrnehmung, Gedächtnis, Erinnerung,

oder Gedankenmachen übergetragen wird; daher *moneo*, ich mahne, erinnere.

21.

F ü r w ö r t e r.

Thwag, besitzen, nehmen, gab *thwa*, *thua* und *tho*, oder *thu*, selbst, du, oder er, oder sie etc. *Tho* ward dem so in den *casibus obliquis* des teutonischen, griechisch. und sanskritischen Zeigefürworts *der*, *das*, oder des sogenannten Artikels vorgezogen. Der westgothische und in der That der gewöhnliche Accusativ der Einzelzahl von *thu* ist *thuk*, oder *thek*, welches, wie ich glaube, der alte Nominativ ist. Die westgothische Mehrzahl ist *yus*, oder *gus*, von *ag*, oder *ig*, nicht von *thu*. Die Griechen brauchten *swa*, oder *σφς* in einigen Fällen von *thu*. Das sanskritische *vah*, ihr, das lat. *vos*, wovon *voster*, gebildet, wie *castrum* (von *cas*, *ca*, liegen, *casiterum*, ein Legeplaz), oder wie *pastor* ein Fütterer, für *pascitor*, sind Endnisse von *yuvah*, oder *yuvah*, engl. *you*. *Nos*, wir und sanskr. *na* sind Ueberbleibsel von *vanah*, oder *vanah*, wir, ursprünglich *wahanans* von *wah*, selb. *Wahanans* ward in *wanans*, *wans*, *was*, *weis* zusammengezogen, welches letztere das westgothische ist, und in *we*, die jetzige erste Person in der Mehrzahl.

Als die Fürwörter mit den Zeitwörtern verbunden wurden, so wurde *a* für *ah*, oder *aga*, ich, *tha*, du, oder *swa*, oder *sa*, du, gebraucht. Ob *th* in *tha* nicht in einigen Mundarten in *s* verwandelt worden, womit es im Laute verwandt ist, kann ich nicht bestimmen. *Tha*, oder *ta* wurde für dieser, diese, dieses, gebraucht. Die Mehrzahlen *wah*, *mah*, *was* und *mahas* standen für wir; und *tha*, verdoppelt *thata*, oft zusammengezogen in *adha*, oder verwandelt in *ete*, diente als Mehrzahl von *tha*, du. Die Mehrzahl *they*, sie, wurde

aus *hwinda*, oder *hwagenda*, jener, jenes selbe Volk, gemacht, woraus *enti*, *andi*, *endi*, *ent*, *ant*, *ont*, zusammengezogen *ouse*, *out*, *iot*, *idht*, in allen Mundarten dieser Stammsprache entstand.

Wenn Endselblaute unbedeutend für die Bedeutung des zusammengesetzten Worts sind, so verlieren sie den Ton, werden schwächer, oder fallen oft aus.

In vielen Mundarten siegte das Endnis von *agama*, oder *agami* über *ag* im gewöhnlichen Gebrauche. Das Celtische, eine sehr alte europäische Sprache, braucht *mi*, ich, du; *se* oder *e*, er; *si* oder *i*, sie; *sinn*, wir; *sibh*, ihr; *iad*, sie. Woraus erhellt, dass *mi* in dieser Form das *ag* verdrängt hat und *swe*, im Weiblichen *swi*, einer gewöhnlichen weiblichen Endnis, für *ta* und *ti*, er und sie, steht; *sinn*, ursprünglich *swin*, selber, für wir; *sibh*, ehemals *swiba*, selber, ihr; *iad*, *iand*, von *heond*, oder *hwagend*. Das Cymrische, oder Wälische hat *myvi* für *mimi*, oder *mumu*, ich, d. i. *my-my*; *tydi*, *thy-thy*; *eve*, er; auch *hi*, sie, *ni*, wir, *chwi*, ihr, *hwynt*, sie. Das verdoppelte Fürwort bedeutet selbst, z. B. *my*, ich; *mymy*, ich selbst. *Chwi* ist *swi*; denn, wie im Persischen, steht in dieser Mundart der Gaumlaut *ch* oft für *sw*. Die Walliser sagen *chwaer* für *swair*, Schwester; *chwech* für *sheash*, sechs; *chwerw* für *swerw*, sauer, herb; *chwegr* für Schwager, oder Schwiegerin; *chwivio* für *swifan*, schweben; *chwith* oder *swith*, schlagen. Dieselbe Völkerschaft verwandelt *s* in *h* und sagt *hwn*, *hon*, *hyn* *sun*, *son*, *san*, dieser, derselbe, gleich dem celt. *sa*. *Hwn*, *hon*, *hyn*, sind *hic*, *haec*, *hoc* im Latein, rücksichtlich der Bedeutung, *hwn* und *hic* aber nicht gleiches Ursprungs.

Im Persischen ist *men*, ich; *to*, du; *o* oder *oe*, er und sie. Die Mehrzahl ist *ma*, *shuma*, *ishan*. Im Slavischen ist *ya*, *ia*, ich; *tei*, du; *one*, er; *mei*, wir; *vei*, ihr; *oni*, sie. Viele der dem Persischen verwandten Mundarten, besonders das Slavische und Fin-

nische, gleichen ihr in ihren Fürwörtern. Das gr. *αὐτός*, das walliser *eiddo* (sprich *eitho* engl.) und das griech. *ἴδιος*, *ἰδία*, *ἴδιον*, *peculiaris*, *suus*, wie das engl. *own*, sind von *agsds*, besitzend und *igd*, Eigenthum. Weiteres Einzelne wird an seiner Stelle bemerkt werden.

22.

B e u g f ä l l e.

Wahrscheinlich giebt es ausser den einsylbigen Sprachen und denen, die ihre Endnisse durch lange Entstellung verloren, keine, die ohne Fälle, oder Beugungen wäre. Das Englische und Persische haben sie mit dem Untergange des römischen Reichs verloren. Ausser den Umwälzungen aber ist auch noch allen Sprachen eine Neigung zum Gebrauch von Hülfswörtern eigen, indem die Endnisse schicklich anzuwenden schwer ist.

So lange Zeit- und Nennwort in ihrem ursprünglichen Zustande blieben, waren sie auch völlig unabwandelbar. So wie aber die Zusammensetzung eintrat, wurden auch eine Menge Nennwörter gebildet. Jedes hatte die zu dem, woraus es zusammengesetzt ward, gehörige Endnis: *a* oder *ag*, *ba*, *ga*, *da*, *la*, *ma*, *na*, *ra*, *sa*, waren die natürlichen Formen des Nominativs, wurden aber allmählich beträchtlich verändert. Denn unbetonte Sylben verwandeln sich leicht, ja fallen oft ganz aus. Dazu hängte man von je gern *a*, *ra*, *sa*, *da*, oder ihre Abkürzungen *ar*, *as*, *ad* an das Ende der Wörter, weil diese Endnisse jedem Ausdruck eine angemessene Bedeutung gaben. *Ag* oder *a*, handelnd oder habend, d. i. ein Handelnder; *ra*, ein Wirkender, *sa*, ein Besitzer, sind die Wörter, welche die ganzen Classen von Attributiven und Hauptwörtern bilden, wodurch ein Handelnder, Besitzer, oder Thätiger bezeichnet werden.

Der Nominativ also war verschieden, je nach dem zusammensetzenden Wort in seinem Endnis. Die übrigen Fälle waren alle Beiwörter, auf den als Wurzelwort betrachteten Nominativ gebaut.

1. Genitiv. Wurde beiwörtlich gebildet durch Zusaz von *aga*, habend, oder *nasa*, welches aus dem siebenten und neunten Afterling zusammengesetzt ist. Angenommen z. B. *cwino*, Frau, ist das Nennwort, so ist der Accusativ *cwino-na*, der Genitiv aber *cwino-nasa*, zusammengezogen *cwinons*, d. h. zu einem Weibe gehörend. So sind von *hairto*, Herz, *wate*, Wasser, *augo*, Auge, *himin*, Himmel, die Genitive *hartins*, *watins*, *augins*, *himinis*; altengl. *heartis*, *watis*, *eies*, *heavenis*. Von dieser alten Form kommt der jetzige Genitiv *heart's*, *eye's*, *queen's* etc.

Diese Behauptung gründet sich auf eine Prüfung aller hieher gehörigen Thatsachen in den verschiedenen Sprachen und eine Zergliederung der Genitiven-dungen. Im Hindostanischen ist der Genitiv ein regelmässiges Beiwort, das sein Geschlecht und seine Zahl nach denen des herrschenden Worts umwandelt. z. B. *raja-ka beta*, Königs Sohn; *raja-ki bati*, Königs Tochter; *rajaon-ka beta*, Fürstensohn, *rajaon-ke bete*, Fürstensöhne, *rajaon-ki beti*, Fürstentöchter etc. S. *Gilchrist's Stranger's East Indian guide to the Hindoostanee*, Calcutta, 1802. p. 23. Rule, 25., ein treffliches Werk! Im Hindostanischen werden die Fälle meistens mit Präpositionswörtern gemacht, die nur angehängt, nicht verbunden werden.

Im Westgothischen haben wir die Fälle in allen Graden ihrer Vollkommenheit, ihres halben Verfalls und mählichen Verschwindens, einige regelmässig, andere gebrochen, andere sehr entstellt. Dort können wir jene angehenden Mängel nachweisen, welche im Angelsächsischen, einer ihm sehr verwandten, uns aber in neuern Denkmälern überlieferten Mundart, fast allgemein sind. Im Ulfila finden wir einige voll-

ständige und regelmässige Genitive, wie *ahmins*, Geistes; *manageins*, der Menge; *cwinons*, Weibes; *funins*, Feuers; andere, wo dies *n* ausgefallen ist, und die den griechischen und lateinischen Genitiven auf *is* und *os* gleichen, wie *himinis*, Himmels, *frawaurhtais*, schlimmes Werks, *sunaus*, Sohnes, *mans*, Mannes, *gauris*, eines traurigen Mannes. Im Sächsischen und den spätern teutonischen Mundarten finden wir das *s* in manchen Hauptwörtern ausgestossen, womit diese Wörter den latinen Genitiven auf *ae* und den griechischen auf *a* ähnlich werden. Im Sächsischen hat *sunu*, Sohn, *sunā*, Sohnes, wovon der westgothische Nominativ *sunus*, Genitiv *sunaus* ist; *wiln*, ein Knechtskind, *wilne*, eines Kindes; *witega*, Wahrsager, *witegan*, Wahrsagers, wo der Genitiv aus *na*, einem Theile von *na-sa*, gebildet wird. Endlich haben einige Wörter in den teutonischen Mundarten den Nominativ und Genitiv ähnlich; was aus der Endnisähnlichkeit entspringt, wie *baurgs*, Stadt, *baurgs*, der Stadt, für *baurgins* und *baurgis*, oder aus grober Entstellung, bei Klarheit der Bedeutung, wie *modor brothr*, Mutterbruder, *faederland*, Vaterland, *swistar suna*, Schwestersohn. In diesen Fällen wird der Genitiv aus Nachlässigkeit nicht beachtet.

Ich kann hier eine am Ende der Vorrede zu Hunters Ausgabe des Virgils (*Andrews*, 1800) befindliche Bemerkung über den Genitiv bestätigen. ‘*Itaque genitivi formam antiquissimam, unde omnes deinceps aliae, quae usu sunt, levibus admodum mutationibus, gradatim provenerunt, rem grammaticis tam veteribus, quam recentioribus adhuc intactam paucis indicare operae pretium erit. Haec igitur genitivi forma antiquissima, quam declinatio tertia adhuc plerumque servat, desinebat in is, ut aura, aurais; animos, animo-is, labor, olim labors, labor-is; fructus, fructu-is; dies, die-is. Postea vel duae vocales in unam syllabam coibant,*

vel s elidebatur, vel denique utrumque simul. Ita ex aura -is factum est vel aur -as, ut paterfamilias, vel aura -i, et postremo aurae, quod enunciatum videtur aur -ai; ex animo -is, eliso s, animoi, quod est anim -i; ut in plurali etiam numero ex anem -oi et anem -ois facta sunt animi et animis. In declinatione tertia s plerumque retinetur; interdum, ut in Achill -i, Oront -i, eliditur. In quarta cornu facit vel corn -us, contractum pro cornuis, vel absque s, cornu, contractum pro cornui. Eodem modo ex die -is factum vel di -es (v. A. Gell. 9, 14) vel die -i, et postremo vel di -i, vel di -e, prout vocalis vel prior vel posterior ab altera absorpta fuerit.'

Jeder Punct dieser merkwürdigen Stelle ist der Thatsache angemessen und durch die ältern Formen der griechischen und latiner Hauptwörter sowol, an welche Hunter seine Leser verweist, als durch die ältesten Ueberbleibsel der teutonischen Mundarten, die unverderbtesten aller europäischen Sprachformen, erweislich. Im Westgothischen sind *ins, is, ais* und *eis* die gewöhnlichen Genitivendungen, beinah in jedem Hauptworte. Der griechische Genitiv *os* ist kaum so rein, als der lateinische *is*. *Hs* oder *as* in der ersten griechischen Abwandlung ist an sich hinlänglicher Beweis für Hunters Behauptung.

Man vergesse aber nicht, dass der Genitiv eine bloss beiwörtliche Form ist, dass *dies dominicus, ignis vestalis, circulus arcticus, via lactea, imago aenea, ordo Doricus, natura angelica* und ähnliche Redeweisen statt *dies domini, ignis Vestae, circulus ursae* oder *ursi, via lactis, imago aeris, ordo Doridis, natura angeli* stehen; nur das durch eine oder mehrere Uebergangsformen gemachte Beiwort führt zuweilen eine verminderte Bedeutung des Hauptworts mit sich. *Milc-ig* z. B. Milch habend, bedeutet nicht immer zu Milch gehörend, sondern die Natur der Milch habend,

d. i. einen niedern Theil ihrer Natur. *Wheat* ist Weizen; aber *wheaty*, alt *wheat-ig*, das ehemals als Hauptwort in Schottland sehr gebräuchlich war, bedeutet schlechten Weizen. *Wif*, ein gewöhnliches teutonisches Wort für Weib, hat das Beiwort *wif-ig*, Weib habend, d. i. nicht ein Weib, sondern die Eigenschaft, oder Natur eines Weibes, und übergetragen, ein Weibchen, Weiblein, ursprünglich Weibeling. Aus diesen, in allen europäischen und indischen Sprachen eine Thatsache bezeichnenden Beispielen ergiebt sich, dass, wenn auch Beiwörter, wie *dominicus*, *regalis*, *aereus* etc. für den Genitiv gesetzt werden können, sie doch, wegen mancher Bedeutungen in ihren Afterlingen, einen von dem blosser Verbindung zwischen zwei Hauptwörtern verschiedenen Sinn mit sich führen können. Der Genitiv war bei allem dem ein Beiwort durch *na-sa*, *ra-sa* und vielleicht *aga*, oder *ago* gemacht, bis er durch Entstellung einen bestimmten Charakter erhielt.

Der Nominativ der Mehrzahl war derselbe, wie der Genitiv der Einzahl, wie sowol ältere, als spätere Wortformen in allen Mundarten beweisen. *Pennae*, *generi*, *fructus*, selbst *sermonis* und *sermones* beweisen die Gleichheit des Genitivs der Einzel- und des Nominativs der Mehrzahl. Es ist erweisbar, dass die Accusative der Mehrzahl in allen Mundarten kein Vorwort enthalten. Im Westgothischen sind diese und ihre Nominativen gleichförmig dieselben, beide gehen auf *ans*, *uns*, *eins*, *ons*, *os*, oder *a* im Neutro aus, wie es eben nöthig ist; und es ist keinesweges eine vorlaute Behauptung, dass die lat. und griechischen Accusative *as*, *os*, *ous*, *es* und dgl. ehemals *ans*, *ons*, *ins*, oder *ens* und den Nominativen ähnlich waren, deren Geschichte ganz deutlich verfolgt werden kann. Die griechischen und latiner Beugungen werden im zweiten Theile dieses Werks abgehandelt werden. Was hier noch zu bemerken wäre, ist, dass

viele westgothische Nominative der Mehrzahl den breiten Selbstlaut behalten, der im Genitiv ein schwächerer wird, z. B. *ahmans*, Geister, *ahmins*, Geistes; *himinans*, Himmel, *himinis*, Himmels, *handuns*, Hände, *handaus*, der Hand. Westgothische Neutra haben, wie im Griechischen und Latein, in der Mehrzahl *a*, aber der Genitiv der Einzahl hat regelmässig *ins*, z. B. *augo*, Auge, *augins*, des Auges, Dativ *ugin*, Accusativ wie Nominativ, Nominativ und Accusativ der Mehrzahl *augona*, Augen, *augone*, der Augen, *augom*, den Augen. Im Latein, Griechischen, Teutonischen, Slavischen und Sanskrit sind alle geschlechtlose Genitive und Dative in beiden Zahlbestimmungen dieselben wie im Masculino.

23.

Wiederholung des Hauptworts in der früheren Sprache.

Im Anfange des zweiten Zeitkreises der Sprachbildung mochte wol die Wiederholung des Hauptworts fortdauern, bis der Zusaz der Afterlinge sie entbehrlich machte. *Ag*, Wasser, hatte keine andere Mehrzahl, als *ag*, *ag*, *ag*, bis es mit *na* und *sa* zusammengesetzt wurde, welche das Beiwort *aganasa*, oder *agans* bildeten. Dies Wort bedeutet wassergewirkt, oder gewässert, und nahm, wie die übrigen aus *ag*, *da*, *na*, *ba* etc. gebildeten eine Stelle in der Sprache, als attributives Nennwort ein, welches einen Gegenstand und seine Verhältnisse schilderte. Um die volle Kraft des Zusammengesetzten zu begreifen, muss man zuvörderst *agana*, und dann *agana-sa* betrachten. *Agana* hat etwas wie *giba-na*, gegeben, *cwimana-na*, gekommen, *dreiba-na*, getrieben. Wie aber gewölbt, gespitzt, bemäht, hölzern, irden, hafern, nicht bloss bedeuten, dass die Handlung des Wölbens, Spit-

zens, Mähnen machens, zu Holz, Erde, oder Hafer machens vorüber ist, oder war, sondern auch eine Wölbung, eine Spitze, Mähne habend, Holz, Erde und Hafer habend oder seiend, so ist *agana*, wässerig, in den Zustand des Wassers gesetzt, die Eigenschaft des Wassers habend. Der Zusaz *sa*, wirken, handeln, macht das Beiwort in der Bedeutung thätiger, und verleiht ihm die wirkende Kraft, welche die Sprachgründer eben gern auszudrücken suchten. War das Beiwort gebildet, so diente es auch als attributives Nennwort der Zahl, oder Verknüpfung. *Agans*, Ströme, Rinnsale, bedeutete des Wassers Lauf, und Wässer. In spätern Zeiten wurde *ag*, *ah*, und *a* oder *ae*, und *ahwa* oder *a*, welche letztere abgeleitet sind. *Ahwos* für *ahwons*, Wässer, kommt bei Ulfila vor Matth. 7, 25. ‘*Yah at-iddya dalath rign, yah cwemun ahwos, yah waiwoun windos, yah bistungcwun, bi thamma razna yainamma, yah ni gadraus, unte gasulith was an staina*, d. i. und Regen kamen herab, und Wässer kamen, und Winde weheten, und stiessen an das Haus; und es fiel nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. *Ahwos*, Wässer, und *windos*, Winde, sind Nominative, *cwemun* von *cwim*, sich bewegen, und *waiwoun*, ein ursprüngliches Präteritum von *wai*, wehen. *Wagend*, oder *waiends*, wehend, ist die alte Form von Winde, oder *ventus*, der Blasende. *Bistungcwun* ist das Präteritum von *bistingcwan*, slossen, schlagen auf, lat. *stinguere*. *Razna* und *staina* sind Dative von *razn* für *raeren*, ein Errichtetes; und *stain*, *stagen*, ein Stehendes, Festes, ein Stein. *Thamma* ist gleich τῷ und *yainamma* gleich ἐκείνῳ.

Ein Beispiel eines abgewandelten westgothischen Beiworts ist *gaurs*, schmerzvoll, von *gewohs*, griechisch γόος, Klage, Schmerz, daher γοερός. Das westgothische *au* ward wie das scharf betonte griechische ο gesprochen.

	Einzahl.		
	Männl.	Weibl.	Geschlechtlos:
Nom.	<i>Gaur̃s.</i>	<i>Gaura.</i>	<i>Gaur.</i>
Gen.	<i>Gauris.</i>	<i>Gaurizos.</i>	<i>Gauris.</i>
Dat.	<i>Gauramma.</i>	<i>Gaurai.</i>	<i>Gauramma.</i>
Acc.	<i>Gaurana.</i>	<i>Gaura.</i>	<i>Gaur.</i>
Vocc.	Wie der Nominativ.		

	Mehrzahl.		
Nom.	<i>Gaurai.</i>	<i>Gauros.</i>	<i>Gaura.</i>
Gen.	<i>Gauraize.</i>	<i>Gauraizo.</i>	<i>Gauraize.</i>
Dat.	<i>Gauraim.</i>	<i>Gauraim.</i>	<i>Gauraim.</i>
Acc.	<i>Gaurans.</i>	<i>Gauros.</i>	<i>Gaura.</i>
Vocc.	Wie der Nominativ.		

In manchen Fällen verändert das Westgothische *r* in *z*. *Gaurizos* und *Gauraize* würden im Sächsischen *gauroiros* und *gauroaire* lauten, weil diese Fälle mit *ra* gebildet werden. *Godes*, *godra*, *godes* sind *boni*, *bonae*, *boni*, und *godra* ist *bonorum*, - *arum*, - *orum* in der altengl. Sprache.

24.

Regeln der Fallbildung.

Das Westgothische zeigt den Dativ in allen seinen Veränderungen von *ma* und *im* in *in*, *ein*, *ai*, *a*. z. B. *immata*, ihm, *gauramma*, einem Traurigen, *ahmin*, Geiste, *managein*, der Menge, *himina*, dem Himmel, *galaubainai*, dem Glauben, *gaurai*, der traurigen, *wastyai*, dem Gewand, *handau*, *hando*, der Hand. Im Latein und Griechischen endete der Dativ in der ältesten vorhandenen Form auf *ι*, z. B. *τιμα-ι*, *penna-i*, *generoi*, oder *generoe*, *regnoe*, *κυρω*, *λόγω*, *sermoni*, oder *sermonei*, *sedilei*, *σπηρι*, *fructui*, *rei*, oder *reei*. Mir scheinen diese Wörter alle ehemals auf *ma* aus-

gegangen zu seyn, welches nach und nach in *aim*, *oim*, *eim*, *im*, *uim* überging, und zuletzt ausfiel.

Die teutonischen und slavischen Völkerschaften brauchten *ma* in der Einzel- und Mehrzahl, liessen aber in der ersteren, besonders bei weiblichen und andern Wörtern, fallen, wodurch ein rauher Laut, oder auch eine Zweideutigkeit des Beugfalls wegfiel. Sie sagten *himins*, Himmel, *himinis* für *himinins*, des Himmels, und *himina*, dem Himmel für *himinamma*. *Dagamma godamma*, dem guten Tage und *bagmamma ubilamma*, dem bösen Baume, klingen rauher, als *daga godamma*, *bagma ubilamma*. In allen teutonischen und slavischen Mundarten werden Hauptwörter und weibliche Beiwörter gewöhnlich im Dativ der Einzelzahl zusammengezogen, aber die männlichen Dative und die Neutra der Beiwörter bleiben ganz und enden auf *amma*, *am* oder *om*; der Selblaut vor *ma*, oder *m* wird nach den besondern Endungen der Nominativen verändert.

Dieselben Ursachen, nämlich Wohlklang und Wechsel, wie Zusammenziehung, wenn etwa eine der letzten Wortsylben dem Uebergangsworte glich, wie in *himinins*, veranlassten eine Abkürzung der Beugfälle im Latein, Griechischen, Sanskrit und Celtischen.

Die in der Sprache sogenannten Abwandlungen entstehen nicht sowol aus einer wirklichen Verschiedenheit der Uebergangswörter, oder Afterlinge selbst, als aus der durch die letzten Nennwortsylben bestimmten Zusammenziehung derselben. So üben im Latein weibliche Wörter auf *a* eine solche Macht über *is*, *i*, *m*, die Uebergangswörter für Genitiv, Dativ und Accusativ der Einzelzahl, dass *ais*, *ai*, *am* daraus wird; männliche auf *os* machen sie zu *ois*, *oi*, *om*.

1. In allen europäischen und indischen Mundarten endete der alte Genitiv der Einzelzahl auf *ans*, oder auf zusammengezogene Formen davon, wie *ins*, *ons*, *aens*, *is*, *os*, *es*, *a-is*, *o-is*, *ae*, *oe*, *ee*, *an*, *in*,

on, en, un, asya und *h* für *s*. Der Dativ der Einzahl dieser Mundarten endete auf *ma*, oder *ba*, oder Zusammenziehungen derselben in *am, ab, im, iba, ibya, ebya, om, aim, aib, oim, oib*, und *ai, oi, ae, oe, a, e, ei, o, oi, i, in* und ähnliche. Der Accusativ der Einzahl endete auf *na*, oder dessen Formen *ana, ona, ina, eina, an, in, on, en, am, im, om, um, a* für *a-na* und dergl. Der Vocativ erhielt seine Form entweder durch schnelle Aussprache der letzten Wortsylben, oder durch Verweilen darauf, wie in Indien.

2. Nominativ und Accusativ der Mehrzahl waren in allen Mundarten dem Genitiv der Einzahl gleich. Alle endeten auf *ans*, aber ihre Formen sind sehr mannichfaltig, wie *ans, ins, ons, uns, eins; as, es, eis, is, os, us, ous; an, en, in, on, un; ae, ai, oi, e, i, ah, eh, ih, oh* und mehre andere. Der Accusativ und Nominativ der Mehrzahl sind in neuern, wie ältern Sprachen oft verschieden; davon aber liegt der Grund nur in Entstellung und Unterscheidungslust. Zumeist ist der Accusativ reiner, als der Nominativ. *Pennas* ist reiner, als *pennai*, *dominos* reiner, als *dominoi*, oder *domini*, *σωτηρας* reiner, als *σωτηρες*. Dies greift durch alle Sprachen.

3. Der aus einem zu dem Nominativ der Mehrzahl gesetzten Uebergangswort gebildete Genitiv der Mehrzahl behält zwar in vielen Fällen etwas die Mehrzahl Bezeichnendes; da er aber eben so wol aus *na*, als aus *a*, oder *ag* gebildet wurde, so hat die Zusammenziehung seine ursprünglichen Formen grossentheils zerstört. Im Griechischen, Latein und Sanskrit wurden *na* und dessen Formen *an, am, on, om*, mit dem Nominativ der Mehrzahl verbunden und *sa* immer weggeworfen. So *regins*, oder *regin*, die Könige, *regin-am* für *regin-an*, zusammengezogen *regom*, der Könige. Musste *ins* im Nominativ der Mehrzahl bleiben, wie in den Wörtern auf *is*, urspr. *igs*, z. B.

mitis, oder war der alte Nominativ *ins*, oder *eis*, z. B. *feliceis*, so ward die Mehrzahl vor *om* beibehalten, wie in *mit-i-om*, *felic-i-om*. In manchen Fällen, besonders bei weiblichen Wörtern, schalteten die Teutonen und Latiner *ra* vor den Genitivendnissen ein, die Latiner *ra* vor *om*, z. B. *penna-r-om*, *domin-or-om*, die Teutonen *ra* vor *os*, oder *is* des weiblichen Genitivs, z. B. *goderos*, oder *godr-a*, einer guten. Im Genitiv der Mehrzahl sagten sie *gode-ra*, *gode-ro*, *godera*; *bonorum*, *-arum*, *-orum*. Aber all' diese Einschattungen müssen als verhältnismässig neu und Erweiterung des Zusammensetzungssystem zu Verhütung von Zweideutigkeiten betrachtet werden. Denn die ursprünglichen Formen *pennai-om* und *dominai-om*, *godai-a* und *goda-o* scheinen auf dem Uebergangspuncte in *pennam*, *dominom*, *goda*, *gode* und *godo* gewesen zu seyn, als dies Uebergangswort eingeführt ward, um die attributive, oder beiwörtliche Bedeutung zu retten. Die griechischen Genitive *τιμῶν*, *κυριῶν*, *βημάτων*, und die latiner *sermonum*, *sedilium*, *fructuum*, sind ganz regelmässig. Der sanskritische Genitiv der Mehrzahl endet immer auf *am*, und häufig *nam*, wo *n* das Zeichen des vor *am* geretteten Nominativs ist. Genitive aus *ag*, oder *a* haben in einigen Mundarten des Teutonischen, und in vielen Fällen im Slavischen und Celtischen, soviel durch Zusammenziehung gelitten, dass alle Spur der Mehrzahl verloren gegangen und das Wort so kurz ist, als wär es ein Nominativ der Einzelzahl. z. B. im Isländischen *as* für *ans*, Gottheit; Genitiv der Einzelzahl, *asis*, Gottes; Dativ *asi*, Gotte; Nominativ der Mehrzahl *asar*, Götter; Genitiv *asa*, der Götter; Dativ *asom*, Göttern; welche in den ersten Zeiten *ans*, *ansins*, *ansima*; *ans-ans* (*ansins*), *ansana*, *ansanama* (*ansanom*) geheissen haben muss. Im Slavischen *сила*, Macht, Gewalt; Genitiv der Einzelzahl und Nominativ der Mehrzahl *силеи*, der Macht, und Mächte; Genitiv der Mehrzahl *силе*,

der Mächte. Im Celtischen ist es Regel, dass Einsyller, welche den Nominativ der Mehrzahl, wie den Genitiv der Einzelzahl bilden, den Genitiv der Mehrzahl wie den Nominativ der Einzelzahl haben. S. *Stewart's gaelic grammar. p. 55. Edinb. 1801.* Diese ungeheuerere Verkehrung, wonach *bard*, ein Dichter und der Dichter (Gen. pl.) bedeutet, *each*, ein Pferd und der Pferde, *cluas*, ein Ohr und der Ohren, entstand ganz natürlich durch das ausfallende *e* in *barde*, *eache*, *clause*, welche Zusammenziehungen von *bardine*, *eachine*, *clausine* waren.

4. In allen Mundarten wurde der Dativ der Mehrzahl aus *ba*, *basa*, oder *ma*, das zu dem Nominativ der Mehrzahl gesetzt ward, gemacht. Davon sind nun viel Formen, z. B. *bus*, *bis*, *bos* im Latein; *bhik*, *bhyah*, im Sanskrit; *φι*, im Griechischen; *aibh*, oder *ibh*, im Celtischen; *am*, *om*, *im*, und ähnliche im Teutonischen; *ame*, *eime*, etc. im Slavischen. Der lange Selblaut vor diesen Zeichen der Mehrzahl wurde verschluckt. In vielen Mundarten hat Entstellung diesen Selblaut auch verkürzt, wie *sermonibus* für *sermonenibus*, oder *sermone-ibus*; *fructibus* für *fructonibus*. Da nun das Zeichen selbst deutlich genug war, so vernachlässigten die rohen und gebildeten europäischen Stämme das Zeichen der Mehrzahl, welches dunkel von der Endnis verborgen lag. Im neuern Teutsch und seinen Mundarten werden *am* und *em* in *en* verwandelt in den Hauptwörtern; aber in den Beiwörtern wird die alte Form beibehalten. Doch finden sich davon schon Beispiele im Westgothischen und vielen andern alten Mundarten.

5. In allen, besonders neuern Sprachen herrschte und herrscht stets ein Hang, die Zeichen der Beugfälle zu kürzen, ja in manchen Verbindungen auszustossen, besonders in täglich vorkommenden Wörtern, oder in Sprachen, die durch fremde Einfälle sehr zerstört

worden sind, z. B. im Persischen, Englischen, Französischen, Spanischen und Italischen.

6. Wenn ein kurzer Selblaut am Schluss eines Worts ausfällt, so bekommt in allen Sprachen die vorhergehende Sylbe einen Nachdruck, oder auch einen Selblaut. Wollen wir nicht *bardi*, oder *barde* sagen, so sagen wir lieber *barid*, *bared*, oder *ba-i-rd*; für *berge* lieber *be-i-rg* und *birg*; für *foten*, oder *fote* lieber *fo-et*, oder *fet*, engl. *feet*, Füße. So sagten unsere Altvordern *gos*, eine Gans, *gos-e*, oder *go-i-s*, *goes*, Gänse; *toth*, engl. *tooth*, *tothe*, oder *toith*, *tethe*, engl. *teeth*. Alle übrigen teutonischen Stämme haben dies noch viel weiter getrieben. Bei den Celten und Cimbrern geht es durch die meisten Sprachen. Der vorhergehende Selblaut wird verstärkt, z. B. *santità* für *santitade*, *virtù* für *virtude*; oder breit, wie *haeg* für *haga*, *aet* für *ata*, *draec* für *draca*, in einigen Mundarten *haag* und *draak*. Aber in vielen Fällen wird ein Selblaut in das Wort selbst eingeschaltet. Z. B. im Celtischen *bard*, ein Sänger, Dichter, Genitiv der Einzelzahl und Nominativ und Accusativ der Mehrzahl *ba-i-rd* für *bardi*, oder *barde*, zusammengezogen aus *bardan*; Dativ der Einzelzahl *bard*, wo das *i* des Dativ ganz weggefallen, Dativ der Mehrzahl *bardaibh*, wo *aibh* das lat. *abus* ist. Der Vocativ *barda* ist der alte Nominativ der Mehrzahl. Dieselbe Umstellung findet sich in Beiwörtern, wie *geal*, klar, *gealighe*, klärer, zusammengezogen *gea-i-le*, oder *gile*; *tana*, dünn, *tanaighe*, dünner, zusammengezogen *ta-i-ne*. Im Wallisischen hat *bard*, ausgesprochen *barth*, *beirdd* und *beirddion*, Barden. Im Isländischen, einer sehr reinen teutonischen Mundart, hat *biarg*, ein Fels, in der Mehrzahl *biorg* für *biarge*. Derlei Mehrzahlen finden sich im Teutschen und andern Mundarten des Teutonischen in Menge.

In den scandinavischen, welche das Dänische, Schwedische und Norwegische sind, besonders aber in

ihrem Vorbilde, dem Isländischen, wird *r* mit den Nominativen der Einzel- und Mehrzahl verbunden, statt des westgothischen *s*, oder des sächsischen *a*. Das Altisländische hat *heimr* für *heim*, oder *ham*, Heimat; *gestr* für *gasts*, Gast; *halr* für *hala*, Mann; *austr* für *aust*, Ost; *staffe*, ein Stab, eine lange Linie, ein Buchstab; *dalr*, Thal; *feigr*, feig; *autihigr*, reich. Der Nominativ der Mehrzahl solcher Wörter ist *ir*, oder *ar*, je nachdem die alte Mehrzahl *ins*, oder *ans*, zusammengezogen *i*, oder *a* war. Isländische Genitive der Einzelzahl männlicher Nennwörter werden gewöhnlich mit *s* gemacht, wie *vafthrudnir*, Genitiv *vafthrudnis*, Dativ *vafthrudni*. Der Dativ der Einzelzahl solcher Wörter ist gewöhnlich *i*. Weibliche haben die an dem westgothischen weiblichen Genitiv bemerkbare Eigenheit; so *sol*, die Sonne, *solar*, der Sonne; *aur*n, (männlich oder weiblich), der Aar, *arnar*, des Aares. Isländische Dativen gehen auch auf *a* aus, wie *duada*, dem Tode, *heima*, zu Hause. Der Dativ der Einzelzahl männlicher und geschlechtloser Beiwörter ist gewöhnlich *om*; der Dativ der Mehrzahl fast aller isländischen Nennwörter ist *aum*, *um*, oder *om*, wie *auldom*, den Altern, *gaurdum*, den Gärten, *haurgum*, den Bildern, *hofom*, den Tempeln, *sonom*, den Söhnen. Im Dativ der Mehrzahl kommen alle slavische Sprachen mit dem Westgothischen, Alemannischen und Isländischen überein. Einige isländische Dative der Einzelzahl gehen auf *o* aus, wie *haullo*, einer Halle, *gango*, einer Strasse etc. Kurz, der Dativ der Einzelzahl kann in allen Sprachen auf *a*, *e*, *i*, *o*, oder einen daraus zusammengesetzten Doppellaut ausgehen, je nach dem besondern Wurf, den in alten Zeiten das Wort dem Selblaute gab, welcher *ma* mit dem Nennworte verband. Dies ist der Grund, warum wir im Latein *bono* und *bonae* haben. Das *o*, welches *s* mit *bon* verband, blieb vor *bono-i*, *bono-im*, *bonoma*, welches *a* wieder auf *bona-i*, *bona-in*, *bona-im* für

bonama, Einfluss bekam. Isländische Genitive der Mehrzahl enden fast immer in *a*, wie *asa*, der Götter; *gotha*, der Götter; *rasta*, der Rasten; *vera*, der Männer; *sala*, der Wohnungen, wovon die Nominative der Mehrzahl sind *asar*, *goth*, *rastar*, *verar*, *salir*. In all' solchen Genitiven sind die Spuren des Nominativs der Mehrzahl ganz verloren gegangen.

Das Hoch- und Plattteutsche hat ähnliche, doch nicht viel Zusammenziehungen der Beugfälle der Hauptwörter gestattet. Einige, nach dem englischen Vorbilde von *feet*, *teeth*, etc. ausgenommen, enden ihre meisten Mehrzahlen auf *en*, welches eine alte Abkürzung von *ans* im Celtischen, wie in den meisten teutonischen Mundarten ist. Die englischen Mehrzahlen *oxen*, *cuen*, oder *kine*, *su-en*, oder *swine*, *brethren* für *brotheren*, *men* für *mannen*, sind Beispiele der gewöhnlichen holländischen und teutschen Mehrzahl. Diese Wörter waren in der ersten Zeit *auhsans*, *cuans*, *suans*, *brothrahans*, *mannans*, oder *mans*, wie im Latein, Griechischen und Westgothischen vorhandene Spuren beweisen. Der alte Dativ der Mehrzahl auf *am*, oder *em* wird im neuern Holländischen und Teutschen in *en* verwandelt, und so werden Dativ und Nominativ gleich. Der Mehrzahlgenitiv *ana*, oder *ena* stimmt in diesen Mundarten mit dem Mehrzahlnominativ. In Holland sagt man *de koningen*, die Könige, *der koningen*; der Könige, *den*, *van den k.*, *den*, von den Königen. Ebenso im Teutschen. Der teutsche Artikel *der*, *die*, *das* ist aus dem Alemannischen *ther*, *thie*, *thaz*, oder *thata*, und wird abgewandelt *der*, *des*, *dem*, *den*; *die*, *der*, *den*, *die*; weiblich *die*, *der*, *der*, *die*. Das Neutrum geht im Gen. und Dativ der Einzahl nach dem Männlichen, der Accusat. ist *das*. Die Mehrzahl ist in allen Beugfällen hinsichtlich des Geschlechts gleich. Der holländische Artikel *de*, *des*, *dat*, oder *het* steht von dem Alemannischen, oder Altfränkischen um eine Stufe nach dem Angelsächsischen ab.

Het ist das englische *it*, welches von *he*, *heo*, *hita*, dies, oder *he*, *she*, *it* abgeleitet ist, im Westgothischen *is*, *si*, *ita*. *De*, *the* wird von den Holländern in männlicher Einzahl abgewandelt: Gen. *des*, Dat. *den*, Accusat. *de*; Nomin. der Mehrzahl *de*, Gen. *der*, Dativ *den*, Accusat. *den*. Die Vorwörter *aan* und *van* werden gewöhnlich vor dem Dativ und Genitiv in beiden Zahlbestimmungen aller Bei- und Hauptwörter gebraucht. Auch das Weibliche ist *de*, Gen. *van de*, oder *der*, Dat. *aan de*.

25.

Geschlecht der Hauptwörter.

Hiebei ist zuvörderst Folgendes zu bemerken.

1. *A*, oder *ag*, *ba*, *pa*, *fa*, *da*, *ta*, *tha*, *d*, *t*, *th*, *la*, oder *l*, *ma*, *na*, *ra*, *sa*, oder *m*, *n*, *r*, *s*, oder andere Formen der Uebergangswörter hatten in ihrer Natur, oder Bedeutung nichts, was das Geschlecht, oder die Eigenschaft des Handelnden ausdrücken konnte.

2. Nach der den Spracherfindern vorschwebenden Idee von Handlung wurden einige dieser Wörter, nämlich *ag*, oder *a*, und die Verkleinerungsform *ig*, oder *i*, *sa*, oder *s*, *ra*, oder *r*, ausser ihrer ursprünglichen Bestimmung in der Zusammensetzung, auch zu Bezeichnung der persönlichen Wirksamkeit, oder des Wirkenden, Mannes, oder Weibes, oder auch des geschlechtlosen Wirkenden gebraucht, wofern es bedeutend wirkte.

3. Wurde persönliche, oder starke Wirksamkeit nicht berücksichtigt, so endete das Nennwort mit dem letzten Mit-, oder Selblaut seines letzten Zusammensetzenden, wenn es wirklich ein Zusammengesetztes war; oder mit denselben Buchstaben seines Wurzelworts, wofern es nicht ein Zusammengesetztes war. Z. B. *wag* ist Bewegung; wurde diesem Worte Wirksamkeit zugeschrieben, so ward es *waga*, oder *wagi*; *wagsa*, oder

wags; wagra, oder *wagr*; und bedeutete den, die, das Bewegenden und Bewegende. Wurde aber keines dazugesetzt, so hatte *wag*, oder *wage* kein Geschlecht.

4. In allen verblichenen, oder veralteten Mundarten können die Uebergangswörter des Geschlechts leicht verloren gehen, oder mit dem Worte zusammenschmelzen. So ist das sächsische *halig*, ein heiliger Mann, verderbt aus *halig-a*, westgothisch *haligs*; *beam*, Baum, aus *beama*, goth. *bagms*; *bedd* aus *bad-i*, Bett. Diese Regel findet besonders im Celtischen Statt. Die spätern teutonischen Mundarten, das Angelsächsische, Isländische und alle, die verstümmelte Wörter haben, müssen, wo das Endnis mangelhaft scheint, nach ihr beurtheilt werden. Sanskrit, Westgothisch, Latein und Griechisch haben die Endnisse unverlezt, als alle übrigen.

5. Alle griechische Männliche und Weibliche enden auf α , oder, verderbt, η ; auf α , verderbt aus $\alpha\alpha$, auf ρ , $\sigma\nu$, $\alpha\nu$, $\epsilon\nu$, $\iota\nu$, oder andere Formen von *na*; welche verschiedene Formen die entstellten *ond-a*, *ong-a*, *anga* etc. sind, die Zeichen des männlichen *part. praes.*; oder *en-a*, *ana*, männliche Endnisse von *na*, dem Uebergangswort für das Präteritum; und bei weitem die meisten griechischen Nennwörter enden in ς . Beispiele sind *φιλία*, *δόξα*, *λύπη*, *φείδω*, *πατήρ*, *τίπτων* f. *τυπτουδα*, *ποιμήν* f. *ποιμένα*, *σκηπίων* f. *σκηπιόνγα*, *κανών* f. *κανονγα*, oder *κανόνα*, *ἀγρός*, *βορέας* f. *βοριγ-α-σα* (der den fegenden Wind macht), *ὀρέης*, *πόλις* f. *πολ-ι-σα* von *poli*, bauende, mit *sa*; *μῆτις*, die Den- myf sel kende, *στάς* f. *stants*, der Stehende, *λάμπας* f. *λάμπαδς*, sie, die leuchtete, *κακότης* f. *κακοτετς*.

6. Alle griechische Geschlechtlose enden mit dem unvermehrten Buchstaben des blossen Worts, wie *δόγματ*, *τάγματ*, *μέλιτ*, die alten Nominative; oder auf *na*, *on*, wie alle ungeschlechtige Bei- und Nennwörter mit $\sigma\nu$; oder auf ρ , ς , wie *τείχος*, *teic-s*, Deich, Mauer, *κρέας*, *σκῶρ*, *scatr*, *scats*, welche Form bloss spätere

geschlechtlose ist, oder mit einem blossen angehängten Selblaut, wie *ἄστν*, oder *πῶν*.

7. Alle latiner Geschlechtlose sind entweder blosse unvermehrte Wörter, ohne *a*, *r*, *s*, wie *dogmat*, *ovi-le*, *cochlea-re*, *cubit-al*, *lact*, *acum-en*, *mite f. migta*, oder es sind persönliche Nennwörter, ihrer Bedeutung wegen als Geschlechtlose gebraucht, wie *ver*, *aequor*, *oners*, *acers*, *foeders*, *frigors*, *calcar*; wo in einigen *ra*, Macher, und *ra*, machend, verwechselt sind; oder es sind Geschlechtlose aus *na*, oder dessen Formen *um*, *om*, *on* gebildet.

8. Alle latiner männliche und weibliche Nennwörter enden in *a*, oder *e*, oder *n*, wie *opinio*, *grando* mit dahin gehören; in *r*, wie *arbos*, *flos*, *actor* etc.; in *s*, wovon die Beispiele sehr häufig sind.

26.

Persönlicher Gebrauch der Wörter durch die Afterlinge bestimmt.

Wenn ein Wort aller Endnisse, welche Fall, Geschlecht und Zahl bezeichnen, entkleidet wird, so nennen es die sanskritischen Schriftsteller roh. Somit muss jedes Wurzel-, abgeleitete, oder zusammengesetzte Wort als aller persönlichen Anwendung baar betrachtet werden, bis es diese durch die angehefteten Afterlinge bekommt. *Bag* z. B. ist gebogen, *bag-ag*, Beugung habend, oder biegsam; beide sind rohe Wörter. In den meisten Sprachen war es früher bräuchlich, *sa* und *a* als Zeichen für er; *ag*, oder *ig* als Zeichen für sie, zu betrachten. Dies war willkührlich. Diese zu *bag* und *bac*, zusammengezogen aus *bag-ag*, gesetzt, machten sie männlich und weiblich. Z. B. *bagsa*, auch *baga*, ein Mann, der beugt, ein Beuger; *bagig*, ein Weib, das beugt; *bacsa*, oder *baca*, der beugsam, oder sanft ist; *baci*, oder *bacig*, eine, die sanft

ist. Das Geschlechtlose war das rohe Wort, und so blieb es gewöhnlich. In einigen Mundarten nur ward es gewöhnlich, den Afterling *na* hinzuzusetzen, wodurch die Bedeutung erhöht wurde. Z. B. *bag*, beugen, *bagna*, oder *bagan*, beugen gemacht, d. h. in diesen Zustand versetzt. In einigen Mundarten ward dies *na* in *ma* verwandelt, weil Bedeutung und Klang in beiden ähnlich sind. Daher finden wir *um* und *ov* in lat. und griechischen geschlechtlosen Beiwörtern. Die ältesten Formen gingen immer auf Selblaute aus, *asa*, *ana*, oder *ama*; diese waren aber kurz und fielen aus, womit die vorlezte Sylbe *a* in *o* übergang.

Alle Hauptwörter befolgten dasselbe Gesez, weil sie nur Beiwörter einer Endnis waren. So kam von *swag*, werfen, mit der Zeit *sagda*, oder *sagd*, geworfen, gesäet, gepflanzt. Die Afterlinge zu *sat*, welches aus *sagd* zusammengezogen ist, gesetzt, bekommt man *sat-sa*, oder *sat-us*, der gesäete; *sat-a*, die gesäete, *sat-ana*, *sat-an*, *sat-om*, das Gesäete. Aber *sa*, halten, besitzen und durch Gebrauch und Gewohnheit der Besitzende, ist nicht gleich *ra*, machen, wirken. Man setze also *ra* zu *sat*, so bekommt man *sat-ra*, der säen, oder pflanzen macht, der Säemann. Wirft man den lezten Selblaut weg, so müssen die Mitlaute einen Nachdruck bekommen, oder es muss ein neuer Selblaut eingeschaltet werden. Das letztere ist natürlicher, und so bekommt man *sat-or*. Im Sanskrit wird der Endselblaut oft beibehalten.

Westgothisch.

	Männl.	Weibl.	Sächl.
Beiwort.	<i>Guds.</i>	<i>Guda.</i>	<i>Gud</i> , helfend, gut.
Particip.	<i>Cwimands.</i>	<i>Cwimand-ei.</i>	<i>Cwimand</i> , kom- mend.
Part. praet.	<i>Tauhans.</i>	<i>Tauhana.</i>	<i>Tauhan</i> , gezau- set, gezogen. <i>ge-Dehnt</i>

Dorischgriech.

Beiw. Ἀγαθὸς, ἀγαθὰ, ἀγαθόν, gut.

Aelteste griechische Form.

Part. praes. Τυπτονδς, τυπτονδα, τυπτονδ, schlagen.

Part. praet. Τετυφοδς, τετυφοδα, τετυφοδ, geschlagen.

Latein.

Beiw. Bonos, bona, bonom, nützlich.

Part. praes. Ducends, ducends, ducends, führend.

Part. praet. Duct-us, duct-a, duct-om, geführt.

Wiewol nur Brauch *sa* und *ra* dem wirkenden Männlichen zueignete, war es doch nicht so unbeugsam, dass es nicht auch zuweilen für das Weibliche, ja das sachliche Geschlecht hätte können gebraucht werden. *Mit-* is ist im Latein männlich und weiblich; *mite* das rohe Wort, von *migda*, oder *magda*, gestossen, zerquetscht, weich. *Foelix*, von *fagla*, fruchtbar, wovon *fagl-igs*, die Eigenschaft des Fruchtbaren habend, ist von allen Geschlechtern. Dies ist der wahre Sinn des Worts, nicht glücklich. Hat ein Beiwort alle die Endnisse gleich, so ist dies entweder ein Beweis, dass die Sprache in der Zeit an ihren schönern Theilen gelitten, oder das Geschlechtlose durch einen Afterling bezeichnet worden, welcher weniger einen unthätigen Zustand, als vielmehr Wirksamkeit bezeichnet.

Streng genommen mussten eigentlich alle Gegenstände geschlechtlos seyn. Dies aber vertrug sich nicht mit dem Urvorurtheile, die Veränderungen in der Natur zu Wirkungen einer thätigen Kraft zu machen; es sagte dem Geist eines wilden Stammes nicht zu, dessen Zeitwörter alle thätig waren, der wahrscheinlich aus Aberglauben in Flüssen, Wäldern, oder Wolken männliche, oder weibliche Gottheiten sah, der endlich keinen Unterschied zwischen belebten und leblosen Thätigkeiten kannte, oder machen mochte. Allerdings giebt auch diese Ansicht der äussern Welt etwas An-

genehmes und Dramatisches. Die Sonne geht auf, der Himmel dunkelt, die Wälder blühen, die Ströme fließen. Die Namen der Gegenstände selbst bezeichnen das Thätige in ihnen. Feuer, Fluss, Wasser, Strom hatten für den Erfinder das, was für uns Brenner, Renner, Fliesser, Strömer. Die abgezogensten Hauptwörter entstanden aus Wörtern, die eine Handlung ausdrückten. Natur bedeutete das, was hervorbringt, und Tugend, was erzeugt. Die Wörter, welche wir als Erzeugnisse hoher Bildung betrachten, sind nicht selten Wörter von leichter Bildung, und jeder Bauer leitet sie von seinem Sprachvorrath ab. *Instinctus, iniquitas, motus, iracundia, ratio, tolerantia, libertas, inventio, mens, modus, moderatio, intellectus, deliberatio, definitio* — Wörter, welche eine bedeutende Abstractionsgabe zu verrathen scheinen, konnten von einem sabiner Bauer, der nur die natürlichen Beugungen seiner rohen Sprache kannte, erfunden werden. Unsere teutschen Altvordern bildeten bloss mit Mutterwiz *on-driving*, Antrieb, *un-rihtihod*, Ungeradheit, *bewaeging* und *weging*, Bewegung, *irring* und *wraeth*, *reding*, oder *reding*, Rechnung, *tholing*, oder *gethuldnesse*, *fredom*, Freiheit, *emfinding*, Empfindung, *gemynd*, oder *mynd*, Gemüth, *mat*, oder *gemete*, Gemäss, Maas, *gemetigung*, Mässigung, *forstanding*, Verstand, *an-nim-ing*, *to-sceadnesse*, Unterscheidung, *bi-raedslaging*, Berathschlagung, und *und-sceadung*, oder *oth-sceadung*, Ausscheidung; und gaben diesen heimischen Wörtern die Bedeutung, welche in Rom ähnliche Ableitlinge hatten. In der That werden die philosophischen Wörter meistens vom Volke gebildet und erhalten ihre feine verschattete Bedeutung nur durch den Gebrauch. Da nun die Ansichten der Philosophen gar häufig wechseln, so kann nur die genaueste Beschreibung vor unbestimmten und ungewöhnlichen Bedeutungen ganz gewöhnlicher Wörter schützen.

Was die Sprache ausdrücken kann, muss mit

Wörtern einer vergangenen, gegenwärtigen, oder künftigen Handlung bezeichnet werden. Vergangenheit, Gegenwart, oder Zukunft können unter Einschränkungen gedacht werden; aber der Theil eines mitgetheilten Gedankens befolgt in anderer Hinsicht dasselbe Sprachgesetz, als ob er unmittelbar und unbedingt gewesen wäre. In der Sprachkindheit gab es keinen Subjunctiv, Optativ, oder bedingte Zeitwortformen, auch kein Futurum, das vom Praesens verschieden gewesen wäre. Was kommend ist, wird kommen; was nach etwas hinschreitet, neigt sich zur Vollendung. Eine leichte Bestimmung wandelt auch das Vergangene in eine Art von Künftigem. Die alte teutonische Sprache erlaubt Redensarten, wie: wenn ich starb, so genoss er; wenn ich ihn erschlug, so kam er um; lat. *si mortuus fuisssem, tunc gavisus esset; si occidissem, tunc perisisset*; und wenn ich stürbe, so freut er sich, wenn ich ihn erschlüge, so kommt er um, *si mortuus vel interfectus fuero, gaudebit; si interfecerim, vel interfecero, peribit*. *Efne swa feala geara ic the theowde, and ic naefre thin bebod ne forgymde, and ne sealdest thu me naefre an ticcen, that ic mid minum freondum gewistfillude*. Eben so viele Jahre diente ich dir und versah nichts in deinen Befehlen, und nie gabst du mir ein Böcklein, dass ich mit meinen Freunden schmausete, für hätte schmausen können. *Tha cwaeth he. Thus ic do. Ic to wurpe mine berenu and ic wyrce maran, ac ic gaderige thyder eall that me geweaxen ys*. Dann sagte er. So thue ich. Ich werfe meine Scheuern nieder, und mache grössere, und sammle darein alles, was mir gewachsen ist. *La deysega! on thisse nihte hig feccath thine sawle fram the hwaes beoth tha thing the thu gegearwudest*. O Thor! in dieser Nacht holt man deinen Geist von dir. Wessen sind nun die Dinge, die du vorbereitest? *Noldon that ic ofer hig rixude*. Sie wollten (bewilligten) nicht, dass ich über sie herrschte.

Zu gedrängterer Uebersicht fügen wir noch die alten Formen der Beugefälle der Nominum bei. ¹⁾

Nominat. *Ahma*, ein Athmen, Handlung des Athmens, Geist, von *ah*, athmen, und *ma*, machen.

Genitiv, oder Possessiv. *Ahma-na-sa*, wirkend, wie der Athem, handelnd als Athem, auf Athem sich beziehend, dazu gehörend, eines Athems. Zusammengezogen *ahmins*.

Nominat. der Mehrzahl und Accusat. der Mehrzahl. *Ahma-na-sa*, sich auf Athem beziehend, dazu gehörend, von einer als Ganzes angesehenen Menge; zusammengezogen *ahmans* — Nominat. und Accusat. gleich.

Dativ der Einzahl. *Ahma-ma*, Athem machend, Athem sammelnd — zu, mit, dem, für, durch, in, auf Athem. Jede mit dem Gegenstand verbundene, daran seiende Beziehung kann mit dem Dativ ausgedrückt werden. *Ahmama* wird im Gothischen *ahmamma*, *ahmam*, oder *ahmin* geschrieben. Die letzte Form sollte der Verwechslung mit andern verderbten Fällen vorbeugen. Die Form *ahma-ba* ist im Gothischen nicht, aber im Griechischen und Sanskrit.

Accusativ der Einzahl. *Ahma-na*, Athem wirkend, auf den Athem wirkend. Dies ist der Ausdruck einer auf den Gegenstand geäußerten Handlung. Die Bedeutung ist an, auf, bei, nach; Handlung wird aber immer dabei verstanden. Der Dativ ist ein festgehaltener, bestimmter Zustand des Gegenstandes; der Accusativ ein thätiger, der Genitiv bloss Besiz-, oder Beziehungswort aller Art. Wenn das Nomen mehrzahlig war, so war ursprünglich kein Ausdruck des Accusativs der Mehrzahl; der Nominativ stand dafür.

Genitiv der Mehrzahl. *Ahma-n-ig*, oder *ahma-n-ag*, die Eigenschaft von *ahman* habend, d. i. *ahman-s*, Geiste, oder Geistern gehörig. Das Gothische hat *ahman-e*.

1) Vgl. Grimm's deutsche Gramm. (Götting. 1822. 8.) I, 598 etc.

Dativ der Mehrzahl. *Ahman-ba-sa*, Geister bringend, oder sammelnd, oder *ahman-ma*, zusammengezogen *ahmanam* und *ahmam*. Diese Fälle werden aus dem für *ahmans*, Geister, abgekürzten *ahman* gebildet.

Ist das Geschlecht *os*, oder *a* weiblich, so bleibt es und geht den Fallbestimmungen voraus. Das Zusammentreffen von Selblauten führt zu bedeutender Entstellung. Ist aber das Geschlecht *sa*, oder ein leicht ausfallender Buchstabe, so wird die Regelmässigkeit beibehalten. Z. B. *dents*, oder *tunths*, Zahn, aus *dwagands*, oder *thwagands*, der Zerstossende, Zermalmende, Nomin. *tunths*, Gen. und Nom. der Mehrzahl *tunthans*, oder *tunthins*; Dativ *tunthama*, *tunthima*; *tunthim*, *tunthin*; Accus. *tunthana*; Gen. der Mehrzahl *tunthan-ig*, oder *tunthane*; Dativ der Mehrzahl *tunthanma*, oder *tuntham*. Lat. *dents*, *dentis*, *denti*, oder *dente*; *dentem*; *dentes*, *dentium*, *dentibus*, *dentes*; ursprünglich *dent-s*, *dentins*, *dentima*, *dentin*, *dent-ena*; Mehrzahl *dentins*, *dentina*, *dentin-ba-sa*, *dentibos*. Gr. ὀδὼνς, ὀδόντος, ὀδόντι, ὀδόντα, Mehrzahl ὀδόντες, ὀδόντων, ὀδόντεσι, ὀδόντας, ursprünglich *donts*, *dontans*, im Gen. der Einzahl und Nom. der Mehrzahl; Dat. *dontim*, *dontin* und *donti*; Accus. *dontana*; Gen. der Mehrz. *dontan-a*; Dat. *dontan-ba-sa*, *dontabasa*, *dontabase*, *dontafese*, *dontessi*. Accusativ *dontans*, jetzt ὀδόντας. Merkwürdig ist der Einfluss des Wohllauts auf Wörter, wie *odonts* und ὄνυξ, Nagel, von *hnag*, einkerben, kratzen.

Populus, alt lat. *poplos*, Gen. *poploe*; Dat. *poploe*; Acc. *poplom*; Nom. der Mehrzahl *poploe*, *popli*; Gen. *poplosom*; Dat. *popleis*; Accus. *poplos*; urspr. *poplo-ins*, oder *poploons*, im Gen. und Nom. der Mehrzahl; Dat. *poploim*, oder *poploin*, Accus. *poplona*. Gen. der Mehrzahl *poplo'one* (*r* ist wegen des Gähnlauts dazwischengesezt; die alten Lateiner lispelten das *r*, als wär' es *s*); Dat. der Mehrzahl *poplonbas*; *poplobos*, *poplois*, *poplis*.

27.

Zeitwörter, erste Erfindung in der
Sprache.

Alle ursprüngliche Nenn- und Beiwörter in allen Mundarten sind wirklich zusammengesetzte und die meisten haben ein Wurzelwort, oder ein daraus Zusammengesetztes, ein, oder mehrere Uebergangswörter, welche ihnen ihre abgeleitete Bedeutung verleihen; und endlich ein Uebergangswort, welches das Geschlecht bezeichnet. In diesem Zustande sind die Wörter, welche von den Grammatikern noch als einfach angesehen werden.

Viele Sprachforscher haben unbedächtlich, wenn auch scheinbarlich, behauptet, Nennwörter, oder Benennungen der Gegenstände müssten eher, als Zeitwörter, oder Benennungen der Handlung, erfunden worden seyn. Manche haben für diese Behauptung das shakspearesche ‚Ein Pferd, ein Pferd! ganz England für ein Pferd!‘ in Richard dem Dritten angeführt. Weil die Juden erklärt hatten, alle hebräische Nennwörter entstünden aus Zeitwörtern, so haben einige hebräische Sprachlehrer durch Widerspruch gegen diesen rabbinischen Lehrsatz dem orientalischen Schriftenthum einen Dienst zu erweisen vermeint. Aber diese philosophischen Neuerer vergassen, dass Gegenstände, wie Menschen, nur durch ihr Handeln erkannt werden, und, ehe ein Name gegeben wird, etwas, wenn auch noch so wenig, das das Subject desselben angeht, erfahren werden muss. Als der Stammvater der Menschen den Thieren in Eden Namen gab, hatte er auch gewiss Zeit, ihre Eigenschaften kennen zu lernen; wenigstens ist dies unbezweifelbar, wenn man die Herleitungen, die Moses selbst zum Theil angiebt, gelten lässt. Gewiss ward das Zeitwort vor dem Nennwort

in allen Sprachen, wovon wir nur leidliche Kunde haben, erfunden.

Smith's Theorie über den Ursprung der Nennwörter gilt nur für den zweiten Zeitkreis der Sprache. Der Bauer mag wol andere Ströme nach seinem heimischen benennen, mag den allgemeinen Namen nicht kennen, oder ihn in einen engern verwandeln. Ihm mag die Themse der Strom, oder alle Ströme Themse seyn; aber die Thatsache ergiebt sich doch aus dem, was die Celten, Teutonen, Slaven und andere europäische Stämme thaten. Sie vergassen sich nie so weit, dass sie Strömen, oder andern Gegenständen, aus Mangel einer allgemeinen und bedeutsamen Benennung, Eigennamen gegeben hätten. Vielmehr sind ihre Benennungen höchst beschreibend und nie etwa übereinkünftig, oder algebramässig. Rhein, Donau, Tanais, Po, Wolga, Ganges, und hundert andere ähnliche, entstanden nicht etwa aus einem dunkeln Rothwelsch, oder einer unvernünftigen Mundart, sondern aus Wörtern, welche das Strömen, Verbreiten, Sichbewegen, Rollen, Gehen bedeuteten, und es ist in der ganzen europäischen, oder asiatischen Ortskunde nichts Willkürliches.

Welche Sprachart hätte herauskommen mögen, wenn zwei menschliche Geschöpfe ohne vorgängiges Beispiel, in der Einsamkeit, die Aeltern eines wilden Stammes hätten werden sollen, ist noch nicht durch Versuche ausgemittelt worden, noch wird es ausgemittelt werden. Nur Eines kann man mit Gewissheit voraussagen, dass ihre vernünftigen, wenngleich rohen Gemüther den thätigen Eigenschaften der Welt, woran sie ihre Sinne übten, articulirte Namen geben, und nachher die neuen und unbekannten im Fortgange geselliger Bildung vorkommenden Gegenstände mit schon bekannten Wörtern bezeichnen würden. In verfeinerten, wie in ungebildeten Zeitaltern werden gewöhnlich die Namen unseres Geburtslandes einer neuen und entlegenen Ansiedelung gegeben. Ein Vertriebener fin-

det eine Art Trost im Vergleich seiner gegenwärtigen und seiner frühern glücklichern Lage.

*Hic ibat Simois, hic est Sigeia tellus,
Hic steterat Priami regia celsa senis.*

Die Uebereinstimmung der Bei- und Hauptwörter giebt dem Griechischen, Latein, Teutonischen, Sanskrit und andern alten Sprachen eine Symmetrie, welche dem Englischen ganz fremd ist. Auch die leichte Umwandlung, die hieraus entsteht, ist für diese Sprache verloren. Das Westgothische, die Schwester, oder Verwandte des Angelsächsischen, hatte all' diese klassischen Vorzüge.

*Ni mag bagms thiutheigs akrana ubila gatauyan,
nih bagms ubils akrana thiugeiga gatauyan.* Nicht
kann ein guter Baum üble Früchte erzeugen, noch ein
öbler Baum gute Früchte erzeugen. *Ei wairthith
sunyus Attins izwaris this in himinam; unte sunnon
seina urraneith ana ubilans yah godans, yah rigneith
ana garachtans yah inwindans.* Damit ihr seid Söhne
des Vaters im Himmel, weil er seine Sonne aufgehen
lässt über Böse und Gute, und regnet über Gerade
und Krumme, (Gerechte und Ungerechte).

Die Gothen und alle alte teutonische Stämme brauchten den Artikel *sa, so, thata*, griechisch *ὁ, ἡ, τὸ* als Bezugfürwort. Der Erzbischof Benzel, welcher die westgothischen Evangelien zuletzt (1750) und am besten herausgab, behauptet unbedächtlich, die Westgothen hätten dies den Griechen abgelernt. S. seine Vorrede S. 13. Er führt den Streit, ob die Uebersetzung westgothisch, oder altfränkisch sei, gegen Hickes und Lacroze's Anhänger sehr ungeschickt. Der Bischof von Thetford hat gezeigt, wie es dem grössten teutonischen Gelehrten seiner Zeit an kritischem Scharfsinn fehlte, wenn er über den Ursprung dieser alten Uebersetzung eine falsche Meinung hegte. Benzel erweist, dass sie aus einer griechischen, nicht aus einer lateinischen

*thiuthe
= gut, d.
f. m. Teut.
Gott.
Teutob.
= Gothen*

oter

Handschrift gemacht sei; aber er fügt viele gezwungene Bemerkungen über die scandinavischen Mundarten hinzu, um zu beweisen, dass das Westgothische ihnen eben so, wie dem Deutschen gleiche. Wäre zwischen dem Altteutschen und Westgothischen nicht so eine auffallende Aehnlichkeit gewesen, so wäre Hickes wol nicht auf seine sonderbare Ansicht gekommen. Die nördlichen Sprachen sind sämmtlich in den Wörtern sehr rein, in der Form aber entstellt. Das alte, selbst das neue Teutsche gleichen dem Westgothischen viel mehr, als die Sprache der Edda. Aber die Verschiedenheit des Altteutschen und der Sprache Alarichs ist so auffallend, dass man sich über ihre Verwechselung billig verwundern muss.

28.

Zeitwörter, die gegenwärtige, oder vergangene Handlung ausdrücken.

In dem Augenblicke, wo eine Handlung eben vollzogen wird, ist ihr Zeitwort ein Wort in der gegenwärtigen Zeit, höchst bejahend und unter Wilden sehr kurz. *Ag! ag! ag!* drückt aus, dass die Handlung des Bewegens eben vorübergeht. Wird die Handlung wiederholt, welches entweder, wenn etwas durch aufeinanderfolgende Strebungen geschieht, oder wenn eine Handlung aus mehreren kleinern und ähnlichen Momenten besteht, der Fall ist, so wird das Zeitwort triebmässig verdoppelt. Wörter, wie *tittletattle*, *gibble-gabble*, *riffraff*, *bibblebabble*, *liglag* (schott. für Gänsegeschnatter), *mishmash*, *flimflam*, und viele ähnliche beweisen, dass Wiederholung, Nachhaltigkeit und Fülle der Handlung durch Verdoppelung ausgedrückt wird.

Die neun Stammzeitwörter aber und ihre Formen wurden so verdoppelt: *ag-ag*, oder *og*; *wag-wag*, oder *wawog*; *hwag-hwag*, oder *hehwog* und *hehog*; *bag-*

bag, oder *bebog* und so fort. Die Ueberbleibsel dieser verdoppelten Präteriten sind *og*, das Auge; *wog*, das Wogen; *hog*, die Höhe; *bog*, die Biegung; *fog*, die Feuchte; *cwog*, oder *cog*, Bewegung, Drehung; *dwog* und *dog*, das Treiben; *thwog*, das Zwingen, Reißen; *tog*, das Reißen, Heben, Wirken; *gog*, das Drehen, Wirbeln; *log*, das Legen; *mog*, Macht, Kraft, Gewalt; *nog*, Stossen, sammeln durch Anstoss; *rog*, das Rauschen, Stürzen; *swog*, gewaltsame, oder schnelle Bewegung. Ihre Zusammensetzungen haben viele Wörter erzeugt, wie *clog*, das, wie *log*, ein festliegendes Stück Holz, Klotz bedeutet; *slog*, ein Graben; *brog*, ein scharfgespitztes Ding; *frog*, ein lärmendes Thier; *strog*, ein Ringen; *grog*, Mischung und dgl.

Diese Wörter sind nur besondere Gebrauchsarten des ehemaligen Präteritum. Dieselben Wörter haben auch viele andere Bedeutungen, wie jedes Wurzelwort. *Grog* kann Strecke, Bruch, Wuchs, Baum, Borste, oder langes Haar, Binsenlicht, Handvoll, Haken, Rauch, oder Dampf, Hirsch, Decke, oder Kleid, Rad etc. bedeuten, je nach der Bedeutung, worin das Wurzelwort *grag* gebraucht wird. Es bezeichnet eine Art von Handlung, oder Bewegung, welche in der Hervorbringung, oder Natur jedes dieser Dinge als vorhanden gedacht wird.

Der natürliche Gang der Selblaute in allen hier untersuchten Sprachen ist von *a* zu *o*, und von *o* zu *u*; von *a* zu *e* und *ae*, oder *ea*, von *da* zu *i*. So wird aus *lag*, legen, fassen, packen, *log*, gelegt, gefasst, daraus *lug*, reißen; aus *lag* wird *laeg*, Bein, und *lig*, liegen. Ein geübter Sprachforscher muss bei Uebersicht eines alphabetischen Verzeichnisses griechischer, lateinischer, teutonischer, oder celtischer Wörter sie unter *a*, *e*, *i*, *o* und *u* zusammen betrachten. Fangen die Wörter mit Mitlauten an, so müssen die ersten Sylben verglichen werden. Im Sächsischen sind z. B. *draf*, der Abgang von gequetschten Körnern (Treber), *dreg*, der Bo-

densaz von durchgeseihter Flüssigkeit, *drif*, Stoppel, und *drof*, Heerde, alle von demselben Wurzelwort *drag*, reißen, stossen, treiben, stark drücken. Im Latein ist *mag*, mehr, *moles*, eine Masse, *multus*, oder alt *molto*s, viel; alle sind eng verwandt, wie im Angelsächsischen *ma*, mehr, *meagol* und *micil*, viel.

29.

Lag und damit zusammengesetzte Wörter.

Lag, oder *laeg* bedeutet streichen, legen, ebenen, zu Boden bringen, mit der Hand legen, stellen, setzen. Auch die Hand anlegen, nehmen, sammeln, welches seine Bedeutungen im Latein sind, die noch in *col-ligo*, *eligo* und andern Zusammengesetzten aufbehalten sind. Das gleichgeltende teutonische Wort ist *lisan*, von *lig-sa*. *Lisan akrana* ist *legere fructus*, und *lisan blomans* *legere flores*. Aber *lag* bedeutete auch auslegen, in einem Zuge fort darlegen, wie ein Gespräch, woraus die Bedeutung des griechischen *λόγος* entstand, ein zusammenhängender Gang von Gedanken, ein Vortrag. Da alle Vorträge im Grunde fortgehende Schlüsse seyn sollen, so hiess *λόγος* Vernunft, und war mithin sehr von *ῥῆμα*, *ὄψ* und *φωνή* verschieden. *Λόγος*, *λέγω*, *ἐκλέγω* u. a. bedeuteten im Altgriechischen sammeln, nehmen; *ἐκλογή* ist Auswahl, Herausnahme. Es möchte vielleicht mancher *λέγω* als vernünftig sprechen, von der alten Bedeutung binden, knüpfen, welche *lag* und *lig* hat, ableiten, und sich dabei auf die Analogie von *sermo*, aus *sero*, beziehen, wovon auch *series* und *sertum*. Die Wahrheit ist, dass *sero*, ich verbinde durch Zwischenwebung, oder Ueberzug eines Gegenstandes mit etwas Verbindendem, ursprünglich bedeutete ich sende, ich werfe, ich lege, stelle, sende aus, oder dar, *exsero*. Fast jedes Zeitwort, das Binden bedeutet, in allen Sprachen, wie *lig*, auf, oder über legen, *wig*,

wovon das teutonische *withan*, verbinden, lat. *vieo*, ich flechte, das angelsächsische, persische und indische *bind*, oder *bend* (*beend*, *bending*), das teutonische *wrag*, werfen, bedecken, binden, wovon *wreath*, nicht zu vergessen *twag*, *teag* und *teog*, im Griech. *δέω*, entsteht aus Wurzelwörtern, die werfen, aus-, oder auflegen bedeuten. *Sermo*, ursprünglich *sermonga*, ist von *sero*; aber *λόγος* ist von *leg*, darlegen.

Die sanskritische Bedeutung von *lag*, kleben, anhängen, folgen, ist noch in vielen teutonischen und celtischen Wörtern. *Lig* bedeutete legen, liegen nach etwas hin, lehnen, folgen, anhängen. Das engl. *cling* selbst war ursprünglich *cliging*, folgend, anhängend; das celtische *leanam* ist ich folge, hange an. Alles Klebrichte hiess ehemals *claeg*, *clag*, oder *glugton*, *gluten*, *gleow*, *gligwa*, verderbt im Griech. *κόλλα*, für *glaewa*, oder *cloa*. Das Celtische ist *gloadh*. Die Wurzelwörter sind *lig*, *clig*, *glig*, alle als lehnen, sich neigen nach, folgen, anhängen, von leblosen und belebten Gegenständen. *Sequax* ist Uebersetzung von *glutinosus*. *Cling* auf Holz angewendet, ist von *clig*, legen, niederschlagen, senken; *clung dog* ist schottisch einer, dessen Leib nicht sehr hervortritt, wie eines Windhundes.

30.

Veränderungen in den Sprachen.

Das Westgothische ist das wahre Muster für alle teutonische Mundarten. Die sechs Fürwörter *a*, *is*, *ith*, *am*, *eith*, *anda* kommen deutlich in den Zeitwörtern vor; aber das Angelsächsische und Teutsche haben alle Mehrzahlendnisse in *on* und *en* entstellt, was aus der Aehnlichkeit von *am* und *and* entsprang. Das Latein zeigt die Fürwörter sehr genau, aber vor allen das Sanskrit. Das Griechische und Latein, entfernte Spielarten derselben Mundart, wandelten sonst das Zeitwort so ab:

Leg-ami, legesi, legeti, legamasa, legathatha, legandi.

Das *mi* in der ersten Person ward vom Griechischen und Teutonischen weggeworfen, nicht aber von dem Sanskrit und den celtischen Stämmen. Das breite *α* ward im Griechischen in *ω* verwandelt, einen langen Selblaut, im Klange aber nicht so gar lang. Die zweite Person *esi* ward im Latein *is*, im Griechischen aber in *εἰς*, und in *εἰς* zusammengezogen. *Εἰς* mag wohl bis auf Homer dagewesen seyn. *Ti*, oder *thi*, dritte Person, ist noch im lat. *it*, griech. entstellt zu *αι*, nämlich so: *legeti, legeet, legee, legei*. Die Mehrzahl *wansa*, oder *agamansa*, wir, unterlag mancherlei Veränderungen; denn nach einem allgemeinen Sprachgesez wird *n* vor einem Mitlaut ausgestossen. Einige Stämme, besonders die Griechen, Cymrer und Inder, fassten einen Widerwillen gegen *s*, und warfen es weg, oder verwandelten es, wo es nur ging, in *h*. So haben wir also im Griech. *λέγομεν* für *legamansa*, oder *legomans*, und *legimus* im Latein für *legumos*, *legumons*, oder *legamansa*. Das Sanskrit giebt, nach Verwandlung des *s* in *h*, *lagamah* für *lagamas*, das einst für *lagamans* stand. Die Mehrzahl der zweiten Person, ursprünglich aus *thwa-thwa*, oder *thatha* gemacht, ward bald in *atha* zusammengezogen. Die Ueberbleibsel von *thatha*, oder *athath* sind in dem lat. *itis* für *itith*; aber das *th*, oder *s* ist im gr. *εἰς* und im teutonischen *eith* verloren gegangen. Die dritte Mehrzahlperson *anda*, *andi* hat durch Ausschluss des *n* vor Mitlauten gelitten. Im Griechischen war diese Ausschliessung des *n* in Wörtern, wie *λέγουσι, τυπτοντι* zu Homer's Zeiten nicht allgemein; einige Mundarten aber hatten *λέγουσι* als zusammengezogene Form der dritten Mehrzahlperson angenommen. Das Persische, Sanskrit, Cymrische und Teutonische widerstand dieser Zusammenziehung, die sich aber doch in das Celtische und Slavische eingeschlichen hat.

Das Cymrische, oder Altbritische, Celtische und Persische brauchen das Zeitwort *lag* jezt nicht. Alle haben viele von dieser Wurzel abgeleitete Zeit- und Nennwörter. Wirklich ist jedes heimische mit *l* beginnende Wort von dieser Art; aber der Sprachforscher muss bemerken, dass die ältesten geschriebenen Mundarten oft viele Ausdrücke entbehren, die vor Einführung der Schreibkunst ganz gewöhnlich waren; dass das Westgothische selbst manche Wörter hat, die bekanntlich kaum so rein sind, als die gleichbedeutenden im Neuteutonischen, und dass statt der Wortkargheit, die man rohen Völkern zuschreibt, jedem celtischen oder germanischen Stamm eine grössere Reihe von Ausdrücken zu Gebot stand, als den Rednern Griechenlands und Roms. Dies mag unglaublich scheinen, ist aber dennoch wahr. Wenn ein Stamm Futter, oder Essen *mat* nannte, von *mag*, essen, so nannte ein anderer dasselbe *aeta*, oder *aeting*; von *agt*, essen; ein anderer *fod*, von *fag*, essen; ein anderer *bryt* von *braec*, kauen, essen; ein anderer *thigd*, von *thicg*, Speise nehmen. Diese fünf Ausdrücke konnte jeder Stamm brauchen; denn alle waren rein teutonisch; aber einige waren in einem Stamme gewöhnlicher, als im andern. Die weniger gebräuchlichen, wie alt sie auch waren, wurden zuletzt verabschiedet und ganz unbekannt.

Man muss immer in Sprachen unterscheiden Fruchtbarkeit an Wörtern, die gewöhnliche Gegenstände und Begriffe bezeichnen, und an wissenschaftlichen, oder Geselligkeitswörtern. Letztere hat kein roher Stamm, erstere in Ueberfluss.

Ich wählte oben *car*, lieben, zum Beispiel fürs Cymrische, und *bier*, oder *ber*, für Celtisch und Persisch. *Car* ist die lat., celtische und griechische Form von *har* oder *hwear*, drückend, quetschend, niederwuchtend. Den Sprachforscher darf es nicht überraschen, dass dies Wort, wie im Latein, theuer bedeutet,

oder liebend, freundschaftlich, wie im Britischen und Irländischen; denn fast alle teutonische Wörter, welche sorgliche Liebe, oder hohe Achtung bezeichnen, sind von ähnlichen Zeitwörtern. *Dear*, theuer, ist von *der*, stossen, verletzen, plagen. Das westgothische *swers*, schätzbar, und *sweran*, schätzen, ehren, achten, sind von *swer*, schwer. *Swer* ist unmittelbar von *swerg*, *sorg*, engl. *sorrow*, Sorge, buchstäblich Druck, Schwere, Wucht. Lye hat *besorh*, *carus*, und *besorge*, *solicitus*, *carus*; *besorgost*, *potissimus*, *carissimus*. Das Wort *beir*, *bar* und *ber*, *bear* ist im Teutonischen, Celtischen, Persischen und Sanskrit gemein.

Die cymrischen, oder wallisischen Fürwörter sind *mi*, ich; *ni*, wir; *ti*, du; *chwi*, ihr; *e*, oder *eve*, er; *hwynt*, sie; *hi*, sie, es; *hwi*, sie; *hwn*, *hon*, *hyn*, *qui*, *quae*, *quod*; *eiddo*, selbst, griech. *αὐτός*. Die celtischen, oder irländischen sind *mi*, ich; *sinn*, wir; *thu*, du; *sibh*, ihr; *e*, oder *se*, er; *i*, oder *si*, sie. Mehrzahl *iad*, oder *siad*. *Sa* und *san* sind selbst; *so*, dies, *sin*, das. *A* ist das Bezugswort welcher, *eo* das Fragwörter. Diese Fürwörter sind sehr rein; denn *swin*, *sibh*, *se*, *si*, *san*, *sin*, *so* sind alle von *swa*, *swag*, eigen, selbst. *A* ist *ag*, selbe, goth. *ei*. Das Wallisische *hwn*, oder *hun* ist entstellt aus *son*, *sun*, selbst, nach der Verwandlung des *s* in *h*.

31.

Ableitung von Zeitwörtern aus Wurzeln entgegengesetzter Bedeutung.

Alle Zeitwörter, die einen festgehaltenen, unbeweglichen, oder bestimmten Zustand bezeichnen, entstehen aus Zeitwörtern, welche den entgegengesetzten ausdrückten. *Sit*, *stand*, *fix*, *continue* sind von *sig*, sinken, herabkommen, durch Fallen, oder sinnliche Handlung setzen; von *stag*, treten, den Fuss stark nie-

dersetzen, wovon *staeger*, ein Ding, das getreten, worauf hinauf und herabgegangen wird, *stair*, Stiege, Treppe; von *fag*, fügen, durch Handhabung festigen; von *con* und *teneo*, weil was die Eigenschaft hat, mit dem, was vorn oder hinten ist, untrennlich zusammenzuhalten, fortgängig, zusammenhängig ist in Zeit, Raum, oder Stoff. So ist *manere*, lat. von *magna*, oder *mana*, einem Ableitling von *mag*, drängen an oder auf, thätig andauern. *Manden* ist persisch, von *mag*, drücken, hindern, aufhalten, zurückhalten, halten, wovon *magra*, engl. *mar*, hindern, hemmen, durch Hindernis berauben, und *magna*, durch Zurückhaltung gehindert. *To maggle*, ist schottisch verhindern, aufhalten, z. B. *as he was maggled by his wet clothes, his feet were maggled by the deep snow, the mire and deep roads maggled him*. Ein Hindernis in der Sprache, wodurch das Wort angehalten wird, heist schottisch *manting*. *Contineo* und *teneo* sind gute Uebersetzung von *maneo*. *Durus*, hart, ist von dem thätigen Zeitwort *dwag*, zwingen, stossen. *Dukh* sansk. ist hart, erzwungen, rauh, abstossend; *durus* von *dug-ra-sa*, rauh, hart, abstossend. — So war ich stehe in seiner altursprünglichen Bedeutung, *ic stagenda*, ich steige, ich bin im Begriff, meinen Fuss zu setzen, nicht, ich bleibe in dem Zustande, ihn gesetzt zu haben; ich sitze, *ic sig-ta*, ich vollziehe die Handlung des Setzens, oder ich sinke freiwillig und thätig nieder. Ich bin, *ic am*, für *ic sigm*, oder *sum*, bedeutete ich bewege mich, ich lebe thätig auf einer Stelle, wie *ic big*, ich wohne, bebaue, rege mich, *I be*.

Die wahre Geschichte des griechischen Medium und Passivum entdeckte ich 1796. Der gewöhnliche Unterschied zwischen dem Präs. und Impf. *med.* und *passiv.* befriedigte mich nicht. Ich sah, dass, wenn dasselbe Wort zwei, oder mehrere verschiedene Bedeutungen habe, in seiner Zusammensetzung doch etwas

allen diesen Bedeutungen Angemessenes seyn müsse. Nun sagte man mir, λέγομαι bedeute: ich spreche zu oder für mich selbst, für mich, etc. und wieder: es wird mir gesagt. Diese offenbar entgegengesetzten Bedeutungen mussten doch aus einer natürlichen hervorgehen. Davon überzeugte mich 1805 eine Forschung über die griechischen und westgothischen Zeitwörter. Die Aehnlichkeit dieser Sprachen in andern Hinsichten überzeugte mich, dass αι in der einen und α in der andern, nach den persönlichen Fürwörtern, den reciproken und passiven Sinn gaben. Die Fürwörter sind in λέγομαι, λέγεσαι, λέγεται, λέγονται augenscheinlich. Als ich nachher sah, dass das slavische Passiv durch das zu den Personen der activen Zeiten gesetzte *sia*, selbst, gemacht wurde, schwand jeder Zweifel.

32.

Das teutonische Passivum zuerst von Ihre erklärt.

Junius, Hickes und alle bis auf Ihre in seinen Erläuterungen zu Knittels Bruchstück der westgothischen Uebersetzung der paulischen Briefe haben das westgothische Passivum nicht verstanden. Von *sokyan* suchen, steht das Passivum wie folgt:

Präs. *Ik sokyada, thu sokyaza, is sokyada*, ich, du, er, werde, wirst, wird gesucht; *Weis, yus; eis sokyanda*, wir, ihr, sie werden, werdet gesucht.

Subj. *Ik sokyaidau, thu sokyaizau, is sokyaidau*, dass ich, du, er werde, werdest, werde gesucht; *Weis, yus, eis sokyaindau*, dass wir, ihr, sie werden, werdet, gesucht.

Hiebei ist zu bemerken, dass *y* für *g* stehet, wie in *gielled, gepointed, garn* im Altenglischen. Der Laut war *g*, dann *gh*, oder *h*, endlich *y*, oder *i*, wie *yielded, ypointed, yarn*, wie das letztere im Silber-

buch vorkommt. *Ai* klingt wie *e*, oder *ae* in *aera*, oder offen, wie in *fed*, *bed*. *Au* ist immer das griech. *o*, oder das nicht circumflectirte *ω*. Die Entstellung in der ersten Einzahlperson und in der ersten und zweiten der Mehrzahl springt durch *socyaz-a*, du suchest selbst, und *sokyaiz-a*, du mögest selbst suchen, hervor. Die spätern teutonischen Mundarten haben sogar die Mehrzahl des Activum, welche im Westgothischen ganz und regelmässig ist, entstellt.

33.

Teutonische Wörter und Ableitungen.

Unter den vielen, aus dem verdoppelten und zusammengezogenen Zeitwort entstandenen Stammwörtern, mögen hier einige Platz finden. *Ogs*, Erschütterung, Schreck, Seheu. *Boga*, Beugung, Arm, Gebund, Knorren, Kloz, Schössling eines Baums, Baum, Bogen, Gewölb, Bogen zum Schiessen; davon *bogel*, gekrümmte Kuttel, engl. *bowel*; *bogelig*, oder *bolg*, auswärts Gebogenes, Balg, Bauch, Gefäss, Beutel; *bogsom*, die gebogene Stelle, engl. *bosom*; *bogst*, aufschwillen, in der Sprache aufschwillen, sich rühmen, engl. *to boast*, wiewol dies auch von *bog*, treiben, drohen, seyn kann. *Dog*, ein Treibstecken, Antrieb, nur in *dodge*, vor- und rückwärts treiben, bräuchlich; *dot* für *dogt*, kleine Stösse thun, schott. *dunch*, wie ein Bock stossen; *dwing*, *ding*, treiben, die besser zu *dwag* gerechnet werden. *Tog*, Stoss, Schütterung, Wirken, Hervorbringung, Machen, — Bedeutungen von *twag*! — ist sehr gewöhnlich. Im Teutschen heisst es *zog*. Das Wurzelwort ist *tiuh*, *teoh*, *toh*, *tog* und gar vielgestaltig; im Griechischen *τάω*, ich nehme, reiche, ziehe, strecke, welches durch *τίλλω*, *τέινω*, *τεύχω*, *τέκω*, *τέλλω*, überflüssig ward. *Gog*, gewirbelt, gerollt, und *cwog*, gerundet, kommen im Teutoni-

schen, Celtischen und Griechischen vor, andere Mundarten nicht zu erwähnen. *Goggle*, γόγγυλος und *gog*, bedeuten rollend, beweglich, rund. Alle Wörter für rund kommen von solchen Zeitwörtern, wie *gag*, *cwag*, *strag*, *rag*, *trag*, wovon *trendel*, ein hölzernes Rad, *rogtunds*, *rotundus*, rund, στρογγυλος, rund; wozu noch gezählt werden können *swind*, rollen, wovon σπονδύλη, Wirbel; *vert*, kehren, wovon *vertebra*; *swag-ra*, oder *swara*, wovon *swaira*, σφαῖρα, ein abgeründeter Gegenstand. *Hog* erzeugte *hotch*, schütteln, in *Burn's Tale of Tam o' Shanter*, zu Jakobs des 1. Zeiten *hock*. So auch *hustle*, schnell schütteln; als gelüpft, gehoben, hat es viele Abkömmlinge. *Loga* hat *locus* erzeugt, Lage, Plaz, wo ein Ding lag; *loga*, Bliz; *loga*, Loch, Plaz zum Liegen; eigentlich gelüpft, gelegt, oder geniedert, sind eben daher. *Moga*, Kraft, Gewalt, Stärke, Mark, Fett, ist in mehreren Mundarten. *Noga*, ist Gelenk, Bug, Knie, (Verkleinerungswort *cnucel*, Knöchel), auch Haufe. *Roga*, Bruch, Klippe, Spalt, Fels, Riff und Lauf, Strom, Rauschen, Ausfluss etc. *Swog*, Bewegung, angestrenzte Bewegung, Schwitzen, Kraft, Heftigkeit, Gewalt; auch ein Laut, oder buchstäblich ein starker heftiger Lärm durch Bewegung erregt, wie Wellen, Wind, Blätter, Glocken, Gemurmel etc. Davon sind schöne Beispiele im Westgothischen, Angelsächsischen und Altenglischen, wie *leafes sweg*, Blätterlaut, *wolcna sweg*, Wolkenklang; *swegas waetera*, Wassergeräusch; *thu wudu-beamas swegdon*, die Bäume des Waldes brauseten; *egor-streamas swearte swogan*, die schwarzen Wasserströme brauseten; *nedran sweg*, das Otterngezisch. In diesen Beispielen ist *sweg*, für *gesweg*, von *sweg*, tönen, nicht für *swog*, welches zwar auch vorkommt. *Swegas* bedeutet Orgel. *Sweg* ist musicalischer Laut und Harmonie; *swegan* ist spielen; *swegels*, holl. Flöte; *swiglyans*, westgoth., Spieler auf Flöte, oder Pfeife. Im Altenglischen und Schottischen heisst dies Wort

swouch, swow, sough und *sugh*. Der Wind *souchs*, flüstert. Pfeifende Winde heissen schottisch *souchan win's*. Eine Weise, einen Ton mit dem Athem angeben ist schottisch *to souf a tune*, von *swof* (*swegba*) ursprünglich vom leisen Tonangeben. *Sigh*, mit dem Athem einen Ton geben, wie beim Schmerz, und *swegnyan*, dasselbe vor Freuden thun, sind beide von *sweg*. Zu Milton's Zeit bedeutete *swing*, tönen, wie eine Glocke, oder wie Wogengeräusch.

*On some wide watered shore
Swinging slow with sullen roar. Penseroso.
Ther the space of dayes thre
He heard the sweghyng (al. swowyng) of the
 flode;
At the last he seid, 'Wo is me,
Almost I dye for fawte of foode.'*

Jamieson's popul. ball. II, 19.

34.

a) Verschiedene Bedeutungen der *partic. praet.*

Participia praet., wie sie auch immer gebildet seien, sind, nach Einführung zusammengesetzter Wörter, in allen Sprachen gebraucht worden, nicht nur eine gethane Handlung auszudrücken, sondern die Handlung selbst, ihre Vollziehung, die dadurch hervorgebrachte Wirkung, und zuweilen auch einigermaßen Zeit und Ort der Handlung. Daher bedeutet *status* von *sto*, stehen, gestanden, oder in den Zustand des Stehens gesetzt. Aber es bedeutet auch stehend, stehen machend, die Folge des Stehens, Zeit und Stelle des Stehens. Manche dieser Bedeutungen sind vermittelt, aber sie kommen sämmtlich vor. *Agt, bagt, dagt, gagt, lagt, magt, nagt, ragt, swagt* und

sagt, wie viele andere noch mehr abgeleitete Präterita waren anfangs in dem zweiten Zeitkreise der Sprache, in verschiedenen Bedeutungen vorhanden, je nachdem die Wurzellaute Veränderungen zuließen. *Agt* bedeutete buchstäblich bewegt, erschüttert, gegangen, fortbewegt; vermehrt, gewachsen, hervorgebracht; erweitert; geschwollen, geblasen, gelüftet, mit Winde versehen, gedörst, verdampft; durch Feuer bewegt, verbrannt, verzehrt; gezwungen, gebogen, gekrümmt; hin und her bewegt, aufgeregt, gestochen, gepeinigt, gequält; und, wenn von herben, oder sauern Dingen gebraucht, gesäuert, gebittert, stechend. In der Bedeutung bewegen, handhaben, fassen, hiess *agt*, ergriffen, gehalten, genommen, geachtet, gedacht; in der von drehen, gedreht etc. Nun folgt aus obigem Gesez, dass *agd*, *agt*; *ad*, *at*, oder *adh* und *ath*, welches andere Formen von *agda* sind, bedeuten können Bewegung, Gehen, Mehren, Wachsen, Erzeugung, Erweiterung, Blasen, Fächeln, Verdunstung, Brennen, Zerstörung, Beugen, Verdrehung, Erweckung, Anreizung, Aufregung, Peinigung, Stechen, Säuerung, Quälen, Handlung, Regelung, Machen, Treiben, Halten, Besitzen, Denken, Eracht, Urtheil, Wendung etc. Dergleichen Nennwörter, glaube ich, werden in diesen verschiedenen Bedeutungen in allen europäischen Sprachen, wenn sie noch unausgebildet sind, gefunden. Viele sind noch bis heute im Teutonischen, Celtischen, Griechischen, Latein und Sanskrit vorhanden. Im Teutonischen haben wir *agd*, oder *ad*, ein angewachsener oder vermehrter Haufe, *at* für *agt*, berührend, oder berührt, verbunden, engl. *at*: *aet* f. *agt*, verzehrt, gekaut, gegessen; engl. *eat*: *aet*, von *agt*, gewachsen, erzeugt; oder *agt*, gespitzt, scharf, engl. *oat*, Hafer. Das wachsende Feld hiess *hagath*, oder *haeth*, von *hag*, wachsen, und *growend*, Grund; aber das angebaute hiess *ager*, der Hervorbringer, Wachser, von *ag*. *Uth*, engl. *oath*, Eid, soll von *ag*, sprechen,

für schwören, kommen. Die Wortform ist zwar gewiss, aber die Bedeutung dunkel. Es könnte auch wol von *at*, engl. *eat*, also gegessen, seyn; denn wilde Völker liessen ihre Eidleister etwas verschlingen, das sie umbringen sollte, wenn sie meineidig wären. *Khorden sugend*, einen Eid essen, ist noch jezt eine gewöhnliche persische Redart. Im Griechischen ist *ἀετός*, Adler, von *agts*, ein Flieger, einer, der *aglas*, Schwingen, Flügel, gebraucht. *Ather*, Ohr, ist von *agther*, was geschärft ist. Das Sächsische ist *icker*, ein agelichtes, granniges Getraide. *Ἀιδώς*, Schaam, ist von *agd*, fürchten, scheuen, engl. *awe*, schüttelnd, von *ag*. *Ἀιδω*, ich brenne, ist für *agtho*. *Ag*, *agoni*, *ignis*, *adh* etc. sind Feuer, von *ag*, scheinen, brennen. *Ἀταλός*, zart, ist von *agt*, biegsam, schmiegsam, sanft. *Ἀτη*, Verletzung, Schaden an Leib und Seele, von *ag*, quälen, stechen, peinigen, reizen. *Ἀτὰρ*, aber, von *agt*, oder *agd*, hinzugesetzt, und *ἄρα*. *Ἄτμος*, Dampf, für *athmos*, was geblasen ist, von *ag*, oder *ah*, wehen, blasen. *Ἄττα*, Vater, von *agta*, der Erzeuger. Der griechische Sprachforscher hüte sich, *ἀδέω*, ich gefalle, *ᾄδω*, ich singe, *ἄδω*, ich sättige, und andere von *agd* abzuleiten; sie waren ursprünglich *swadeo*, *gyddo* und *sado* etc. *Ἄγω*, ich treibe, und *ἄγων*, Kampf, *ἄθλος*, *ἄεθλος*, Wettkampf, sind von *ag*. agon

Im Celtischen finden wir viele aus *agd*, wie *ad*, Wasser, was bewegt ist, läuft; *adhna*, Hitze, Feuer, von *ag*, brennen; *ath* und *ad*, davon gegangen, wiederholt, wieder gethan; *aet* f. *agd*, bewegt, lustig, lebhaft; *adh*, *ead*, *aithne*, von *agd*, Wahrnehmung, Kunde; *aith* f. *agth*, scharf; *aite* für *agta*, Wohnen, Leben, Bewohnung, daher ein Plaz; *aitheach*, Sohn, d. i. was wächst, von *ag*, hervorbringen, brüten, wachsen; auch eine übergrosse Person, ein langer dicker Kerl, Riese, teutonisch *etun*, *eton*, isländ. *iotunn*, alle von *eced*, oder *aged*, gewachsen, vergrössert, Athem
ater
Athlet

lang. *Aith*, Höhe, von *agth*, erhoben; *aithne*, Vorrath, urspr. Aufgehäuftes. *Aithid*, Schlange, von *agth*, gestochen, gebissen. Das teutonische Wort ist *aedder*, Stecher, und Gift ist *aettar* von *agt*, gebissen, gestochen, auch was die Eigenschaft hat zu beissen. *At*, schwillend, für *agt*, geblasen, erweitert; *atach*, gährend, von *agt*, geschwellt; *atha*, Windstoss, von *agt*, blasen; *athaeh*, Wogen, von *agt*, bewegt; *atha*, Ecke, von *agt*, gebogen, lat. *angulus* von *ang*, gekrümmt; *athal*, Fleischhaken, von *agt*, gekrümmt; *aith*, Ofen, von *ag*, brennen, rösten, trocknen, dörren; oder von *agt*, gebogen, gewölbt; *athar*, Luft, von *agd*, geblasen; *athair*, Vater; *uchd*, oder *ochd*, Brust, von *agd*, *ogd*, erhoben, Höhe; *ochd*, acht, von *agd*. *auked*, vermehrt; *othar*, krank, verwundet, von *agd*, gebrochen; denn das engl. *ail* ist zusammengezogen aus *adl*, von *agd*, verwundet, gebrochen, abkräftig, ummustern, ungesund. Die Wörter *seoc*, siech, gebrochen, *adl*, gebrochen, Bruch, *wac*, weich, biegsam, nicht stark, *aeger* von *ag*, *malum* von *magl*, weich, zerstoßen, an Leib und Seele biegsam, *νόσος*, Krankheit, von *hnesc*, weich, sanft, abgel. aus *hnag*, sind alle in der Bedeutung gleichartig, gebrochen, erschöpft, entgegengesetzt dem *swund*, gesund, *hwal*, heil, engl. *whole*, *validus*, stark, *trimm*, fest, *fortis*, stämmig.

Der angegebenen Zergliederung von *agt* folgend, muss nun der Sprachforscher die übrigen Wurzelwörter mit *da*, *ta*, *tha*, *bad*, *bat*, *bath*, *dad*, *dat*, *dath* etc. verfolgen, auch die Nebenwurzelsylben nicht vergessen, welchen die europäischen Sprachen eine Menge abgeleiteter Zeit - Haupt - und Beiwörter verdanken. *Blad*, *brad*, *crad*, *clad*, *slad*, *stad*, *spad*, *drad*, *spraed*, *smed*, *flod*, *thraed*, *tred* und ihre Angehörigen sind in den Mundarten gleich wichtig, wie *red*, *lid*, *bid*, *pad*, *bite*, *fit*, *lot*, *get*, *set*, *meet*, *let* und andere gesezliche Abkömmlinge von *rag*, *lag*, *bag*, *pag*, *big*, *fag*, *lag*, *gag*, *sag*, *mag*.

Dabei müssen die offenbar zu einem eigenthümlichen Ausdruck gehörigen Wörter, erstlich in der Sprache, welcher er angehört, dann in andern alten und ursprünglichen genau überschaut werden. Sonst werden oft abgeleitete für einfache Wörter, und blosse Formveränderungen für wesentliche Verschiedenheiten gehalten, dabei aber die vermittelnden Uebergangsformen nicht beachtet.

b) Proben englischer von Participien auf *da*, *ta*, *tha* abgeleiteter Zeit-, Bei- und Hauptwörter.

Bad, *bagda*, beugsam, verdreht, schwach; *dead*, *dweged*, zerstoßen, zerquetscht, betäubt; *lead*, *leacd*, bleich gemacht, oder auch wol *laeged*, geschmolzen; *mead*, *maged*, geschnitten, gemähet; *mead*, ein Saft, von *maged*, flüssig gemacht; *knead*, *cnaeged*, zerstoßen, zerschlagen; *red*, *raeced*, glitzernd, strahlend, funkelnd, glühend; *bread*, *braeged*, geröstet; *dread*, *draeged*, erschreckt, von Furcht berührt; *thread*, *thraeged*, geworfen, gewunden; *spread*, *spraeged*, ausgedehnt; *gad*, *gagd*, geschärft, gespitzt; auch schweifen, von *gagd*, gegangen, Gang, gehen machend; *lad*, *lagd*, geboren, erzeugt; *mad*, *maged*, bewegt; *wod*, *woged*, bewegt; *glad*, *glaged*, oder *gliged*, flink in Gebärden gemacht; *load*, *hlaged*, gelegt auf; *road*, *raged*, geronnen, gegangen; *broad*, *braeced*, ausgedehnt; *toad*, *tagd*, ein langzehiges Thier, *pada*, *pagda*, klauig, Kröte, oder Frosch; *sad*, *swaged*, schwer, gediegen, trüg gemacht; *wad*, *wagd*, gerollt, gewickelt; *bed*, *beogd*, ein geneigtes, ausgebreitetes Ding; *beard*, *beared*, was getragen wird; *deed*, *dwaged* und *daged*, gewirkt, gethan; *feed*, *faged*, mit Essen bedient, von *fag*, essen; *heed*, *hygd*, leiblich oder geistig bearbeitet, besorgt; *gleed*, *gligd*,

Blut. beleuchtet, entzündet, Kohle; *blood*, *blogd*, *blod*, flüssig gemacht, Flüssigkeit, was rinnt, oder fließt; *meed*, *magd*, vermehrt, genützt, belohnt; *need*, *neged*, gezwungen, getrieben; *reed*, *raged*, gewachsen, entsprungen, oder geschärft, gespitzt; *breed*, *braeced*, ausgestreckt, ausgedehnt; *speed*, *spagd*, gezogen, darauf gestürzt, schnell bewegt; *seed*, *sae-ged* und *saewed*, geworfen, gestreut, gesäet; *weed*, *wecd*, gewachsen, jede Pflanze; *shed*, *sceaced*, oder *sceaged*, geworfen, schnell übergeworfen, wie Kleider, oder Decke; *sled*, *slaeged*, geglitten, hingeschlüpft; *shred*, *scraeged*, gerissen, zerrissen, zerschnitten; *augeo* *aid*, *eaced*, gemehret, geholfen; *maid*, *maeged*, hervorgebracht, ein Junges, von *mag*; *braid*, *braeced*, gebreitet; *kid*, *cigd*, Brut, alles Geborene; *lid*, *hligd*, aufgelegt, bedeckt; *bald*, *bageled*, geschält, entblösst; *field*, *fageled*, gefügt, geebnet, ausgedehnt; *shield*, *sceageled*, gedeckt; *child*, *cwigeled*, geboren; *mild*, *migeled*, gesänftigt; *yield*, *gibeled*, gegeben; *wild*, *wigeled*, gewachsen, wie Wälder; *old*, *eaceled*, gewachsen, zugenommen an Tagen; daher *eld*, Alter; *young*, *ge-aecing*, wachsend; *fold*, *fageled*, gerollt; *hold*, *hageled*, ergriffen; *mould*, *mogelda*, gekrümelt, Erde; *macelda*, oder *macela*, die Mache, oder Form; *magelda*, gefeuchtet, feucht, dumpfig.

baden *Bath*, *baged*, feucht, gewaschen; *eath*, leicht, *eaced*, fortgesetzt, fertig; *death*, *dwaged*, gleichartig mit *cwealed*, *killed*; *magered*, *mortuus*; *swegeled*, unterdrückt; *hnaeced*, *necatus*, zerstossen; *breath*, *braeced*, ausgesendeter, ausgelassener Dampf; *lath*, *laged*, was aufgelegt, oder gespalten wird; *wreath*, *wreaged*, eingefaltet, umhergeworfen; *loath*, *laged*, verletzend, beleidigend, gegnerisch, aufgelehnt gegen. S. *Lye*. *Cloth*, *cloged*, aufgelegt, aufgebreitet; *wrath*, *wraged*, bewegt, durch Wuth verkehrt; *breadth* und *width* für *breaded* und *wided*. *Breaded*

of the ground, die Breite eines Raums. *Length*, *strength*, *health*, *wealth*, *stealth*, *birth*, *worth*, *sloth*, *moth*, *broth*, *mirth*, *forth*, *earth*, *troth*, *both* und *smooth*, nebst allen ähnlichen auf *th*, waren *langed*, *stranged*, stark gemacht; *haled*, ganz gemacht; *wealed*, Wohlstand; *stealed*, das Stehlen; *bered*, das Tragen; *waired*, der Zustand des stark, nützlich, achtbar Seyns, gleich *valeo* und *valor* im Latein; *slaged*, verlängert, lang gezogen, gefestiget; *maged*, im Zustande eines *mag*, oder *mig*, Wurms, Fliege, sich befindend; wo- von *micga*, Mücke, lat. *musca*, f. *mugsca*, *mucga*, gr. *μῦα*, *μύα*, engl. *maggot*, eine Milbe. *Broth* ist *browed*, von *braeg*, sieden, schmelzen, Saft ausdrücken. *Mirth*, *mired*, von *mir*, behend, muthwillig, springend. *S. magl* und *gemagl* in *Lye* und *mag* und *mire* in *Shaw's gaelic dictionary*. *Forth* ist *fored*, in den Stand des Vor gesetzt. *Earth*, *aered*, was gewachsen, oder am Ende *aecered* ist. *Trott*, *trowed*, *trusted*, von *trag-wa*, drücken auf, treten auf, lehnen an, auf Festigkeit ruhen. *Both*, *bagod*, gebogen, verdoppelt, gepaart. Alle Ordinalzahlen auf *th* sind von *da*, wie *thri-ed*, *feowered*, *fifed*, *sixed*, *sibun-ed*, *ahted*, *nigoned*, *tigoned* etc. jezt *third*, *fourth*, *fifth*, *sixth*, *seventh*, *eighth*, *ninth*, *tenth*. Dasselbe sind das lat. *tertius*, *quartus*, *quintus*, *sextus* etc., das gr. *τρίτος*, *τετάρτος*, *πέμπτος*, *ἕκτος*, nur ist *os* und *us* Bezeichnung des männlichen Geschlechts.

Präter. particip. auf *da* und *tha* arteten bald in *ta* und *t* aus. Z. B. *at*, *agt*, berührt, bewegt; *bat*, *bagd*, geschlagen, ein Schlag, ein Stecken zum Schlagen; *eat*, von *agd*, hin und her bewegt, zermalmt, verzehrt; *heat*, *hweaged*, bewegt, gegoren; *cheat*, *cewaeged*, oder *gawaged*, gespielt mit, verspottet, zum Spott, Scherz gemacht; *bleat*, *blagt*, geschrien, gebrüllt; *meat*, *magt*, gekaut, gegessen; *neat*, *nagd*, oder *nagt*, getrieben; *great*, *geraeced*, gereckt, ausgedehnt; *threat*, *threaged*, verengt, gedrückt, schwer

getragen; *treat*, *traht*, bewegen, wirken, mit Händen oder Worten bearbeiten, verfechten, abhandeln, sprechen; *seat*, *saeget*, oder *sixed*, gesetzt, niedergesunken, festgestellt; *teat*, *dagd*, oder *tigt*, gezogen, gesogen, von *dwag*, ziehen, wovon *dug*; *sweat*, *swaged*, gewirkt, gearbeitet, geschmolzen; *fad*, *faged*, gefüttert; *hat*, *heafded*, zusammengezogen *hatte*, buchstäblich *headed*; auch *hood* ist *haefded*, oder *haufded*; *what*, *hwag-ta*, selbstet, verselbstet; *gnat*, *gnagad*, genagt, gebissen; *flat* und *plat*, *flaged* und *plaged*, gelegt und ausgebreitet; *boat*, *bagta*, getrieben; *let*, *lagta*, gehen gelassen, entlassen, weggesezt; *but*, *bagta*, ausgelegt, vermehrt, verlängt, verderbt, verschoben; *net*, *naeget*, gefasst, genommen; *fret*, *freged*, genagt, gegessen; *set*, *siget*, gesetzt, an seine eigene Stelle gestellt, gepasst durch Reihen; *wet*, *wegt*, Regen, Feuchte, Wasser, bewegt wie Wasser; *water*, *wagtera*, die Eigenschaft von *wagt*, Bewegung, oder Strömen habend.

In einigen Fällen lässt das weggefallene *ga*, oder *ge*, welches im Altteutonischen vor einer unendlichen Menge Participialwörter vorausging, das Wort dunkel. So *wet*, *wat*, oder Wasser brauchen, *ge-wet-ed*, oder *gewett*, welches allmählich mit dem Urwort *wet*, verwechselt wurde. S. *Lye's* Verzeichnis unter *ga* und *ge*.

Die Wörter *haft*, *theft*, *cleft*, *thrift*, *sift*, *waft*, *draught*, *graft*, von *haf*, halten, *theof*, Dieb, *clif*, Klippe, *thrif*, treiben, gedeihen, *seof*, schütteln, *waf*, bewegen, *drag*, ziehen, sind hinsichtlich ihrer Abkunft klar. *Craft*, *crafed*, bemächtigt, gekräftigt; *shaft*, *sceafed*, zu einer Spitze geschnitten, oder geschärft; *lift*, *lifed*, erhoben, aufgehoben; *soft*, *swofed*, zu Brei gemacht, erweicht durch Bewegung; *sot* von *swogt*, ein sanft- oder weichgestimmter Mann, ein Narr; *straight*, *straeced*, gestreckt, ausgedehnt.

35.

Geschlechtsafterlinge.

In den meisten Mundarten der allgemeinen Sprache, besonders in den ältesten und ursprünglichsten, werden die Partic. präs. *nd*, oder *ng* und ihre verschiedenen Formen. Wenn ich sagte, dass *ga* statt *da* in manchen Mundarten gebraucht ward, so will ich damit nur sagen, dass *ga* dem *da* vorgezogen wurde, wiewol beide erlaubt waren.

Man bemerke nur, dass *na-da* und *na-ga* zusammengesetzt sind, und folglich jedes zwei Bedeutungen hatte. Aber diese Zusammengesetztheit ist nun so alt, dass die Bedeutungen ganz verschmolzen sind. *Na*, wirken, und *do*, thun, bedeuten beide vollziehen; aber *dwag* ist auf eine Weise wirken, *nag* auf eine andere. Verbunden bezeichnen sie eine fortgehende Thätigkeit, die Hitze und Kraft des Vollziehens. *Na* und *ga* haben denselben Sinn, nur ist *ga*, gehend, *do*, thuend.

Im Griechischen, Latein, Westgothischen und Sanskrit sind die Geschlechtsafterlinge fast noch ganz vorhanden und am Schluss aller Nenn- und Beiwörter zu finden; aber im Alemannischen, Angelsächsischen, Isländischen, Celtischen, Slavischen und Cymrischen sind sie in vielen Wörtern verloren gegangen. Dies ist der Fall besonders in Nennwörtern. In Beiwörtern sind sie im Ganzen besser aufbehalten, weil sie das Geschlecht dieser epithetischen Wörter bezeichnen. Im neuern Schwedischen, Dänischen, Teutschen, Holländischen, Englischen, etc. sind die Geschlechtsafterlinge ausserordentlich verfallen, im Englischen gewissermassen ganz verloren, und in den übrigen Mundarten theils noch ganz vorhanden, in andern verschwunden.

Im Griechischen sind sie für das männliche Geschlecht *ς*, *ας*, *ης*, meistens und besonders in Beiwörtern *ος*. Die Endnisse *ων*, *ην* und andere auf *ν*, sind oft männlich und der lange Selblaut zeigt immer Zusammenziehung an. So *τύπων* für *typtonta*, oder *typtonts*, *κύων* f. *cyona*, *σήπεδων* f. *sepedona*, oder *sepedonga*. Derlei Endnisse sind oft doppelgeschlechtig. Auch *er*, *or* und andere Formen von *ra*, sind gewöhnliche männliche Endungen, wie die auf *n*, ebenfalls zusammengezogen; denn die älteste Form der Wörter auf *er* war *era*, wie *saeder-a*, oder *saedere*, ein Säer; *baecer-a*, oder *baecere*, ein Bäcker; *maccer-a*, oder *macere*, ein Macher. War das Wort geschlechtlos, so deutete die blosse Uebergangsform mit kurzem Selblaut darauf hin. So im Teutonischen, oder Westgothischen *beidands*, der Wartende, *beidand-ei*, die Wartende, *beidand*, wartend. Im Griechischen *φείδων*, f. *pheidonts*, *feidont-a*, anhaltend, sparend, *φειδοῦσα*, f. *feidonta*, die Sparende, *φείδον*, sparend; *μελιτόεις*, f. *melitowents*, der Honig besitzt, *μελιτοέσσα*, f. *melitowent-a*, die Süsse, *μελιτόεν*, f. *melitoent*, *melitowent*, honigsüss; *σώφρων*, f. *sofrons*, oder *sofrona*, der, oder die Geistesgesunde, *σώφρον*, nüchtern, ohne Geschlecht; *μεγαλήτωρ*, grossherzig. Diese Bemerkung erstreckt sich auf alle Haupt- und Beiwörter der griechischen Sprache.

Die griechischen weiblichen Uebergangsformen auf *a*, *o* und alle Formen von *ra*, *sa*, *na*, als weibliche, müssen von dem Worte getrennt werden. Geschlechtlose auf *i*, *υ*, *t*, *nt*, *n*, *es*, *r*, nach einem kurzen Selblaut, enden in einem Theile des Worts. Geschlechtlose auf *on*, *or*, auf *s*, *r*, *n* nach langen Selblauten sind als männliche, oder weibliche zu betrachten, die im Laufe der Zeit geschlechtlos geworden, ausgenommen die Endung *on*, die von *na* ist. Das Neutrum ward früher durch *na*, oder *da*, gewöhnlich *ta* geschrieben, nachdrücklicher, z. B. *ὅλος*, *ὅλη*, *ὅλον*,

whol-en, wie das engl. *given, driven, striven*, ganz gemacht. Das Westgothische hat *all-s, all-a, allata*, *aller, alle, ganzer, ganze*, im Neutro *alled*, wie *loved*. Diese Bemerkungen über die griechischen Geschlechtsendnisse beziehen sich bloss auf die eigentlichen Nominative. *A* halte ich für keine Neutrumsendung im Griechischen. Die wahren Nominative von *δόγμα, μελιτόεν, πᾶν* u. dgl. sind *dogmat, melitoent, pant*.

Latiner Nennwörter befolgen hinsichtlich des Geschlechts das Gesez der griechischen. *Bonus, -a, -um* hiessen sonst *bon-os, -a, -om*. Sanskritnennwörter eben so. Beiwörter enden in *ah, a, am*, ausgesprochen *uh, a, um*; Participia praes. in *an, an, anti, at* f. *ant*; weibliche Nennwörter enden auf langes *i*, wie im Westgothischen. Kurz, alle alte Mundarten kommen in den Afterlingen, oder Uebergangswörtern für Geschlechtsbezeichnung überein, und die Verschiedenheit der neuern Sprachen, welche die Sache verwickelt und dunkel macht, entsteht hauptsächlich aus Entstellung. Das westgothische Beiwort endete auf *s, a, ata*, wie *halts, halta, halt*, oder *haltata*, gr. *χωλός, χωλή, χωλόν*, engl. *halt*, lahm; *alls, alla, all*, oder *allata*, all. Das Alemannische, oder Altfränkische zog *ere* dem *s* vor, und sagte *allere*, oder *aller*; *alla*, oder *alle*; *allata* und verderbt *allaz*. Das Teutsche, welches von dieser Mundart stammt, hat *aller, alle, alles*, nach der gewöhnlichen Form der Beiwörter. Das Angelsächsische brauchte *a* statt *s* im Männlichen. Da sich männliches und weibliches Geschlecht hiemit ähnlich wurden, so wurden sie bald verwechselt. Im Verlauf der Zeit ward das *a* zu *e* abgeschwächt, und fiel endlich aus. So wurden die drei Geschlechter gleich und ununterschieden.

36.

Englische Ableitlinge.

1. Alle von den vier Participien, dem verdoppelten, dem auf *d*, *th*, *t*, dem auf *an*, *en*, *on* etc., und dem auf *anda*, *anga* und ihren verschiedenen Formen, abgeleitete Wörter hatten erstens eine participiale Bedeutung, zweitens die Bedeutung einer gethanen Handlung, oder eines Thuns, drittens die Bedeutung des im Zustande des Gethanseyns, oder Thuns, viertens des in diesen Zustand Setzens. Die erste kommt einem Participio, die zweite einem Nomen verbale, die dritte einem Haupt-, oder Beiworte, die vierte einem neuen Zeitworte zu.

Beispiel. In der alten Sprache bedeutete *drived*, oder *drifed* — denn das Zeitwort ward *drif* geschrieben — erstlich getrieben, d. i. die gethane Handlung des Treibens; zweitens, als zusammengezogen auch *drift*, treibend, das Treiben, der Trieb im Allgemeinen, nicht ein Hauptwort, sondern ein Nennwort, welches die Macht des Zeitworts ausdrückt, als *a ship on drift*, oder *a-drift*, ein Schiff unter dem Acte des Treibens. *He could not stand the drift of the snow*, d. i. dem wirklichen Treiben, oder Gestöber, Falle des Schnees; *the drift of nature forced him to relent*, d. h. der thätige Einfluss der Natur, der Trieb. Drittens bedeutete *drift* das Getriebene, wie *the driven snow was lying on the ground*; eine Viehherde, *drove*, sie mag nun getrieben werden, oder nicht; ein Zug, Schluck, von *drag*, ziehen, Name eines Dinges, das gezogen wurde, oder immerfort gezogen wird, ohne Rücksicht auf die Handlung. Viertens ward *drift* ein Zeitwort, in der Bedeutung: einen Trieb machen, d. i. treiben. Man bemerke, wie hier der speciellere Ableitling, welcher demnach für den Gebrauch passender ist, das Stammwort überflüssig macht.

Dasselbe gilt hinsichtlich des Partic. präsens. *Beg* bedeutete beugen, und *begend* beugend, welches zusammengezogen *bend* ward. *Begend* bedeutete erstens beugend, dann das Beugen, als *nomen verbale*; ferner das Seyn in diesem Zustande, das Gebogenseyn; endlich in diesen Zustand durch die Handlung setzen. *To bow a bow, a tree ward to bend a bow, a tree* d. i. ursprünglich in Beugung setzen, zu Beugung bringen. Ableitlinge auf *and, end, ind, ond, ang, eng, ing, ong* werden in allen Sprachen mehr gebraucht, als ihre Stammwörter. So *stand* für *stagens*, *think* f. *thigeng*, *hang* f. *hageng*, *land* f. *lagend*, oder *leagend*, *sink* f. *sigeng*, *wend* f. *wagend*, *lang* f. *laging*; von *stag*, den Fuss niedersetzen, *thig*, nehmen, oder anzeigen, *hag*, oder *hah*, höhen, *lag*, liegen, *sig*, abwärts bewegen, *wag*, wandeln, sich bewegen, *lag*, ausstrecken.

2. Jedes Stammwort auf *ag, ba, fa, pa, la, ma, ra, sa*, oder eine ihrer Formen, oder auch ein Uebergangswort, das nicht als participiales Anhängsel wirkt, diejenigen ausgenommen, welche ein Geschlecht ausdrücken, hatte erstens eine aus der des Ur- und des Uebergangswortes zusammengesetzte Bedeutung; dann eine, worin die Bedeutung des Urworts, wenngleich durch das Uebergangswort bestimmt, vorwaltete; endlich eine, worin die Erinnerung an das Zusammengesetzte ganz verloren ging und die allgemeine Bedeutung auf eine besondere beschränkt wurde.

Beispiele. *Ag*, wachsen, entstehen; *ag-ma*, in erster Bedeutung, wachsen machen; in der zweiten *amma*, Erzeuger; in der dritten *amma-a*, oder *amma*, Vater, *amm-i*, Mutter; *ag-ra*, wachsenwirken, die erste; Wachser, wachsend, die zweite; *agra-sa, agrs, agros*, das Wachsende, d. i. ein wildes, oder angebautes Feld; *ag-la*, Wuchshalten, Wuchshaben; zweite *ala*, wachsen, fortwachsen; dritte *ala*, wachsen, wie Menschen, oder Vieh bloss.

Zusammengesetzte aus Zusammengesetzten befolgen dies auch. *Hweal*, drehen, von *hweog-la*, macht *hweal-ma*, drehen machen; zweitens ein Umwerfen; drittens drehen, kreisen, wie Wellen im Meer. *Hwealm-el*, schott. *whommel*, ist drehen machen, ein Umwerfen, besonders einen Tisch, z. B. *she whambelt*, oder *whommelt the tub*, sie warf den Waschzuber um. — *Hweol-oc*, Drehthat, jedes Gedrehte, eine gedrehte Schale. *Hweal* in anderer Bedeutung ist ausblasen, ausschrauben, von *hweog-la*, blasen haben, blasen; wovon *hweoloc*, *hwealc*, alles Geblasene, wie eine Blatter, oder Schwiele von einem Streich; daher *whelk*, Finne, Blätterchen, gr. *έλκος*, lat. *ulcus*.

Verkleinerungswörter werden durch *ac*, *ag* und *la* gemacht, wie *wal*, Drehung; *walc*, kleine, einzelne Drehung, oder Wendung; *steal*, Stiel, *stealc*, Stielchen, Stengel; *scag*, hin und her bewegen, *scac*, häufig hin und her bewegen, schütteln; *tal*, sagen, *talk*, in kleinen Absätzen sprechen; *pric*, eine scharfe Spitze, *pri-cl*, eine kleine Spitze, ein Stachel; *wad*, Schritt, *wadla*, kleine Schritte machen, watscheln; *stick*, anhängen, hemmen, *stickle*, häufig hindern. Diese Bedeutungen von *ag* und *la* sind abgeleitete.

3. Alle neuenglische Wörter, die mit *d*, *de*, *te*, *t*, *th* enden, von einer alten, oder neuen Mundart des Celtischen, Teutonischen, Griechischen, Latein, Slavischen, Persischen und Sanskrit abgeleitet sind, haben ihre Endnisse von *da*, oder *anda*, den Zeichen des *part. praet.* und *praesent.*, d. i. sie sind *part. praet.*, oder *praes.*, oder nach dem Muster solcher Präteriten gebildete Beiwörter gewesen. S. *Walker's rhyming dictionary*.

Beispiele zu dieser Regel, die einen grossen Theil der Sprache umfasst, sind *bad*, *bagd*, gebogen, biegsam, schwach, unnütz; *dread*, *dreaged*, hin und her geworfen, Furcht; *gad*, *ga-ac'd*, geschärft, ein scharfer Stecken, oder Eisen; *lad*, *lag'd*, hervorgebracht,

geboren, ein Junge; *mad*, *mag'd*, bewegt; *add*, von *ad*, *agd*, berührt, und *d*, Ueberbleibsel von *dare*, geben. Wörter auf *ed* sind alle Participia, oder participiale Beiwörter, wie *orbed*, *landed*, *minded*, *bearded*, *handed*, *aged*. *Deed*, *daed*, *dagd*, gethan; *cord*, *cyred*, geflochten; *gleed*, *gliged*, entzündet; *need*, *neged*, gezwungen; *pie'd*, wie eine Aelster, gesprenkelt; *sled*, *slaeged*, gezogen; *braid*, *braeged*, *braeced*, gewoben; *bud*, *boged*, *bogd*, entsprungen; *curd*, *crud*, *crogd*, zusammengelaufen, wie Milch; *mud*, *mogd*, 'gefeuchtet, Staub; *ford*, *fared*, oder *forod*, übergegangen, Furth; *third*, *thrid*, *threecd*; *ward*, *warded*, bewahret, auch gewendet; *bard*, *bared*, oder *bered*, geschrien, laut gesungen, welches im Altceltischen ein Uebergangswort für persönliche Wirksamkeit muss gehabt haben, das jezt im Wallisischen und Irländischen verloren gegangen. Wörter auf *id*, aus dem Französischen, oder Latein, wie *candid*, *gelid*, *rancid*, *solid*, *vapid*, *vivid* etc. sind lauter Beiwörter, gebildet wie *aged*, *orbed*, *landed*, d. i. Land, Kreis, Alter habend. *Candid* ist Weisse habend, geweisst etc. Viele Wörter auf *ard* sind aus dem Französischen, welches weiland participiale Nennwörter aus Ableitlingen auf *ar*, oder *er* bildete, wie *standar*, ein Stehender; *standard*, zu einem Stehenden gemacht; *doter*, ein Faselnder; *dotard* f. *dotared*, ein Mann in diesem Zustande; *bay*, *bayar*, kastanienbraunes Pferd; *bayard*, *bayared*, ein Pferd von dieser Farbe; *bas*, niedrig, tief; *baster*, der niedrig ist, *bastard*, einer in niedrigem Stande geboren; *wiser*, der über die Zukunft Kunde giebt; *wisard*, der im Zustande eines Propheten ist; *mazzard*, *masheard*, was im Zustande eines Zermalmers, oder Kauers ist, von *mascher*, ein Kauer, d. i. Kiefer. Wörter auf *and*, *end*, *ind* — *band*, *bagend*, bindend; *hus-band*, *hus-bugenda*, hausbewohnend; *hand*, *hagend*, fassend, oder *haned*, ergriffen; *demand* von *de*, hinunter, und *mand*, *mag-*

and, setzend, anvertrauend, befehlend. *Demando* war ich betraue, lege auf, befehle, und dann verlange mit Befehl. *Brand*, *bragend*, ein brennender, feuriger Gegenstand; *wand*, *wagend*, eine bewegliche, biegsame Ruthe; *grand*, *graecend*, ausgedehnt; *end*, *ea-cend*, das Anfügnis, der Rand, die Mark, Gränze; *find*, *fagend*, fahend, fassend, fühlend; *tend*, *tagend*, ziehend, lehnend; *descend*, von *de*, nieder, weg, und *scand*, *scagend*, in einer Richtung mit Mühe sich bewegend, klimmend; *rend*, *ragend*, zerreissend; *pre-bend* von *prae*, vor, und *habend*, haltend, oder an das Halten gehend, forthaltend; *sand*, *sagend*, sinkende, oder sich bewegende Stückchen Stein etc.; *thousand*, *thusand*, *taihuns-taihunds-tehund*, *tentens-ten*, von *tegund*, knüpfend. Wörter auf *ade*, *ide*, *ude* — *gambade*, ein Wurf, gemacht mit dem Bein, oder ein dafür Gemachtes, von *gamba*, das Bein, aus *gag*, gehen; *brigade* von *briga*, Genossenschaft, zur Genossenschaft gemacht; *brocade*, geflochten, von *broc*, sticken, weben, flechten; *arcade*, gebogenet, zum Bogen gemacht; *fade*, *fagd*, geschwächt, an Kraft, oder Wesenheit vermindert; *shade*, *scead*, *sce-aged*, bedeckt; *grillade*, mit einem Roste gemacht; denn im Teutonischen bedeuten *graec* und *braec* brennen, brodeln, rösten, von *rag*, heftig erschüttern, wie mit Feuer. *Gril* ist *greaced*, *broil brocel*, und *roast rocst*. — *Elide* von *e*, aus, und *laed*, *laegd*, *lagd*, getrieben, geschlagen, gedrückt; *bastinade*, mit einem Stecken, einer Keule gemacht, von *bagt*, *but*, geschlagen, ein Werkzeug zum Schlagen; *bide*, *bigd*, gesiedelt, gewohnt; *slide*, *sligd*, geschlüpft; *bride*, *braeced*, verlobt; *camerade*, *chambered*, Stubengenoss, Freund; *vaticide* von *vates*, *wagths*, ein Sprecher künftiger Ereignisse; und *cid-a*, ein Mörder, von *cwigd*, gehauen; *ode*, ein Sang, von *aeid*, oder *gagd*, gespielt, gesungen: das Zeitwort *aeid* ist teutonisch *gidd*. Alle Wörter auf *tude* sind von dieser Form;

plen, voll, *plen-it*, f. *plenid*, gefüllt, *plenit-uden*, gefüllt gemacht, d. i. im gefüllten Zustande. Das Uebergangswort *da*, gethan, wird in *rectitude* dreimal gefunden; *rec*, reichen, strecken; *rect*, gereckt, gestreckt; *rectit*, *rectitudin*, *straighted-ed-en*, engl. *straightness*, westgoth. *raihteins*, f. *raiht-ig-en-s*, engl. *rightness* (gleichsam Richtnis), Geradheit.

Wörter auf *t*. — *Cheat*, *ceatt*, *cwigt*, *cwaged*, gespielt, gewackelt, gescherzt mit; *feat*, *fact*, gethan, That; *flat*, *flagt*, gebreitet, geflächt; *plat*, *plagt*, Breite, Fläche; *boat*, *bagt*, bewegt, gesteuert; *rat*, *ragt*, gestürzt, mit Eil gelaufen; *erect*, *out-reced*, aus-, oder hinaufgestreckt; *meet*, *gemaced*, gefügt, gepasst, schicklich; *hatched*, *haecced*, gehauen, ein Ding, womit Bauholz behauen wird; *buffet*, *buffed*, Schlag, Act des Geschlagenwordenseyns; *jet*, *jaced*, geworfen, gesprützt; *market*, von *merc*, Handel, Handelsplaz; *varlet*, ein kleiner Mann, Knabe, von *var*, Mann. *Let* ist zusammengesetzt aus *la* und *ed*, welches Verkleinerungswörter macht, wie *dribblet*, *circlet*, *bandelet*, *bullet* (kleiner Ball), *batlet* (kleiner Bläuel). Das Latein, Griechische und Teutonische machten Verkleinerungswörter mit *la*, wie *batela* (kleiner Bläuel); *waerila*, kleiner Mann; *circulus*, kleiner Kreis; *filiola*, kleine Tochter; aber die spätern Zeiten setzten *ed*, oder *et* hinzu, und bildeten *batelette*, *varelet*, *circulet*, *filiolette*, *fillette*.

Wörter auf *ant*, *ent*, *int*, *ont*, *unt* werden alle nach dem Partic. präs. gebildet, wie *secant*, schneidend; *mendicant*, bettelnd; *significant*, bedeutend; *infant*, nicht sprechend; *verdant*, grünend, Grüne; *miscreant*, unglaublich; *arrogant*, für sich fordernd; *valiant*, Kraft habend; *gallant*, Heiterkeit, oder Höflichkeit habend; *vigilant*, Wachsamkeit habend; *abundant*, Ueberfluss habend; *tenant*, ein Boden, den man inne hat; *grant*, *graecend*, reichend, gehend; *rant*, *ragand*, brüllend, Lärm mit That, oder Wort machend; *cadent*,

fallend; *tangent*, berührend; *scent*, von *sentio*, dies von *sagent*, oder *segent*, ergreifen, fassen, mit Körper-, oder Geisteskraft. *Sapio*, von *sag-pa*, mit dem Geschmack fassen, ist von derselben Wurzel. *Sapient* ist richtend, unterscheidend; *sapientis*, buchstäblich er richtend, denn *sa* ist er, sie, es, wenn der Gegenstand als thätig angesehen wird. *Sagus* war altlatein ein Mann, der das Künftige wahrnimmt, und *sag-ac-s* er, der Unterscheidungskraft aller Art besitzt.

Wörter auf *lent* sind in vielen Fällen, hinsichtlich ihrer Bedeutung, durch zwei Uebergangswörter bestimmbar, nämlich *la*, halten, und *nt*, das Zeichen des Part. präs.; z. B. *luculent*, welches nicht dasselbe ist, was *lucent*, aus folgendem Grunde: *Luc*, scheinen, leuchtend, scheinend machen; *lucent fields* sind scheinende Felder, die wirklich Licht entlassen, unter Licht da sind; *lucid fields* Felder, in, oder unter Licht gesetzt, und in diesem Zustande bleibend; aber das eingeschobene *la* ändert den Sinn, und *luculus*, was im alten Latein mag gebraucht worden seyn, bedeutet der Lichthabende, d. i. entweder glänzende, nicht durchaus lichte, oder klare, sondern etwas klare. Folglich ist *luculentus lucol-end-s*, der einen etwas lichten Zustand Habende. Es liegt in *la* nicht, dasss das Licht vermindert sei, wiewol *la* gewöhnlich in diesem Sinne genommen wird, sondern es wird nur behauptet, dass Licht gehabt, oder besessen wird. Alle Mundarten der allgemeinen Sprache haben viele Zeit-, Bei- und Nennwörter mit *la* zusammengesetzt, deren Sinn nicht der grammatisch sogenannte verkleinernde ist. *La* hat einen verkleinernden Sinn, besonders dann, wenn es zu Nennwörtern gesetzt wird, wie *puer*, *puer-ul-us*; *fax*, *fac-ul-a*; *ager*, *agerulus*, *agellus*; *acidus*, *acidulus*. Der Grund dieser Bedeutung ist, dass die Eigenschaften eines Gegenstandes Haben einen grössern, oder geringern Grad zulässt. *Acid* ist bestimmt scharf, aber *acid-ul*, Schärfe habend, oder tragend, kann bloss eine

Andeutung, einen geringen Antheil von Schärfe bedeuten. Derselbe Grund gilt bei Zusammensezlingen aus *ac*, *oc*; *ag*, *og*; *ig*, *ik*, und andern Formen von *ag*, haben. *Lamb*, Lamm, *lamb-ig*, Lamm habend, d. i. entweder Lämmer besitzend, oder etwas von einem Lamme habend, eine Lammsart; *lamb-ig-en*, Lämmchen, die Natur eines Lammes zu haben gemacht, ein sehr kleines Lamm, von *lamb*, *ig*, haben, und *na*, machen, eine im Teutonischen und Griechischen gewöhnliche Form; wie *πόλις*, Stadt, *πολίχνη*, Städtchen. Demnach muss *turbulent* erklärt werden in dem Zustande, Unruhe zu machen; *fraudulent*, in dem wirklichen Zustande, Betrug zu machen; *virulent*, wirklich Gift habend; *corpulent*, wirklich Körper, einen grossen Körper habend; denn all' solche Ableitlinge neigen sich zu einer vergrösserten Bedeutung, welche aus der Vereinigung von *la*, halten, oder haben, und dem Part. präs. entsteht.

Wörter auf *ment* haben zwei bedeutsame übergangswörtliche Theile, nämlich *ma*, machen, und *ent*, das Zeichen des Partic. präs. Obwol einige derselben teutonisch sind, wie *garment*, *bodement*, *batement*, *preachment* etc., so ist ihr Vorbild doch das Latein. Man setze *ma*, oder dessen Formen, zu irgend einem Zeitwort, so giebt es dem Zeitwort eine thätige Bedeutung des Machens, oder Gemachtseyns; so *aug*, vermehren, *augma*, vermehren machen, oder vermehrt durch Machen der Handlung des Zeitworts; setze *ent* hinzu, gleich dem neuengl. *ing*, so kommt *augment*, ein Vermehrung Machendes. Solche Formen sind im Griechischen und Sanskrit participial; im Latein aber werden sie nur als Nennwörter mit *um*, dem angehängten Zeichen des Neutrum, gebraucht, das im Englischen verloren gegangen. *Augment*, *ornament*, *testament*, *ligament*, *cement* etc. waren ursprünglich, dem Sinne nach, vermehrend,zierend, bezeugend, bindend, fügend; mit zugeseztem *um* bedeuteten sie das vermehrende, zie-

rende etc. Ding; aber in spätern dunkeln Zeiten behielten, oder erhielten Wörter auf *ment* ihren alten activen Sinn wieder, wie *regalement*, die That des Beschenkens, *bombardment*, *infeoffment* u. a. Man kann sagen: *during the refreshment of the troops* für *during the refreshing*; *they had an entertainment*, *in the entertainment* (Mahl) für *entertaining*. Hier ist das Wort ein Zeitwortling und ein Hauptwort; aber dieser doppelte Sinn findet nur in neueren Beispielen statt; denn es wäre nicht latein, französisch, oder englisch richtig, *in segmento* zu sagen für *in secundo*; *dans le segment* f. *en coupant*, oder *in the segment* f. *in the cutting*.

Wörter auf *rt* sind, fast ohne Ausnahme, präter. participia von Wörtern auf *ar*, *er*, *ir*, *or* und *ur*, wechselnde Formen von *ra*. Sie gleichen Wörtern auf *rd*, So *start*, *styred*, bewegt, Bewegung; *covert*, *covred*, Decke; *girt*, *gyred*, gegürtet, Gürtel; *art*, *ared*, gewirkt, gefügt, gepasst, Handel, oder Geschäft, Ausübung; *skirt*, *skyred*, getheilt, Saum; *snort*, *snyred*, geschnarcht, Schnarchen, Schnauben; *shirt*, *scyred*, ein kurzes leinenes Kleid, griech. *κολόβιον*, abgeschnittenes, oder kurzes Kleid; *sort*, *sortit*, herausgekommen, hervorgebracht, Schlag, Art.

Englische Wörter auf *ist*, aus dem griechischen *ἰστης*, oder lat. *ista*, wurden folgendermassen gebildet: *σοφ-ος*, weise, vom teutonischen *sef*, lat. *sap*, mit äussern, oder innern Sinnen wahrnehmen. *Soph* ist der alte Genitiv, weise machen, oder wirken; *sophis-ta*, weise gemacht; *σοφιστης*, der Weisheit übt, oder vollzieht. Erst muss das Nennwort, dann das persönliche Endnis betrachtet werden. Im Teutonischen sind solche Nennwörter nicht selten, z. B. *birst*, oder *brist*, f. *bricst*, ein Brechen; *bacst* f. *bac-s-ed*, ein Backen; *brewst* f. *brocst*, ein Brauen; *maltst*, ein Malzen. Man bedenke, jedes dieser Nennwörter ist Präteritum der Bildung nach; denn *bric-s*, *bac-s*, *malt-s* würde in der

alten Sprache bedeutet haben Bruchmachen, Backmachen, Malzmachen und, so würde *bricst*, *bacst*, *maltst* bedeutet haben gebrochen, gebacken, gemalzet. Nun setze man zu einem von diesen *ra*, *a*, oder *sa*, Wirker, welches lauter Afterlinge der Person sind, so hat man *bacst-er*, oder *baxter*, *bacst-a* oder *bacst-es*, der das Backen übt. *Σοφιστής* ist, der die Kunst übt, Menschen weise zu machen, welches, wie andere Künste, durch mancherlei Fähigkeiten geschehen kann. Die englischen Wörter auf *ast*, *ist*, *ost*, *ust* sind participia präterita von Zeitwörtern auf *sa*, oder Abkömmlinge von *sta*, durch Nahahmung gebildet, nachdem die bestimmten Bedeutungen von *sa* und *ta* verloren gegangen waren. Beispiele sind *brewst*, *browst*, ein Brauer, von *brocst*, f. *braec*, sieden; *yest*, *gaahst*, was geblasen ist, Hefe, Gescht; *blast*, *blagst*, Schlag; *fast*, *facst*, gefestigt; *gast*, *ga-ag-st*, geschreckt, gescheut; *least*, *litst*, *litist*, vermindert; *hest*, *haetst*, Geheiss; *midst*, *midist*, *midemist*, gesetzt zwischen, in die Mitte. Latiner Wörter auf *estus* sind von derselben Classe, wie *modus*, Maas, *mod-es-t-us*, gemessen, in Maas, oder Gränzen gehalten; *moles*, Masse, Wucht, *mol-es-tus*, schwer gemacht, beschwerlich, lästig. Die Endungen, *στ* im Griechischen, *est* im Latein, *ist*, *aast*, *st* und ihre Formen im Teutonischen wurden in spätern Zeiten eher aus Nachahmung, als aus genauer Kenntniss ihrer Bedeutung gebraucht. Wir haben *simplist*, *fabulist*, *humanist*, *lutanist*, *purist* etc. im Englischen ganz gegen die Regeln einer strengen Sprachwissenschaft.

Wörter auf *th* und *the*. — Beispiele *loath*, *lath*, *lagth*, *lagd*, angegriffen, feindselig, gehässig; *rath*, *ragth*, *ragd*, geeilt, früh, fertig; *smith*, *smigth*, *smigd*, geschmissen, geschlagen; *smith-a*, der eine Schlagekunst treibt; *month*, *moneth*, *moned*, gemondet, ein Mondeskreis; *fifth*, *fifed*, gefünftet, der gefünftete Tag. *Ruth*, *reweth*, *rewed* von *rig*, scharfen, stechenden Schmerz

fühlen, wie bei Reue, oder Mitleid; *hearth*, *heared*, der Raum der *har*, oder brennenden Kohlen; *with*, zusammengezogen aus *withra*, gewendet, von *wigd*, gewendet; *breadth*, *breaced*, gebreitet; *broth*, *breweth*, von *broc*, sieden. *Brocæd* ist *brewed*, d. i. durch Sieden ausgedrückt. — *Sloth*, *sloweth*, oder *slaweth*, *slawed*, von *slag*, kriechen, dahin schlüpfen; wovon *slug*, eine kriechende Schnecke, und *sluggard*, ein träger Mensch; *warmth*, gewärmt; *booth*, *both*, *bogth*, *boged*, gewohnet, etwas Errichtetes, darunter zu wohnen; *sooth* f. *suneth*, *suned*, gefestigt, gediegen; *troth*, *treweth*, *trugeth*, *troged*, versucht, als fest durch Druck erprobt; *north*, *nyred*, geschwärzt, verdunkelt. Im Isländischen ist *Niordr*, oder *Niorthr* ein Riese, der über Tempel und Götterbilder angeblich die Aufsicht führte, eine Art von untergeordneter dienender Gottheit, oder Priester. (S. *Edda*, *Vafthrudnism. str.* 38. *Naurvi*, oder *Niorfvi* wird das. *str.* 25 der Vater der Nacht genannt.) *Naurvi*, welches dämmerig, dunkel bedeutet, ein Beiwort, fast in Bedeutung und Ableitung dasselbe mit *niger*, wird in der *Edda* Vater der Nott, Nacht genannt. Diese war an Naglfar verheurathet, von welchem sie einen Sohn, Audr, Leere, hatte, dann an Anar, von welchem sie Jord, die Erde, hatte; und endlich an Delligr, Zwielight, Dämmerzeit, wo Licht und Dunkel sich gatten. Von Delligr hatte sie *Dagr*, Tag.

Andere Wörter auf *th* und *the* sind *breathe*, *braecd*, entlassen, ausgehaucht, geblasen; *eath*, *egath*, *agad*, bewegt, beeilt, schnell, oder fertig, leichtgemacht; *birth*, *bereth*, *baerth*, *bered*, geboren, gebracht; *sheath*, *sceagth*, *sceaged*, bedeckt, Decke; *mirth*, *mireth*, *mirgeth*, *miriged*, erfreut durch Gebärden, welche Lust, oder Vergnügen ausdrücken.

Alle Wörter auf *r*, *er*, *or*, in jeder Form von *ra*, welche *d*, *de*, *te*, *t*, *th*, *the* vor den genannten Formen von *r* haben, sind Nomina, oder Zeitwörter der Hand-

lung, nach Participiis präter., oder präsent. gebildet, oder nach davon herkommenden Wörtern. Z. B. *father*, *fagd*, erzeugt, zeugend; *fader*, ein Erzeuger; *mother*, *mogd*, erzogen, erziehend, aufnährend; *moder*, Aufnährerin; *brother*, *brog*, aufgenährt, geboren; *broder*, einer von derselben Brut; *sister*, *swist*, für *swagst*, eigene Verwandtschaft, *swist-ar*, eine von unserer eigenen Familie; *calendar*, der, oder das den Anfang, oder die Tage des Monats Nennende, von *calend*, nennend; *reader*, der, die, das, was lesen macht; *adder*, ein Beisser, von *agd*, gebissen, durch Biss vergiftet; *padder*, der die Strasse hält, oder geht zu Fuss, von *pad*, *pagd*, gegangen, eine Strasse; *dodder*, was Büsche, oder Knoten bildet, von *dod*, ein Busch, *dogd*, oder *togd*, gewachsen; *rudder*, *roder*, *rogder*, der, oder das, was rudert und das Schiff bewegt. *Sender*, *bender*, *holder*, *fader* und dgl. sind von selbst klar. — *Remainder*, *remaineder*, oder *remanender*, was zurückbleibt, oder zurückbleibend ist; *joinder*, von *joindre*, oder *jointure*, Fuge machend, fügend; *hinder*, von *hined*, niedergehalten, zurückgehalten, niedergeworfen, verhindert. S. *Lee's Anglos. dict.* unter *hin* und *heon*. *Sunder*, eins machend, d. i. zu einzeln oder getrennten Abtheilungen gemacht, von *sund*, fest, geeint, ganz, eines; *order*, buchstäblich gereiht, von *orod*, eine Linie; *solder*, Löthe machend, von *soled*, dem Präter. von *sal*, *seal*, binden, fügen, löthen; *pounder* von *pund*, *pogend*, *pigend*, mit der Faust fassend, aufstampfend. *D* ist euphonisch, nicht übergangswörtlich, in *thunder*, *thunr*, oder *thunner*, Lärm machend, und in zwei oder drei andern. *Hither* ist *hider*, *hi* dieser Ort, *hi'd*, gehiert, oder hiehergebracht, und *hider*, hier machend, zu Hier gehörig. *Thither*, ist *thi*, jener Plaz, *thid*, *thered*, oder *thider*, das Dort betreffend, zum Dort gehörig. *Other* ist im Westgoth. *anthar*, *an*, eins, *anod*, zu einem gemacht, *anoder*, zu einem Einzeln machend, dazu gehörend.

Alle Wörter aus dem Latein, oder dessen Mundarten, auf *at*, oder *tor*, *itor*, *utor*, sind *participia praet.*, vermehrt durch das Uebergangswort der Handlung, oder persönlichen Wirksamkeit. So *deprecator*, der verbittet, von *deprecatus*; *mediator*, von *mediatus*, in die Mitte gestellt; *gladiator*, von *gladius*, beschwertet; *actor*, von *actus*, gethan; *traitor*, von *trayed*, *treged*, übergeben, verrathen; *tutor*, Verteidiger, von *tutus*, geschützt. Alle Wörter auf *der* und *ter*, entweder aus Zeitwörtern auf *le*, wie *settler*, *kindler*, *fondler*, *meddler*, von *settle*; von *sagtel*, *cindel*, *cwaegend*, Feuer oder Licht erhebend; *fondel*, von *fon*, *fagen*, *feagen*, ein weiches, einfältiges Geschöpf, ein Narr; *meddle*, oder *middle*, sich einmischen durch beginnendes Handeln; oder von Nennwörtern, wie *saddler*, *girdler*, *idler*, *fiddler*, von *saedel*, Siz, *gyrdel*, Gurt, *agdel*, beraubt, leer; *fidel*, von *figd*, Schnur, Binder, enthalten ein Präter. partic. oder ein Wort dieser Art.

Alle englische Wörter auf *ancy*, *ency*, oder *ance*, *ence*, wenn sie nach dem lat. *antia*, oder *entia*, oder dem griech. *αντεια* gebildet sind, enthalten ein Präs. part. und die Uebergangsylben *ig* und *a* in sich. *A* bezeichnet die Wirksamkeit, als weiblich. So *radiance* und *radiancy*, von *radigantiga*, *radiantia*. *Radigant* ist stralend, Stralen giessend, und *radigant-ig*, Stralendes habend; als Handlung mit *a*, dem Zeichen des weiblichen Geschlechts bezeichnet. *Ardency*, *ard* von *ag-ar-ad*, gebrannt, brennend; *ardent-ig*, diese That, oder Eigenschaft habend; *ardent-ig-a*, *ardentia*. Man bemerke, dass *a* nicht bloss die Wirksamkeit bezeichnet, sondern auch die Bedeutung von *ag*, haben, zu haben scheint. Denn man vergleiche nur abstracte Nennwörter auf *tude* mit denen auf *ance*, z. B. *tendentia* mit *magnitudo*, so scheint die Kraft der wiederholten Uebergangswörter zur Bildung dieser Art Wörter nöthig: *tend*, strecken, *tendent*, Streckung,

tendent-ig, Streckung haben, oder, wie es engl. etwa wäre: *stretchingy*, deutsch: Strecknis, Streckenheit; dann *tendent-ig-a*, diese thätige Eigenschaft habend; *magn*, gross, *magnit*, vergrössert, gross gemacht, *magnitudin*, das in den Zustand des Grossen Geseztseyn. Die teutonische Völkerschaft machte diese Abstracta auf leichtem Wege; *ardentia* wäre *brinning*, *brinst*; *tendentia*, *drifincg*, *straecing*; *magnitudo* *mikil-ig-ens*, *mikleins*, oder *micilnysse*.

Alle englische Wörter auf *anty*, *enty*, *inty*, *ty*, aus französischer, oder fränkischlatiner Quelle, enthalten ein Präs., oder präter. partic., oder nach diesen gebildete Wörter. Das lat. *tia* ward in *tie*, oder *ty* verstellt und mit dem teutonischen *ih* oder *ig*, im Neuengl. *y*, verwechselt. Latiner Abstracta auf *tas*, oder *tats*, wie *puritas*, *sanctitas*, wurden in einigen europäischen Mundarten *puritade*, *santitade*, *purità*, *santità*, in andern *pureté*, *sainteté*, engl. *puritie*, *sanctitie*, *purity*, *sanctity*.

4. Alle englische Wörter auf *an*, *ane*, *ean*, *ene*, *een*, *in*, *ine*, *ain*, *aine*, *emn*, oder *oan*, *one*, *own*, *un*, *une*, aus dem Teutonischen, Latein, Griechischen, Celtischen, oder den neuern Mundarten derselben gebildet, enthalten das Uebergangswort *na*, welches in den frühern Zeiten der Sprache *partic. praet.* und *nom. possess.* nach Art dieser Participien bildete. Wörter aus den orientalischen und andern Sprachen, die nicht zu den hier abgehandelten gehören, sind ausgenommen.

Dergleichen Wörter nehmen in Walker's Wörterbuche über siebenzig Seiten ein. Beispiele sind: *ban*, *boden*, ausgerufen, Ausruf; *an*, *eacen*, *acn*, vereinet, eines; *scian*, *sceagen*, gehauen, ein Hauer, Schwert; *clean*, *clagen*, gehoben, gerieben, klar gemacht; *dean*, *doyen*, *decan*, *decanos*, Zehntmann, zu Zehn gehörig; *mane*, *magen*, hoher, oder erhabener Theil des Nackens; *thane*, *thegen*, gedient, Dienst-

mann; *bane*, *bagen*, geschlagen; gestochen, todtgeschlagen; *vicine* von *vic*, Wohnung; *vic-en*, zur Wohnung gehörig, in ihr, um sie; *sane*, *swagen*, tüchtig, stark, ganz; *wane*, *wacen*, vermindert, Verfall; *pine*, *poen*, *pagen*, *paid*, *pigen*, gefoltert, vielleicht verwechselt mit *feo*, Geld, oder Vieh; *fine*, *fagen*, gewirkt, gefeint, hübsch gemacht; *faecn*, oder *facn*, betrüglich, listig, verschmizt, von *fac*, erdichten, verstellen; *discipline* von *discipulina*, das Behandeltwerden wie ein Schüler, oder Lernender, von *discipulus*; *humane*, von *humanus*, wahrscheinlich *hominanus*, der zu einem Menschen gehörige, menschlich, fühlend, oder handelnd, wie ein Mensch; *saline* von *sal* und *na*, gesalzen, aus Salz gemacht, zu Salz gehörig; *can-ine*, zu einem Hunde gehörig; *tribune*, zu einem Stamme gehörig, ein Zünftler.

In latiner und griechischen abgeleiteten Nennwörtern auf *αινος*, *εινος*, *ονος*, *inus*, *anus*, *unus* etc. ist aus gutem Grunde zu vermuthen, dass der Doppel-*laut*, oder lange Selblaut ein Ueberbleibsel von *ag*, *ig*, *og*, *ug* ist, welches in alten Zeiten vor der Uebergangssylbe *na* stand. So *ἄλγος*, Schmerz, *ἄλγεινός*, schmerzlich, f. *alg-ig-en-os*; *δέος*, Furcht, *δεινός* f. *de-ig-enos*; *ἄγλα*, Glanz, *αγλ-αg-igs*, *ἀγλαίος*, glänzend. Zu Homers Zeiten behielten sie die Selblaute, die durch Veränderung des *g* in einen Selblaut, oder vielmehr durch Ausstossung desselben entstanden, wodurch der vorhergehende und folgende Selblaut zusammentrafen; z. B. *δεινός* f. *δεινός*, *ἄλγεινός* f. *ἄλγεινός* und viele andere. Ich glaube, die ursprünglichen Vorbilder von *salinus*, *humanus*, *importunus* und dergl. hatten *ag*, oder eine Form davon, zwischen der Wurzel und *na*. Die Verschiedenheit der Bedeutung bestand in den Wirkungen der so verbundenen *ig* und *na*. Z. B. *sal*, Salz, *salin*, salzig gemacht, buchstäblich gesalzen, *sal-ig-in*, gemacht, die Natur von Salz zu haben, salzlich.

Andere Wörter auf *na* sind *glean*, *gligen*, gesammelt, Sammlung vollziehend; *quean*, *cwigen*-o, aufgenährt, Aufnährerin, Weib; *yea*n, *eacen*, aufgenährt; *fan*, *vagen*, gewoben, Weber, Fächel; *ge*man, *gemagen*, gemischt, unheilig, gemein, gemeiner Mann; *moan*, *magen*, ertönt, beklagt, Gestöhn. *Groan*, *gragen*, ist ein ausgestosser, heller Schrei; *magen* aber ein dumpfer, mit ungeöffnetem Munde, durch die Nase. *Grag* ist aufschreien, daher *gragt*, *gret*, *greet*, weinen, mit einem Schrei begrüßen; *grugel*, brummen, schnarchen; *grogent*, *grunt*, Grunzen; wogegen von *mag*, nebst *mane*, oder *moan*, *mog*, *mug* und *muc* entstand, durch die Nase bellen; *myr*, oder *mur*, murren, *murn* von *muren*, engl. *mourned*, beklagt, und viele andere. *Roan*, *roden*, eine rothe Eigenschaft habend; *pan*, *patin*, eine Art Pfanne, oder Topf; *span*, *spagen*, Spanne, auch ergriffen; *tan*, *tagen*, Haut durch Ziehen verdichten, oder zurichten, gärben; *swan*, *swagen*, ertönte, der Vogel, der singt; *den*, *dign*, oder *digen*, gegraben, gehöhlt, ein ausgehöhlter Platz, Thal; *keen*, *cwicen*, lebhaft, schnell, kühn. Im Deutschen ist keck f. *quick*, kühn. — *Blain*, *blegene*, geblasen, Blatter; *stain*, *stacen*, oder *stagen*, etwas Eingestampft, ein Fleck mit Gewalt gemacht; *main*, *meagen*, mächtig, vorzüglich, grösst; *strain*, *stracen*, ein gestreckter Körper, Stimme; aber als Stamm, Geschlecht, Abkunft von *streond*, oder *strynde*, ein Zeugender; *mountain*, *montana*, oder *montagena*, erhaben, latein. *mons*, oder *monts*, Höhe, gemacht; *vain*, *vacen*, leer; *vein*, *vigen*, Weg, Lauf, Blutweg, angels. *aedre*-wegga; *fin*, *figen*, geflogen, bewegt, geschwommen; *fon*, ein Narr, *feagen*, oder *fogen*, schwaches, biegsames Geschöpf; *talon*, *taglon*, von *tag*, fassen, oder *tag*, die Zehe; *felon*, *fegl*, beissend, scharf, streng, der etwas Grausames gethan; *moon*, *mona*, gewachsen, oder

geschienen; *mon-a*, der Wachsende; *soon*, *sun*, *swu-gun*, schnell, an einander hangend, unmittelbar; *earn*, *ear-en*, gewonnen, von *ear*, oder *eacer*, mehren, gewinnen; *earn*, im Schottischen, gerinnen, von *yrn*, einer gewöhnlichen Versetzung von *run*. *Runnet*, das, wodurch die Milch gerinnt, Lab. — *Dawn*, *da-gen*, getagt, das Kommen des Tages; *dun*, *doben*, schwach, oder dunkel an Farbe, aber *dun*, *dwogen*, schlagen, pochen; *yawn*, *geone*, *geogen*, öffnen; *own*, *agn*, *agen*, hielt, besass, eigen; *un* und *an*, *wocen*, *wacn*, mangelnd, fehlend, nicht; *morn*, *mor-gen*, gedämmt, geschienen, oder vermehrt; *turn*, *trin*, *trigen*, rollen, rinnen, rundum bewegen; *western*, *westeren*, zum West gehörig, westwärtig; *urn*, *urena* f. *worna*, Wasserkrug; *lorn*, *loren*, verloren; *yearn*, *georn*, oder *grin*, für *graecen*, reichen nach, verlangen nach, sich sehnen: *To groke*, schott., nach Speise wie ein Hund sich strecken. *Gredig* ist westgoth., hungrig, wie ind. *gridhne*. *Dern*, *digeren*, verborgen; *stern*, *styr-en*, das Steuer; *quern*, *cwearen*, was rund geht, eine Handmühle, Butterfass; *iron*, *yren*, metallisch. *Aiz*, *aer*, von *ager*, schmelzend, ist Metall jeder Art.

Alle Wörter auf *sion* und *tion* abgeleitet von latinischen abstracten Nennwörtern auf *sio* und *tio*, welche im Genitiv *ionis* hatten und in frühen Zeiten *ion* im Nominativ, sind alte Participia präs., nach den Partic. prät. gebildet. So *rasus*, geschoren; *rasion*, scherend, zusammengezogen aus *rasigong*; *natus*, geboren, *nation*, *natigong*, ein Gebärendes, Aufnährendes, Stamm, Geschlecht. Diese Regel leidet, wenn die Wörter abstracte Nennwörter sind, keine Ausnahme.

Nach dem Sturz des römischen Reichs bildeten die Italiener, Spanier und Franzosen, Nennwörter auf *one*, oder *on*, welche etwas von der Natur eines Partic. präs. hatten, wiewol die Ableitung wegen der Schreibung verborgen blieb. Beispiele sind *tronco*, ein Baum-

stumpf, *troncone*; *troncheon*, ein kurzer, stumpfartiger Stecken; *flasc*, *fiascone*; *pont*, Brücke, *pontone*; *bal*, *ballone*; *sala*, ein Raum, *salone*. Endlich ward auch mit manchen Wörtern dieser Reihe der Begriff des Dicken, Unförmlichen, Hässlichen verbunden. Im Teutonischen würde ihre Form seyn *troncong*, *flasc-ong*, *pontung*, *balong*, *saling*, oder *salong*. Englisch sagt man *a steading of houses*, *a holding of land*, *a calling*; auf dem Vestlande dagegen *mansione*, *tenimento*, *vocazione*. Merkwürdig ist der Gebrauch von *on* in *homuncion*, lat. *homuncio*. *Homin* ist Mensch, *homin-ic-ul-us*, oder *homunculus*, ein Menschlein, und *homuncion* für *homin-ic-ig-ong*, eine Art von Menschlein, etwas weniger als ein Menschlein, etwa Menschleichen.

Der Sprachforscher muss Wörter auf *on*, *one* und andere Formen von *ong* von denen unterscheiden, welche auf die Formen von *na* ausgehen. *Dudgeon*, *scutcheon*, *luncheon*, *habergeon*, *halsbeorg-ong* sind Beispiele.

Verkleinerungswörter auf *ig-en* erhalten ihre Bedeutung von *ag*, oder *ig*, wie von *na*. So *cat*, Katze; *cat-ig*, katzenartig, Kätzchen, *cat-ig-en*, Kätzchen; *wil*, zusammengezogen aus *William*; *wil-ig*, zu *wil* gehörig, kleiner Wilhelm, *Wilm*; *Wilig-en*, Wilhelmchen, *Wilm*; *gyr*, Kleid; *gyrikin*, engl. *jerkin*, ein kleiner Rock, Jacke; *bod*, von *bogd*, Stoss, Stich, *bodkin*, ein kleiner Dolch. Im Teutschen Liebe, Liebchen.

37.

Ausdrücke für Wirkungen des Feuers.

Zerstörung durch Feuer wurde mit Wörtern ausgedrückt, welche grosse und strenge Bewegung bedeuteten, wie *fag*, essen, verzehren; *ag*, hin und herja-

gen, wüsten; *rag*, *brag*, *prag*, die sämmtlich eine gewaltige Erregung des verzehrten Stoffes bezeichnen; *dag*, zerstören, im Celtischen, Griechischen und Sanskrit, gewöhnlich; und *bag*, welches gleich ist mit *fag*; daher *bagla*; *bala* und *baela*, ein brennender Haufe. *Bal* ist isländisch Flamme, brennender Scheiter, lat. *rogus*, von *rag*, verzehren. *Buro* ist Ableitling von *bag*, wie *uro* von *ag*.

Fiölth ec för. fuhr.
Hvat maelti Othian, melden.
Adr à bal stigi
Scalfr, i eyra syni.
 Viel bin ich gereiset.
 Was wird Odin gesagt haben,
 Eh er den Scheiter bestieg,
 Selbst im Wagen seiner Sonne.

Edda Vafthrudnism. st. 54.

Bael-fyr bedeutet das Feuer des brennenden Haufens. *Wag*, *ag*, *cag*, oder *cwag*, *dag*, *fag*, *bag*, *lag*, *snag*, *nag*, *rag* und *swag* sind alle zu Bezeichnung der Eigenschaften des Feuers, der Flamme, des Brennens, gebraucht worden. *Lag* wird besonders vom Lichte gebraucht, das von seinem schiessenden und schnellen Laufe benannt wurde. *Lag*, legen, schlagen, treffen; *splag*, augenblicklich schlagen; *nag*, lebhaft schlagen; *mag*, oder *mig*, mit einem schwankenden, schwingenden Antriebe treffen, haben hervorgebracht *log*, Flamme; *flog*, Flamme; *las* und *lasair*, Flamme; *liht* und *liget*, Licht; *blagsa*, Glut, Lohe; *glig*, *gleom*, Glimmer, Schimmer, Lichtblick; *λευκός*, klar; *clarus*, klar, licht; *splagend*, schiessendes Licht; *splendor*, glänzendes Licht; *nitor*, Glitzern; *mico*, ich flackere, hebe. Von *scig*, oder *scag*, bewegen, werfen, antreiben, haben wir *scin* für *scigen*, scheinen; *scina*, geschienen, strahlend: von *rag*, bersten, oder hervorstürzen, finden wir *ragdigs*, *radius*, *rutilus*, kleine Strahlen ent-

sendend. Diese Bedeutung von *rag* ist von *rag*, zerstören, verschieden. *Cwag*, oder *cag*, ist das Wurzelwort von *καλω*, ich brenne, verwüste mit Feuer; und von *cwagand*, oder *cagand*, brennend, wovon *candeo*, ich brenne, scheine wie Brennendes und werde warm. *Brig*, oder *brag*, entsenden wie Licht, giebt *briht*, zusammengezogen aus *briged*, gestrahlt, glänzend, leuchtend. Hitze wird gewöhnlich durch Wörter ausgedrückt, welche Aufregung bedeuten. *Hwagt*, *wagerm*, oder *wacerm* und *hleaw*, lau, sind von *hwag*, bewegen, und *wag*, sich bewegen, drücken die Wirkung der Hitze auf die Sinne aus. *Hleaw* ist von *hlig*.

Sieden wurde mit *bag*, oder *bac*, sänftigen, erweichen, bezeichnet; daher *pag*, die Wurzel, von *πέπω*, ich siede weich, und *pech*, kochen, im Slavischen und Sanskrit. *Cwag*, durch Feuerbewegung weich machen, ist die Wurzel von *coquo*. Flüssigkeiten sieden machen ist lat. *bullio*, von *bagel*, aufgeblasener Dampf, Blase, engl. *bubble*, von *bub*; die Wurzel ist *bag-ba*. Im Teutonischen ist sieden *weal*, von *wagla*, wallen, sich wie rollendes Wasser, oder Wellen bewegen; sich bewegen wie ein Blasen werfender Quell; daher *wyll*, Quell, wirbelndes Wasser, wirbelnder Pfuhl. Redensarten wie folgende sind im Angelsächsischen in Menge: *wylle aweolle*, ein Quell siedete auf: *Bede*, 625; 23. *Tha ytha weollon*, die Wellen siedeten. *Weallende fyr*, wallendes Feuer, Feuer, das wogt, als ob es siedete. *Gebrec thaes weallendes saes*, die Brandung des siedenden Oceans. *Him Brego engla wylm-hatne lig to wraece sende*: *Caedm.* 56, 3.: Ihnen sendete der König der Engel siedend heisses Feuer zur Rache. Das lat. *ferveo* ist von *fag*, sich bewegen, wovon *fer*, sich bewegen, und *ferb*, in Bewegung seyn. *Furo*, ich wüthe, ist von *fer*. *Θεϋρός*, warm, und im Persischen und Sanskrit *gharma* sind von *thar* und *gar*, sonst auch *thri* und *ghri* geschrieben. Beide bedeuten

gewaltige Bewegung. Dies liesse sich noch gar weitläufig erläutern; indess wird hier nur gezeigt, wie zu forschen sei.

38.

Aehnliche Benennung von Feuer, Wasser, Luft in den Sprachen.

Da Feuer, Wasser und Luft alle von ihrer Bewegung benannt werden, so sind die Wörter dafür in den hier abgehandelten Sprachen auch ähnlich. Die Stammwörter *ag*, *wag* und *bag*, geben viele dieser Wörter her. Im Celtischen ist *aodh*, Feuer und *athar*, Luft. Im Griechischen *οὔρος*, Wind und Wasser. Im Sanskrit *vari*, Wasser, *vathi*, Wind. Das galische *aingeal*, lat. *ignis*, slav. *ogoni*, sanskr. *agani*, oder *agni*, Feuer, kommen dem westgothischen *ahma*, Aufathmen, oder Aufhauch, dem griechischen *ἀνθος*, aufgehauchte Blume, *ἄστρος*, aushauchende Blume, *ἄημα*, Hauch, Wind und andern Ableitlingen von *ἄω*, ich hauche, wehe, blase, athme, nah. *Wind* im Angelsächsischen, *ventus* im Latein, *vat* in Sanskrit, sind zusammengezogen aus *wagend*, *vahents*, und *vahant*, alle von *wag*, bewegen, in Sanskrit *va*, gehen.¹⁾ Die ziehenden Wolken und Luft heissen angels. *swæg*, oder *swegel*, von *swig*, drehen, oder umwälzen. In Sanskrit heisst der sich umdrehende Himmel *swur*; im Griechischen *σφαῖρα*, von demselben Zeitwort: *sv*, oder *sw* ist im Griechischen immer *σφ*. Im Altenglischen und Teutschen ist das Wort *weolcen*, von *weolc*, drehen, rollen²⁾, sehr gebräuchlich. *Neb*, *nub* und *nebul*, oder *neal* sind alte Wörter für Wolken; wie *migla*, *milma* und *mihla*

1) Nicht auch von, oder verw. mit wehen? *ἄω*.

2) Verw. wälzen, *ἐλίσσειν*.

im Westgoth., Celt., Griechischen und Slavischen. Das ^{mgla.} indische Wort ist *megha*, von *muh*, dick machen. *Nimb*, von *neb*, ist das lat. und celt. für Wolke, geschrieben *nimbus* und *neamh*. *Nebo* ist der Himmel, oder die Wolken im Slavischen.

39.

Benennung von Feuer, Luft, Himmel.

The gesceop wind and lyfte, roderas and rume grundas? Wer schuf Wind und Luft, den rothen, oder glänzenden Himmel, und die räumigen Gründe? Bruchst. des Buchs Judith, Cap. 12. *Ruma odor* ist in Alfreds Boethius für den weiten Aether, oder Himmel. Die meisten alten europäischen und asiatischen Völker betrachteten die Sternensphäre als aus einer Feuerluft bestehend, die in Sanskr. *akash* hiess, von *ak*, scheinen, brennen; griech. *αἴθηρ*, von *aith*, oder *agth*, scheinen, brennen. *Lift* und Luft sind im Holl., Schott. und Teutschen. In *Ramsay's gentle shepherd* sind einige wohlbekannte Zeilen '*As yet the sun was wading in the lift and I was close on her or e'er she wist.*'

40.

Wörter für Drehen, Winden.

Diesen Begriff auszudrücken diente jedes Wort, das Drehen, oder Wenden bedeutete, wie *verto*, *vortex*; *διῶω*, von *dwig-na*, drehen; *cyr* und *gyr*, drehen; *coire* und *gurges*. *Car* und *cyr* sind im Celtischen und Teutonischen sehr alte Wörter. Das lat. *circus*, Kreis, *circulus*, kleiner Kreis, und *circum*, herum, sind bekannt. *Car* hat im Irischen und Britischen viel schöne Ableitlinge gegeben, wie *car*, Drehen, Bewegung, Zeit-

bewegung, Augenblick, Schnur, Krümme, was sich bewegt, hin und her bewegt, der Kinnbacken, Kiefer und was ihm ähnelt, wie Kamm, Säge etc. *Cear*, durch gewaltige Bewegung geschnitten, gehauen; *cearb*, ein geschnittenes Brett, auch herunter hauend, Lappen, Fetzen; *cirb*, flüchtig, geschwind; *cearb* und *corb*, was gedreht, oder bewegt wird, Wagen, lat. *carpentum*; *corr*, geschnitten, scharf, scharfer Vogelschnabel, scharfe Ecke, ein in dieser Hinsicht hervorstehendes, unregelmässiges Ding, uneben, ungleich, vereinzelt, übrig bleibend; *cor*, Wendung, Wurf, Kreisbewegung; Zustand, worein etwas geworfen wird; *cur*, oder *cuir*, werfen, senden, setzen, säen, pflanzen, erzeugen; Aeusserung, Macht; Rück- und Vorwärtsstossen; *currach*, ein sich bewegender, quebbiger Sumpf, beinah dasselbe, was *bog*, von *bog*, beugen, sanft, weich seyn; *cuiert*, ein Kreis um ein Haus, teutonisch *gard*, oder *yard*; *coire* und *corr*, ein kreisiger Plaz, Grube, Pfuhl, Höhlung. Man bemerke, dass *carr* im Britischen und Celtischen ein Wagen, oder jedes gezogene Fahrzeug ist, und das engl. und franz. *cargo*, *carry* und *charger* sämmtlich von *car*, bewegen, sind. Die Analogie zwischen *car* und *wag*, lat. *veh* ist greiflich. Das lat. *vehiculum*, teuton. *waegen*, celt. *car*, sind gleichbedeutend. In der oscischen Sprache bedeutete bekanntlich *veiae*, *plaustra*, Wagen. Im Celtischen ist *cuar*, verdreht, gekrümmt; *cuartan*, ein rund gedrehtes Ding, ein Labyrinth; *cuar-tag shluganach*, von *slug*, schlingen, ist ein Strudel; *cuarsg*, wickeln, aufrollen; *cuairsgin*, der umrollte Theil, das Herz. Im Sächsischen bedeutet *cyr*, oder *cur*, drehen, biegen, umkehren, winden, gehen; im Wallisischen ist *cerdd*, Gang, und im Griechischen *χορός*, Raum, sich darin zu drehen, oder zu gehen; dasselbe, was *hwearf*, *spatium movendi*, engl. *wharf*, Lände, von *hwearf*, umdrehen, herumgehen, im Angelsächsischen. *Χορός* ist was sich in Kreisen bewegt, oder tanzt, auch der Plaz zum Bewegen. *Χωρέω*, ich be-

wege mich weg, mache Plaz, trenne durch Plaz dazwischen machen. *Χωρὶς ἐμοῦ* ist durch, oder mit Raume meiner, d. i. von mir geschieden, sonder mich. *Χόρδα* und *chorda* ist etwas Gedrehtes, dasselbe, was *tharm*, *rop* und *bogel*. *Curro*, *coram* und *carmen*, wie *certo* und *curvus*, sind von *cur*, sich bewegen, laufen; *cor*, gegangen, gegenangegangen, in der Bedeutung dasselbe, was gegen, und *fora*, vor, von *gag*, und *far*, gehen; *car*, in Bewegung setzen, arbeiten, striegeln, aufputzen, schirren; *cer*, sich sträuben, ringen; *curva*, gewunden, gebogen. *Cura* ist von *car*, Körper, oder Geist plagen, quälen, angreifen. *Carcer*, teutonisch *karkara*, ist ein Quäl- oder Folterhaus.

41.

Wörter für Wolken, Nebel, Dampf,
Regen.

Die Celten nennen den Hagel *clochshneachd*, oder Steinschnee; und *meallin*, von *meall*, ein Knopf, Klump, oder etwas rund Zusammengezogenes. Das griechische *κρύος* und *κρυστάλλος*, von *crug*, analog dem *frigus*, Frost, gefrorenes, oder starr gewordenes Wasser, ist von selbst klar. *Gelu* ist von *ge-egela*. *Nimbus* ist mit *nubes* und dem teutonischen *genippa* verwandt. Das celtische *neamh* und *neul*, aus *nebula*, ein Wölkchen, ist mit *nubes* und *nimbus* verwandt, und alle entstehen aus *namb*, sich beugen, neigen, verbreiten über, bedecken; und *nub* für *nagba*, bedecken. Das griechische *νέφος*, *δνóφος*, *ζόφος* sind von *nob*, oder *nub*. *Megha* im Sanskrit, *mgld* im Slavischen, *ὀμίχλη* im Griechischen, und *migst*, oder *mist*, im Teutonischen sind von *mag*, oder *mig*, sich sammeln, dichten, verdichten, zusammenrinnen. Im Westgothischen und in den übrigen Mundarten bedeuteten *ric*, *rece*, von *raec*, aussenden, Regendampf, oder

Rauch; daher *ricwiz*, Dunkelheit. In Nordengland, wie in Schottland, bedeutet *roke*, Dampf, Nebelregen, Feuchte, Rauch; wovon ein treffliches Beispiel in der schönen alten Ballade *the battle of Otterburn*, herausgegeben von Ritson, *Newcastle*, 1793., vorkommt.

The Perssy and the Dowglas mette.

That ather of other was fayne.

*They swapped together, whyll that they swette,
With swords of fine Collayne;*

*Till the bloode from their bassonettes ran,
As the roke doth in the rayne.*

*‘Yelde the to me’, said the Dowglas,
‘Orelles thou schalt be slayne.’*

Im Latein entstand aus *vap*, blasen, durchwehen, kühlen, an der Luft trocknen, durch Wind dörren, oder durch Aussetzen an die Luft Ausdünstung, Ausdampfung hervorbringen, *vapor*, im Griech. ἄτμος aus *at*, blasen. Es ist sonderbar, dass die Latiner von diesem Zeitwort eine Schlange, welche bläset, schnauft, *vipera*, nennen; aber die Celten nennen sie ebenfalls *buafare*, einen Bläser, von *buf*, blasen, einem bei ihnen, in dem Latein und Teutonischen sehr gebräuchlichen Wort! Von *bag*, reissend, schnell bewegen, treiben, blasen, kam *bub*, oder *bagba*, blasen, schnauben, wehen, wovon *bub* bei Gawin Douglas und andern alten Schriftstellern für Windstoss. Die Latiner nannten die Kröte *bufing*, oder *buso*, die Celten *buaf* und die Otter *buafathair*, giftig, *buafach* — alles von dem Begriff des Gifthauches. Von der Farbe ist die Kröte *ruddock*, *rubeta* und *ῥοῦβος* genannt worden, roth, oder rothbraun.

Die Griechen nannten den Regenbogen ἵρις, die Bothin, weil sie ihn für Bothin der Luftgöttin, Here, hielten. Ἴρις und εἶρις waren im Altgriechischen für Bothe gewöhnlich, wie eine merkwürdige Stelle in der homerischen Odyssee zeigt. Das westgothische *air* und

*Donz
Bub
buso
Puff-
ärmel*

*heeren, hora
me*

sächsische *aer*, oder *ar*, Bothe, von *ag-ra*, gehen, laufen, ist noch in den reinern teutonischen Mundarten und im engl. *errand* übrig.

42.

Wörter für Thau.

Thau, engl. *dew*, *deaga*, Feuchte, Benätzung, ist von *dag*, oder *deag*, welches mit *tig* und *tingo* verwandt ist. Es hat mehre Ableitlinge, wie *daggle* etc. Das celtische *dealt* ist von *deagelt*, und das celtische *driuchd*, griechische *δρόσος*, lat. *ros*, für *rors*, sind alle von *rog*, *ros* und *ror*, rinnen, sinken, fallen. *Driusan*, fallen, ist gewöhnliches westgothisches Wort. Im Celtischen ist *reo*, *reogh*, Frost, von *rig*, steif machen; und im Teutonischen ist *hrigma*, oder *hryma*, gefrorener Thau; im Griechischen *πάγος*, festgewordene, geronnene Feuchtigkeit, Reif, Glatteis; denn *fag*, *pag*, *rig* und *straeg* haben ähnliche Bedeutung. Der Wörter, wovon in alten Zeiten Feuchte, oder Wasser bedeutende Nomina abgeleitet wurden, waren sehr viele; wie *ag* und *wag*, rinnen, regnen; *bag*, baden, einweichen; *dag*, benätzen; *pag*, oder *pig*, trinken; *lag*, rinnen, schmelzen; *mag*, erweichen, schmelzen; *nag*, erweichen; *rag*, rinnen, fließen, regnen; *sig*, traufeln, herabfallen; *thag*, schmelzen. — Die Sam-
sezlinge von diesen nicht einmal zu erwähnen. *ῥῶσος*, Wasser, *ῥῶ*, ich regne; *humor*, Nässe, Feuchtigkeit; *aes* und *aer*, geschmolzenes Metall; *mucus*, *mucor*, *madeo*, *mingo*, *ῥέω*, *ῥεῦμα*, *τῆξις*, *τήκω*, *aqua* etc. sind bekannte Ableitlinge davon.

43.

Wörter für Erde.

Alle Wörter, die wachsen bedeuten, konnten in den frühern Zeiten der Sprache auf die Erde angewendet werden. Von *rag*, entspringen, kamen *gragend* und *growend*; von *ag*, oder *aic*, fortgehen, vorwärts gehen, zunehmen, kamen *ager* und *aker*, und *ecra*, griech. *ἔρα*. Das celtische und lat. *ar* bedeuteten Korn wachsen auf alle Weise. *Agros* und *ar*, Feld, bedeuten unangebauten Boden. *Aga*, Grund, Land, war im Griech. *αἶα*, im Teutonischen *au*; oder *ga-aia*, und *gawi*. S. die westgoth. Evangel. Marc. 6, 55. Luc. 3, 3. Wie *ag* bedeutete bewegen, hervorgehen, wachsen, beginnen, so bedeuteten seine Samsezlinge *ar*, *aer*, *or*, *er*, und *oir*, oder *uir* und *ur*, Bewegung, Wachsthum, Beginnen in Zeit, Raum; und eigenthümliche Gegenstände, Beginnen von Land, Gränze, Saum, Rand, Kopf, Ende, im Celt. *ear* und *iarr*, oder *earr*; den Plaz des Kommens, oder Wachsens, wovon *ard*, oder *ord*, Ursprung; *aird*, oder *airt*, ein Punct, woher der Wind weht; *ort*, teutonisch, Ort, Plaz; die teutonischen Vorwörter *er*, *or*, *ur*, von, aus, und das celt. *ur* und *or*, ausser, welches auch britisch ist. Im Celtischen ist *uir* und *ur*, Mull, Dammerde, worauf Pflanzen wachsen; *ur* ist Wachsen, Knospen, Entspringen; und *ural* und *ur*, frisch und neu. St. Columba, der Heilbothe der dalriadischen Schotten, soll seinen Freund Oran, als ein vom Himmel für das Gedeihen des Klosters Icolm-cille gefordertes Opfer, lebendig begraben haben. Nach drei Tagen war er neugierig, das Grab zu öffnen. Oran erhob seine schwimmenden Augen und sprach:

*Cha' n' eil am bàs na iongantas,
No ifrinn mar dh' aithreasar.*

Es ist kein Wunder im Tode,
Noch ist die Hölle, wie das Gerücht sagt.

Ergriffen davon, rief Columba in grosser Eil:
*Uir! ùir! air beal Orain, ma'n labhair e tuile
comhradh.*

Erde! Erde! auf den Mund Orans, damit er nicht
mehr Mähren sage.

Macintosh's gaelic. proverbs, p. 66.

44.

Wörter für Felder, Höhen etc.

Das teutonische Wort für ein wildes natürliches Feld war *hagath*, oder *haith*, wovon das Beiwort *haithiwise*, *agrestis*. Gras hiess *hawi*, was wächst; und *hagath*, oder *haeth*, oder *wocs* und *racs*, von *wac*, wachsen, *rac*, entspringen. Die celtischen Stämme, welche immer *w* oder *v* wie *f* sprachen, brauchten *fas*, zunehmen, wachsen, sich erweitern; und ihr Beiwort *fas* entsprach dem lat. *vastus*, gross, weit, ausgedehnt; metaphorisch weit, wüste, leer. Eine weite Wüste, oder Wildnis des Bodens nannten sie *fasach*, die Wüste, Einöde; oder *raon*, *reithon*, *raecthon*, das Gestreckte, die Ebene. Dasselbe hiess teutonisch *au-thids*, das Erweiterte, Ausgedehnte, von *aukthids*; und das Beiwort *audur* bedeutet gross, weit, leer, wüste. Holzbewachsene Plätze hiessen *wogd*, gewachsen und *wigeld*, wild, überwachsen. Die Celten nannten Holz und eine Wildniss *fiodh*, und bewachsenen Grund *fiadh*. *Fiadhidh* war wild, holzicht; und *fiadhidhad*, Wildheit; zwei schöne Beispiele des Gebrauchs von dem Afterling *da*, welcher, einmal gebraucht, *praeter. partic.* und Beiwörter dieser Art bildet; abstracte Nomina aber, wenn zweimal. So *sanctus*, geheiligt; *sanctitats*, Heiligkeit; *purus*, rein, *puritats*, oder *puritas*, Reinheit; *γλυκὺς*, süss; *γλυκύτης*, Süssigkeit;

ἁπλοῦς, einfach, ἀπλότης altschott. *ae-faldnesse*, Einfalt. Ein wildes Thier, oder Thier der Wälder, von welcherlei Art immer, hiess *dihz* bei den Westgothen; *deor*, bei andern teutonischen Stämmen; *θηρ* bei den Griechen; alle von *dik*, welches noch heute im Slavischen Holz, Wald heisst. Die Celten nannten wilde Thiere *fiadh*, offenbar von *fiadh*, Wald. Ich kann nicht entscheiden, ob *venor*, ich jage, von *wigna*, jagen, verfolgen, oder von *wig-na*, wild, ist, analog dem griechischen *θηράω*, *θηράομαι*; die Wahrscheinlichkeit neigt sich nach der Bedeutung verfolgen. Das Zeitwort *ven*, jagen, findet sich im Sanskrit. Nach angestellten Untersuchungen habe ich gefunden, dass *fiadh* im Celtischen ein wildes Land, Wald, und wildes Thier bedeutet; von *fiagh*, einer verderbten, jedoch celtischen Form von *vaeg* und *vig*, wachsen. Die Beiwörter ἄγριος, *agrestis*, *sylvestris*, *sylvaticus*, *ferus*, von *faeg*, bestätigen dies.

Das teutonische *hoh*, das persische *coh*, das slavische *gora*, oder *hora*, und das sanskritische *giri*, kommen mit ὄρος überein; denn alle sind von *hah*, höhen, erheben, und Ableitlinge sind *hor*, *har*, oder *haer*. Das sächsische *hill*, *hiht*, *hilling*, *heahtho*, Höhe; *hear*, *hight*, Haufe, erhobene Masse, können mit *collis* verglichen werden. Das Celtische (s. *Shaw's* Wörterb. unter *hill*) hat an sechzig Wörter für Berge, einige von der runden zusammengefassten Gestalt, *cnoc*, *meall*, *cruach*, *mam* f. *magn*; andere von dem Erhoben-seyn, wie *tuloch*, *tulm*, *uchdan*, *uachdar*, *ard*, *ardan*; andere vom Zugespitzt-, oder Gegipfeltseyn, wie *rinn*, *bri*, *torr*, *brigh*, *barr*, *beinn*, *sigh*; ursprünglich von *rig*, oder *rag*, ausstrecken, in eine Spitze auslaufen; *rign* ist zugespitzt, spitzig, und *brig*, dasselbe, was *rig*, nur in verstärkter Bedeutung: *tog*, erheben; *bag*, erheben, emportragen, tragen, wie alles, was es zu einer Höhe, Spitze bringt, wie Korn, Samen, Gras, Haar, Haupt, oder Krone, Blätter, Büsche. *Begn*, oder *bign*

ist der erhobene Theil des Landes, Körpers etc., und *bagr*, oder *barn* ist das sich erhebende Ding. *Sigh* ist von *sig*, hervortreiben, wie eine Spitze; *slog* ist ein Schober, oder zugespizter Haufe. Der Abhang, oder die Seite eines Bergs bis zur Spitze hinauf, oder die ansteigende Seite einer bergigen Gegend ist im Celtischen *sliabh*, von *slag-ba*, lehn, neigen, abwärts gleiten; verw. mit *sleas* und *slios*, Abhang, Seite eines Bergrückens, einer Bergreihe. Bergreihen sind *druim*, *druiman* und *dronnag*. Einzelne Berge, steil an den Seiten, so dass sie den Gipfel einschliessen, sind *din*, *dinas*, und *dun*, von *dun* und *tun*; von *tog*, mauern, festigen, durch Natur, oder Kunst umschliessen, friedigen. *Dünen*

Das teutonische *mund*, oder *munt*, lateinisch *monts*, oder *mons*, bedeutete jeden Haufen, oder Hügel, jeden grossen, oder kleinen, zur Wehr aufgeworfenen Hügel. Viele alte germanische Häuptlinge führten die Wörter *mund* und *berg*, Schutz, oder Wehr, in ihren Namen. Die Sprachforscher haben hier kläglich *mund* mit *mund*, Mund, verwechselt, und *Sigismund*, *Faramund*, *Gundamund*, *Agilmund*, *Thorismund*, *Berimund* albern übersezt der Mund des Sieges, Stammes, der Gunst; der freie, wilde, wahre Mund; Namen, die für wilde Krieger viel zu geschwätzig sind! *Sigismund* ist der Wall des Sieges. *Faramund*, die Feste des Stammes (*Paul Warnefried de gest. Long*, 2, 9. *Lye's Anglosax. dict.* unter *fare*); *Gundamund*, die Sicherheit der Gunst gegen seine Leute; *Agild-mund*, der Schutz des Freien: *An-gild* heisst, wer keine Steuer zahlt, wie die Longobarden unabhängig waren (*de gest. Long*. 1, 14); *Thorismund*, das Bollwerk der Starken; *Berigmund*, der Schutz der Bergfeste. Vgl. in *Lye's Wörterb.* *beorg*, *collis*, *mons*, *acervus*, *munimentum*, *refugium*; und als Begräbnishügel, Grabhügel; *beorgan*, *servare*, *custodire*; *borg*, etwas zum Aufheben Gegebenes, bis die Schuld erle-

digt war, Pfand, auch Sicherheit jeder Art; *borga*, Bürge der, welcher Sicherheit für einen andern leistet; *mund*, *septum*, *munimen*, *tutela*, *protectio*; *mund bora*, *protector*. Statt *septum* hätte *agger* stehen sollen. Das lat. *moenia* und *munio* sind von *mogna*; wie das griechische *μύνομαι*, ich schütze vor, brauche einen Vorwand; und *ἀμύνω*, ich wehre ab, indem ich mich zwischen den angegriffenen Gegenstand und die Angreifenden werfe. *Marei*, *mor* und *mar*, alle von *mag*, bedeuten den grossen Hügel, das grosse Wasser, und den grossen feuchten Grund, oder Moor. Das Wort *main-ocean* ist *marei* analog. *Mar* wird auch von Seen und stillen wässerigen Plätzen gebraucht; daher *marisc*, Morast, Marsch.

Das alte Wort für wasserumgebenes Land war *ig*, *iagh*, oder vielmehr *eaga*, Wasserland, von *ag*, *eag* und *ea*, Wasser. *Ea-lond* erklärt sich selbst als Eiland. Das celtische *innis*, lat. *insula*, sind *inn*, *ean*, oder *an*; alles celtische Zusammenziehungen für *eagen*, Wasser, oder Welle. Das griechische *νησος* ist von *natsk*, nass, feucht, wässerig; aber das nächste Zeitwort ist *νάω*, oder *νάεω*, ich rinne, wie Wasser, von *nag* und *nad*, treiben, rinnen. Das Celtische, Sanskrit und die ältesten Mundarten hatten *nad* und die Wurzel *nag*. In den scandinavischen Mundarten sind *oe*, *holm* und *land* Wörter für Inseln, je nachdem sie an Grösse zunehmen. *Oe* ist *ea*; *holm* aber kommt von *hweolm*, überflossen, ein Wort nicht nur für Inseln, sondern alle Wellen, gerolltes Wasser, vom Winde getriebene Wellen und für die See selbst. Ueberfluthetes Land ist *holm*. Die Entdeckung des wahren Ursprungs von *hwealf* und *hwolf*, Seite, Hälfte; *hweohl*, Rad; *hweold*, geneigt, gelehnt an; *hwearf*, kehren; *hweal*, ganz; *hweat*, heiss; *hwals*, Nacken, und anderer ursprünglicher Wörter, führte mich auf einige höchst wichtige Folgerungen hinsichtlich der Geschichte der Wurzelwörter.

Die angelsächsischen Schriftsteller haben die Wörter *holm*, Welle, *holmag*, wogig, stürmisch, auf sehr dichterische Art gebraucht; z. B. *Thy laes him westen gryre har haeth holmegum wederum ofer clamme*, damit nicht die furchtbare (grausige) Wüste mit grauer Heide sie mit stürmischen Winden überwältigen möchte. *Holmes hlaest*, das Erzeugnis des Meers; *holm-aern*, das Seehaus, Name für Schiffe; *heah ofer haelethum holm-weall astah*, hoch über die Häuptlinge erhob sich die Wassermauer; *Ofer holm boren*, wassergeboren, wie ein Schiff. Diese Ausdrücke sind meistens aus der schönen Caedmon beigelegten Umschreibung.

*Seg thu mer that, Fafner,
Hve sá hólmr heiter,
Er blanda heorlaegi.
Surtus oc Aesir saman?*

Sämund. Edda.

Sag du mir dies, Fafner,
Wie die niedrige Ebene genannt wird;
Wo sie Schwertstreiche mischen
Surtr und die Götter zusammen?

Surtr, von *swart*, der Schwarze, ist der Gott der Feuerwelt, der, nach der nordischen Mythologie, am Ende der Zeiten mit den Anses, oder Asi unter Odinn streiten und die Erde verschlingen sollte. *Holmr* steht hier für *vaulir*, Feld, Blachfeld, wie Inseln, Küsten und Bänke sie gewöhnlich bieten.

Die Ausdrücke *rinn*, ein spitziges Vorgebirg; *naes*, oder *ness*; *mys*, eine Schnauze, oder schnabelartiger Strich, oder Streif Landes, gehören dem Celtischen, Teutonischen und Slavischen an. *Baga*, oder *baghonn*, von *bag*, biegen, ist eine Bucht; *sinus*, von *sig*, zurücktreten, ist *recessus maris aut corporis*; und *κόλπος* ist am wahrscheinlichsten von *colp*, oder *hwolp*, ein Gebogenes, äusserlich, oder innerlich.

45.

Wörter für Verwandtschaft.

Kyth und *kin* bedeuten diejenigen, die unsere Bekanntschaft, oder Landsleute, und die, welche unsere Verwandte sind. Das lat. *genus* und *gens* sind beinah dasselbe, was *kyth* und *kin*, wofern man *kyth* von *cwith*, Geburt, oder Art, Schlag, ableitet. In den teutonischen Mundarten wird *freond*, Freund, von *frag*, verlangen, dem *gefah*, oder *fah*, Feinde, entgegengesetzt, von *fag*, handgemein werden, fassen, fechten, ursprünglich *feoht*, oder *faht*, noch jezt im östlichen Schottland *faught*. *O he had a sair faught at his death*, er hatte einen schweren Todeskampf, ist sehr gebräuchlich. Das sächsische *gehata*, Hasser, ist *hata*, Hitze, Wallung, Zorn, Leidenschaft; wie *ἐχθρός* griechisch ist *egd*, Bitterkeit, Schmerz, Erbitterung des Gemüths. Das lat. *hostis* ist verderbt aus *gasts*, Gast, Fremder, Auswärtiger, von *ga*, gehen, oder kommen. *Hospes* für *hospids* scheint mit *hostis* verwandt zu seyn, und den aufgenommenen, wie den aufnehmenden Fremden zu bedeuten. Das griech. *ξένος* ist statt *ἐξείνός*, bei Homer *ξείνός*, von *ἐξ*, aus, beinah dasselbe, was *extraneus*, ein Auswärtiger, Fremder. Die Angelsachsen brauchten *civima*, ein Kommer, und *gast*, ein Reisender.

Das allerälteste Wort für Erzeugung aller Art war *ag* und *ac*, wovon *auctor*, Vater; *acta*, oder *atta*, Erzeuger; *eac*, erzeugen; *ager*, Erzeuger, Feld; *ob*, oder *ab*, Frucht; *aega*, engl. *egg*, Ei; *ecnian*, brüten; *eacnung*, das Tragen; *aldo*, ich vermehre, zusammengezogen aus *agelo*, sind mit vielen andern desselben Schlags im Latein, Teutonischen und Griechischen gewöhnlich. Das Geburtsland hiess oft *aethel*, und von ehrenwerthen Personen Abstammende nannten die alten Ger-

manen *aethelingas*; nicht aber vom Boden, oder Lande, welches ihre Stämme gar häufig veränderten, sondern von der Geburt.

46.

Wörter für Verwandte etc.

Cneomagas bedeutet Knieverwandte: *cneo* bedeutet im Sächsischen Knie, und eine Geschlechtsreihe, Familie. Im Celtischen hat *glun*, Knie, dieselbe Bedeutung. *Cneow* scheint allerdings im Angelsächsischen die Bedeutung Geschlechtsreihe gehabt zu haben; denn *binnan cneowe* ist *intra consanguinitatis gradum*. *Cneow* ist *generatio*, *progenies*; *cneow-sibbe*, *consanguinitas*; und *cneow-rysse* und *cneow-rim*, Geschlechtsreihe, Geschlechtskunde. *Cnosl* ist *proles*, *soboles*, *progenies*; und *maegth*, welches *generatio* übersezt wird. *Cniht* ist, was gebrütet, oder geboren ist, Kind, Knabe, Jüngling, Bube, Diener, junger Soldat. Es scheint aus *cniged*, dem *partic. praet.* von *cnig*, *nascor*, zu seyn; mithin sind *gnatus*, *natus* und *cniht* gleichbedeutend. *Mag*, zeugen, ist dem Celtischen, Cymrischen, Griechischen und Latein, und überhaupt allen alten Sprachen gemein. *Sib*, oder *syb*, Sippe, ist von *swigba*: *swaeg* und *swaegs*, selbst, in franz. Bedeutung *propre*, werden in vielen ähnlichen Ableitlingen gefunden. *Swagens* wurde in *sunus* zusammengezogen, wie im Westgothischen; und die Griechen vertauschten *s* mit *h*, und warfen das *n* weg, womit das Wort *υἱός* ward. Der classische Sprachforscher darf nie vergessen, dass *h* im Anfang vieler griechischer Wörter für *s* und *sw* steht: z. B. in *ὑς* f. *sus*, oder *sugs*, Sau, urspr. *swugs*; in *ὑπνος*, Schlaf, für *swupns*, oder *swefens*; in *ὑλη*, Holz, für *sylva*, oder *swolwa*; *ὑπὸ*, unter, für *supo*; *ὑπαρ*, Traum, für *sufar*, oder *swefer*, Schlafgedanke, Traum. Aber das *υ* im Anfange griechischer Wörter

steht nicht immer für *s*; es vertritt auch *w* in *ῥδωρ*, von *hud*, nass, oder *ῥδος*, *wats*, Wasser; in *ῥφος*, webend, oder Geweb, von *wubs*, oder *webs*, webend; und es entsteht aus *g* in *ῥδω*, ich besinge, aus *gud*, oder *gyd*, dem teutonischen Verwandten von *αειδ*, und *αδ* — singen. *ῥδμος*, oder *ῥμνος*, Sang; *ῥμην*, Häutchen, Geweb, wie zwischen den Zehen des Wasservogels, folgen ihren Stammwörtern. *ῥβρις*, Schimpf, Beleidigung, ist im Westgothischen *uf-briks*, von *uf-brikan*, höhnen, verachten, verwerfen. S. das westgoth. N. T. Matth. 6, 26.

47.

Wörter für Volk, Fürst etc.

Die Wörter *thiuda*, *hleod* und *folc* sind gewöhnliche teutonische Wörter für das, was die Latiner *populus*, und die Griechen *ῥήμος* nannten. *Thiuda*, oder *theod*, ein sehr gefeierter Ausdruck, ist zusammengezogen aus *thogda*, erzeugt, geboren; *hleod* ist dasselbe, was das griechische *λαός*, Leute, von *hlagd*, geboren; und *folc* ist wahrscheinlich von *fal*, gebären, zeugen. Diese Wörter alle sind dem lat. *gens* und *genus*, die ihre Bedeutung treu ausdrücken, ganz entsprechend. Ein anderes Wort für ein Geschlecht, oder eine Familie war *drott*, oder *droht*, engl. *draught*, Schlag, Abkunft. Das Haupt eines solchen Geschlechts, Stammes, hiess *drotting*, welches beinah mit *cyning* und *thiudans* gleich bedeutend ist. Ein Unterkönig, oder Statthalter hiess bei den Westgothen und Burgundiern, ihren Verwandten, *kindins*, oder *kindina*, welches ein Ableitling von *kind*, Stamm, Geschlecht, ist. Der Name *reiks*, Lenker, wurde den Herrschern der Ostgothen am Euxinus gegeben; wogegen die Fürsten der Westgothen sich mit dem bescheidneren Titel *stauyos*, Richter, begnügen mussten. Viele andere Beiwörter von Für-

sten und Anführern finden sich in der Edda, in Caedmons Umschreibungen, und dem Verf. des Bruchstücks Judith. *Brego*, ein Lenker, und *beorn*, das einige Alterthumsforscher vom Hauptwort *bear*, einem wohlbekannten wilden Thiere, ableiten, sind sehr gewöhnlich. Alle freistaatliche Stämme scheinen das Wort *reiks* nicht geliebt, und ungern von ihren Heerführern, oder Edeln gebraucht zu haben. Das griechische βασιλεύς bedeutet einen, der das Volk gehen, ziehen macht, in Gang, Zug setzt. Die Anspielung auf das Volk in *cynning*, *thiudans* und *drotting* ist augenscheinlich. Aber *rix*, oder *righ*, wurde von den Celten gebraucht; *brenin*, oder *bren*, für *bregen*, von den cymrischen Stämmen; *rex* von den Römern, und *raja* von den Indern.

Die Verwandtschaft zwischen *dux* und *toga* ist eng. Das gewöhnliche teutonische Wort für eine gewaffnete Macht war *haryis*, *here* und *herg*, sämmtlich abgeleitet von *hah*, oder *hag*, erheben, aufrichten, aufhäufen, häufen. Der Führer eines Heers hiess *here-toga*, Herzog. Das griechische ἄρχων ist von ἄρχω, ich bin der erste; von *ar*, oder *acr*, Anfang, einem gewöhnlichen teutonischen und celtischen Worte, geschrieben *aer*, *ar*, *er*, *or*, oder *ur*; welches als Vorwort bedeutet vor, eher, aus, von, wie *er-springen*, oder *ur-springen*, entspringen von, oder aus. *Ord*, Anfang, Ausgehen, ist ein *partic. praet.* von *ar*. *Leader* ist von *ra* und *lagd*, tragend, führend, lehrend; ein Nennwort, wie *faeg-der*, Vater, gebildet.

48.

Wörter für Sklaven.

Der Ausdrücke für Sklaven waren viele und meistentheils nicht schimpfliche. Der gewöhnlichste war *thegs*, oder *thes*, *thegen*, *thigwa*, oder *thiw*; sämmtlich von *thwag*, nehmen, geben, bedienen, handreichen; im

Sanskrit *das*, geben, dienen; *bahta* und *andbahts*, jemand, der um einen her arbeitet, von *bag*, arbeiten, dienen. *Thegen* und *andbahts* begriffen alle Diener, von den Dienstbothen, oder dem Gesinde, bis hinauf zu den Staatsbeamten. Selbst *skalk* ward nicht für so entehrend geachtet, wie sich aus *marscalc*, jezt Marschall, und andern Samsezlingen dieser Art ergiebt. *Thraegel*, oder *thrall* ist ein gezwungener Diener. *Servus* ist von *srig*, oder *sraeg*, das im Sanskrit gebräuchlich ist, und aufwarten, Handreichung thun, bedeutet. Ein Sklav, der das Feld bearbeitete, oder Vieh besorgte, und in einer Hütte auf dem Gute lebte, hiess teutonisch *buenda*, ein Wohner, oder Feldbauer; oder *husbuenda*, ein haushaltender Sklave; das lat. ist *colonus*, von *col*, oder *hwal*, drehen, sich bewegen, arbeiten. Der einem Sklaven im Hause, oder in der Hütte gegebene Unterhalt hiess *feorma*, oder *federema*, Futter. Der Hüttner bekam seinen jährlichen Lebensbedarf vom jährlichen Ertrag. Die vom Häuptling gehaltenen auserlesenen Krieger hiessen *geselas*, oder *gesinthas*, Gesellen, Gestallen, Gesinde.

49.

Wörter für Haus, Wohnung.

Das Wort *higs* ist in *hus* zusammengezogen. *Razn* und *rof*, von *raeg*, *raer* und *racs* sind auch gebräuchlich. Das griech. und lat. *δέωω* und *domus*, sind dasselbe, was im Teutonischen *tim*. Ein gewöhnliches Wort im Westgothischen, Griechischen und Latein für ein staatliches Gebäude ist *heal*, *alh*, *halh*, oder *aula*, von *hahel*, aufführen, errichten. Der Schrein einer Gottheit, oder der erhabene Plaz, auf welchem ihr Standbild aufgestellt war, oder auch das Standbild selbst, hiess *hearg*, oder *haurg*, von *hear*, erhöhen. Das lat. *templum* ist von *templo*, sorgfältig schauen,

betrachten; es war ein offener hoher Stand zur Beobachtung der Himmelsgegenden gewählt. *Aedes* ist von *aecd*, erweitert, zu einem bewohnbaren Raume gemacht. *Janua* ist von *ganwa*, gegangen, gleichbedeutend mit *gata*, *ganga*, und *geods*, griechisch οὔδος, Eingang. *Porta* ist *fortha*, von *far*, gehen, eingehen, durchgehen; *porticus* ist abgeleitet von *port-ig-sa*, ein Platz, der die Eigenschaften eines Eingangs hat. Das griechische πύλη ist dunkel, wahrscheinlich aber von *pal*, oder *pel*, gehen, sich bewegen, eingehen.

Grad und *gard*, oder *garth*, bedeutete im allgemeinen jeden Hag, Bereich, Gegend. *Middangard*, *midungard*, *midgard* und *middleyirth* sind alte Wörter für Erde, oder Welt, die nicht nach dem Begriffe, dass sie zwischen Himmel und Hölle liege, gegeben wurden, wie einige behauptet haben; sondern nach dem teutonischen Glauben, dass sie in dem Leeren zwischen den Welten des ewigen Frosts und ewigen Feuers geschaffen worden. Die slavischen Stämme brauchten *gorod*, das sie *grad*, oder *grad* aussprachen, für Stadt. *Staraya-gorod* ist die alte Stadt; *novaya-gorode* die neue Stadt.

Die Griechen nannten ein Haus οἶκος, dasselbe, was *wigs*, oder *wic* im Teutonischen. Die Celten brauchen *tigh*, Haus, von *thig*, *taec* und *tec*, decken, engl. *thatch*, welches ehemals jede Art von Decke bedeutete. Die andern Wörter für Haus, oder Wohnung bezeichnen den alten Zustand von Britanien, Irland und Gallien. Ein eingeschlossener, mit einer rohen Mauer, oder einem jähen Absturz gesicherter Platz bildete den Wohnort für den Stamm und sein Vieh. Die irischen, dalriadischen und pictischen Könige hatten keinen andern Palast. War der eingehägte Platz Ebene, und ohne Wald, so hiess er *lann*, oder *lonn*, von *lagen*, eben, oder *logen*, ein liegender Platz, und *leas*, oder *lios*, von *leath*, breit. Lag er auf einem natürlichen, oder künstlichen Erdwall, so hiess er *bruighean*, von

bruigh, ein Hügel; oder *congbhail*, eine Halde; *dinn*; oder *dun*, und *dunadh*, von *dun*, einhägen; *daingnach*, eine Veste; *rath*, eine Sicherheit; *port*, Damm, Hügel, Grundfläche auf einem Damme. *Long-phort* ist ein Hausdamm, ein Lager, ein Niederlassungsplatz. Fand sich auf dem Gipfel der Berge eine Ebene, oder Grundfläche, so wurden die Wörter vermischt gebraucht.

Eine in den Felsen gehauene Höhle hiess teutonisch *scans*, von *scean*, hauen. Das irische *sgonnsa*, eine Veste, ist von *scans* abgeleitet. Die gewöhnlichen celtischen Benennungen für Höhle sind *uaigh*, *uagh*, und *uaimh*, *fuathais*, *fuachasach* und *blot*. Einige dieser Wörter scheinen die Furcht, oder den Schrecken zu bezeichnen, den solche Oerter einflößen; denn *uaigh* ist von *eag*, oder *uaigh*, teuton. *aga*, und *og*, zitternd, ein Wort aller europäischen Sprachen; und *fuachasach* ist von *fuath*, Furcht. *Uaigneas* bedeutet im Celtischen Einsamkeit, und *uaigneach* ist einsam, allein, geheim. Wie *ana*, *an-lic*, *an-sum* von *an*, eins, im Teutonischen einzeln bedeutet, *al-one*, einsam, *al-one-some* (Lye verwechselt *lang-som*, *longsome*, zaudernd, langsam, mit *lonesome*, einsam): so ist wahrscheinlich ein Zusammenhang zwischen *ae*, *aon*, engl. *one*, und *am-hain*, einzig, oder vielmehr zwischen *aeg*, der wohlbekannten Wurzel dieser Wörter, und *uaig*, ein einsamer Gegenstand.

Eine Ansiedelung zu Lande zur Wohnung und Bearbeitung hiess celtisch *baile*, britisch *bod*, teutonisch *big*, *biggincg*; alle von *bag*, oder *big*, sich bewegen, arbeiten, regen, wohnen; ein ursprüngliches Wort in allen Mundarten der allgemeinen Sprache! *Big* heisst in der neuern Sprache *be*, seyn.

50.

Die gewöhnliche Ansicht des Lebens.

Es braucht wol kaum erinnert zu werden, dass Niemand, der nicht von philosophischen Meinungen befangen ist, Leben, Luft, oder Bewegung genau für dieselben Dinge hält. Der gemeine Mann betrachtet Athmen, Bewegung, Essen und die übrigen wohlbekannten thierischen Eigenschaften und Verrichtungen als Leben, und denkt darüber nicht weiter nach. Aber darum bildet er sich nie ein, dass er und sein Leib dasselbe seien; dass er und der Athem, den er aushaucht, dasselbe; oder dass, weil er seine Seele *anima*, Athem, Wind, nennt, und seinen Geist *animus*, zwischen diesem und der gewöhnlichen Luft kein Unterschied sei. Der roheste Wilde glaubt, dass der Geist den Leib überlebt und die geistigen Vermögen nach dem Ende dieses Lebens ihm bleiben.

51.

Wörter für Denk-, oder Urtheilskraft.

Nehmen, Fassen, oder Ergreifen, ein auf alle Sinne und Vermögen anwendbarer Ausdruck, auf Unterscheidung, Trennung und Sonderung, ward fast in allen Mundarten Beiwort für die Urtheilskraft. Das griechische *κρίνω*, von *geraec*, nehmen, durchdringen, sondern; das lat. *cerno*, nur andere Formen von *κρίνω*, und sein Samsezling *discerno*, wurden erstlich von gewöhnlicher Theilung, dann von Theilung der Gegenstände mittels des Auges, jezt Unterscheidung, oder bestimmtes Sehen, und endlich von der geistigen That und Kraft gebraucht. *Judico* ist bekanntlich von *iudex*, und dies wahrscheinlich aus *ius-dics*, weil Entscheidung

zwischen bürgerlich Rechtem und Unrechtem eine ganz ausnehmende Aeusserung der Urtheilskraft ist. Im Teutonischen wird *dom*, von *dem*, denken, urtheilen, auf besondere und öffentliche Richt- und Urtheilsacte angewendet. Die Celten brauchten *breith*, oder *breit*, zusammengezogen für *braect*, von *braec*, nehmen, tragen, sondern, denken, urtheilen, richten; wovon Ableitlinge sind *brat* und *breith*, Urtheil, Urtelspruch; *breitheamh*, Urtheiler, Richter; und *breathach*, kritisch; *breithamhnas*, der Richteract, das Richten. *Baramhuil* ist Meinung, von *bar*, nehmen, denken, den Fall setzen; dasselbe, was *opinor* im Latein, von *op*, nehmen; wovon ein anderer Samsezling ist *opto*, ich nehme, wähle, wünsche. *Meas* ist auch Meinung, oder Vorstellung, von *meas*, messen, dafür halten, schätzen. *Smagin*, oder *smuain*, nachdenken, nachspüren, denken, erforschen, ist in Ableitung und Sinn dasselbe, was *smeag* im Angelsächsischen, welches bedeutet hindringen, durchdringen, mit mühseligem, scharfem Fleisse untersuchen. Die Verwandtschaft des griechischen *κρίνω* und celtischen *breith* ist sehr nah; beide sind von *raec*, und beide bedeuten sondern, einen Gegenstand von dem andern nehmen. Im Lat. ist *aestimo* von *ahst*, teutonisch nehmen, halten, schätzen. *Puto* ist von einem Worte, das schneiden bedeutet, ursprünglich *bogt*, oder *bagt*, geschlagen, behauen. Das griechische *νοῦζω*, von *νόμος*, Maas, bestimmter Theil, ist dasselbe, was *measam* im Celtischen. *Doceo* ist, ich nehme, mache nehmen, scheine, von *doc*, im Teutonischen *thunk* und *taec*. *ἡγέομαι*, *duco me*, ist von *wag*, führen. *ὀίω*, ich denke, das ursprünglichste von allen, ist von *wig*, tragen, bringen, wie sich aus dem Futuro *οἴσω* ergibt. Das teutonische *wen*, nehmen, denken, der Meinung seyn, urtheilen, dass etwas kommen, sich zutragen wird, erwarten, ist offenbar aus *wig-na*, oder *wign*. *Waeg*, tragen, bringen, nehmen, handhaben, führen, ist im Angelsächsischen sehr häufig.

Se leasa wena, falsche Meinung. *Se wena nis wuhte the sothra*, die Meinung ist darum nicht um ein Tüttel wahrer. *Boeth.* von Alfred. p. 193. Das altenglische *ween* ist Stellvertreter von *wen*. *Wenunga* und *wen*, als Nebenwörter sind: wahrscheinlich, vielleicht, etwa, vermeintlich. Das Alemannische ist wännen, das ursprünglichste von allen; denn es kommt von *waegnen*.

52.

Wörter für Unrecht.

Die Franzosen nennen Unrecht *tort*, die Italier *torto*, die Sachsen *woh*, *tortus*, *curvus*, *pravus*, *malus*, und eine natürliche, oder sittliche Verdrehung *wohm*, oder *wom*, *vitium*. *Wo nosu* ist eine krumme Nase; *woge gemeta* ungerechtes Maas, Gemäs; *wohfotede*, krummfüssig, *woh-full*, voll von Verkehrtheit.

53.

Wörter für gute und nützliche Eigenschaften.

Gute und nützliche Eigenschaften werden in der Kindheit der Gesellschaft mit Wörtern benannt, die Kraft, Macht, Vermehrung, oder Zusaz bedeuten. Daher gut von *ge-eaced*, oder vielmehr *ga-aukd*, gewachsen, gemehrt, geholfen; *bet*, für *bagt*, erweitert, hinzugesetzt, verbunden und (ableitungsweise) verbessert; *wel*, für *wac-la*, gekräftigt. Wie *virtus* von *vir-odot*, Kraft, so *craeft*, *miht*, *dugod*, von *crab*, wirken, arbeiten, *mag*, zwingen, *dwag*, wirken; lauter ähnliche Ausdrücke im Teutonischen! Unter Wilden sind kühn, tapfer, hart, stark, hülfreich, lebhaft, keck gleichbedeutend mit gut. Dagegen *wac* und *swac*, schwach, biege-

sam, *cwagd*, oder *quaad*, und *bagd*, weich, schlecht; *slac*, schlaff; *faeg*, feig; *slim* und *slicht* etc. sind böse, übel, von *ubila*, niedrig. Das griechische *κακός* ist von *cwac*, schwach, feigherzig; und *malus* ist *magl*, nah verwandt mit *μαλακός*, weich; *pejor* war ursprünglich *baegr*, weich, dasselbe Wort, wie *bagd*, engl. *bad*, schlecht. Ein weicher weibischer Mann hiess *baedel*, und später *baity*, oder *bautie*. Das Wort *faege* ist das Wurzelwort von *faegr*, Furcht, englisch *fear*. Es war eine Vorstellung unter den nordischen Barbaren, dass, wenn die Kriegsgöttinnen einen in der Schlacht wollten fallen lassen, ihn eine übernatürliche Schwäche ergreife, so dass der Krieger zu einem Feigling werde. Ein Mann in diesem Zustande hiess *fey*.

Ein ähnliches Wort war *arg*, oder *erg*, im Masculin *arga*, von *aga*, oder *oga*, Furcht, Scheu, engl. *awe*; die Ableitungslinie ist *agarig*, schott. *erch*, *eery*. Dies auf Jemanden anzuwenden, war der grösste Vorwurf in der Welt; es war gleichbedeutend mit jedem Beiworte von Feigheit, Schlaffheit und Laster. Als Ferdulf, der Lombard, Herzog von Friaul, vorschnell behauptet hatte, der Name eines seiner Feldherrn komme von *Arga*, so erwiederte dieser: „Gebe Gott, dass ich und Ihr, Ferdulf, nicht aus dieser Welt gehen, bevor kund ist, wer von uns am meisten *Arga* zu seyn verdient! Und als sie dem Feinde so nah waren, dass sie ihre Stellung erkannten, wendete sich *Argaid* also an seinen Heerführer: „Erinnert Euch, Herzog Ferdulf, dass Ihr mich *Arga*, schwach und unnütz genannt! Jezt möge Gottes Zorn auf den fallen, der zuletzt ankommt bei diesen Slaven!“ Beide blieben. *P. Warnefried de gestis Long.* 6, 14. Derselbe Geschichtschreiber erzählt 1, 20., dass die Heruler die Longobarden in den Ebenen von Ungarn vorschnell und ungerechterweise angriffen. Ihr König sass in einiger Entfernung seinem Heere im Rücken und spielte. Er befahl einem aus seiner Umgebung, einen Baum zu

besteigen, und ihm von Zeit zu Zeit zu melden; wie es um die Schlacht stände. Er hatte gedroht, dem Beobachter den Kopf abzuhaueu, wenn er ihm nicht Sieg berichtete. Endlich wurden die Heruler überwunden, die Niederlage ward allgemein, und nach einem hartnäckigen verhängnissvollen Schweigen rief der Wächter aus: „Unglückliches Herolia, durch Gottes Grimm überwunden!“ Der König ward erschlagen, die Heruler allwärts zerstreut, und des Himmels Zorn, sagt der Geschichtschreiber, blickte so auf sie, dass, als sie das lange grüne Gras der Ebenen sahen, sie meinten, es wäre Wasser zum Schwimmen, und indem sie nun dazu ihre Arme ausstreckten, vom Feinde grausam niedergehauen wurden. Dies war das Schicksal eines der veränderlichsten und unsittlichsten germanischen Stämme.

54:

Wörter für glatt, eben etc.

Sleek, schlicht, glatt, ist von *slaeg* für *geslaegig*, die Beschaffenheit habend, niedergeschlagen zu werden; und *smooth* ist von *smaegth*, für *smaeged*, geschlagen, das Particip von *smag*; wovon *smith*, ein Schläger, einer, der durch Schlagen arbeitet; und schmeissen, schlagen. *Smit* heisst empfindlich berühren, schlagen, anstecken. Das lat. *planus* ist von *plagen*, gelegt; *laevis*, von *laeg-b-igs*; denn *laeb*, *laef* und *laev* sind Ableitlinge von *laeg*, legen; und *ba*, tragen, oder bringen. Eines der ältesten Wörter für bereit, fertig, leicht, lebhaft, und metaphorisch fertig auf der Oberfläche, glatt, war *ag*, oder *aeg*, zusammengefügt; welches vier Hauptbedeutungen hatte: 1) flink, fertig, leicht, sanft, wovon *eachth*, *eaced*, *eath*, engl. *easy*. 2) schlüpfrig, eben, schlicht, was auf der Oberfläche nichts Hemmendes bietet. 3) wenn auf einen, oder

mehre Gegenstände angewendet, schmeidig in einander passend, übereinkommend, gleich; wovon das griechische *εἰκός*, engl. *like*, das celtische *aog*, gleich; das lat. *aequus*, eben. Mit *ba* bekamen die Teutonen *ibn* für *ec-ba-na*, gleich, oder eben gemacht, d. i. eben. Das griechische *ἴσος* ist statt *εἰσός*, in einigen Mundarten *ἐείσος*. Das lat. *aemulus* ist von *aec-ma-la-sa*, der die Eigenschaft des *aec-ma* hat, sich einem andern gleich zu machen; denn *aec-ma* ist gleichmachend. Der Urbegriff in all diesen Abstämmlingen von *aec* ist thätige Zusammenhängigkeit, ohne Verschiedenheit der Oberfläche, Bewegung, oder Eigenschaften. Ein und dasselbe, gediegen, ganz, gesund, ungetheilt, sind Ausdrücke, die diesem *aec* entsprechen.

Beiwörter der Dimension, oder Raummessung entstehen aus allen Zeitwörtern, die ausgedehnte, vermehrte, oder erweiterte Oberfläche bezeichnen. Die für Höhe kommen von lauter Wörtern, welche Erheben, Aufheben, Heben ausdrücken. *Altus*, hoch, ist *alt*, für *ageled*, oder *haheled*, erhoben, von *ag*, oder *hag*; daher *heoh*, erhoben, hoch; *gehoh*, Höhe, Berg; *hehel*, *hil*, kleine Höhe. *Hahan*, höhen, aufhängen, ist gewöhnlich teutonisch, so wie sein Ableitling *hengan*, hangen. Viele Anhöhen, von einem gewöhnlichen Hügel über den Todten bis zu einem Berge hiessen bei Gothen, Griechen und andern alten Völkerschaften *hlaiw*, *hlaine*, Berg; *λόφη*, Gipfel; *λόφος*, erhobener Boden, jeder erhobene Gegenstand. Das sächsische *hleaw*, engl. *hill*, *lift*, eine Erhöhung und *hliw*, eine erhobene Schutzwehr, Schutz gegen Wind etc., sind wohlbekannt. Das griech. *κόλωνος* ist aus *hilonos*, Hügelung, und das röm. *collis* aus *hiligs*. *Mag*, zunehmen, vermehren, hat in dieser Bedeutung in jeder bekannten Mundart dieser allgemeinen Sprache von Indien bis England hinlängliche Spuren seiner selbst hinterlassen. Fehlt dem Celtischen *ma*, viel, so hat es *mo*, mehr und *mor*, gross; *mead*, Grösse; *mochd*,

gross; *mol*, gross machen, preisen, westgoth. *mikilyan*, *morc* für *moric*, gross, ungeheuer. Shaw's Erklärung von *mor* in seinem gaelischen Wörterbuche giebt die Hauptbedeutungen von *mag* an. Sie sind: gross, edel, massig, viel, wozu noch hoch gesetzt werden kann. Das sanskritische *mahan*, *mahati*, *mahat*, ein *partic. praes.* von *mah*, kann mit seinen gleichbedeutenden μέγας, μεγάλη, μέγα, und *magnus*-, *a*-, -*um* verglichen werden. Das gothische *mikils*, *mikilei*, *mikil*, und sächsische *micel*, *mycel*, *mucel*, andere Formen von *makil*, nebst allen zahlreichen Formen desselben Worts in den übrigen teutonischen Mundarten, sind jedem Leser nördlicher Alterthümer bekannt. Eine grosse Anzahl und ein grosser Raumumfang wurden mit demselben, durch Afterlinge nur anders gebildeten, Worte ausgedrückt. *Magnus*, für *maga-na-sa*, *multus*, für *mageledasa*, sind aus derselben Quelle. Die Teutonen brauchten *mikil*, *miki-la* für Grösse, und *manag*, *mag-na-ga* für Zahl. Die Bedeutungen von *na*, machen, *la*, halten, oder haben, *ag*, haben, *da*, thun und *anda*, Vollbringung, sind in den Samsezlingen von *mag*, schön, entfaltet. Ein anderes Wort für Höhe, Aufhäufung, Umfang und Menge war *hag*, wovon einige Ableitlinge bereits erwähnt worden sind. Zu diesen kommen noch *hiumma*, Menge, Sammlung; *heop*, und *hiup*, Haufe, Schaar von Menschen. S. *Lye* in *heap*: — *hip*, der erhobene, obere Theil der Lende, die Hüfte; *hiw*, ein aufgeführtes, erhobenes, Haus, engl. *hive*, Bienenkorb; *haryis*, Haufe von Menschen, Heer, im Angelsächsischen *here*; *hered*, eine Versammlung, Menge, Herde von Thieren, oder Menschen; *hopp*, aufspringen, hüpfen; *hopa* und *hyht*, was erhebt, oder erhöht, d. i. Erwartung, oder Hoffnung; *hopa*, eine sich erhebende, aufklimmende Pflanze, Hopfen; *hoh*, was das Bein hebt, das Gelenk unter dem Dickbein, engl. *hough*; *hohm*, oder *hom* und *ham*, der hebende Theil des Gliedes, wo die Sehnen

sind; *ho* und *hoh*, der erhobene Theil des Fusses; *hehl*, die Hacke, Ferse; *hofer*, auf dem Rücken erhoben; *hof*, was erhoben wird, Huf. Man bemerke, dass *hob*, *haeb* und *hof* Ableitlinge von *hag* und *ba* sind. Das Wort *hag* wird auf Wachsen der Pflanzen eben sowol, als auf Erhebung der Berge angewendet; oft bedeutet es auch: die Stimme, oder ein Geschrei erheben.

Das Wurzelwort *rag*, und seine Samsezlinge *rof*, oder *raf*, *raer* und *reacs*, oder im Engl. *raise*, geben eine Menge Wörter ab für Höhe, Wachsthum, Anhäufung und Ausdehnung. Dahin gehören *gravis* und βολύς, schwer.

55.

Einige Ableitungen von *lag*.

Lag, ausdehnen in Fläche, Zeit, Raum, machte *lag*, liegend, flach, tief, hohl; *lagt*, ausgebreitet, ausgedehnt, d. i. weit, oder breit, *latus*; und von der Zeit, gedehnt, lang, spät; von Handlungen in der Zeit, gehindert, verschoben, abgehalten. Das *praes. part.* von *lag* ist *lag-inga*, oder *langa*, ausdehnend in Zeit, Raum, lang, dasselbe was μακρὸς für *magra*, zunehmend, oder *tag-la*, die Eigenschaft von *tag*, drehen, strecken, habend. *Wacda*, vermehrt, wird jezt *wide*, weit, geschrieben, und *sigda*, abwärts ausgedehnt, hinuntergesendet, altengl. *side*, ist, ausgenommen in Schottland, veraltet.

56.

Hwal und *swind*.

Die Eigenheiten dieses Worts werfen viel Licht auf das Wesen der Gedankengesellung. Die Zeitwörter *swag*, *swin* und *swind* waren alle in der alten Spra-

che vorhanden. Wir finden in den westgothischen Evangelien *swinths*, stämmig, stark; *swintheins*, Macht; *swinthnon*, stärker. Ein Vers, Marc. 2, 17. *ni thaurbon swinthai lekeis, ak thai ubilaba habandans*, nicht bedürfen die Gesunden eines Arztes, sondern die Uebel, oder Weh Habenden, erläutert dies alles. Im Sächsischen heisst dies: *ne bethurson na tha halan laeces, ac tha the untrume synt*; schottisch: *na need na the hale of a leech, bot thae the are unsound*. Gesund ist im Angelsächsischen stark, ganz. Die teutonischen Völker nannten Wahrheit *sunya*, *sunth*, oder *soth*, engl. *sooth*; dieselbe Idee herrschte in *triw* und *triggwo*, engl. *true*. Es ist von *trig*, oder *trag*, drücken, treiben, mit starker Kraft treiben; in einer abgeleiteten Bedeutung *tread*, treten, auch *try*, versuchen. *Triggw* und *treow* bedeuten stark, fest, tüchtig, gediegen. Der Ableitling *trum* ist fest, ständig, feststehend, stark gemacht, gefestigt. So *god sceawian ecne and trumme*, Gott den ewigen und beständigen schauen; *mid trumre heortan*, mit festem Herzen; *tothmaegenes trum*, stark in der Macht der Zähne. Das Wort *truma* bedeutet eine Schaar, einen Gedrang; *trumnes*, Kraft, Stärke; *trumman*, bestätigen, kräftigen, stark werden, befestigen, engl. *trim*, vorbereiten. Der Schluss ist augenscheinlich, dass *swind*, stark, fest, heftig, auch gesund, ganz, und wahr bedeutet; dass *trigwa* und *trigoeth*, fest und Festigkeit, nach derselben Analogie gesund und Gesundheit, wahr und Wahrheit bedeuten. Ein Ungesunder hiess *seoc* und *siuks*, gebrochen. Nicht minder augenscheinlich ist, dass *sin*, fortdauernd, und sein Ableitling *sinteino*, ewig, analog sind *ece*, immerdauernd und *aa*, *aiw*, Zeitalter, Fortdauer, Ewigkeit. *Sund*, *sin* und *seld* für *sineld* haben *singular*, *sindrig*, *seld*, *seldom* und *seenil* hervorgebracht, die sämmtlich bedeuten ganz, vereint. *Eac* und *eacen*, fortgesetzt, d. i. eins, haben *aen* und *ains* gegeben; *aenig*,

einig, zu einem gehörig, die Natur von einem habend, d. i. *any*; auch *anlic*, engl. *one-like, only*; und *eacel*, in einem, in einem Klumpen, d. i. *all*.

Hengists Tochter kann hinsichtlich des Gebrauchs von *hal*, in der Bedeutung, heil, ganz, gesund, angeführt werden. Ihre Anrede an Vortigern war: *waes hael, hlaforð cyning*, sei heil, Herr König! Von *hal*, gesund, ganz, kommt *halig*, die Eigenschaft des Ganzseyns habend, d. h. heilig, *integer atque purus*.

57.

Teutonische Zeitwörter für wägen,
wiegen.

Dieser Zeitwörter sind verschiedene, wie *hahan*, höhen, aufheben, hängen, von *hwag*, oder *hwah*, bewegen, heben; *wagan*, oder *waegan*, bewegen, heben, tragen; von *wag*, wovon die Ableitlinge *waege*, Wage, *weg-scale*, Wagschale, *waege-tunge*, Wägezunge, *gewaege* und *waeht*, beide Gewicht, sehr gewöhnlich. Die griechischen Wörter *ἄχθος*, Gewicht, Wucht, Last, und *βάρος*, Schwere, sind geradehin von *ag*, bewegen und *bar*, tragen. *Bar*, das in *βαρὺς* erscheint und in ihm verwandten Wörtern, wurde abgeschwächt *fer*. Die Redensart *ἄγειν καὶ φέρειν*, bedeutet treiben und fahren, tragen, d. i. alles, was gehen kann, wegnehmen und alles was getragen, fortgeschafft werden kann, wegtragen. *ἄγειν* bezieht sich auf das Treiben des Viehs; aber oft bedeutet es im Griechischen und Latein, wie sein teutonisch verwandtes *waeg*, irgendwie wegschaffen. *Ἀχθος* und *φόρος* sind in ihrer ursprünglichen Bedeutung beinah gleichbedeutend, wiewol manchmal *ἄχθος*, ein drückendes, peinliches Gewicht, Last, Wucht befasst, weil *ag* auch durch Vor- und Rückwärtsbewegen peinigen, durch drückende Last abmüden bedeutet, *fer* aber dies niemals. *Pondus* ist von

pend, hängen, heben, wägen; die Wurzel ist *fag*, oder *pag*, fassen, erfassen, heben; daher *pagend*, oder *pend*, hebend.

Die Wörter für Gewicht sind im allgemeinen von Zeitwörtern, die heben, tragen, fortschaffen bedeuten, oder solchen, die niederrennen, sinken, fallen, stürzen, gewaltsam bewegen, bezeichnen; und von jeder dieser Art abgeleitete Wörter werden metaphorisch auf den Geist angewendet, wie *ἄχθεινός*, *φορτικός*, *βαρὺς*, *gravis*, *mol-estus*, *onerosus*, *heavy*, *sore*, *burdensome*, celtisch *trom*, schwer, beweisen. *Sad* war einst *swagd* und *sagd*, stark, steif, reissend, in Bewegung, oder hart im Widerstande gegen Berührung. *A sad burden* war eine schwere, gewichtige, wenn gleich in einen kleinen Umfang zusammengedrückte Last; *a sad heart* war ein von der Last des Schmerzes gedrücktes Herz; *a sad colour*, eine schwere, dunkle Farbe. *Sore* ist im Alteutonischen *swar*, welches für schwer im allerbuchstäblichsten Sinne gebraucht wird; die metaphorischen Bedeutungen sind peinlich, schmerzlich, quälend; *swarig*, abgeleitet von *swar*, bedeutet die Eigenschaft des Schweren habend, schmerzlich, erbärmlich, dasselbe was, im Latein *miser*. Im Schottischen ist *a sairy man*, oder *sairy body*, ein armes unschuldiges kleines, mitleidswürdiges, nicht aber verächtliches Geschöpf. Das celtische *trom* ist von *trogme*, und dies von *trag*, oder *trog*, ganz dasselbe, was das teutonische *drag*, gewaltsam stürmen, treiben, ziehen, reißen, niederzerren. Der sächsische Ableitling *draec* bedeutet vor- und rückwärts ziehen, durch Zupfen, Zerren plagen. Das celtische Beiwort *trogha*, oder *truadh* ist gequält, geplagt, elend, kläglich, erbärmlich. *Truaghan* ist ein elendes Geschöpf. *Comhthrom* ist im Celtischen Gewicht; es bedeutet verbundene, oder vergleichungsmässige Schwere, von *comh*, zusammen, und *trom*, schwer.

58.

Ableitlinge von *mig*.

Mig ist die abgeschwächte Form vom Stammwort *mag*, weichen, flüssig machen, schmelzen. Das Zeitwort schmelzen, engl. *melt*, war ursprünglich *mageld*, das Präteritum von *mag-la*, weich machen, wovon das lat. *mollis* ein Ableitling ist, und das westgothische *malma*, zerstiebter Stein, oder Sand. Das lat. *mucus*, Feuchte, *madeo*, ich bin feucht, *madidus*, das alte *part. praet.* von *mad*, oder *magd*, sind mit *mig* verwandt. *Mingo* und *mictum* entsprechen dem Slavonischen.

59.

Alo, ich ernähre und seine Verwandten.

Der classische Sprachkenner wird an *alo*, *alui*, *altum*, oder *aliturum*, und *almus*, *alumnus* denken, die ursprünglich *aloms*, zum Vermehren, Nähren, Pflegen gehörig, und *alomens*, von *alomena*, gefüttert, genährt, erzogen, waren. Wenn das Zeichen einer Person, *s*, hinzukommt, so ist es Pflegling. Im Celtischen ist das entsprechende Wort *al*, Nahrung, Futter; davon *alt*, nährend, *altra*, pflegend, *altram* und *altranas*, dasselbe. Das Westgothische hat *alidan stiur*, das gefütterte, das fettgemachte Kalb. Luc. 15, 23. Die Urform von *alo* ist *agla*, vermehren, füttern, vergrössern, aufziehen, essen. *Oleo* im Latein, wie es in *ad-oleo* und *adolesco* sich findet, wachsen, zunehmen, gross werden, ist noch damit verwandt; und das celtische *al*, Futter, *alach*, Brut, Familie; *all*, gross, breit; *alt*, nährend, auch *altram*; *al*, Pferd, für *eacel*, was geboren, auferzogen wird; *oli*, gross; *oil-athair*,

Pflegevater, stammen in gerader Reihe von *agla*. Der Pflegevater hiess celtisch auch *daitean* und *daiteamh-la*, von *dagte*, gesäugt; welche Wörter wie *faegd-er*, oder *acthair*, Vater, gebildet sind. *Deala*, was gesogen wird, ist von *dag-la*, und *deala*, was die Eigenschaft hat zu saugen, heisst der Bluteigel. *Dealta*, oder *dalta* ist gesäugt und *daltin* ein kleiner Pflegling. Das engl. *foster* ist teutonisch *fedster*, oder *fodst-er*; *fodst* ist Fütterung, von *fegd*, oder *fed*, füttern, von *foda*, Futter, das *praeterit. partic.* Zwischen *fode*, oder *foda*, Kind, Hervorgebrachtes, von *fag*, erzeugen, und *fode*, von *fegda*, gegessen, muss man gehörig unterscheiden. *Fag*, ist in der einen Bedeutung das griechische $\phiύω$, in der andern $\phiάγω$; beide von einer Wurzel!

60.

Big, hrig und ihre Samsezlinge.

Gebaec ist von *big*, oder dessen Samsezling *baec*, bücken, biegen; *hraeg*, oder *hraecca*, von *hraec*, oder *hrig*, ausstrecken, hervorstehen, hervorragen. Im Slavischen ist *crobat* Rück- und Berggrat, wie die Sauro-maten die ungarischen Alpen nannten. Die pannoni-schen Bergvölker, welche Slaven sind, nennen sich *crabrati*, volkssprachlich Kroaten. Die celtischen Wörter *drom*, *dronnan*, *dromain*, sind von *drag*, aus-strecken, ausdehnen; eine Stammbedeutung, die in *dron*, gerade, gestreckt, sich erhalten hat, in *dron-wille*, rechter Winkel, *dro*, Maurers Schnur, und *droch*, gerade, gestreckt. *Dorsum* ist für *drohsum*.

61.

**Brauchbarkeit des Englischen für
Sprachzergliederung.**

Ich habe mich bei obigem Verzeichnis bloss auf das Englische beschränkt, weil ich nicht alle Wörter dieser Art aufzuzählen beabsichtigte, sondern nur soviel, als mit Hülfe der Bemerkungen den Leser in Stand setzen, das Zergliederungsverfahren zu fassen, und um den Gegenstand nach Belieben weiter zu verfolgen. Die meisten Sprachforscher verstehen Englisch; indess wird auch der classisch gebildete Gelehrte in den Bemerkungen viele vergleichende Beispiele aus seinen gelehrten Sprachen finden.

62.

Die Bedeutungen von *bag*, *fag* und *pag*.

Das engl. *bear* ist *bag-ra*, griech. und lat. *fer*, und bedeutet, durch Thätigkeit bringen. *Bag*, *fag* und *pag* bedeuten arbeiten, hin und her bewegen, treiben, durch Treiben zwingen, schütteln, schlagen, daher gehen; fahren, tragen, bewegen; blasen, schwillen, rühmen; fassen, greifen, fühlen, finden; bücken, biegen, binden, haken; werfen, schlagen, fechten; erweichen, waschen; sich wie Wasser bewegen, flüssig werden, rinnen; zermalmen, kauen, essen; schiessen, springen, scheinen, brennen; hauen, durchschlagen; die Stimme bewegen, tönen, sprechen, bellen; bewegen, erschüttern, zittern und dergl.

63.

Bedeutungen von *ag*.

Ἀγῶν von *ἀγών*, Anstrengung, Kampf, heftige Bewegung, stammt von *ag* ab, dessen Bedeutungen schon angegeben sind. Die gewöhnliche Bedeutung des Thuns, Handelns ist nur eine vereinzelte aus vielen. Essen ist *ag-ta*, *ag-da*, *ata*, *aeta*, engl. *eat*, analog *bag*, oder *fag*, kauen; *mag*, kauen; *thwag* und *thwaggen*, zusammengezogen *tun*, schlagen, zerstossen. Beissen, engl. *bite*, ist von *bigda*, ergriffen, erfasst. *Mordeo*, celt. *mir*, ist von *magered*, gedrückt, gekaut, mit den Zähnen gefasst. *Δάκω* und *δάκνω* sind von *thwag*, oder *twag*, erfassen, mit den Zähnen fassen, die celtisch *dead*, teutonisch *tunth*, lat. *dents*, griech. *ὀδόντης* hiessen, alle von *tun*, zerstossen, oder *togen*, fassen. Der Kiefer hiess teutonisch *ceaw*, *ceawel*, celtisch *giall*, lat. *gena*, oder *maxilla*, von *mag*, zermalmen; griechisch *γένυς*, *γένυς* von *ge-ag-wa*, oder *ag*, kauen, essen. *Cinn*, das Kinn; *γένειον*, das Kinnhaar; *ceola*, die Drossel; *gula*, oder *gola*, die Drossel, der Schlund sind Ableitlinge von *ceaw*. Von *ceaw* kamen das sächsische *ceawan*, kauen, *ceawsan*, oder *ceosan*, kosten, versuchen, wählen, auslesen, und das gr. *γεύω*, ich koste, wovon *gustus* und *gusto* (deutsch kiesen, küren, wählen).

Speise hiess demnach *esus*, *edulia*, *aeta*, *foda*, *mats*, für *magts*; *bigd*, oder *biodh*, von *big*, sich bewegen, leben, füttern; *victus* von *wig*, oder *vig*, leben, wachsen; *βρώσις*, von *βρώσχω*, ein Ableitling von *braec*, oder *broc*, zermalmen, kauen, brechen. Die Griechen brauchten *κάπω* und *κάρπω* von gewaltigem Kauen, wie Pferde thun. Das lat. *cibus* gehört entweder zu diesem Wort, oder zu *capio*, welches sich

durch die Analogie des angelsächsischen *thicg*, Speise nehmen, wahrscheinlich machen liesse. In den celtischen Mundarten sind *cab* und *gob*, das Oeffnen des Mundes (deutsch jappen, gaffen) besonders eines Hundes, wilden Thieres, oder Vogels, Ueberbleibsel eines einst allgemein bräuchlichen Ausdrucks. — *Gab*, den Mund öffnen, plaudern, spotten. *Iabber* ist gewöhnlich teutonisch, und *jab*, oder *jap* sanskritisch in derselben Bedeutung. Das Wort selbst ist *ge-ab* und *ge-ap*, von *ab*, oder *ap*, (*ag-ba*, oder *ac-ba*) ausdehnen, ausbreiten, zeigen, öffnen. *Gap*, engl. *gape*, ist den Mund öffnen; und *gap*, ist eine Oeffnung, ein Bruch, Riss, dasselbe, was *begel*, oder *beul*, im Celtischen. Das engl. *to yawn* ist teutonisch *geon*, gähnen, von *ge-acen*, geöffnet; und ein einzelner Act des Gähnens ist *ge-ont*, schottisch *gaunt*. Das lat. *os*, oder *ors*, und das sanskritische *asya*, sind von *auks*, Oeffnung. Ein Zusammenhang zwischen *aug*, oder *eag*, Auge und *eac*, offen, ausgebreitet, ist durch frühe Verwechselung ähnlicher Wörter in die Sprache gekommen.

Das griechische *χίω* und das lat. *hio*, *hisco*, sind verderbt aus *geo*, öffnen, gähnen. *Χάος* ist dasselbe, was *gan*, oder *ginn* (s. *Lye*), Bruch, Riss. Aus der Edda sehen wir, dass die alten Scandinavier an zwei Urwelten glaubten, eine Feuer- und eine Frostwelt, *Muspel-heim* und *Nifl-heim*. Aus einem Brunnen der Frostwelt rannen viele giftige Ströme in der Richtung der andern in eine grosse Leere, *Ginnunga-cap*, die Kluft, Oeffnung. Das Gift fror in dieser Leere, thaute aber nachher durch Einwirkung der Hitze und warmen Luft in der Feuerwelt in Tropfen auf. Die Hitze gab dem Rauchfrost Leben und erzeugte *Ymer*, den ersten Riesen, von welchem die *Hrim-thursi*, Frostriesen, aus *hrim*, Rauchfrost, und *thurs*, ein starker Mann, abstammten. Erde, Luft, Berge und Seen wurden aus seinem Körper gebildet.

Da der Feldbau bald Brot unter die europäischen

Stämme brachte, so verdienen die Wörter für Brot nähere Aufmerksamkeit. *Ar*, von *ac-r*, bedeutet pflügen, im Griechischen, Latein, Celtischen und fast jeder andern Mundart; aber seine wirkliche Bedeutung ist Korn, oder Getraide werden, Früchte aus der Erde treiben, und als Hauptwort heisst es Feld, Bauland, Feldwirthschaft. Die Griechen nannten Brot *ἄροτος*, oder *arods*, von *ar*, die Celten *aran*. Das cymrische *bara* spielt in *bar*, welches geboren, hervorgebracht, getragen, wie auf der Spitze eines Baumes, oder Stengels, bedeutet. Im Celtischen ist *bar* Spitze, Korn, oder getragene Frucht, und Brot. Das teutonische *beor* bedeutete ursprünglich Korn und Frucht aller Art, auch Beeren. Das lat. *panis* ist von *pa*, füttern, essen, dasselbe, was *πάγειν*, *fag*, im Griechischen und Sanskrit. Die teutonischen Wörter *hleib*, *hleaf* und *bread* sind wahrscheinlich von *hleib*, heben, erheben, aufgehen, und *braeced*, gebraten, geröstet. *Teig* heisst *dah*, engl. *dough*, von *dwag*, knäten, hin und her bewegen, oder *deag*, feuchten, wässern. Das Celtische ist *taos*, Die gewöhnlichen Worte für diese Verrichtung sind *μάσσω*, oder *μάπτω*, *pinso* und *cnead*, deren Wurzeln *mag*, *bag*, oder *big*, und *nag* in ihren ältesten und natürlichen Bedeutungen sind. *Gnaed* und *cnead* heissen im Teutonischen zerstoßen, stampfen, zermalmern; *gnaedil* ist ein Stößel, verderbt aus *pistillum*. Das Zeitwort *big*, treiben, quetschen in den lat., griech., und celtischen Mundarten, wurde in *pig* und *pic* verwandelt, in welcher Form es viele Ableitlinge gab, wie *pins*, schlagen, stossen, *πίλος*, ein zusammengekrämp-tes, gefilztes Ding; *πιέζω*, ich presse aus, quetsche aus; *πικρός*, beissend, bitter; und *pic*, stechen, mit etwas Scharfem treffen; daher *pilum*, ein spitziger Wurfspies für *piclum*, und *pilus*, Haar, Borste, oder scharfes sprödes Haar. Das teutonische *pic*, stechen, *pinc*, oder *pynich*, kneipen, *pinan*, foltern, martern, *pil*, Stab, Stake, Pfahl, Mörser, zusammengebrachter

Haufe, oder Scheiter, nebst vielen andern, gehören eben dahin.

64.

Ableitlinge von *ag* und *wag*.

Das Wurzelwort *ag*, oder *wag*, schütteln, hat beinahe in jeder Mundart eine Menge Ableitlinge. Im Teutonischen *agis*, schüttelnd; *og*, Furcht; *ag*, engl. *ague*, Fieberschauer; *oga*, oder *aga*, engl. *awe*, Scheu, Schreck; *egelic* und *egesom*, scheusslich, engl. *ugly*; *egerig*, furchtsam; *erch*, im Schottischen, oder *eery*, im Altteutonischen geschrieben *arg*, *earc*, furchtsam, feig, zaghaft, schlecht, unnütz; im Griechischen *αἰδώς*, Furcht, Scham, von *agdos*, *aga*, Schreck, Wunder, Bewunderung; *ἀγάπη*, Bewunderung, Liebe; *αἰσχρος* für *agksos*, eine schimpfliche That; *αἰνός*, für *agans*, furchtbar, schrecklich; *αἰγιαρος*, die zitternde Schwarzpappel; *ὄκνος*, furchtsam, lässig, langsam, verschämt; im Celtischen *agh*, Scheu, Erstaunen; *eagal*, Furcht; *oilt*, Furcht; *geilt*, Furcht, Zusammenziehungen aus *eagelt*, und *ge-eagelt*; *onn* für *ogen*, oder *eagen*, langsam, unthätig, zaghaft. Das Sanskrit hat *wij*, schütteln, hin und her bewegen, von *wag*, dasselbe, was *ag*.

Die Bedeutung von *ag*, woraus *ang*, gekrümmt, *angula*, Winkel, Wendung, Drehung, Bug, des Beins, Knöchel, *ἄγκλος*, Bug des Arms, Ellbogen, stammen, findet sich im Celtischen, Teutonischen, Griechischen, Latein und vielen andern Mundarten. Da *hwag* und *wag*, dasselbe sind, was *ag*, so finden wir *wic*, Bug, Winkel; *winc*, Drehung; *wincol* und *wincle*, gedrehte Muschel; *winc*, ein Wenden des Auges; *pyrn*, für *hweorn*, Wendung, Winkel, Einbug; *hweol*, Drehung. Das Celtische, Sanskrit, Griechische und Latein verwandeln *hw*, *h*, und *w* in *k*, oder *c*.

Nichts legt den Hergang der Sprachzusammenset-

zung practischer dar, als das Verzeichniß sächsischer, oder teutonischer Wörter unter *w* und *hw* in jedem guten Wörterbuche. In der Bedeutung bewegen, drehen, finden wir *wag*, *waggel*; *wad* für *wagd*, Schritt; *waddle*, das Verkleinerungswort watscheln; *waef*, bewegen, wie ein Weber; *waf*, bewegen, wie Wind; *wit*, gehen; *wic*, sich wegwenden, zurückziehen; Zusammenziehungen aus *wigd* und *wigig*; *wog*, oder *woh*, bewegt, gewendet, gekrümmt; *woged*, oder *wod*, bewegt im Gemüth, erhoben, toll; *woffa*, ein Toller; *wof*, in der Tollheit umirren, schwärmen; *wand*, *waend*, *wend*, sich wenden; Zusammenziehungen aus *wagend*, drehend, welche als Zeitwörter bedeuten sich wenden, gehen, wegwenden, durch Wendung verändern; aus Furcht, oder Achtung sich abwenden, verehren; *wintle*, eine kurze Wendung; *wonder*, Zustand von Furcht und Scheu, von *wand*, Furcht; *wander*, Rück- und Vorwärtswenden, wie die, welche den Weg nicht wissen; *weal*, oder *hweal*, wenden, wälzen, rollen, von *wegel*, *weolc*, und *wealc*, kleine Wendungen machen, wallen, wandeln, Tuch durch Rück- und Vorwärtsdrehen filzen, rollen, wie Wellen, Wasser und Wolken; *weoloc*, oder *welc*, eine gewundene Muschel, fast dasselbe, was *wincle*; *wil*, sich zu etwas wenden, hinneigen, beugen, wollen, von *wigel*; *wen*, sich neigen, wenden nach; *wensc*, eine Wendung des Gemüths nach einem Begebnis, Wunsch; *wig*, Drehung, Bewegung auf einer Stelle; auch Wohnung; *wign*, oder *win*, Wohnung; *won*, Wohnort, Aufenthalt; *wont*, oder *woned*, bewohnt, gebraucht; *wael* und *weal*, sich drehen, wirbeln, wie ein Pfuhl, oder siedendes Wasser; *waer*, *war*, *weor*, *wyr*, von *wigr*, oder *wae-ger*, sich drehen, herumbewegen, kreisen, gehen; *hweorel* und *weorel*, wirbeln, quirlen; *hweorl* und *hweorf*, drehen, quirlen; *weorc*, für *wigeric*, Bewegung, Thätigkeit des Körpers, Werk; *weoc*, eine Wendung, Umdrehung der Zeit, oder des Geschäfts, Woche; auch

ein gedrehter Docht für ein Licht; *wath*, für *wagth*, Wanderung; *with* und *watel*, ein gedrehter Weidenzweig; *wig*, wogen, weihen, heiligen.

Dies sind Ableitlinge von *wag*, nur in einer seiner zahlreichen Bedeutungen.

Die Ableitungen der übrigen Wörter können dem Sprachforscher für das Verständniss der Sprachgeschichte förderlich werden, mögen daher zum Theil hier ihre Stelle finden. *Wake*, *waecc*, *wag-ig*, durch Schütteln bewegen, aufregen, wecken; *wear*, *waeger*, tragen; *wail*, *waegel*, von *wag*, bewegen, einen Laut geben; wovon *wag-pa*, oder *wop*, schreien, *weep*, weinen; *wagth*, oder *woth*, beredt; *wagered*, ein Sprechen, ein Wort, lat. *verbum*, von *wereb*, (verw. *ἐλπεῖν*); *shake*, *sceag*, *sceagig*, *sceac*, bewegen, hin und her bewegen, zertheilen, mit grosser Gewalt werfen, schiessen, scheinen; *sceab*, schaben, scheren; *sceaft*, ein behauener, glatter Stab, Schaft; *sceaf*, ein geschnittener Haufe Korn, Schaub, Schober, Garbe; *scead*, scheiden, theilen, urtheilen; etwas Uebergeworfenes, Schutz; *sceada*, Schatten; *scal*, Schale, Schnitte; *sceadda*, ein breiter dünner Fisch; *scale*, ein geschorener Sklav, Schalk; *sceot*, Schuss, Schoss, Wurf, Zahlung, Zeche; *scin*, scheinen, Strahlen werfen; Schienbein; Bedeckung, Haut; *sceonc*, das ganze Bein, der Schenkel; *scep*, schneiden, hauen, glätten, schaffen, aufziehen; *sceop*, Schaf; *scear* und *scar*, scheren, hauen, theilen, zutheilen; *sceorp*, *scearp*, schneidend, scharf; *sceort*, geschnitten, kurz; *sceog*, Bedeckung, Uebergeworfenes, Schuh; *scyccel*, deckendes Gewand; *scenc*, Getränk in einen Becher giessen, *skink*, schenken; *scend*, schneiden, schütteln, verletzen, zerstören; *sceom*, Verletzung, Verwirrung, Scham; *sceath*, schütteln, reissen, hauen, necken, plündern; *scathe*, *sceocca*, jeder Räuber, oder Feind, der böse Feind, Teufel, Schadende; *scohse*, kleiner Feind. Dies sind Ableitlinge von *sceag* und seinem Verkleinerungswort *sceag-*

ig, oder *seac*. Jedes grobe stachliche Haar heisst *sceag*, oder *shag* und *shock*, von diesem Zeitwort; so *shaggy locks*, zottige Locken, *the shag of velvet*, die Zotte des Samts, das Stachliche im Chagrin.

Hold, *haled*, von *hal*, oder *heol*, fassen, ergreifen, griechisch ἔλω; *halt*, Halt, Abhalt, Hindernis, von *halded*, gehalten; *haul*, *heal*, Ziehen, Schleppen, griechisch εἰλ-ω; *have*, *haf*, *hab*, haben, von *hwag-ba*, Hand anlegen, ergreifen, fassen, aufheben; *heave*, *haeb*, *heaf*, von *hwag-ba*, aufheben, in die Höhe bewegen; beinah dasselbe, was *hah*, höhen; *hahang*, oder *hang*, aufheben, aufhängen; *help*, *hehelp*, vermehren, an Kraft, oder Zahl erheben; denn *heha* ist lat. *augeo*, woher *auxilium*; *hie*, *hig*, *hygg*, von *hwig*, ist ein ureigenes Wort, welches bedeutet schnell, gewaltsam, heftig sich bewegen, rennen, drängen, leiblich oder geistig sich bemühen, streben, kämpfen; daher *higst*, *haste*, Hast, und *higerig*, *hurry*, eiligst; *hig* bedeutet oft werfen, schiessen, mit einem Schlage strecken; daher *higt*, *hit*, *higert*, gegen etwas schlagen, stossen; *heurter*, *hurt*, (verw. *bo-hurd*, Harst); auch schlagen, oder hauen: *haecc*, mit kleinen Schlägen hauen, haken, kommt auch von *hig*, oder *hwag*, *haegw*, oder *hiw*, und *heaw*, hauen, gestalten, bilden, machen: *hwag* und *hwig*, oder *hig*, bedeutet auch Schütteln des Körpers durch Hebung desselben, Springen etc.; wovon *hock*, *hotch*, mit Anstrengung aufregen, kleine Bewegungen machen; *hitch*, von *hicg*, durch einen leichten Wurf des Körpers die Stelle verändern. *To hitch into verse* heist einen leise und sanft satyrisch anzapfen. *Hitch a little this way*, rückt ein wenig in dieser Richtung weiter! *Hotch*, den Körper im Sitzen bewegen, rutschen, ist bekannt schottisch, wie in *Burn's works*, *Tam o' Shanter*, p. 192. *Edinb.*, 1807.

*Even Satan glowr' d and fidged fu' fain,
And hotch' d and blew wi' might and main.*

und in dem alten, Jakob I. von Schottland zugeschriebenen Gedichte: *Peblis to the play in Works of James I. Perth. 1786. p. 109.*

Will Swane, 'ane meikle miller man' attempts a high dance; but 'so hevelie he hockit about, to see him, Lord, as thai ran.

Hören, engl. *to hear*, war *higr*, oder *haegra*, erfassen, greifen, nehmen, wovon *heorc*, engl. *hark*, horchen, ein Verkleinerungswort; *heorcen* ist ein Ableitling von *heorc*, oder *heorig*, und *hearsom*, und *hyrg*, bedeuten im Teutonischen hören, gehorchen, dienen, hörig seyn. *List* ist *hligst*, Neigung, Beugung des Ohrs.

Hoot, *hweogt*, von *haet*, rufen, schreien, nennen; denn *hwag* ist die Stimme, oder Geschrei erhoben. *Howl*, *yowl*, *goul*, *gale*, *yell* sind von *geol*, oder *gyll*, brüllen.

Wheeze, *hweos*, wehen, schnaufen, keuchen, ist einer der vielen Ableitlinge von *hwag*, oder *hweog*, bewegen, blasen. Einige davon sind *hwif*, oder *hweof*, ein Pfiff, engl. *whiff*; *hwitha* und *hweoth*, ein leichter Wind; *hwotheran*, murmeln, wie Wellchen; *hweos*, mit Zischen athmen; *hwosta*, Husten; *hwosteran*, murmeln, flüstern; *hwistel*, oder *hweostel*, das Pfeifen; *hyst*, Kühle, Zischen, wie eine Schlange. In allen diesen ist der schrillende Ton, oder das Pfeifen des Windes mit inbegriffen. Das gleichbedeutende griechische und lat. Wort von *hweos* ist *sig*, von *swig*, tönen; daher *σίγω*, *sibilus* und viele andere. *Fistula* im Latein und *feadan* im Celtischen stehen für *hwistula* und *hweadan*; und das sanskritische *kas*, slav. *cashele*, celt. *casachdas* sind andere Formen von *hwas*. Das Wort *cough*, schottisch *coh*, ist eine ähnliche Entstellung von *hwoh*; doch kann es auch von *cwah* seyn. Das schottische *wheeze*, oder *whaisle*, wie ein athemloses Pferd keuchen, und schnaufen, und das engl.

whizz, sind von *hweos*. Keuchen selbst ist von *cwah*, wie *cough*.

Hustle, *heostle*, *higstel*, stossen, mit Gewalt drücken; *hurl*, *hweorl*, *hweogerel*, durch Werfen bewegen, sich schnell in irgend einer Form bewegen; *heat*, *hweogd*, bewegt, bewegen, durch Feuer bewegen; *huff*, *hweof*, *hweogfa*, vor Zorn blasen, schnaufen, plötzlich beleidigt werden; *hunger*, *huniger*, *hwogen*, oder *hun*, sich lehnen, neigen nach, streben nach, folgen, wünschen, verlangen; *kick*, von *calcs*, der lat. Form für *hohs*, *hahl*, *halhs*, Ferse: *calcitro* wurde für mit Fersenschlag bezeichnen gebraucht, eh es für ausschlagen gesetzt ward: das engl. Wort ist nicht unmittelbar von *calcs*, sondern mittels des Französischen, und Normännischsächsischen. — *Call*, lat. und griech. *cal*, von *cwagla*, einen Laut geben; das sächsische *cwig*, oder *cig*, rufen; *cwigd*, oder *cwid*, sprechen, laut sprechen, schelten, sind von demselben Stamm: *chat* ist *cwat*, von *cwaded*, *cwatt*, lebhaft und dünn sprechen. — *Cast*, *ceost*, *cwigst*, von *cwag*, oder *cwig*, drehen, ringen, treiben; *catch*, *catse*, *ketse* auf das Fangen der Thiere durch Verfolgen angewendet: *ceos*, von *cwigsa*, heisst, nehmen, zu nehmen suchen, und *ceost*, nehmend, fassend, verfolgend. *Keep*, *cep*, lat. *cap*, andere Form von *hab*, fassen, halten: *to kep* ist schottisch etwas, oder ein vorbei sich bewegendes Thier auffangen, aufhalten. — *Cheer*, *cyr*, *ceor*, beleben, beseelen; von *cyr*, *cwiger*, drehen, bewegen, laufen: *cyr* ist ein Drehen, Wenden der Zeit, ein bestimmter Augenblick, Gegendienst, Drehen einer Thür: *a-char*, jeder Zustand, in welchen sich das Gemüth wenden, drehen, umschlagen kann, wie *bad*, oder *good cheer*. *So what cheer is?* d. i. wie steht es um das Befinden, wie ist zu Muthe? — *Chew*, *ceaw*, *ceagwigan*, den Kiefer brauchen, engl. *jaw*, so genannt von *ceag*, oder *ge-ag*, bewegen, oder malmen: *choke* ist *ceoc*, von *ceawoc*, der Theil um die Kiefern, beinah dasselbe was Drossel,

Schlund. — *Come, cwim, cwigma*, in irgend einer Richtung sich bewegen; *gape, ge-ap*, öffnen; *ge-ab*, die Oeffnung der Kiefern; *gab*, den Mund zum Sprechen brauchen, breit und den Mund aufreissend sprechen, so dass man die Kiefern mit in Bewegung setzt, wie gemeine Menschen pflegen; *jape*, äffen, höhnen; *jabber, gabber*, schwatzen machen; *gabble, gabel*, lärmend, breit und undeutlich sprechen. *Jig, gig*, das Verkleinerungswort von *gag*, lebhaft gehen, sich leicht bewegen, nach Musik mit Füßen, oder Armen tanzen, spielen, jagen, umherlaufen, bei einer solchen Bewegung kreischen, jauchzen; hurtige Bewegung, oder Kreischen dabei; Spitze, alles Leichte, Unstandhafte, Wandelbare; wovon *giga*, Geige; *gidig*, für *gigdig*, wirbelnd, drehend, schwindlicht; *gingle*, greller, heller Laut, von *giging*, dem Particip. *Gig*, oder *gwig* ist eng mit *gwag* verwandt, sich bewegen, gehen, durch Schütteln, oder Stossen gehen machen; *gog*, Bewegung; *goggle*, bewegbar; *jog* für *geog*, gehen machen, schwere Schritte machen; *jogst*, schott. *jog*, ein Stoss; *justle*, von *jogstel*, ein Stoss; *gad*, reisend, von *gagd*. *Get* ist *ged*, und *give* ist *gigba*, oder *gagba*, wovon *gab*.

Dash, dwags, dwasch; die, deag, dwéag, schwach, weich, unempfindlich werden, als ob geschlagen. *Dull* ist *dofl, deafl, dobl; deaf*, taub, westgoth. *daubs*; *dumb* ist *domb, daubn* und *daubeniba*, alle von *dwag-ba*, zerstossen, stumpf, an Geist, Körper, Ohren, Stimme, Augen; denn das griechische *τυφλός* ist von *dofel*. *Dull* ist auch, was nicht fest ist, taub, teig, hohl.

Do, tau, dog, dwag, arbeiten, kräftig arbeiten; *dine, digna; dig, dwag*, essen; *dodge, dodig*, von *dod, dwogd*, Bewegung: *dod*, ein kurzer mit Erschütterung des Körpers gethaner Schritt, wie der Schafe; *to dodle* ist hangen, oder sich in vielen kurzen Stössen bewegen, bammeln: *to come with a dod on the*

ground, wie ein Ball aufplumpen: *to toddle*, eine Bewegung machen, die aus kleinen leichten hörbaren Schritten besteht, trippeln; *to dodge*, Wendungen und Schläge rück- und vorwärts machen; *dwag*, Schlag, Antrieb. — *Douse*, *dwaes*, und *dwaesc*, schmeissen, zerschmeissen; *dwell*, *dwel*, *dwegl*, sich bewegen, häufig besuchen, leben; *dwindle*, *dwin*, *dwigen*, *dwingendal* von *dwign*, sich bewegen, laufen, verschwinden, verfallen, abnehmen; *take*, *taec*, *twaec*, *twag-ig*, fassen, greifen, rupfen; *toc*, oder *tog*, fangen; *twic*, berühren, kneifen, zwicken, rupfen; *twigst*, *twist*; *twigst*, kleiner Anstoss, oder Laut; *twitter* und *titter*, solche Anstösse thun, zwitschern; *tigt*, ein kleiner Ruck, *tit*; *tug*, *tog*, *pull*, von *twag*; *tell*, *teacl*, von *tac*, *twag-ig*, anzeigen, zeigen, durch Sprache kund thun; *talk*, viel kurz sprechen, von *teal-c*, dem Verkleinerungswort; *tattle*, von *tealc-tel*, Geplauder, oder eine Folge von Geplauder; *totter*, *tealter*, von *tealt*, bewegen, kleine zuckende kurze Schritte thun, lat. *vacillatio*, engl. *waggling*, Wackeln. In Schottland heisst *dotter*, von *dogt*, oder *dwogt*, ein kleiner Stoss, schütteln, im Gehen beben, wie ein alter Mann; *a dotter'd body* ist ein schwankender, bebender Alter: wird auch vom Geiste gebraucht; *he dotted my hand*, er schüttelte, drückte mir die Hand ein wenig. *Tipple*, das Zechen üben, d. i. durch den *tap*, oder *taeppe*, Zapfen, der das Fass verstopft, ziehen, oder es durch den Zapfer, Küffner thun lassen, (b. Shakespear). *Tipple* war erst die abgezogene Flüssigkeit, und davon wurde nachher erst das Zeitwort gebildet.

Lick, *laec*, *licc*, *lagig*, lecken, kleine Bewegungen mit der Zunge machen; auch eine Menge lebhafter Schläge thun, (läken, löken, *λακτίζειν*); *lagsc*, ein lebhafter Schlag, Peitschenhieb; *lean*, *hlin*, *hlaine*, *hligen*, oder *hlaegen*, niedergelegt, gesunken; auch nach etwas hin liegen, nach einer Seite sich neigen: *laugh*, *hlah*, *hlag*, die Stimme erheben; *lift*, *hlift*, von *lag-fa*, *lag-ba*,

durch Anfassen erheben; *leap*, *hleap*, *hlop*, *hlogba*, aufspringen, den Körper, oder Fuss heben, laufen. *Hop*, *step* und *leap*, schottisch *hap*, *stap*, und *loup* ist von *hag-pa*, *stag-pa* und *hlog-pa*, ein Trab, Schritt und Sprung. *Limp* ist ein kurzes Laufen, ein krummes, humpelndes Treten. *Let*, *legt*; *loose*, *leags*, *leas*; *leave*, *leagba* sind alle von *lag*, senden, wegsetzen, verlassen, abgehen oder abfallen lassen.

Loath ist *lath*, *lagth*, *lagd*, feindlich, verletzend, gehässig. *Lull*, *logel* ist legen, sänftigen, schlafen legen, einschläfern. *Loll*, von demselben Zeitwort, sich ausbreiten, in die Breite dehnen, strecken. *Slack*, *slagig*, gehen gelassen, nachgelassen, schlaff. *Sleep*, *slagpa*, nachgelassen, biegsam, erschlaft. *Nap*, *nagpa*, *nod*, *nogd* sind beide von *hnaeg*, oder *hnig*, neigen, Körper, oder Haupt beugen.

65.

T h i e r n a m e n.

Die generischen Namen eines wilden Thieres sind angegeben worden. Die durch Kriechen und Beissen sich auszeichnenden Reptilien hatten auch diesen ihren Eigenschaften entsprechende Namen. Die Zeitwörter *rep*, *creop*, *snag*, *slag* und *srap*, ein alter Ableitling von *rag*, gaben Benennungen des Kriechens ab. Die englischen Wörter *creep*, *sneak*, *slink* sind von diesen erzeugt; *snaca*, Schnecke, engl. *snake*, ein Kriecher; *snaegel*, engl. *snail*, sind gewöhnliches Sächsisch: *schlund* ist in Ober- und Niederholland eine Schlange; das lat. *serpens* und seine Ableitlinge sind wohl bekannt. Einer der ältesten Namen aber für ein Kriechthier ist *ang*, *anguis*, *anguilla*, alle von *aging*, oder *ang*, gekrümmt, gewunden; ein Wort, das in allen Mundarten vorkommt! Beissende Kriechthiere hiessen *aeta* und *aedder*, von *agd*, beissen, wovon

ἔχις eine andere Form im Griechischen und Sanskrit ist. *Ἐχιδνα*, für *ec-hidina*, ist eine Otter. *Κνώδαλον* ist jedes beissende Kriechthier, von *κνάω*, ich beisse, nage. *Ἀράκων* ist eine hellsehende Schlange, von *δρακ*, oder *δρακ*, sehen, mit dem Auge halten, fassen, ein griechisches und sanskritisches Zeitwort. In den teutonischen Mundarten hiess jedes sich ringelnde Kriechthier *wigga*, wie in *ear-wigga*, Ohrwurm; *wirba*, *wesfel*, *weevil* und *worm*. *Wyrn-cynn* (s. *Lye* und *Manning* unter *wyrn*) ist das Schlangengeschlecht. *Slah-wyrn* ist die Blindschleiche, der beissende Wurm, von *slag*, schlagen. Im Griechischen hat *scorp*, von *scear*, werfen, *σκόρπιος*, Scorpion gegeben, die schiessende Schlange. Die Eidechs hiess *lacerta*, im Celtischen *lagairt*, von *lag*, Klaue. Die celtischen Wörter *laghar* und *mag*, ein langer Fang, oder Klaue und eine handartige Klaue, haben Namen für Kriechthiere mit Füßen gegeben. *Magan* ist eine Kröte, von *mag*, ein Fuss, oder Glied mit Klauen. Eine fusslose Larve hiess *maga*, *magoth* und *maggot*, Made, von *mag*, bewegen; die Fliege selbst *mogska*, oder *musca*. Jede Larve, die noch nicht Flügel hatte, wegen ihrer Jugend, hiess griechisch *σχαδών*, von *scead*, beschneiden, scheeren; die Biene, deren Junge besonders so hiessen, hiess selbst *beog*, *beo*, *beaehann*, und *biene*, von *beog*, ein Ring an ihrem Körper, oder *big*, Fliege. Der Name *apis* mag wol aus *big*s verderbt seyn. *Μέλισσα* ist von *melith*, Honig, oder Süssigkeit; denn *mil* ist in allen nordlichen Mundarten süss.

Die Spinne ist so benannt von *spig*, spinnen. Die Namen *aranea* und *ἀράχνη* werden durch die teutonischen *rynel* und *gangel-weafer*, ein laufender Weber, erläutert. Das griechische *φαλάγγιον* entstand aus den verbundenen Füßen dieses Kerfs; denn *φάλαγξ* bedeutet ein cylindrisches, oder vielmehr rechtwinkliges langes Stück Holz. Das Wort *aetter-cop*, welches, nach Whitaker, die Sachsen aus dem Wallisischen entlehnt

haben sollen, ist, obgleich mit unbedeutender Veränderung, auf dem Festlande gewöhnlich. Der holländische Uebersetzer des Ovid sagt von Arachne, dass Minerva ihr ganzes Ansehen verwandelt '*en harr niet dan een klein hoofd, kleine handen, die als voeten siin, en een ronde buik liet, daar nyt zy noch heden de wol tot haar garen trekt, om, als een spinnekop, gedurig haar onde oeffening te doen, en netten te breiden*' und liess ihr nichts, als einen kleinen Kopf, kleine Hände, die als Füße dienen, und einen runden Körper, aus welchem sie noch heute die Wolle zu ihrem Garn zieht, um, wie eine Spinne, stets ihre alte Beschäftigung zu treiben und Netze zu machen. *Atter-coppa* ist buchstäblich im Angelsächsischen Giftbüchse, und *spinne-cop*, Spinnnäpfchen. Spinnwebe engl. *cob-web* ist für *atter-cop-web*.

Folgendes Verzeichniss erklärt die Namen anderer Kriechthiere und Kerfe: *ant*, *aemetta*, celt. *seangan*, Ameise: *ae-metta*, oder *anmetta* ist ungemessen, d. i. misverhältig; *seang* ist schlank, dünn: *pis-myra*, *mier*, *moirb*, *mor*, *muravei*, *formica* für *mormica*, *mor*, *μύρμος*, oder *μύρμηξ* sind ihre sächsischen, holländischen, celtischen, cymrischen, slavischen, römischen, indischen und griechischen Namen; wahrscheinlich von *mor*, oder *mir*, beissen. *Ceaf*, engl. *chafer*, oder beissende Fliege, ist von *ceag* und *ceaf*, kauen, nagen. *Laec*, saugen, ziehen, ist der Ursprung von *leech*, Blutegel; celtisch *deal*, ein Sauger; teutsch Blutegel, ein blutiges Thier, wovon das schottische *gil*, durch Entstellung des parallelen Namens dafür; und das griechische *βδέλλα*, von *βδέλλω*, ich quetsche aus, drücke, sauge. *Beetle* ist von *bita*, beissend. *Hornet* von *hyrn*, Horn, eine gehörnte Fliege. Die ächte Form von *vespa* und *wasp* ist das teutonische *waeps*, von *wap*, schlagen, stechen. *Σφήξ* ist von *σφίγ*, der griechischen Entstellung von *swig*, treiben, drücken, stechen, zwicken. *Grillus*, *grullan* und *cricket*, Heim-

chen, Grille, sind von *grig* und *crag*, schreien, einen Laut geben: *grill*, für *grigl*, heisst grunzen, wie ein Ferkel; auch schreien, oder dumpf zirpen. *Cicada* und *cigal* sind von *cig*, schreien, rufen, im Teutonischen. Ein Name für stechende Kerfe ist *gleg*, oder *gleithaire*, entweder von *glag*, einen Lärm machen, oder *glag*, schlagen. Im Sächsischen heissen sie *gadflig* und *briosa*, von *gad*, *gagd*, eine scharfe Waffe; und *brig*, stechen, reizen. *Cuilag* im Celtischen und *culex* im Latein bedeuten eine Fliege, von *cul*, teutonisch *hweol*, in der Luft, oder sonst wo umher kreisen, sich schwingen. Alle hüpfende Kerfe wurden von unsern Altvordern *hoppa* und *loppe*, oder *lapust* genannt, von *hop* und *lop*, hüpfen. Das lat. *locusta* ist im Sächsischen *lopusta* und der Name *lopuster*, oder *lobster* ist auch dem Seekrebs, oder der *locusta marina* ertheilt worden.

66.

Noch mehr Thiernamen.

Die Wörter *cu*, *gau* bezeichnen unter den teutonischen und indischen Stämmen das Weidevieh. Die celtischen, griechischen, römischen und slavischen Horden zogen *bogs*, *bocs* und *bochs* vor, welches sie auch auf Rehböcke und wilde Ziegen anwendeten. *Bucca* bedeutet ein springendes wildes Thier von der Ziegen- oder Rehbockgattung. *Bos*, oder *boos*, die Zusammensetzung von *bogs* und *bohs*, oder *bofs* bedeutet entweder Männchen, oder Weibchen. Die Slaven nennen einen Bullen *beika* und eine Kuh *corova*; die Celten brauchen *bo*, Kuh, *buachail*, zu Kühen gehörig. Auch haben sie *mart*, Kuh, und *marc*, Pferd, beide von *mar*, gebären, aufziehen: *mara*, männliches, und *marri*, weibliches Geschlecht, bedeuteten im Altteutonischen Zeuger und Gebärerin von Pferd und Hornvieh.

Der Name *auhs*, ein Bulle, bezieht sich nicht auf das, was jezt Ochs heisst. *Steor* und *steoric*, sein Verkleinerungswort, deuten auf die Kraft des Thieres; wie *tarb*, oder *taurus*, von *tarb*, oder *trab*, steif, stark, hart. Das Wort *bellow* für das Brüllen des Stiers ist von *bag*, oder *bug*, einen Laut ausstossen, laut schallen lassen; welches auch auf Bienen, Hunde, Rehe und a. übertragen wird. *Bag*, engl. *bay*, ist bellen, wie ein Hund, daher *bager*, oder *bair*, schreien, im Alt-schottischen; und *bageric*, oder *beorc*, kläffen, unterbrochen bellen. *Bagel*, oder *bell* ist wie ein Hirsch schreien etc.; und das teutonische *bagelig*, *belg*, oder *bolg*, dies Geräusch machen, gab *bellow*. *Byma*, oder *bagma* ist eine Trompete, und *byman*, dahin brausen. Das griechische *βούβος* ist das tiefe dumpfe Summen der Bienen, hohler metallischer Körper und der Trompeten.

Das celtische *luan* und teutonische *lamba* sind beide von *lag*, legen, hervorbringen, bringen, einem Zeitwort, das auch von der Menschengattung gebraucht wird, wie sich besonders ergiebt aus *leacht*, Familie, Geschlecht, *luchd*, Volk, d. i. Stamm, oder Familie, teutonisch *liuda* und *leod*. Von *lag* kam *lagn*, oder *lan*, welches wieder zusammengesetzt *lamba*, hervorgebracht, zur Welt gebracht, wurde. Das Westgothische brauchte *lamba* immer für Schaf, wie Matth. 9, 36. *lamba ni habandona hairdeis*, Schafe, die keinen Hirten haben.

Ihre Todfeinde, der Löwe, Tiger, Wolf und Fuchs, hiessen wie folgt: *ligand*, *layand*, *laon*, *lion*, *leaw*, das liegende Thier. *Tigrids*, das scharfspringende, oder reissende Thier, von *tig*, und seinem Ableitling *tig-ra*, scharf, reissend, schneidend seyn. *Tig* und *tij* sind gewöhnliche Wörter für einen scharf eindringenden Wurfspies. *Wulps*, *vulpes*, sind von *wilb*, oder *wulb*, zerplücken, zerreißen, auffressen; Eigenschaften des Wolfes und Fuchses! *Lupus* und *λύκος*

kommen von *locc*, wegziehen, wegreißen. Fuchs ist von *faecs*, ein Betrüger, ein listiges Thier: *foxina*, *vixen* ist Füchsin. Das celtische *seanach*, oder *sean-nach* ist listig, verschmizt; von *sean*, ein Greis, der diese Eigenschaft durch lange Erfahrung hat. S. *Shaw's gael. dict. voc. laudat*. Tod ist von *tod*, Busch.

Der wilde Eber hiess *swig*, *swigens*, *sus*, und *ūs*, von *swig*, sich gewaltsam bewegen. Das celtische *muc* ist von *mag*, gewältigen, graben. *Swina* wurde Gattungswort. *Baer*, *bar*, *faer* kam von *bar*, Borste, starkes Haar auf dem Rücken. *Verres* ist von *faer*: *faerc* und *fearh*, gab *porcus* und *faercin ferkin*, Ferkel. *Xoĩqos* ist von *cyrr*, rauh, borstig. *Hog* und *pig* beziehen sich auf das Alter; *pig* ist jedes junge Thier, von *pag*, hervorbringen; *hog* aber ist ein Ferkel, oder Lamm, wenn es nicht mehr saugt. *Faerhian* ist ferkeln.

67.

Wörter für Pferd, Esel etc.

Die Anführer des angelsächsischen Pflanzvolks hießen *Hengist* und *Horsa*, und sollen in ihrem Banner ein weisses Pferd geführt haben. Einige Namen dieses Thiers waren von seinem Gebrauch abgeleitet, wie *gada*, engl. *jade*, ein Reisepferd; *caballus*, ein Pferd zum Fahren; *paerd*, ein tragendes Pferd, von *bar*, oder *far*, tragen, oder gehen. *Colt* ist von *ceal*, aufziehen, *cealt*, ein aufgezogenes. *Aver* ist ein Arbeitspferd; die Ableitung ungewiss. *Nag*, ein Zwergpferd, von *nag*, vermindern, sich verkleinern, wovon *nanus* und *vávvoς*, zusammengezogen aus *nagens*. Jedes aus zwei Arten erzeugte Thier hiess lat. *mulus*, oder *mogls*, teutonisch *mong*, *meng*, und *mongrel*, von *mig* und *meng*, mischen, mengen. Der Esel hiess *asinus*, *ὄνος*, teutonisch *ahsel*, *asilus*, alle von *auh*,

wachsen, demselben Worte, was *each*, *agh*, *ox*; *oxn*, *ohsta* und *oxta*, sind gewöhnliche angelsächsische Wörter für Eselin. *Auhsns* westgothisch und *ohso* almannisch, sind Stier, Ochs. Das Wort *stod*, woraus die gewöhnlichen *steed* und *stud*, Stute, entstanden, ist das Partic. präter. von *stand*, und bedeutet was in einem Hause, oder einer Hürde zu irgend einem besondern Zweck aufbewahrt, eingesperrt wird. *Stodhors* und *stod-myra* sind ein gestalltes, oder zum Gebären aufbewahrtes Pferd; und da *stod* mit der Zeit jeder Hengst genannt wurde, so bedeutet es in den teutonischen Mundarten ein kleines Pferd und einen jungen Bullen, die an einigen Orten *stot* heissen. *Stot* ist ein junger Bulle, und ursprünglich nicht allzuverschieden von *stirk*; denn *steor-ic* ist das Verkleinerungswort von *steor*, Stier, wie *stot* das Verkleinerungswort von *stod*, Hengst. Das celtische Wort für eine Stuterei, oder Heerde von Pferden zur Fortpflanzung ist *gragh*, oder *graigh*: ein zur Erzeugung gehaltenes Pferd heisst *siolach*, *graighaire*, *onn*, *alleach* etc. *Filly* ist das Verkleinerungswort von *foal*, und ward ehemals *folig* ausgesprochen. Celtisch heisst ein Füllen *loth*, slav. *lashade*.

Deor, oder *deer*, hiess ursprünglich jedes wilde Thier. *Heort* und *cervus* scheinen von *heor*, sich bewegen, drehen, laufen, im Teutonischen; *cer*, oder *cyr* haben denselben Sinn und sind die celtische, griechische, römische und sanskritische Form von *hweor*, oder *heor*. Das griechische *ἔλαφος* ist von *laf*, oder *lop*, laufen. *Hind* ist aus *higenda*, laufend; *bucca* von *bog*, springen, und wird von Rehböcken und Geissen gebraucht. *Spring-boc*, und *stan-boc*, und *ibex*, oder *gebocs* sind gleichbedeutend. *Da*, *doe*, *dama* und *damh* im Celtischen bedeuten ein laufendes ungestümes Thier, von der Bullen, oder Hirschart, von *dag*, laufen, stürzen. *Ra* und *ro* und *reh* sind von *rah*, oder *rag*, laufen, einherstürmen. *Fawn*, *faon*,

sind von *fagin*, oder *fahen*, ein junges hervorgebrachtes Thier. *Stag* kommt von *staeg*, gehen, steigen, auf eine staatliche Weise, griech. *στείχω*. *Gabhar*, *cap* und *capra* im Celtischen und Latein sind generische Namen der Geissart, von *gap*, hüpfen, tanzen, springen. Das griech. *αἶξ* und das teutonische *g-agts*, oder *gats*, *gaits*, sind von *ag*, springen, einherstürmen; und *gag*, oder *ga-ag*, laufen, sich schnell bewegen. *Hircus* ist von dem zottigen Haar des Ziegenbocks, verw. mit *hirtus*, *hirsipilus* und *hirsutus*; denn *haer* bedeutete im Teutonischen besonders langes zottiges, starres, sprödes Haar. Einige leiten *hircus* von *hirguus*, schief, schielend, nach dem Winkel des Auges hinsehend, von *hyrc*, Winkel, welches nicht genau ist. *Τράγος* ist von *trag*, auf etwas losschiessen; es ist immer ein Bock. Die Celten nannten das Zicklein (sächsisch *cid*, ein Kind und eine junge Ziege) *mang*, *meann* und *meannsach*, alle von *magen*, hervorgebracht; das Reh- oder Kuhkalb *laogh*, von *lag*, holen, bringen, tragen. *Ἐλλός* im Griechischen, *eilan* im Altbritischen, und *eilid* im Celtischen sind Namen des Rehkalks, oder Jungen vom Hirsch. Die Wurzel ist *al*, erzeugen. *Hoedus* ist von *cids*, oder *gaets*; und *ticen*, im Angelsächsischen ein Zicklein (wovon das deutsche Ziege) ist von *tig*, erzeugen, gebären, griech. *τέκω*.

Wandernder Stämme Reichthum bestand in Vieh, und alle Arten von Vieh wurden generisch von der Thatsache des Geborenseyns benannt. *Pecors*, unter den Römern, was gebiert, *pecods*, ein einzelnes geborenes Thier. *Pecunia* war Vermögen in Vieh. *Faihu* und *feoh* waren im Teutonischen von demselben Zeitworte, in derselben Bedeutung. *Aud*, *ead*, *od* von *agd*, besessen, war Wohlstand irgend einer Art; *feoh* war Vieh, oder Geld, auch *hord*, *sceat*, *gyld*, oder *gelt* genannt. *Κτήνος* ist von *κτάω*, ich besitze, erhalte, gewinne. *Feoh* bedeutete in einem besondern

Sinne den Lohn, der einem Anhänger, oder gemietheten Soldaten gegeben war, der, wie die Redensart hiess, mit Speise und Lohn abgefunden wurde. *Feod* war was als oder statt Lohns gegeben ward.

68.

Wörter für Vögel.

Die Namen der Vögel, als solcher, sind alle von Zeitwörtern, die fliegen bedeuten; wie *volucris*, von *volo*; *fogel* und *flugel*, von *fag* und *flag*, fliegen; *pat*, fliegen, welches die griechische, slavische und sanskritische Form von *fagt* ist. Aber *ag*, fliegen, ist der Ursprung von *axilla*, und *ala*, Flieger, d. i. Flügel; von *avis*, Vogel; und *ean*, für *egan*, im Celtischen. *Wag* ist die Wurzel von *vogla*, oder *volo*, ich fliege. *Pullus*, ein Küchlein, bedeutete ehemals jedes Junge, wie *fula* im Westgothischen und *πῶλος* im Griechischen, ein Fohlen, welches, wie auch im Gebrauch heruntergekommen, doch beinah dasselbe ist, was *filius*, Sohn. *Puer*, Knabe; *pusus*, oder *pusillus*, klein, wie ein Kind; *pupus*, ein Kind und *pupillus*, ein kleines Kind; *puser*, pers. ein Knabe, und *putreh*, sanskr. ein Sohn, sind alle, wie die obenerwähnten Wörter, von *fag*, oder seiner classischen Form *pag*, gebären, erzeugen. Das altbritische *adern* ist beinah mit *ᾠρνις* verwandt.

Die Wörter *bill* und *beck*, von *beg*, beugen, und *snabel*, von *snob*, eine scharfzugespitzte Schnauze; *crest*, von *craecst*, oder *raec*, erheben; *nest*, von *nedst*, und *nid*, wohnen; *neb*, von *nebba*, eine scharfe Nase; *claw*, von *clag*, ergreifen; *ionga* und *unguis*, von *aging*, oder *ang*, scharf, schneidend; *spur*, von *spyr*, oder *spear*, ein scharfer Schnabel; *rostrum*, von *raec*, in eine Spitze auslaufen; wovon auch *ῥέγκος*, oder *ῥόγκος*, jede scharfe Schnauze, oder Nase eines

Thiers, oder Vogels zeigen den Ursprung der zu Beschreibung der Vögel gehörigen Wörter.

Vögel, kann man annehmen, erhielten ihre Namen von ihren Handlungen und Eigenschaften; so *haboc*, *accipiter*, und *capys*, ein Habicht, Falk, von *hab*, und *cap*, fassen; *gleda*, ein Schleicher, Hühnergeier, Geier, engl. *kite*, welches von *kut*, im Lat. *yug* ist, und sein Geschrei ausdrückt; *rafen*, ein Rabe, von *raef*, schreien, und *corvus*, im Latein; *crag* und *roc*, eine Krähe, von *crak*, schreien; *agu* und *pica*, das ganze Aelstergeschlecht, von *ag* und *pic*, das von spitzen Schnäbeln zum Aufpicken gebraucht wird; *geap* und γῡψ, Geier, von *geap*, krummschnablig; *vultur* ist wahrscheinlich von *vultus*, indem das breite, schlechte, kahle Aussehn des Kopfs den Namen veranlasst hat; doch ist dies nicht gewiss.

Gans, *ans*, *gus*, und *gos*, alle von *ganots*, ein Schwimmer; das Zeitwort ist *nag*, sich auf dem Wasser, oder anders bewegen. Es ist Ursprung von *νέω* und *nato*, westgoth. *nots*, ein Schiff, celtisch *snamh*, schwimmen, und vieler Ableitlinge. Der indische Name einer Gans ist *hans*, und zu bemerken ist, dass dies Wort die ganze Gattung männliches und weibliches Geschlechts befasst. *Ganer*, oder *gander*, Gänserich, ist nicht so alt, als *gans*. Die celtische Form von *gans* ist *geabh*, die cymrische *gwydd*, und die griechische *χῆν*. Der ursprüngliche Name *gannet* ist noch gebräuchlich. Das alte Wort für Ente ist *anats*, dasselbe was *ganots*, ein Schwimmer. *Lach*, oder *lag* ist wahrscheinlich von ihrem Tone, und *νῆσσα* ist von *νέσσα*, die Schwimmerin. Der gemeine Hahn hiess germanisch und gothisch *hana*, welches im Engl. nur noch in *hen* ist, und von *han*, schreien, singen, kommt: *cocc* ist vom Ton seiner Stimme; *ἀλέκτωρ* ist, der die Menschen aus den Betten weckt; und *gallus*, wie das galische *ceiliog*, oder *caolach* sind von ungewisser Bedeutung; denn *caol*, oder *ceil*, mag in frühern Zeiten eben sowol

klangreich, als enge bedeutet haben. Viele aus dem Aelstergeschlecht wurden teutonisch wegen ihrer Geschwätzigkeit *fina* genannt, von *fig*, Körper, oder Stimme bewegen. Kleine Singvögel hiessen *finc*, *finch*, Verkleinerungswort von *fina*. Die Lerche hiess *lafferic*, *alauda*, oder *alafda*, von *lif* und *lev*, sich erheben, schweben; britisch heisst sie *uchedydd*, von *uch*, hoch. *Merula* für Amsel ist von *mer*, durch Rollen der Stimme sprechen. *Nightingale* ist von *niht*, Nacht, und *gal*, gellen, singen, hallen, Nachtigall.

69.

Herodotus ¹⁾ und seine Kunde von Scythen, Sauromaten, und Sarmaten.

Herodotus, Sohn des Lyxus, war zu Halikarnassos in Karien, 484 Jahr vor unserer Zeitrechnung geboren, aus einem gebildeten Geschlecht. Sein Oheim war der Dichter Panyasis. Er legte sich auf Geschichtschreibung, wie damals in Griechenland bräuchlich war, und reiste, sich zu bilden, nach dem europäischen Griechenland, Thracien, Scythien, Aegypten, Syrien, und Africa; besuchte Kolchos, die nordlichen Küsten des Euxinus, die Geten und ihre Nachbarn, die Thracier, auf seinem Wege nach Macedonien. Nachmals las er seine Werke in den Versammlungen Griechenlands mit grossem und verdientem Beifall vor. Er scheint zu Thurium, in Italien, gestorben zu seyn, wo er sich niedergelassen hatte; denn sein Geburtsland war seiner Naturgaben und seiner Freiheitsliebe un-

1) Vgl. Herodot und Thucydides. Versuch einer nähern Würdigung einiger ihrer histor. Grundsätze mit Rücksicht auf Lucians Schrift: *Wie man Geschichte schreiben müsse*. Von G. F. Creuzer. Lpz., 1803. 8.

werth. Er starb früh. Seine in einem bewundernswürdig einfachen, süßen Stil geschriebenen Werke wurden allgemein gelesen, waren aber für seine griechischen Landsleute zu gelehrt, welche bald die wahre Weise, durch Reisen und Erfahrung Kenntnisse zu sammeln, verliessen, mithin auch die Mittel verloren, seine Erzählungen zu bewahrheiten. Wie alle unwissende und selbstgefällige Schwätzer, leugneten sie die Wahrheit dessen, was mit ihrer Erfahrung nicht bestand. Ihm verdanken wir eine einzige Schilderung der scythischen Stämme; und gern sammle ich aus ihm folgende Thatsachen, die, einzeln betrachtet, allerdings klein und unbedeutend, wiefern sie aber die der alten Geschichte bestätigen, von ausserordentlich grossem Werth sind. 1. Die Scythen, ein Stamm, der lange Krieg mit den Massageten, einer starken Völkerschaft jenseits des Araxes, geführt hatte — Herodotus vermengt den Oxus, im Osten des kaspischen Meeres, mit dem Araxes, oder Rass, in Westen, oder mit der Rha, oder Wolga — wanderten vom kaspischen Meere weg und griffen die Cimmerier in der Krimm an. Die Cimmerier zogen sich längs der östlichen Küste des Euxinus nach Kleinasien. Die Scythen verfolgten sie, brachen aber durch den Engweg Derbend in Medien ein, eroberten Medien unter Kuakschru, oder Kyaxares, 633 Jahr vor Christo. Acht und zwanzig Jahre lang beherrschten, oder plünderten sie Asien. s. Herod. 1, 103 — 106. Ihr König war Madyas, Sohn des Prothyas; das. 103. Sie plünderten den Tempel von Askalon, in Syrien; und wähten dafür mit einer Krankheit befallen zu seyn, welche sie Entmannung, oder Verweiblichung nannten. Kranke dieser Art nannten sie *ἐνάρσεις*, von *an* nicht und *ἄρσος*, Mann. S. Herod. 1, 105. 4, 67. 110. Sie wurden in ihr Land zurückgewiesen, oder zogen dahin. Die Eigennamen der Scythen und Massageten überzeugen mich, dass sie Ein Volk waren. S. die Beschreibung der Massageten auf

ihren Ebenen, östlich dem kaspischen Meer. Herod. 1, 204. vgl. 215 und 201 zu Ende. Ihr Gebiet reichte bis an die Wolga und lag dem der Issedonen gegenüber. 201. Die Thyssageten müssen als ihnen verwandt betrachtet werden. Mir bedeuten die Wörter *get* und *gen*, die auch in Wörtern, wie *Mologeni*, *Machageni*, vorkommen, Söhne, oder Männer; denn ausgemacht ist *matai* von *magt*, Sohn, Mann, oder Einzeler eines Stammes. In allen wilden Ländern heissen Stämme oft so. *Beni* in Arabien ist gleichbedeutend mit *magtai* in Scythien. Das Wort ist dem Teutonischen, Slavischen und vielleicht Sanskrit gemeinsam. *Mologeni* ist der kleine Stamm; *Machageni* der grosse Stamm; *madai* sind Stämme; *Sauromatai*, nordliche Stämme¹⁾. Die Scythen kannten ihren neuen Ursprung wohl — Herod. 4, 5. — hüllten ihn aber in Fabeln. Sie sagten, ihr erster König sei Targitaus, ein Sohn des Papa (Zeus) und des Flusses Borysthenes, (Bristna, oder Dniepr). Er hatte drei Söhne, Lipoxais, Arpoxais und Kolaxais. Herod. 4, 5 — 8. Ich vermuthe, *xais* ist das sanskr. *shish*, Kind, Sohn; *cola-xais*, kleiner, oder jüngerer Sohn; will aber darum nicht auf dieser Muthmassung beharren. Kolaxais ward König. Herod. 1, 5. Die Scythen dieses Stammes waren in dieser Gegend bis spät in die römische Zeit hinein. Man lese die merkwürdige Geschichte der Tirgatao (das weibliche Geschlecht von Targitaus), einer Fürstin der Ixomaten, oder Ixibaten, eines Stammes an der Mäetis²⁾, in Polyäns Strateg. 8. Ihr Gemahl war König der Sindier; ein Stammname vom Flusse Sindus, der in die Mäetis fällt, nicht weit von dem neuern Azove. S. *Cellarii* geogr. ant. tab. *Sarmatiae*. Dieser *Sindus* ist gleichbedeutend mit den *Sindû*, oder *Indus*, vom sanskr. *syind*, rinnen; oder wenn man will, dem teu-

1) Vgl. Ritters Vorhalle europ. Völkergesch. S. 268. f.

2) S. Ritters Vorhalle europ. Völkergesch. S. 152. f.

tonischen *swind*, das denselben Sinn hat. Der mäetische See hiess so von dem sarmatischen *maioti*, oder *matai*, einem ihrer Stämme. Tirgitao lebte zur Zeit des Satyrus, Königs von Bosporus. Herodotus giebt 1, 11. seine Meinung über den Ursprung der Scythen an, wobei sich nachmalige Schriftsteller beruhigt haben. Die Scythen hiessen so von *sceot*, schiessen. *Sceotta* ist ein Schütz; sie selbst nannten sich *scolotai*, von *sculas* (*sceola*), Schütz, Bogner. So hiess einer ihrer Könige. Herod. 4, 6. Er erzählt 59 — 82 von ihren wilden Sitten und Bräuchen. Dieser Theil seiner Erzählung ist höchst schätzbar. Er handelt von den Namen ihrer Gottheiten, ihren Opfern, ihren besondern Bräuchen, wenn ihre Stämme auf dem Torfhauften zusammenkamen, ihrer Verehrung des Schwerts, ihrem Kopfschinden der Feinde, und Schädelgebrauch zum Becher, ihrer Wahrsagung aus der Weidenwurzel, von den Leichenbegängnissen ihrer Könige und vielen andern Einzelheiten. Dies Capitel ist das Urbild von Scythien und allen andern daraus hervorgegangenen Stämmen. Die gothischen Völkerschaften lernten daher das Trinken aus der furchtbaren *harnis-scala*, Hirnschale; das Blutausgiessen auf den oben auf einen Haufen gesteckten Säbel, und das ringsum Aufpfählen von Menschen und Thieren.

Ich halte es für ausgemacht, dass alle scythische Völkerschaften, die wir durch die ältern griechischen Schriftsteller kennen, mit den Medern und Indern eng verwandt waren. Jetzt soll gezeigt werden, dass die alten Meder und Inder Ein Volk waren. Nur die nördlichen Wüsten waren mit ihren Ansiedelungen erfüllt, die aus schweifenden, unzufriedenen Horden bestanden, welche von Zeit zu Zeit von dem Hauptstamm dieser Völkerschaften unabhängig wurden. Bis auf Deïoces (Deioca, oder Devyoca) waren die Meder ein unangesiedeltes, in mehre Stämme, Buser, Paretacener, Struchaten, Arizanten, Budier, Magier, getheiltes Volk.

Unter Arbaces (Arbaca) schüttelten sie das assyrische Joch ab und blieben unter ihren eigenen Gesetzen. Um das Jahr vor Christo 709 machte sie aber Deïoces furchtbar. Der Kenner des Sanskrit wird in den Namen Deïoces, Phraortes, Cyaxares, Astyiagas, Mandana, Spaco, Mithradates, und Curvesch, oder Cyrus, wahrhaft Indisches erkennen. Hundert persische und medische Namen auf *dates* verrathen ihre Abkunft. Von *datta*, gegeben, ist *Mithra-datta*, von Mithra gegeben. Die Perser entlehnten die Verehrung der Zeugungsgöttin von den Assyriern, welche sie *Mylitta* nannten, von *walada*, im Arabischen etc., tragen. S. Herod. 1, 131. Die Perser übersezten dies durch *mithra*, Mutter, wie es auch noch heut zu Tage fast in Schottland gesprochen wird. Auch die Sonne hiess *mithur*, wie dies in Sanskrit in so ferner Zeit der Fall ist.

Scythiens Götter waren nach Herodotus 4, 59. *Papai*, Vater Jupiter; seine Gemahlin *Apia*, die Erde; *Tabiti*, die Feuergöttin; *Artimpasa*, die himmlische Venus; *Oitoscuros*, Apollo; *Thami-masadas*, Neptun.¹⁾ Des Kriegsgottes, ihres Lieblings, ursprünglicher Name ist nicht angegeben; ich wage aber zu behaupten, er sei *Ara*, oder *Aria*, gewesen. Die meisten dieser Namen können wir erklären. *Babai*, oder *Papai*, ist Vater.²⁾ *Apia*, ist der Erzeuger, vom sanskr. *ap*, hervorbringen, wachsen; *tabiti*, ist offenbar in Form, Sinn und Geschlecht ein sanskritisches Wort. Es kommt von *tab*, oder *tap*, pers. und sanskr., leuchten, brennen, hitzen, griech. *θήπω*, (*θύω*, *τύφω*, *suffire*), lat. *tepeo*. Das weibliche Endnis auf *i* ist sanskr. und persisch. Es kommt im Westgothischen, aber nicht in spätern teutonischen Mundarten vor. *Oitoscuros* (s. eine

1) Von der nöthigen Vorsicht bei Vergleichen dieser Art s. Konr. Schwencks etymol. mythol. Andeutungen, nebst einem Anhang von E. G. Welker (Elberfeld, 1823. 8.) S. 5. f. f.

2) Vgl. Kannes Panth. 423.

seltene Inschrift in *Mark. Gud. Inscr. ant.* p. 56. not. 2., auch in Larcher's Uebers. des Herod. Bd. 3. S. 481), von einigen Griechen auch *Φοιτοσύρος* geschrieben, wie bei Hesychius für *Γόντοσύρος* zu lesen, s. auch Larcher a. O. S. 480. Die Inschrift ist *ΘΕΑ.ΣΕ. ΟΙΤΟΚΥΡΑ ΚΑΙ. ΑΠΟΛΛΩΝΩ ΟΙΤΟΚΥΡΩ ΜΙΘΡΑ. Μ. ΟΥΛΙΟΣ ΠΛΟΚΑΜΟΣ. ΝΕΩΚΟΡΟΣ. ΑΝΕΤΗ.* d. i. M. Oulius Plokamos, der Tempelwärter, weihte es der Göttin Selene Oitoskyra, und Apollon Oitoskyros. Nun war offenbar das scythische Wort *woit*, oder *woido-skeor*, weitschiessend, ferntreffend, gr. *ἐχάεργος*, das im Homer häufig von Apollon und Artemis gebraucht wird. *Mithras* ist das männliche Endnis von *mithra*, und bedeutet Vater. Viele scythische Könige hiessen *Idanthyrsus*, von *thurs*, oder *thors*, ein starker Mann, Held. Im Teutonischen bedeutet es einen starken Räuber, Riesen, ein langes riesiges Gespenst. S. *Lye's diction. v. Thyrs*. Der Name *Thor*, des Gottes der Kraft, ist bekannt. Die sanskritische Wurzel ist *thra*, stark, fest seyn; Wurzelwort *thrag*. *Thami-masadas* ist der Seekönig; denn aus Plinius wissen wir, dass *Temerinda* das Ende der See ist. *Themis-skyra* scheint Seeküste; es war eine Ebene, auch eine Stadt auf der Küste des Euxinus, am westlichen Ufer des Flusses Thermodon. Dies ist der Thermodon, nach der Beschreibung des Pontus Euxinus von einem Ungenannten; an welchem, nach seiner Mündung hin, in einer Stadt Namens Themiskyra, die Amazonen wohnten. *Masada* ist offenbar für *majada*, ein grosser Mann. Ein scythischer König heisst Octamasades. Herod. 4, 80. *Ares* ist der gr. Name des Mars, westgothisch *harya*, von *har*, *here*, Heer. Der berühmte Arminius hiess unter seinen Landsleuten *Ar-mann*, Hermann. Die Meder nannten sich in alten Zeiten *Arii*, oder, wie es die Syrer schrieben, *Haria*. Es kommt in vielen persischen und scythischen Namen vor, wie *Aridates* (*Ari-datta*, von Mars gegeben); *Aridaeus*, *Ariantas*, *Arimanes* u. s. w. Die

Namen der sieben Edlen Mediens und Persiens zu den Zeiten Ahsweros (so schrieben die Juden Xerxes) waren Carsona, Setar, Adamata, Tarschisch, Mārās, Marsna, Mamucān, deren etliche offenbar Sanskrit sind. Hamans Kinder hiessen *Parshan-datha*, persisch, gegeben; *Dalfon*, *Aspatha*, von *asp*, ein Führer; *Poratha*, zugelooset; *Adalya*; *Aridatha*, Krieg gegeben, oder von dem Grossen gegeben; *Parmasta*, der Höchste, Vorderste, von *pari*, über, hervortretend; *Parima*, der im Stande des Vor ist; *Parimasta*, höchst; *Ari-sai*, *Ari-dai* und *Vaizata*. Diese sind fast rein Sanskrit. Zend, oder Altpersisch und Indisch nämlich waren Eins. Die Königin hiess *Vashti*, welches, glaub' ich, schön bedeutet. Alle klassisch Gebildete erinnern sich der Mutter des jüngern Cyrus, Parysatis; der Name ist *Parivashti*, weiblich, ausserordentlich schön. Viele Frauennamen endeten auf *i*, wie *Sysigambi*, Mutter des letzten Daravesch, oder Dareios; viele aber auch auf *a*, wie im Sanskrit. *Roxana*, im Sanskr. *Rajana* und *Rajni*, bedeutet eine Königin, oder königliche Frau. *Mordecai* ist nicht, wie einige unwissende Orientalisten annehmen, aus dem Chaldäischen, oder Hebräischen, sondern aus *mord*, oder *murd*, ein Mensch, und *cai*, rein; beides persische Wörter. Ktesias, dem wir etliche nützliche Thatsachen danken, welche Lügen genannt worden sind, sagt uns in dem Auszug seiner Geschichte Indiens, welchen Photius aufbewahrt hat, dass ein gewisses indisches Thier, welches er nach fabelhaftem Zeugnis beschreibt, *martichora* heisse; welches er ἀνθρωπόφαγος, Menschenfresser, übersetzt. *Mart*, oder *mard* ist Mensch; und *chora* ist gewöhnliches Persisch, von *chorden*, essen. Er giebt uns die indischen Wörter *dicairos*, gerecht; *hypobaros*, Gutesgebend, oder tragend. *Sipta-choras*, süssessend, oder gekostet; im Sanskr. *sipta*, süss; *calystri*, hundsköpfig; *ballade*, nützlich, oder wohlthätig; *crocotta*, der Wolfhund; *gurk*, oder *groc*, ein Wolf.

Davon sind die meisten leicht erweislich. *Mard* ist *mortalis*, ein Sterblicher: *a-mard* ist unsterblich: *mar* kommt auch so in vielen persischen und scythischen Namen vor. Die sanskritische Wurzel ist *mri*, welche sich in *mar*, sterben, verwandelt; die persische *mer-den*, *mir*, sterben. Kaum braucht noch das sächsische Mord, oder das lat. *mors* hinzugesetzt zu werden; beide von *mag*, zerstoßen, und seinem Ableitling *mar*, morden. Die Namen *Mardi*, *Mori*, *Morden* und *Moren* wurden von den Finnen, einem ehemals in der Nähe Indiens wohnenden Stamme, gebraucht. Die Permier, Mordoiner u. s. w. waren ihre Abkömmlinge. Die Aterens und Morden-semnis, welche der grosse Gothenkönig Hermanric kurz vor dem Hunneneinbruch in Scythien unterwarf, waren von diesem Stamme. S. Jornandes. Die persischen Wörter *Dara*, *Daravesch*, *Xerxes* und *Artaxerxes* werden von Herodot. 6, 98 so erklärt: *Dareios*, ἐργετης, der Bändiger; *Xerxes*, ἀρής, der Krieger; *Artaxerxes*, μέγας ἀρής, der grosse Krieger. Das gewöhnliche Zeitwort *daschten*, *dar*, *darem* (s. Verzeichnis der unregelmässigen in *Will. Jones' persic. grammar*), bedeutet halten, im Sanskr. *dhra*, oder *thra*, festhalten; *vesh* ist das gewöhnliche Anhängsel. S. die angef. Sprachlehre. *Xerxes* ward geschrieben *Ashwerosh*. Seine alte Form scheint *Xara-vesh* gewesen zu seyn, von einem zendischen, oder sanskritischen Wurzelwort, welches mit *x* oder *csh* anfing. *Arta*, gross, ist allen alten Mundarten gemein. Es ward gebildet aus *ag*, *wag*, und *hag*, welche alle drei bedeuten erheben, aufheben. Wir finden *art*, erhoben, im Celtischen; ὀρθός, im Griechischen; seine ältesten Formen waren *arota*, *aroda*, *haroda*, erhoben, hoch, gross. Herodotus und Ktesias geben eine Menge Samsezlinge davon, z. B. *Artees*, die grossen Männer, ein alter Name der Perser; *Arta-syras*, der Löwe des Grossen; *Artoxares*, Krieger, oder Diener des Grossen; *Artontes* (*Artonta* ein Präs. Partic.), Vater des Ba-

gaeus, welches einen Diener bedeutet, von *bag*, dienen. *Aryandes*, sanskr. *Arawanda*, Statthalter von Aegypten für Kambyses; *Artaunta*, sanskr. *Artawanta*, Tochter des *Masistes* (*majista*, μέγιστος, der Grösste, Längste); *Artystona*, Tochter des Cyrus. Cyrus ist *Khorvesh*; *Cyaxares* ist *Khyachshru*, oder *Cosru*. Der Geheimschreiber des Cyrus war *Mithradatha*, s. Esra 1. Der Name des Hirten, der ihm als Kinde das Leben rettete, war *Mitradata*s. Herodot. 1, 110. Seiner Amme Name war nur einheimisch, *spaco*, Hündin, von *svaga*, Hund, neupersisch *sug*. Wie Hund im Teutonischen von *hend*, verfolgen, fangen, so im Persischen von *swag*, laufen. *Svan*, von *swagn*, ist das sanskr. rohe Wort. Unter den Slaven ist der gewöhnliche Name *subako*; von ihren Altvordern, den Medern.

Ich schalte nun ein Verzeichnis der scythischen Könige und Häuptlinge aus Herodotus ein: *Skyles*, *Ariapithes*, *Spargapithes*, König der *Agathyrsen*; *Oktamasades*, *Oricus*, *Idanthyrus*, *Taxacis*, *Skopasis*, *Abaris*, *Anacharsis*, *Spargapises*, Sohn der *Massageten*-Königin *Tomyris*; *Ariantas*, König der *Scythen*. In diesen ist die persische, oder sanskritische Form ganz sichtbar, besonders in *Arianta*, *Ariapitha*, *Spargapisa* und *Spargapitha*, welches die ursprünglichen Namen sind. *Sparethra* (sansk.) war Gemahlin des *Amorges*, Königs der *Sacae*, gewöhnlicher persischer Name für *Scythen*. *Ktesias* nennt den König der *Scythen*, welcher sich dem *Darius* widersezte, *Scytharces*, und seinen Bruder *Marsagetes*; dies sind aber persische Benennungen. *Arces* am Ende solcher Wörter, wie *Tanyoxarces* heisst herrschen, vom sanskr. *arh*, befehlen, herrschen.

Im Scythischen hiess *Arima-spo-u* einaugig, von *arima*, eins, und *spou*, Auge. Herodot. 4, 27. Beide Wörter sind nicht gothisch; *arima* scheint von *a*, eins, und *rima*, Zahl zu seyn. *Spou* ist verwandt mit *spic*, oder *spaec*, lat. *specio*, blicken, spähen, von *spag*, ergreifen. Im Präterito hat es *spoc*. *Exampees* sind heilige Wege;

ein dunkles Wort, worin ich nur das Wort *wigs*, oder *wegas*, Mehrzahl von *weg*, erkenne. *En-arees* ist entmannt, weibisch geworden, von *en*, nicht, und *aior*, Mann. Unter den teutonischen Völkerschaften hiess ein solcher Weichling *baedel*, von *baed* (*bagd*), schmiegsam, gebogen, sanft; in spätern Zeiten *abaitie*, oder *baitie-bumel*.

Hier mögen auch einige scythische Flussnamen stehen! Es muss aber bevorwortet werden, dass Flüsse gemeiniglich von einem ältern Volke benannt werden, als die Scythen zu seyn sich anmassen konnten. Viele britische Flüsse sind von cymrischer und celtischer Herkunft, wiewol die Sachsen diese Insel länger inne hatten, als die Scythen ihre Wüsteneien. Zu derselben Zeit, meine ich, waren die thracische und scythische Sprache in der Wurzel dieselben; nur die erste mehr den westlichen, die letzte den indischen, oder medischen Sprachen verwandt. Die celtischen Völkerschaften erhielten ihre Sprache, folglich auch ihre Flussnamen, aus Osten. Daher heissen etliche ihrer Flüsse *Rhodan* und *Eridan*, was rinnt, und *Podi*, was geht; *Nedi*, was rollt; *Isara*, das Wasser; lauter morgenländische Wörter. Einige thracische Flüsse sind *Drav*, der treibende, reissende Strom; *Sav*, der sanfte, oder treibende Fluss; *Drin* und *Dril*, der kleine *Drav*; *Margus*, von *mar*, ein gemeinsamer Name für Wasser; *Marus*, *Meros*, *Mariscus* und *Margus*, alle von diesem Wort. — *Ciabus*, unbestimmt; *jatrus*, das Wasser; *oescus*, das Wasser, von *ea*; Ableitling ist *easc*, oder *eagsk*. — *Strymon*, der Renner, Strom; *Hebrus*, *Iberus*, eine in Europa häufige Benennung, welche, meines Bedünkens, Erheber, oder Schweller bedeutet; doch bin ich darüber nicht ganz sicher ¹⁾. Die Donau hiess bei den

1) Kanne leitet es, auf die mythische Idee fussend, dass Wasser das Vermittelnde, der Uebergang aus geistigerm Leben ins körperliche sei, und der Gott (gottmenschliche Geist) bei

Bessi und andern Thraciern *Ister*, welches Wasser bedeutet. Die Namen *Dana*, *Danuba*, *Danuwa*, mit *Tanai*, oder *Dana-i* verwandt, sind alle von *tana*, der sich breitende, oder breite Strom. *Tag*, breiten, ist im Partic. präter. *tana*, breit, oder gebreitet. *Donetza* ist der kleine *Tanai*. *Tibisc* ist von *tib*, dessen Sinn ich nicht erforscht habe. *Gerrh* und *gerass* bedeutet wirbelnd, oder windend. Scythisch hiess der Gerassus war *Porata*, oder *Prut*. Herodot. 4, 48. *Artana*, *Artisc*, oder *Irtish*, *Arar* und *Axius* würde ein celtischer Etymolog bald zurechtstellen; ich meines Orts aber kann mich nicht mit Grübeleien, wie denen des gelehrten Bochart, begnügen, der überall Phönicier fand. *Oarus* ist Krieg, Wasser: *Naparis* ein weiblicher Name, wie *Tanais*. *Hypanis* und *Hypacyris*, und *Hygsis* sind, in ihren ursprünglichen Formen, *Kubani*, vielleicht *Gubani*; *Kubakeri*, ein Verkleinerungswort; und *Kurgi*; alle gewiss scythisches, das ist sanskritisches Ursprungs. Der neue Name des *Tyra* ist *Bog*, oder *Boug*, Gott; denn die alten Slaven verehrten Flüsse. Die Namen *Rha* und *Wolga* sind von *rha*, rinnen, und *wolg*, sich wälzen, rollen. *Araxa* ist altpersisch der Rauscher, Renner. *Cur* ist kräuselnd, windend; denn dass dieser Strom von Cyrus so heisse, ist unwahrscheinlich. Der Arag fliesst von den iberischen Gebirgen in den Cur. Der Sindus, welcher in die Mäetis, und der Apsarus, der in den Euxinus fällt, sind offenbar der indische Sindu und Apsara. Die nordwestlichen indischen Stämme sprachen das sanskritische *s* und *sh*, wie *kh*, oder *h*. S. *Wilkins' sanscr. gramm.* p. 10. und die Vergleichung des Pers. und Sanskrit im zweiten Theile. Daher sagten sie *hind* für *sind*, *her* für *sarwa*, alle, *hem* für *sam*, zusammen, samt und dgl.

Schöpfung und Wiederschöpfung mithin über einen Strom wandere, von עבר ab. S. dess. Urkund. 149. 336. 626. Panth. 203. 454.

Das letzte scythische Wort, welches ich erwähnen will, ist *aior-pata*, weil es die Natur der Sprache enthüllt, einen gewöhnlich für fabelhaft geachteten Theil der Sprache bestätigt, und zu den Sauromaten, dem bei weitem grössten aller nordischen Stämme, führt. Herodotus erzählt 4, 110, dass die Scythen die Sauromaten, ihre Bundesgenossen, welche zu seiner Zeit in einem grossen Striche, etwa dem heutigen Isthmus von Tzaritsine, hauseten, von einem Verkehr einiger Jünglinge ihres Landes mit einer Ansiedelung von Amazonen ableiteten. Einige alte und viele neue Schriftsteller ¹⁾ haben das Daseyn eines solchen Volks geläugnet, weil die Amazonen, laut Berichten, keine Männer in ihre Gemeinde liessen, sondern sich durch Waffen behaupteten, und ihre Verfassung durch unnatürliche Ausschlussung von Männern. Derlei Zweifelsucht entsteht nur zu oft daraus, dass man ohne bezügliche Kunde über Thatsachen vernünftelt. Procopius betrachtet in seiner gothischen Geschichte, B. 4., diesen Theil der Geschichte vernünftig. Er hält diese Frauen für Weiber eines Stammes, dessen Männer in einen fernen, wahrscheinlich unglücklichen, Krieg gezogen waren. Dafür spricht, was Herodotus im Anfange des vierten Buchs von den Scythen erzählt. Er beobachtete selbst die kriegerischen Sitten der sauromatischen Weiber, ihren Brauch zu reiten, und das Gesez, nach welchem jedes Mädchen, eh' es heurathete, einen Feind erlegen musste. Plato im siebenten Buch von den Gesetzen sagt: 'Ich weiss, dass um, oder am Euxinus unzählige Myriaden von Weibern sind, Sauromatiden genannt,

1) Konr. Schenk, etym. myth. Andeutungen, S. 224, nimmt das *a* für das verstärkende, und findet in den Amazonen Dienerinnen der wegen des vielnährenden Natursegens als vielbrüstig dargestellten, mit der Naturgöttin identificirten Mondgöttin. Einer falschen Etymologie sei die Sage zu verdanken.

welche, nach herkömmlicher Einrichtung, wie die Männer nicht nur reiten, sondern auch Bogen und andere Waffen führen.' Hippokrates, der Vater der Heilkunde, sagt in seiner Abhandlung über Wasser und Lage: 'Ihre Weiber reiten, schiessen und werfen Wurfspiesse vom Pferde, und fechten mit Feinden, so lange sie unverheurathet sind; auch verheurathen sie sich nicht, bis sie drei Feinde erlegt haben.' Er setzt hinzu, sie brennen von Kindheit auf (βρεφόθεν) die rechte Brust, damit sie nicht im Schiessen hindere. Denn wenn die Mädchen noch Kinder sind, brauchen die Mütter ein dazu bestimmtes erznes glühendes Werkzeug, das sie auf die rechte Brust drücken, welche dadurch abgebrannt wird (ἐπικαίεται). Dies berichten Plato und Hippokrates von den Sauromaten ihrer Zeit. Nun ist der Schluss ganz richtig: die Amazonen am Thermodon waren ein Stamm von Wilden, die ihre Gatten verloren hatten, und mit diesen kriegerischen Bräuchen nicht nur ihren Staat behaupteten, sondern auch die Umgebungen verwüsteten. Die Scythen nannten sie *aior-pata*, von *aior* (sagt Herodotus), ein Mann, und *pata*, morden; gr. ἀνδρόκτονες. Es ist entschieden indisches, oder persisches Ursprungs. Das sächsische und westgothische *wair*, *wer*, *weor* ist in Sanskrit *wira*, Mann, tapferer Mann, lat. *vir*, gr. ἥρως; *pata* ist schlagend, wie die Hindusprache und Gesetze beweisen, wo *patuk* schlagend heisst (verw. πατάσσω). Auf dies Wort hin, welches dem Gothischen so nahe kommt, hat man schnell geschlossen, dass die Scythen Gothen waren. Aber, lässt sich ein aufmerksamer Leser nicht von einem Worte, sondern von allen oben beigebrachten, oder anderswo aufbewahrten, leiten, so bin ich überzeugt, er wird, bei genauer Prüfung, dies nicht annehmen. Ich bemerke noch, dass die spätern Griechen den Namen Scythen von den Gothen, und jeder nördlich vom Euxinus lebenden Völkerschaft brauchten. Den Schriftstellern, welche auf diese Gewähr hin ein System grün-

deten, fehlte es entweder an Urtheilskraft, oder an Sinn und Liebe für wirkliches Wissen.

Das Amazonengebiet war an der Mündung des Thermodon. Ihre Hauptstadt war Themiscyra. Von einer Amazone ward die Stadt Sinope benannt, worüber wir im *Etymol. M.* folgende merkwürdige Kunde lesen: Ὁ δὲ Ἄνδρων φησὶν, μίαν τῶν Ἀμαζόνων φευγούσαν εἰς Πόντον παρὰ τὸν βασιλέα τοῦ τόπου, πίνουσαν τε πλεῖστον οἶνον προσαγορευθῆναι Σινώπην. Voss in seinen Anmerkungen zu Justinus, der die Geschichte der Amazonen deutlich und bis auf Einiges ziemlich wahrscheinlich erzählt, bemerkt, es müsse eigentlich *Sanape* heissen, weil unter den Scholien zum zweiten Buche des Apollonius von Rhodus stehe: ἐπεὶ δὲ οἱ μεθύσοι σανάπαι λέγονται παρὰ Θοῤῃξιν, ἧ διαλέκτῳ χρῶνται καὶ Ἀμάζονες, τεθῆναι τὴν πόλιν Σανάπην, ἔπειτα κατὰ φθορὰν Σινώπη. Diese Bemerkung ist sehr wichtig; die Thracier nennen Trunkenbolde *sanapae*; der Schriftsteller meint, sie und die Amazonen sprechen dieselbe Sprache, und Sinope ward von einer aus dieser Gemeinde benannt. Er nimmt also das Daseyn einer Völkerschaft von Amazonen zu seiner Zeit an; eine wegen der Sitten der sarmatischen Weiber lange in Griechenland gangbare Meinung! Hinsichtlich der thracischen Sprache konnte er nicht bedeutend sich vergreifen, und das Wort *sanape* ist augenscheinlich ächt. Es ist aus *pi*, Trinker, und dem sanskritischen Vorwort *sam*, oder *san*, zusammen; beide sind in Sanskrit und im Slavischen, dessen Abkömmling, gewöhnlich. Die eigentliche Form ist *sam-pi*, die viel Trinkende.

Der Ursprung der Sauromaten (vgl. Bd. I. S. 51 ff.) wird, auf scythische Angabe, dem Verkehr der Scythen mit den zufällig an ihre Küsten getriebenen Amazonen zugeschrieben. Ueber die Verschiedenheit der Sitten der scythischen und sarmatischen Weiber — ein Beweis der Verschiedenheit dieser Völkerschaften! — siehe Herodotus 4, 114. Die Sauromaten sprachen scythisch, aber

nicht rein, weil sie zum Theil von Fremden abstammten. Herodot. 117. Offenbar waren sie ein verwandter Stamm, obwol Diodor von Sicilien 2, 43 ihren wahren Ursprung erzählt: 'Nachdem die Scythen einen Theil Asiens unterjocht hatten, trieben sie mehre Stämme heraus, unter andern einen von Medern, welche nach dem Tanais zogen und die Sauromaten gründeten.' Zu Plinius Zeiten hatten sie sich längs dem Euxinus ausgebreitet. Er sagt nämlich 6, 7., indem er von dem See Mäetis spricht: '*Incolunt Sarmatae, Medorum, ut ferunt, soboles, et ipsi in multa genera divisi.*' P. Mela 4, 3. sagt: '*Sarmatae, gens habitu, armisque Parthicae proxima.*' Und Justinus, aus Trogus, wo er von den Parthern spricht, die Persien unterjochten: '*Sermo his inter Scythicum, Medicumque medius et utrisque mixtus.*' Die Parther (Verbannte, von *pra*, wegtreiben) scheinen Sarmaten gewesen zu seyn.

Die Sarmaten waren das dritte Volk, welches die ungeheure Ebene von der Wolga bis zur Donau in Besitz nahm. Sie breiteten sich bis an das baltische Meer aus, und nannten den ganzen Raum von der Weichsel bis zur Mäetis Sarmatien. Ihres Stammes waren die Sindi, Jaxamatae, Mäotar, Rhoxalani, Jascii, Teurilci und Jazyges. In ihrer Sprache hiessen die karpathischen Berge Krabat, welches Rücken, *dorsum*, bedeutet. Der Stamm, der auf diesen wohnte, hiess *Carpi*, das Bergvolk. *Krabat* und *Karbat* sind im Slavischen eine Bergreihe, ein Bergrücken. Jedermann kennt die Krabraten, oder Kroaten bei Dalmatien, so genannt von dem dortigen Bergzuge. Jenseits des Karpat hiessen sie Veneti, oder Venedae; s. *Jornand. de reb. Get.*, p. 615. c. 5. Ein medischer Stamm — so lautet ihre eigene Kunde — genannt Veneti, hatte sich in den Tagen Herodotus (5, 9.) am adriatischen Meere niedergelassen. Am baltischen Meere hiessen die Sarmaten Venadi und Lupiones; s. Peutinger's Taf. Von ihren

auf Wagen befestigten und die unermesslichen Ebenen entlang hingefahrenen Häusern nannten die Römer sie *Basternae*. Tacitus *de mor. Germ.* bezeichnet die unmerkliche Vereinigung germanischer und sarmatischer Sitten; besonders unter den Venedi, welche er, aber, wie aus spätern Beobachtern erhellt, mit Unrecht, zu dem germanischen Stamm zählt.

Da der Name Sarmaten, wie Scythen, weitschichtig und allgemein ward, so müssen wir beweisen, wen die alten Schriftsteller Sauromat nannten. Aus Jornandes (*de reb. Get.* 5. p. 615.), der persönlich Gelegenheit hatte, dies zu wissen, ergiebt sich, dass es Slaven, Venedi und Antes waren. Als er von den hohen Alpen spricht, welche Dacien unterhalb der carpathischen Gebirge kränzen, sagt er: *‘Juxta quorum sinistrum latus, quod in Aquilonem vergit, et ab ortu Vistulae fluminis per immensa spatia venit, Winidarum natio populosa consedit. Quorum nomina licet nunc per varias familias et loca mutantur, principaliter tamen Slavini et Antes nominantur. Slavini, a civitate nova et Slavino Ruminunensi, et lacu qui appellatur Musianus, usque ad Danastrum et in Boreum Visclá tenus commorantur. Hi paludes sylvasque pro civitatibus habent. Antes vero, qui sunt eorum fortissimi, qui ad Ponticum mare curvantur, a Danastro extenduntur vsque ad Danubium.’* Wahre und ächte Schilderung altslavischer Züge, Sitten und Regierung s. bei Procop. *Goth.* 3. Nach ihm waren die Anten und Slaven ehemals Ein Volk, und hiessen ursprünglich *Spori*, weil sie, wie er meint, über einen grossen Strich Landes jenseits der Donau zerstreut lebten. Beide Völkerschaften wurden von Versammlungen, nicht von Monarchen regiert, anerkannten Einen Gott, den Urheber des Donners, dem alle Dinge unterworfen waren. Auch Flüsse, Nymphen und dergl. verehrten sie. Menschen-gesundheit, oder Glück kam ihnen nicht durch Schicksal, sondern durch den Willen des Donnergottes, wel-

chem sie Ochsen und ähnliche Opfer darbrachten um Lebens und Gedeihens willen. Er fügt hinzu, ihr Haar und Haut wären nicht weiss, noch schön, noch schwarz, sondern roth; sie hätten eine gemeinsame, höchst rohe Sprache; lebten in elenden, weit auseinander liegenden, nicht lange stehenden, sondern oft die Stelle verändernden Hütten. Ihre Lebensweise wäre grob und träge; ihr Sinn einfach, wie der der Hunnen; sie hätten weder Panzer, noch Rüstung, nur Schild und Wurfspiess, fochten zu Fuss, meist nackt, bloss mit weiten bis an die Hüften gehenden Hosen; so wären alle lang und starkgliederig. Procopius hatte die blühenden Farben, das schöne Roth und Weiss der gothischen und vandalischen langen Locken, die er in Italien und Africa gesehen, in Gedanken. Ihr Kriegsbrauch war gleich wild, wie ihr Aussehn; sie pfälhten ihre Gefangenen, oder schlugen sie mit Keulen todt.

Der Glaube der Slaven und Veneder (Wenden) erkannte mehre Gottheiten an (s. *Tooke's hist. of Russia, Vol. I. ch. 3.*); aber ihr Hauptgott war Perune, oder Perkune, der Donnerer. Die Wald- und Flussnymphen hiessen *Russalki*, und die misgestalteten Waldgottheiten *Lechie* (*sylváni*). Der älteste Name eines Gottes war *Bog*, von *bag*, reich, mächtig. Flüsse führten den Namen, wie ihre Fürsten. *Bog* ward zuweilen *boje* ausgesprochen, wie noch heute in manchen Beugungen. Folgende Thatfachen beweisen die Selbigkeit der Sarmaten und Slaven.

Als im Jahr Chr. 375 die Hunnen, mit den Alanen vereint, über die Gothen hereinbrachen, starb Hermanric, und sein Nachfolger Widimir fiel bald darauf in der Schlacht. Alathens und Saphrax, Fürsten der Ostgothen, zogen sich langsam nach dem Danaster, oder Niester zurück und nahten der Donau; aber Athanaric, Richter der Westgothen, blieb stehen. bis die Hunnen über den Danaster setzten. S. *Ammian. Marcell. 31, 3. 4.* Da *eum stupentem ad impetum primum, amis-*

sis quibusdam suorum, coëgerunt (Hunni) ad effugia properare montium praeruptorum. Qua rei novitate, majoreque venturi pavore constrictus, a superciliis Gerasi (des Pruth) fluminis ad usque Danubium, Taifalorum terras praestringens, muros altius agebat. Athanaric führte dieses rohe Festungswerk zu seiner Vertheidigung inmitten der rauhen Gegend am Pruth auf bis von den Bergen zur Donau hinab. Die meisten Westgothen verliessen ihn. *Amm. Marcell. das. K. 4.* Er versuchte einen Verkehr mit dem Reiche zu eröffnen; als er aber sah, dass andern der Uebergang über die Donau verwehrt wurde, und abschlägliche Antwort fürchtete, *'ad Cauca-landensem locum, altitudine sylvarum inaccessum et montium cum suis omnibus declinavit, Sarmatis inde detrusis.'* Die Sarmaten waren die alten Bewohner dieser Gegend, vom See Azove bis zum Ister; sie hatten die herodoteischen Scythen verschlungen. Aber die Alanen hatten sie aus der Krimm vertrieben. Die Gothen hatten sich unterwegs von der Weichsel zum Euxinus zerstreut, und die Rhoxalaner, ihren Hauptstamm, unterworfen. Sobald die Alanen und Hunnen erschienen, empörten sich die Rhoxalanen, und ihr Häuptling sammelte sie. Hermanric liess um dieser Empörung willen sein Weib Sanielh mit wilden Pferden zerreißen. Dafür ermordeten ihre Brüder, Sar und Ammius, Hermanric. (*Jornand. de reb. get. 24.*) Athanaric vertrieb die Sarmaten von den carpathischen Bergen an dem Quell des Pruth und setzte sich da. Die Hunnen nahmen das flache Land und soviel Ostgothen, als nicht nach der Donau ausgewandert waren. Aber Hermanrics Nachfolger Winitharic wünschte, wiewol er zinsbar werden musste, vom hunnischen Joche frei zu werden: *'Molestē ferens, Hunnorum imperio subiacere, paululum se subtrahebat ab illis, suamque dum nititur ostentare virtutem, in Antarum fines movit procinctum, eosque dum aggreditur, prima congressione superatur: deinde fortiter egit, regemque*

eorum, Box nomine, cum filiis suis et LXX primatibus, in exemplo terroris, cruci affixit. (Jornand. de reb. get. p. 48.) Winitharic wünschte aus hunnischem Bereich zu kommen. Es blieb ihm diesfalls nichts, als die Anten in den Gebirgen anzugreifen; er that es und kreuzigte ihren Anführer Box (Boje) und viele seiner Edeln. Jornandes behauptet insbesondere (23. p. 643. ed. Grot.), die Anten, Veneti und Slaven seien Ein Volk. *‘Venetos, quamvis armis dispertiti, numerositate pollentes — ab una stirpe exorti, tria nunc —* er schrieb nach Witigis, Königs von Italien, Ergebung an Belisarius *— nomina reddidere, id est Veneti, Antes, Sclavi.* Diese Völkerschaften mussten zum Theil Attilas Fahnen folgen. Als er starb, wurden all’ seine unterworfenen Stämme frei. Jorn. K. 50. Die Ostgothen liessen sich unter Walamir, Widimir und Theodimir, in Pannonien von Sirmium oder Belgrad bis Wien nieder. *‘Sauromatae vero, quos Sarmatas diximus — in parte Illyrici sedes sibi datas coluere.* p. 687. Er erwähnt Blivilas und Froilas, zwei Anführer derselben, wahrscheinlich Blivislaus und Froislaus. Bald darauf aber (K. 54.) verbanden sich die Könige der Sueven (Schwaben auf der andern Seite der Donau) mit den Seiri, einem alanischen Stamme, und Beuga und Babai, Königen der Sarmaten, gegen die Ostgothen; *‘freti auxilio Sarmatarum, qui cum Beuga et Babai regibus suis auxiliariis eorum devenissent.* Sie wurden geschlagen, und dafür setzte Theoderic, der künftige König Italiens, der damals 18 Jahr alt war, mit 6000 Mann ungefähr über die Donau (*super Babai Sarmatarum regem discurrit*) und erschlug Babai, indem er die Sarmaten in ihren Niederlassungen überfiel. Jorn. 55. p. 694.

Aus diesen und vielen andern wahrscheinlichen Umständen schliesse ich mit Gewissheit, dass die Sarmaten und Slaven Ein Volk waren. *Box, Beuga* und *Babai* sind im Neurussischen *boje* und *boge* (ausgesprochen

bug), und bedeuten einen starken Mann, ein starkes Wesen (Gott); *babai* ist Vater, Herodotus' *παπαῖος*, Name des scythischen Jupiters. Die Slaven sind das dritte Volk, das, soweit die Geschichte denken kann, in die Ukraine und Krimm einwanderten. Die Cimmerier sollen mit den Thraciern verwandt gewesen seyn; die Verwandtschaft der Scythen und Sauromaten wird von Herodotus angegeben; die Selbigkeit der Sauromaten, und der Antes, Venedi und Slaven, ist durch That-sachen, deren einige eben angeführt wurden, erwiesen; und die Sprache der Polen, Böhmen und Russen wird als mit dem Persischen und Indischen verwandt nachgewiesen werden; mithin ist eine Linie in den europäischen Völkerschaften aufgefunden ¹⁾.

Ich wundere mich, dass die Schriftsteller über russische und slavische Alterthümer den Namen Sarmatisch von finnischen Stämmen, oder auch Alanen brauchen; z. B. *Tooke History of Russ. Vol. I.* a. m. O. Kein Stamm, der nicht von den Sarmaten abstammt, kann sarmatisch heissen; und die Finnen, wie ihre Verwandte, die Ungarn, sind sicherlich nicht dieses Stammes. Die slavischen Völkerschaften allein haben ein Recht, sarmatisch zu heissen, weil sie Nachkommen dieses berühmten, von Herodotus beschriebenen, von Hippokrates und Plato erwähnten Volks sind.

Die Völkerschaften auf dem kaukasischen Berg-rücken, die Abasgi, Lazi, Alani, Zechi, Suatri, Tzani, Albani u. s. w., Vorfahren der Tschirkassier, Georgier, Mingrelier und anderer, sind ein eigner, den Persern und Indern nah verwandter Stamm. Ich bedaure, dass mir meine Lage nicht gestattet, das Armenische zu lernen, welches die katholischen Glaubensboten den Europäern bekannt gemacht haben.

1) S. S. Th. Berndt die Verwandtschaft der germanischen und slavischen Sprachen mit einander und zugleich mit der röm. und griechischen. Bonn, 1822. 8.

Von kurzen ungeschlechtlichen Endnissen.

Der Grund des kurzen Lauts in ungeschlechtlichen Endnissen ist dieser. Alle ungeschlechtliche, ausgenommen die durch Gebrauch dazu gewordenen männlichen und weiblichen Endnisse, sind am Schluss einfach und unzusammengesetzt. Sie drücken den Gegenstand, oder die Eigenschaft aus, unverbunden mit Personen, oder Handelnden. Ganz anders ist es, wenn *sa*, oder *a*, oder vielleicht *ra* solchen rohen Wörtern angeheftet wird. Das neue Endnis verwächst mit dem Worte; und da das Endnis hinsichtlich des Sinns an sich bedeutend ist, so wird es auch im Laut verhältnismässig hervorgehoben. Zuweilen wird das weibliche Endnis kurz, ist aber von Natur lang. Wiewol *τράπεζα* am Ende kurz ist, so sind doch *θεὰ*, *χαρὰ*, *σοφία*, und fast alle weibliche Beiwörter in den Endnissen lang. (s. *Graec. Grammatices rudim. in us. scholae Westmonaster.* 1683. p. 222.) Im Latein ist ein weibliches Beiwort auf *a* gewöhnlich kurz; aber das griechische entsprechende *η* in Haupt- und Beiwörtern zeigt den ältesten Brauch. Ungeschlechtliche Endnisse auf *ev* sind kurz; sind aber die Wörter auf *av*, *ev*, *iv* männlich, oder weiblich, so sind sie lang. (s. *Adam's principles of latin and english grammar*, 1805. p. 267.) *As*, *es*, *os* sind lauter lange Endnisse, weil sie häufig in römischen und griechischen Zusammenziehungen sind. Sind sie nicht Zusammenziehungen, so enden sie Hauptwörter, die nicht ungeschlechtlich sind. Römische Hauptwörter auf *ar*, und *ur* sind, wenn geschlechtlos, am Schluss kurz, so auch die auf *c* und *l*; *sol* und *sal* aber, die männlich oder weiblich sind, sind lang.

69.

Wörter mit eingeschaltetem Selblaut in Homer, Hesiod, Herodotus und Pindar.

Unkundige Leser des Homer, Hesiod, Herodot und Pindar glauben, dass diese und andere alte Schriftsteller kurze Selblaute in ihre Wörter einschoben, wie es ihre Prosa, oder ihr Rhythmus erforderte. Nichts kann grundloser seyn. Die Selblaute in Wörtern, wie ἐπέεσι, χειρέεσιν, νυμφάων, οἰκεέουσιν, αἰδοιοῖο, εἶδον, ἰσχανόων, στηθέεσι, καλέων, πολέεσι sind ganz richtig und eigen. Es sind nur die ältesten mitlautigen Klänge, welche mit steigender Verfeinerung verloren gingen.

70.

Die Mehrzahlendnis σφι.

Es scheint, als wenn das Mehrzahlzeichen des Nominativs s vor bi beibehalten worden sei; daher ὀρεέσφιν Ilias β., στηθέσφι für στηθέεσι, ὀχέσφι für ὀχέεσι, und andere. Das Vorwort ἐκ regierte in alten Zeiten den Dativ, wie im Latein. Ἐκ πόντοφιν, *ex ponto*, kommt im 24 Buch der Odysse nicht weit vom Anfange vor.

71.

Die alemannische Mundart.

Die Alemannen sind schon erwähnt worden. Ihre Mundart kommt dem Westgothischen am nächsten. Das Zeitwort *cwid*, sagen, der Ursprung von *quoth I, he, she* im Englischen, von *in-quam, -quis, -quit, -quimus, -quitis, -quiunt* im Latein, ist bei den Alemannen *qued, chuid* und *qhuid*. Man bemerke die folgenden Redensarten und besonders die Beugungen. *Qhuad ih*, sagte ich; *qhuedanti*, sagend; *angil fora-chuidit chuuenom*, ein Engel sagte den Weibern vorher; *wela-quhede-mes*

thih, wir segnen dich. Man bemerke die Aehnlichkeit der Endung der ersten Person der Mehrzahl im Alemannischen und der griechischen λέγομεν, ἐλέγομεν. Kommen ist alemannisch *chuemen*, *quhemen*, oder *qhuenen*; *quham ih* ist ich kam; *chuem-an-er* ist ein Gekommener, ein Fremdling, von *chueman* oder *comen*, kommen: *astarchumft* ist Nachkommenschaft, ein Abstractum, *na-ghunft* ist Nachkunft; aber *chumft-ig-er* ist *venturus*, einer, der kommen wird. Die Teutonen bildeten erst ein *nomen praeteritum*, wie *cumed*, kam, *numed*, genommen, *hafed*, gehabt, *wended*, gegangen; welches sie in *comt*, *numt*, *haft*, *went* zusammenzogen; zu diesen setzten sie *ig*, *comtig*, *numtig*, *heftig*, *wentig*, kommenhabend, nehmenhabend, halthabend, gehenhabend, oder nach der wohlbekannten Bedeutung von *ig*, als zeitwortbildender Partikel, kommenmachend, nehmenmachend, haltenmachend, gehenmachend. Sie setzten *er* hinzu, welches in ihrer Mundart als Afterling entweder der Eigenschaft, oder der persönlichen Wirksamkeit diene. Daher *cumtiger*, *numtiger*, *heftiger*, und *wentiger*, oder *wendiger*, bedeuteten er, der im Begriff ist zu kommen, zu nehmen, zu halten, oder zu gehen. Man bemerke, dass *er* in *lectur*, *amatur*, *doctur* ein Afterling des Machens, oder der Eigenschaft, nicht der Person ist. *Lec-t*, lesen, oder das Lesen; *lect-ig*, lesen machen; *lect-ig-or*, gehörend zu, oder vielmehr vollbringend das Werk des Lesens. So *amat-ig-or*, fortfahrend zu lieben; *doctigor*, fortfahrend zu lehren. Der erste Theil dieses Hergangs ist ganz derselbe mit der Bildung des zweiten Futurums im Griechischen, nur dass *ta* nicht eingeschaltet ist, weil das abgekürzte Zeitwort durch ursprünglichen Gebrauch, ohne *ta praeteritum* ist. So *spar-ig-o*, ich werde zerstreun; *τραπ-ιγ-ω*, ich werde umkehren; *λιπ-ιγ-ω*, ich werde verlassen; *πλακ-ιγ-ω*, ich werde flechten. *Σπαρ*, *τραπ*, *λιπ*, *πλακ* sind gleich den engl. *spread*, *turned*, *heft*, *plaited*. *Ig* ist das Wort, welches handeln, oder

thun bedeutet; *ag-o*, ich thue, in allen alten Mundarten. Durch Abschwächung werden diese *σπαρ-έ-ω*, *τραπ-έ-ω*, *λιπ-έ-ω*, *πλακ-έ-ω*, und durch Zusammenziehung *σπαρῶ*, *τραπῶ*, *λιπῶ*, *πλακῶ*. So werden im Latein *amat-e-or*, *lect-e-or*, *audit-e-or* zu *amatur*, *lectur*, *auditur*. Das zugesetzte *os*, *α*, *om* unterscheidet die Wirkenden. Hätte es den Sprachbildnern gefallen, so wäre daraus *amat-sa-or*, oder *amatserus* etc. geworden, in der Bedeutung beinah dasselbe, obwohl nicht so einfach in der Zusammensetzung.

72.

Deponentia.

Deponentia sind insbesondere activ in ihrer Anwendung, obwol wesentlich von einem Charakter, der keinen Accusativ annahm. *Ordio-r* ist eigentlich ich beginne mit, oder an mir selbst; aber der leichte Uebergang zu ich beginne meinerseits etwas, ist leicht zu bemerken. Der Sprachforscher erwäge nur *locutus*, gesagt, mit *locutus haec*, *fatus talia*.

73.

Belege der neun Afterlinge aus lat.
Nenn- und Beiwörtern.

Man bemerke, dass jedes Nomen ein Beiwort einer Endung ist.

1. *A*, oder *ag*, *ig*, *og*.

Gen-a, *cinn*, Kinnbacken; *al-a*, *ir-a*, *spic-a*, *und-a*, *rug-a*, *ser-a*, *mor-a*, *occ-a*, *calth-a*, von *cin*, kauen, *agl*, fliegen, *igr*, reizen, plagen, *spic*, spitzen, *wand*, bewegen, rollen, *rug*, runzeln, *ser*, verknüpfen, *mor*, hindern, *ag*, wirken, sächss. *ega*, Egge; *gaal*, gelb. *Fil-ix*, *pul-ex*, *rad-ix*, *nutr-ix*, *arx*, *pax*, *vertex*, *lex*, *rex*, *senex*, von *figl*, Flügel, *flig*, Floh, *ragd*, Wurz, *nud*, aufbringen, leiten, *ar*, Höhe oder Feste, *pac*, Fest-

stellung, Uebereinkunft, *vert*, kehren, die Kehr; *leg*, niederlegen, *rec*, ausstrecken, ausdehnen; *sinn*, alt, *ig*, haben, besitzen, wirken. *Pax*, *lex*, *rex*, *pulex* sind von *pag*, *lag*, *rag*, *flig*, nur *rec* und *pac* sind abgeleitet.*)

74.

Zeitwörter der classischen Sprachen im Teutonischen.

Das Teutonische hat dieser Art viele. *I bask*, *I task*, *I ask*, *I frisk*, *I whisk*, *I risk*; von *bag-sk*, hitzen, warm machen; *tag-sk*, anstellen, *acsk*, Kunde bekommen, Kunde suchen; *frig-sk*, von *frig*, sich bewegen, rennen; *whig-sk*, schnell drehen, von *hwig*, drehen; *rig-sk*, ein Rennen, ein Abenteuer; nicht zu erwähnen *wag-sc*, waschen; *wensc*, erwarten, wünschen; *drenesk*, zu trinken geben, tränken; von *wag*, biegsam oder feucht; *wen*, wännen; *drene*, Trank. Die Zeitwörter *hopettan*, hüpfen; *sworettan*, schwer athmen, schnarchen; *grymetan*, brummen; *ligettan*, Licht werfen; sind Beispiele einer Reihe teutonischer Wörter, welche *salto*, oder *salito*, *anhelito*, *fremito*, *corusco* im Latein gleichen. Die Classe von *am-o*, *mon-eo*, *torqu-eo*, *veho* und *ven-io* zu bezeichnen, darf man nur *lufiga* und *lufia*, ich mache lieben; *muniga*, ich führe zu Gemüth; *thragiga*, ich flechte, oder werfe; *waegiga*, ich führe, fahre, trage; *wendiga*, ich drehe, oder bewege rück- und vorwärts, anführen, welche gemeiniglich in *lufe*, *mune*, *thrage*, *waege*, *wende* zusammengezogen werden. *I sadden*, *I darken*, *I enliven*, *I quicken*, *I enlighten*, welche entweder bedeuten ich werde traurig, dunkel, lebendig, schnell, licht, oder ich mache traurig etc., welches die wahre Bedeutung von *na* ist, sind Bei-

*) Der Vf. hat hier abgebrochen, indem nach Obigem die Fortsetzung durch die neun Afterlinge leicht sich ergab.

spiele zu der Classe von βαίνω, ich gehe; χαλεπαίνω, ich mache schwierig, reize; φαίνω, ich scheine, oder schenke Licht; μαίνω, ich werde, oder bleibe toll; δαίνω, ich schmause und dergl., vom alten *bag*, gehen, *galyps*, beschwerlich; *fag*, scheinen; *mag*, im Geiste bewegt seyn; *dag*, Speise austheilen. Kurz, es giebt in den classischen Sprachen keine Zeitwörterreihe, welcher nicht eine ähnliche in den nordischen Sprachen entspräche, wenn sie auch nicht so wortreich seyn sollte. Die hier angegebenen sind im Teutonischen sehr gewöhnlich.

75.

Das Altpersische und Neusanskrit.

Ueber die Aehnlichkeit der altpersischen und neusanskritischen Namen sind im Text selbst Bemerkungen gemacht worden. Die Wörter *mithra*, Mutler; *mithran*, oder *mithras*, Sohn; *svaco*, Hündin; *angareion*, Eilen, Drängen in der Rennbahn; *mithradattah*, der Hirt des Astyagah; und die Namen auf *menah*, wie *Artamenes*, *Spitamenes*, und ähnliche, fordern besondere Aufmerksamkeit. Eine Abhandlung über die Namen der alten Perser von einem Sanskritkundigen würde ein Beitrag zur Sprachkunde und Geschichte seyn.

Der gelehrte Angnetil du Perron fand und gab zwei kurze Wörterbücher des Zend und Pehlvi heraus. So heissen die beiden in Altpersien gesprochenen Sprachen. Das Pehlvi, oder Pahalavi, war ein verderbtes Assyrisch, welches die Perser von ihren Herrn in Ninive und Babylon bekamen. Offenbar leiteten sie aus diesen alten Gebieten ihre Philosophie und Theologie ab, diese wilde und erhabene Mischung alter Wahrheit, feiner Wesenlehre und abgeschmacktes Grübelns, welche Jahrtausende in Indien sich hielt, über Europa verbreitete und, je nach Umständen, in allen Schulen der Ethik bewundert, oder verachtet wurde. Das Zend, ein Ausdruck, der volksmässig, allgemein, oder einheimisch

bedeutet, von *jan*, erzeugen, wovon *janata*, das Volk, oder die Menschen, die Leute, war das alte und ächte Persisch. Es wurde lange von den Bergbewohnern gesprochen, wiewohl es ihnen verkümmert, ja förmlich verboten ward.

Als ich zuerst an diese duperronschen Wörterbücher des Zend und Pehlvi gerieth, argwöhnte ich, wie dies in dieser und allerdings in allen Forschungen nöthig ist, das Zend möchte Erfindung eines Betrügers seyn, welcher seinen Lesern ein verdorbenes Sanskrit für veraltetes Persisch aufheften möchte. Jeder Zweifel aber schwand bald, als ich das Pehlvi betrachtete. Ein in Suratte Geborener kann aus Sanskrit und Arabischem etwas zusammenschmieden; aber Bekanntschaft mit dem Chaldäischen ist dort selten. Ich freue mich, dass dies Verzeichniss ächt ist, nicht allein des eben angeführten Umstandes wegen, sondern auch aus mehreren sprachwissenschaftlichen Gründen, welche aus einzelnen Worten hervorgehen. Ich habe das Sanskrit nicht vollständig vor mir, kann also nicht jeden Ausdruck damit erklären. Folgende Auswahl indess, welche soweit als meine Quellen geht, wird den Gesichtspunct feststellen, nämlich die Selbigkeit des Altpersischen und Indischen. Viele Pehlviwörter sind reines Zend, nicht chaldäisch. Im Neupersischen ist kaum ein chaldäisches Wort.

Von den Zendzahlwörtern sind *besch*, zwei; *do*, zwei; *thre*, drei; *thrianm*, dritt; *tschethro*, vier; *kschus*, sechs; *deschmehe*, der zehnte; *necomehe*, der neunte, verwandt mit *uba*, oder *ba*, beide, mit dem zugesetzten *sa*; *dwi* und *dwo*, *tri*, drei; *tritija* und *tritiyama*, dritt; *tschatur*, vier; *schesch*, sechs. *Scha*, oder *sch* wird oft in Westindien *kh* gesprochen. S. *Wilkins's sanscrit grammar*, p. 10. Auch geht dieser Klang der sanskritischen Wörter durch das Neupersische. — *Da-sama*, oder *desama*, zehnt; *navana*, neunt. Das Wort *triana*, oder *trianma*, dritt, scheint im Altsanskrit vorhanden gewesen zu seyn. Die neupersischen Zahlwör-

ter stammen offenbar aus Sanskrit, oder, was dasselbe ist, aus Zend. *S. Jones's Gramm. p. 91. Lond. 1797* (4. Ausg.) *Yek*, eins; *du*, zwei; *seh*, drei; *chear*, vier; *punje*, fünf; *shesch*, sechs; *heft*, sieben; *hescht*, acht; *nuh*, neun; *deh*, zehn, sind im Sanskrit (s. *Wilkin's Gr. p. 521.*) *eka*, eins; *dwi*, zwei; *tri*, drei; *chetur*, vier; *panchan*, oder *pantschan*, fünf; *shesch*, sechs, *saptan*, sieben; *ashtan*, acht; *navan*, neun; *desan*, oder *desat*, zehn. Die Perser brauchen in vielen Wörtern *seh* für das einfache *s* im Sanskrit. Die Hindus haben dreierlei *s*, ein gewöhnliches, ein zischendes, wobei die Zunge den Vordertheil des Gaumen berührt, und eines, wie *sch*, das aber in Westindien oft *kh* gesprochen wird. Dies letztere ist eigentlich nur eins, das im hintern Theile des Mundes, da wo die Kehle sich öffnet, wie ein starkes *h*, oder ein laut zischendes *h*, gleichsam wie ein Kehlbuschstabe gesprochen wird; darum eben ward es in Persien *k-h*, weil *s-ch* und *kh*, der Kehllaut, sehr ähnlich sind. Der Fluss, welcher Persien und Indien scheidet, hiess ursprünglich *Syandu*, oder *Siandhu*, der Laufer, Strom, das Wasser, vom sanskr. *syand*, teuton. *swind*, sich schnell bewegen. Dies Wort sprachen die Perser aus *Hindu*, nach ihrer Mundart, welche *hem* für *sam* sprach, teut. und sanskr. *sama*, gr. *ἅμα*, samt; *hept* für *sapta*, sanskr. sieben, gr. *ἑπτα*, lat. *septem*; *her*, all, für *sar* sanskr. alle, oder jeder; *deh*, zehn, für *des*, das Wurzelwort für zehn im Sanskr. Die persischen Ordnungszahlen enden, wie die sanskritischen, auf *ma*. Im Neupersischen entsprechen *chegahem*, *punjem*, *sheshem*, *heftem*, *heshtem*, *nuhem*, *dehem*, den sanskr. *cheturtha*, *panchama*, *shashta*, *saptuma*, *ash-tama*, *navama* und *dashama*, der vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte. Der Sprachforscher bemerke, dass in diesen Wörtern die Afterlinge *da* und *ma*, gethan, gemacht, vorkommen. So *fedwar*, vier, goth. *fedwarda*, oder *fedwartha*, zu vier gemacht, und zusammengezogen *feowertha*, der vierte; *thri*, drei,

goth. *thri-da*, schott. und sächs. *thrid*, engl. *third*. *Tai-hun*, zehn, westgoth. *taihunda*, der zehnte. Der Gebrauch von *ma*, machen, war in diesen Fällen in allen Mundarten, z. B. *fora*, im Westgothischen und Angelsächsischen vor, gegenwärtig am Orte und zuvor in der Zeit, wird durch *ma*, *forma*, die Eigenschaft von *fora* haben, also der erstere, frühere, vordere. Mit *ra* haben wir *forma-ra*, engl. *former*. Die lat. *primus*, *ultimus* und alle Beiwörter auf *mus* werden mit *ma* gebildet. *Primus* ist von *pri*, vor; *ultimus* von *ult*, jenseits, oder hinten. Alle Superlativen im Latein und Sanskrit, die auf *ma*, oder *mus* enden, haben diesen Ursprung auch. Das persische *se*, drei, ist von *silse*, im Chaldäischen. Im Altpersischen wurden die Ordnungszahlen *elf*, zwölf, sechzehn, neunzehn, und andere, wie die sanskritischen *ekadas* gebildet aus *eka*, eins und *das*, oder *dash*, zehn; *dwadas*, zwei-zehn; *saddas*, sechszehn; *navadas*, neunzehn; diese aber wurden in den umwälzerischen Zeiten Persiens entstellt *yaz*, *duaz*, *shanz*, *nuz*, oder *navaz*; woran *deh*, zehn, tautologisch gesetzt wurde. Das sanskr. *ssat*, ein Hundert, *dasadasat*, ward im Persischen *ssad*, und *sahasra*, ein Tausend, ward *huzar*.

Diese Bemerkungen könnten schon an sich die Selbigkeit des Persischen und Sanskrit beweisen; es ist aber nöthig, diesen Gegenstand völlig ins Licht zu setzen, damit der Leser nicht bloss die Thatsache annehme, sondern auch die Art begreife, wie man die ganze Geschichte einer Sprache mit Hülfe einer andern erörtern kann. In Du Perrons Wörterbuch haben wir also die zendischen Wörter *desheno*, die rechte Hand; *zete*, hinreichend; *stree*, Weib; *ghnao*, Weib; *medo*, Wein; *pero*, vor; *freire*, trefflich; *speretze*, der Himmel; *zeste*, die Hand; *reotchen*, leuchten; *jare*, oder *zhare*, ein Jahr; *neman*, Hälfte, Theil; *ana* und *aban*, Wasser; *krezem*, Herz; *nere*, Männchen; *tra*, Jahrzeit; *ather*, Weihrauch, Rauchwerk; *asp*, Häuptling; *potre*, Sohn; *mrete*, sterblich; *os*, erhaben; *vatem*, Wind;

goschte, Ohr; *dehmo*, Volk; *khroid*, hart; *banto*, todt. Diese Wörter sind rein sanskritisch und teutonisch, das Sanskrit ist die nächste Mundart. Ihre Wurzeln sind *desh*, oder *decsh*, nehmen, empfangen, engl. *take*; *δεκ* und *δεχ* griechisch, wovon *δεξιὰ*, die rechte Hand, *decshinah*, die Gegend rechter Hand, Süden, oder *dek-hin* in Indien: *zeste*, die Hand, ist auch von *desh*, nehmen: *desht* ist der ganze Arm, sanskr. *dosh*. *Zete*, hinlänglich, ist Westgoth. *sad*, gr. *ἄδ*, daher *ἄδω*, ich genüge; in Sanskrit ist es wahrscheinlich *sadha*, von *sadh*, vollständig, vollkommen, wiewol dies nicht gewiss ist: die Wurzel ist *swag*, stark, heftig, schwer, überflüssig seyn. *Stree*, Weib, ist rein sanskritisch und da so gebräuchlich, wie Weib bei uns: *stre* ist von *stra*, treiben, hervorbringen, erzeugen, dasselbe was das teutonische *streon*, hervorbringen, wovon *strynd* und *streon*, Erzeugtes, Ableitlinge sind. *Ghnao* ist dasselbe was *jana*, eine Trägerin, Gebärerin, Mutter in Sanskrit: *cwino* im Westgothischen, und *queen*, altengl. Frau. *Medo*, Wein, ist *medha*, Flüssigkeit, im Sanskrit; auch *mead* und Honig selbst; gr. *μέθυ*, Meth. Im Neupersischen ist *mest* mit Brantwein, oder dergleichen berauscht. *Pero*, vor, ist rein sanskritisch; in dieser Sprache ist *pura*, vor in Zeit und Ort, *puras*, zuvor, gr. *πᾶρος*, westg. *faura*, *fora*, oder *faurthis*. *Freire* ist von dem sanskr. *pra*, vor, ober, und ist ein Beiwort mit *ra* gebildet. *Spereza* ist vom sanskr. *swar*, Himmel, Feste, eigentlich der rollende, oder bewegte Wolkenhimmel, gr. *σφαῖρα*, teut. *swar*, oder *swir*. Die Griechen und Perser verwandelten gewöhnlich *v* oder *ω* nach *s* in *p*, oder *f*. Die Griechen sagten *σφῆ* für *swe*, selbst; *σφυγγ* für *swing*, drücken, quetschen; *σφενδόνη* für *swindona*, eine Schleuder, von *swind*, werfen; *σφόδρα* von *swodra*, der mehrzahlige Accusativ von *σφοδρός*, von *swagd*, Heftigkeit; *σφονδυλή*, Wirbel, von *swondula*, ein Drehendes. Die Hindus behalten das *w* ganz bei und die Urform des Worts *Swur* bedeutet jedes Gedrehte, Gerollte, den rollenden

Himmel, eine Kugel, einen Ball. *Globus* ist von *glob*, soviel als das sächsische *c-leaw*, ein Knäuel, von *lag*, rollen, zusammenfassen. *Reotshen*, im Pehlvi *roshnen*, gemeinpersisch *rushna*, ist von *raj*, Schein, Licht im Sanskrit. Gewöhnliche Ableitlinge aus dieser Wurzel sind *roz*, ein Scheiner, ein Tag, im Persischen, und *braj*, scheinen, im Sanskrit. Man bemerke, dass *raj* und *braj*, scheinen, *ram* und *bram*, schwärmen, spielen, *rij*, lassen, und *wrig*, verlassen, die Uebereinkunft der indischen Sprache mit der im Verzeichniss der Grundwörter aufgefundenen Regel beweisen. *Jare*, oder *jaar*, ein Jahr, ist unser Wort *gear*, mittels des sanskr. *jar* oder *jra*, an Alter zunehmen: die Wurzel ist *eac*, daher *eacer* und *geacer*, zunehmen: ἔτος ist *eacts*, und das Partic. präter. *acen* giebt *ann*, ein Zeitkreis. *Nee-man*, Hälfte, ist in Sanskrit *nem*, ein Ganzes, ein vollständiger Theil. Wie *sam*, samt, bedeutete es erst verbunden mit, und dann einen Theil des Gegenstandes. *Ani* und *aban* sind beide Sanskrit und sehr alte Wörter für Wasser, von *an*, gehen, und *ab*, einem Ableitling von *ag*, sich bewegen. Das teutonische *ag*, oder *a*, das celtische *an*, *ean*, *easc*, das westgothische *ahwa*, das lat. *aqua*, erläutern diese Wörter. *Apa* ist gewöhnliches Sanskrit für Wasser. *Krezem*, Herz, ist in Sanskrit *khridhaya*, gr. καρδιά, westg. *hairto*, celt. *cridhe*; alle wahrscheinlich von *hwar*, *har*, oder *hra*, sich bewegen, schlagen, klopfen, beben, oder *hwar*, rollen, einwickeln. *Nere*, ein Mann, ist sanskr. *nra*, *narah*, abgeleitet, wie die indischen Sprachkundigen sagen, von *nri*, oder *nar*, leiten; in der That aber von *nag*, bringen, tragen, hervorbringen, wovon das Wurzelwort *nar* stammt. Von *nag*, in der Bedeutung von Arbeit, Bewegung, kommt *nada*, ein laufender Strom; *nad*, sich im Tanze bewegen; *nra*, oder *nar*, tanzen, hüpfen; *nra*, leiten, gehen machen, und viele andere. Die gewöhnlichen sanskritischen Wörter für Mann sind *narah*, *purusha*, ein Männchen; *manusha*, oder *manava*,

ein Mann; *jan*, eine Person; *virah*, ein Held; wovon die meisten den lat. *natus*, *mas*, *vir*, den teutonischen *wair*, *foga*, *mag*, *mann* entsprechen. *Jan* ist von *jan*, erzeugen, dasselbe was im Angels. *cenn*, im Griechischen und Latein *γεν*, oder *γενν*. *Pothre* im Zend ist sanskr. *putra*, und neupers. *puser*, alle von *pa*, erzeugen. Die älteste Form von *pa* war *pag*, oder *fag*, wovon *pita*, oder *pitara*, Vater, abgeleitet ist. *Pad*, das Partic. präter. von *pag*, bedeutet erzeugt, wovon *pada*, ein Sohn, ein Mann; aber *padara* ist Erzeuger, einer der erzeugt, dagegen *putra* ein Erzeugter. *Manava* ist von *magna*, ein Erzeugter. *Duhitara*, Tochter, sanskr., pers. *dokhter*, ist von *doht*, erzeugt, das Partic. präter. von *dag*, oder *tac*, erzeugen. *Mrete*, sterblich, ist sanskr. *mritya*, von *mri*, sterben; westgothisch *maurth*, Mord, gewaltsamer Tod von *mag*, zerstoßen, zerschlagen. Das Wort ist im Celtischen, Gothischen, Latein, Slavischen, Persischen und überhaupt im Osten und Westen. *Tra*, Jahrzeit, ist von *dru*, laufen, teut. *thrag*. Im Angels. bedeutet *thrag* die laufende Zeit, den gegenwärtigen Augenblick, auch eine Zeitstrecke, Zeitverlauf. Engl. ist *in a trice* für *in an thragis*, oder *an thraegs*, in einem kurzen Zeitraum. *Ather*, durchdüften, sollte *ater* geschrieben werden, und ist von *at*, sanskr., athmen, ganz das was *odor*, und *ἄρτος*. *Os*, erhoben, ist sanskr. *uchcha*, von *wah*, erheben. *Vatem*, Wind, sanskr. *vat*, verdorben pers. *bad*, von *wa*, wehen, bewegen; ein Stammzeitwort, über dessen Bedeutungen das Sanskrit sehr viel Licht verbreitet! *Gosh*, das Ohr, ist *ogsh*, nicht so gewöhnlich im Sanskrit, wie in dem Celtischen und andern Sprachen; griech. *οὔας* oder *οὔατος*, celt. *odh*, teuton. *oor* und *ear*, für *oger* und *eager*. Die Form *ge-osh* ist jedem Anfänger verständlich. *Dehmo*, Volk, ist von *da*, hervorbringen, gr. *δημος*, teuton. *theod*, oder *thiud*. Seine Bedeutung ist Stamm, Geschlecht, Gattung. *Kroid*, hart, ist fast englisch; westgoth. *hardu*, und im Sanskrit glaub' ich *hrad*, oder *krad*; denn gesehen hab' ich

das Wort nicht. Die Wurzel ist *hra*, oder *har*, treffen, stossen, rauh seyn. *Bantoo* ist sanskritische Form und bedeutet geschlagen, erschlagen, ermordet.

In Du Perrons Wörterbuch verdienen die zendischen Wörter *bereete*, er fährt, *vareete*, es regnet, *vetche* und *gobeschne*, sprechen, vorzügliche Aufmerksamkeit, weil sie Proben der alten Sprache sind, welche der neupersischen Conjugation in keiner Hinsicht gleicht. *Vareete* und *beerte* sind beide Sanskrit in Bedeutung und Form, sind Reciproca, oder Deponentia von *var*, feucht seyn, oder Wasser geben, und *bhri*, oder *bhar*, tragen, führen, stützen. S. *Wilkins' sanscr. gramm.* p. 46. 200. *Vari* sanskr. Wasser, gibt *varayati*, er oder es giebt Wasser; und *varayate*, es giebt Wasser von oder für sich selbst, lat. *pluitur*. *Bhra*, tragen, hat gewöhnlich *bibhartti*, wie *τίθησι* im Griechischen; aber *bharayati* im Activo und *bharayate* in der reciproken, oder Deponensform des Activs, scheint in frühern Zeiten gebraucht worden zu seyn. *Vetche*, sprechen, ist sanskr. *vetch*, dasselbe was *gobeschne* im Pehlvi, von *gab* oder *jab*, sanskr., sprechen; wie *gab* im Angelsächsischen. *Vac*, *vec*, oder *vag* sind ächt teutonische Wurzelwörter, wovon *woth*, Beredsamkeit; *vates*, ein Sprecher; *vox*, die Stimme; *word*, von *wor*, ein Gesprochenes; *verbum*, ein Gesprochenes, und viele andere Ableitlinge im Sächsischen und Teutonischen. Die Wurzel ist *wag*, die Stimme erheben, schreien, laut sprechen. *Vad*, *vach*, und *vaj* sind in diesem Sinne im Sanskrit.

Andere zendische Wörter sind *khshheio*, ein König, pers. *shah*, sanskr. *shahah*, ein Landpfleger, von *shah*, engl. *sway*, lenken; *abesta*, Sprache, wahrscheinlich von *av*, sprechen; *dkeescho*, gesetzlich, recht, von *thik*, gr. *δικη*. *keie* und *ko*, wer; *ede*, wenn, sanskr. *yadi*; *eoroued*, oder *arowad*, berühmt, von *ru*, schreien; *eosh-tre*, die Lippe, von *asya*, der Mund, sanskr., lat. *os*; *asp*, ein Pferd, von *aswa*; *khore*, essen; sanskr. *ghra*, wovon *ghar*; das Neupersische ist *khorden*, essen, *kho-*

rem, ich mag essen. Aus diesem Worte und *mard*, Mann, ist zusammengesetzt *martichoras*, Mannesser, ein Beiwort eines von Ktesias beschriebenen Thieres. Ktesias lebte zu Xenophons Zeit am persischen Hofe.

Das pehlvische Wörterbuch zeigt, dass viele Wörter chaldäisches Ursprungs waren, wiewol sie gleich persischen, oder sanskritischen abgewandelt wurden. Einige darunter sind so ganz zendisch, wie die, welche so genannt werden. Chaldäisches Ursprungs sind *malhe*, König; *damma*, Blut; *sanat*, Jahr; *anshoto*, Mann; *ab*, Vater; *bita*, Haus; *banoi*, Weib; *toug*, Rauch; *tabna*, Stroh; *tin*, Feige; *remane*, Granatapfel; *zakar*, Männchen; *shatmeta*, Boot; *malahi*, Salz; *lesan*, Zunge; *kumra*, Schafhürde, deren Ableitung jedem, der Arabisch, oder Hebräisch versteht, in die Augen springt. Vielleicht erhielt das Pehlvi seinen Namen, weil es Sprache des Volks längs der Küste, oder Seite des Euphrats war; es scheint eine unreine, obwol zierliche, Mundart des Chaldäischen gewesen zu seyn, deren Verlust nicht so wichtig ist, weil es nicht Landessprache des Reichs war.

Das Neupersische ist höchst herabgekommenes und verderbtes Sanskrit. Es ist einfach, zierlich und deutlich, zugleich aber keiner grössern Macht des Ausdrucks fähig, als derjenigen, welche der Genius jeder, auch von Natur noch so mangelhaften Sprache ertheilen kann. Durch das Arabische, womit es jetzt zusammengesetzt wird, bekommt es neue Ausdrücke; aber damit ist auch das System der Sprache matter geworden, indem eine Menge Redensarten, oder Umschreibungen eingeführt worden sind, die in Prosa wol angehen mögen, aber die in Werken der Einbildungskraft so nöthige Biegsamkeit des dichterischen Ausdrucks zerstören.

William Jones schrieb die rauhe Form der persischen Infinitiven dem Verderbnis zu, welches nach der arabischen Eroberung einriss. S. dessen pers. Sprachl. S. 57. Ausg. von 1797. Es ist jetzt ausgemacht, dass

diese, wie die sanskritischen Infinitiven, viel früher eine unregelmässige Form angenommen hatten, wovon im Texte weitere Beweise vorkommen. Jede Anomalie im Persischen kann durch Sanskrit erläutert werden; alle Nebenwörter und andere unabwandelbare Wörter können in ihrer ursprünglichen Gestalt durch Vergleichung beider Mundarten hergestellt werden; und da das Slavische eine altpersische, oder medische Spielart der allgemeinen Sprache Asiens ist, so können wir durch Prüfung dieser drei zusammen ihre gemeinsamen Eigenheiten entdecken und ihre Verwandtschaft mit dem Griechischen, Teutonischen und Celtischen nachweisen.

76.

Ursprung des sanskritischen Alphabets
aus dem chaldäischen.

Das Alphabet entstand aus hieroglyphischen Malereien; aber es war viel Kenntniss nöthig, die Zahl einfacher Klänge sicher anzugeben und zu ihrer Bezeichnung Charaktere zu erfinden. Die Namen *alph*, Ochs, *beth*, Haus, *gaml*, Kamel, *dalth*, Thür, *wau*, Haken, *caph*, Fassen der Hand, *lamb*, Spies; *samech*, Stütze, *ain*, oder *gain*, Auge, *resch*, Gipfel, Kopf, *schin*, Zahn, zeigen hinlänglich, dass die ersten Buchstaben Malereien sichtbarer Gegenstände waren, wovon noch eine rohe Darstellung in dem ältesten phönicischen Alphabet zu finden ist. Die Chaldäer brauchten dies Alphabet sehr früh und zogen die Buchstaben desselben in die Formen zusammen, welche als Neuhebräisch gangbar sind und besonders auf chaldäischen Inschriften vorkommen. Die Perser nahmen das chaldäische Alphabet an. Aus Babylon, oder Persien ward es nach Indien übergetragen, wo die Anordnung der Buchstaben verändert, aber die Formen offenbar beibehalten wurden.

Das chaldäische Alphabet bestand aus zwei und zwanzig Buchstaben: *alpha*, *betha*, *gaml*, *dalth*, *he*,

wau, *zain*, *hetha*, *tetha*, *jotha*, *capha*, *lamda*, *min*, *nin*, *samcha*, *ain*, *phe*, *ssaddi*, *kopha*, *resch*, *schin*, *tau*, oder *thau*. Dies waren Mitlaute, nicht Selblaute; denn *alpha*, oder *a* ward wie das *h* in den englischen Wörtern *history*, *high*, *house* von überzarten Sprechern ausgesprochen, welche den Anhauch kaum hören lassen, aber doch es beabsichtigen; *jota* lautete wie *y* in *yacht*, oder *yield*; *wau* wie *w* in *wave*; und *ain*, wie ein Kehlbuschstabe *g*, nicht hart, sondern wie wir eben vom *h* sagten. Die kurzen Selblaute wurden nie geschrieben. Aus Gewohnheit aber bezeichnete *alpha* mit einem kurzen Selblaut vor oder nach ausgesprochen, ein langes *a*; *wau* mit einem Selblaut *o* vorn, stand für ein langes *o*. Kam das *o* oder *u* nach, so ward es *wu*, oder *wo* und dann langes *u*. *Jota*, oder *y* mit dem Selblaut *i* bezeichnete ein langes *i*; stand aber der Selblaut *a* davor, so klang es wie *ai*, oder *ei*. In spätern Zeiten machten die Samaritaner einige rohe Versuche, die Selblaute mit den Mitlauten *alph*, *wau*, *yod* und *ghain* auszudrücken. Das Bepuncten ward von den Syrern erfunden, welche die griechischen Selblaute über, oder unter ihre Mitlaute schrieben. Die Juden und Araber nahmen dies von den Syrern an.

Der phönicische Buchstabe *he* wurde wie *h* in *home*, *house* ausgesprochen; *zain* wie *z* in *zeal*; *hetha*, wie ein starkes *h*. *Thau*, wie *th* in *chat-ham*, so dass das *t* für sich erst und das *h* stark nachher gesprochen ward. *Teth*, wie ein starkes *t*, oder *tt*, mit gewaltigem Anstoss an den Gaumen und weiter hinten am Gaumen, als unser *t*. Die Griechen schreiben diesen Buchstaben θ , welches sie eben so aussprachen. *ssaddi* war eben auch kein gemeines *s*, wie *samecha*, auch nicht *s-h*, oder *sh*, *sch*, sondern ein starkes hartes *s*, mit einem Anstoss an den Gaumen ausgesprochen, und dabei gezischt. *Phe* klang wie *ph* in *Top-ham*, nicht wie das griechische ϕ oder *f*. Dies adspirirte *p* ward von den Griechen $\pi\pi$ geschrieben, wie in $\kappa\alpha\pi\pi\alpha$ und $\kappa\omicron\pi\pi\alpha$.

Als die Griechen das phönicische Alphabet annahmen, verwarfen sie die Kehltöne der Mitlaute, die Selblauten am nächsten kamen, und brauchten das Zeichen nicht für einen adspirirten Buchstaben, sondern einen Selblaut. *Alpha* und *jota* wurden *a* und *i*; *hetha* ward *etha*, *he* ward *e*; *ghai* oder *ghain* ward *o* oder *oe*. Die Adspiraten *he* und *hetha* behielten ihren eigenen Klang lange. *Simcha* ward *sigma*, mit dem Klange von *x*. Das harte *ssaddi* ward bloss als Zahlwort gebraucht und *sampi*, oder *sanpi* genannt. *San*, das zischende *s*, war ein Laut, den die Griechen nicht aussprechen konnten; die Bezeichnung aber behielten sie bei, und nannten diesen Buchstaben unverständlich *sigma* statt *san*. Als das Alphabet zuerst in Griechenland aufkam, drückten *o* oder *oe* den Doppellaut *ou*, und den langen Selblaut *ω* aus. *He* oder *e* diente statt *ε* und *η*. *Koppa*, *vau* und *samcha* wurden nur als Zahlwörter gebraucht, ausgenommen in einem Falle, wo *υ* oder *ω* ein besonderes Zeichen forderten. Die alten Griechen sagten *Φῶκος*, *Φῆν*, *Φοψ*, *Φουρον*, *Φορος*, *Φεπω* für *οἶκος*, Haus, *ἦν*, wenn, *ὄψ*, Stimme, *οὔρον*, Wasser, Harn; *ὄρος*, Gränze, *ἔπω* ich sage. Einige Mundarten behielten das *ω* in diesen und ähnlichen Wörtern und den ursprünglichen Laut bei, brauchten aber *wau* unter dem unschicklichen Namen *digamma*.

In einem entgegengesetzten Weltgebiete scheinen die indischen Stämme chaldäischen Gottessinn und chaldäisches Schriftenthum ungefähr um dieselbe Zeit angenommen zu haben. Waren die Völker am Indus ihrer Sternenkunde und Weltweisheit wegen vorzüglich berühmt, so muss dies gewesen seyn, nachdem sie ihr Alphabet bekommen hatten, welches aus funfzig Zeichen bestand. Sie bestimmten *alpha*, *yod* und *wau* zum Ausdruck für *ä*, *ī*, *ū*. Das sanskritische *a* gleicht dem englischen *e* in *her*, und *further*. Es ist sowol in Gestalt (man sehe die chaldäischen und samaritanischen Alphabete in Bernards von Morton 1759 herausgegebe-

ner Tafel, und das in der Einleitung zu *Halhed's Code of Gentoo Laws, Lond. 1776* gestochene Sanskritalphabet) als an Klang beinah dasselbe, wie im phönicischen Alphabet. *I* im sanskritischen Zeichen, wie auch *u*, sind genau *yod* und *wau* im Chaldäischen; nur dass sie mit einem dicken Strich an eine lange Linie gehängt werden, welche vom ersten bis zum letzten Buchstaben jedes Worts geht. An dieser Linie hangen alle Buchstaben, und der Strich, welcher einige davon daran bindet, ist für das Auge ein wesentlicher Theil derselben geworden. Der Gebrauch der durchgezogenen, oder die Buchstabenköpfe berührenden Linie findet sich in dem arabischsaracenischen Alphabet auf Morton's Tafel. Es ist eine plumpe Erfindung, alle Buchstaben oben gleich halten zu wollen. Dadurch dass sie diese drei Selblaute gedoppelt schrieben und die Figur ein wenig zusammenzogen, brachten sie *ā*, *ī*, *ū* hervor. Die Spuren der Verdoppelung sind bis diesen Tag ganz sichtbar, besonders in *u* und *i*. Hierauf nahmen sie die runde Gestalt *ghain*, die im Chaldäischen *ai* oder *oi* ausgesprochen wird, mit einem anfangenden Kehllaut, hängten daran die Abkürzung von *ī* und *ī*, und bekamen so die Doppellaute *ai* oder *ae*, und *ai*, welche wie das englische *e* in *there*, oder *ai* in *hair* lauten. Dadurch dass sie eine Abkürzung des *ū* und *ū* über das verdoppelte *alpha* setzten, bekamen sie *au* und *au*, welche wie das *au* in den aus dem Französischen genommenen englischen Wörtern, also das eine wie *ō*, und das andere wie *ow* in *how* lauten. Dies sind die reinen Selblaute. Die Brahminen aber meinten, es sei ursprünglich in *r* und *l*, besonders vor *i*, etwas Selblautliches, setzten also die Figur des *ī* mit *r* zusammen, also *ri*, und kürzten das doppelte *r* in Verbindung mit *i*, welches für *rī* stand. Auch verbanden sie die abgekürzten Formen von *rī* und *rī* mit dem Mitlaut *lambda*, welches die Laute *lrī* und *lrī* gab. *Lri* in dem englischen Worte *already*, und das *ri* in *righteous* würden im Sanskrit mit einem ein-

zelen Buchstaben bezeichnet werden. *Rita* im Sanskrit ist engl. *right*. So nahe gränzen östliche und westliche Sprachen.

Noch sichtbarer sind die Formen der chaldäischen Buchstaben in den Mitlauten. Das sanskritische *ka* ist offenbar *kopha*. *Ga* und *ja* sind bloss Spielarten von *gamlā*. *Cha* ist sichtlich das chaldäische *chapha*. *Ta* und *da* sind, das eine aus *tetha*, das andere aus *daltha*, oder vielleicht aus *tetha* verlängert, um zu zeigen, dass es verdoppelt wird. Das einfache *ta* ist augenscheinlich *thau*, mit einem Strich an die obere Linie gehängt. *Da* ist das gewöhnliche *dalta* des gewöhnlichen chaldäischen Current, welches der neuern hebräischen Briefhand der Juden glich. *Pa* ist das chaldäische *phe*. *Ba* ist *betha* mit einem Strich an die obere Linie gehängt. *Ma*, *ra* und *la* sind ganz chaldäisch, uur *ra* Current und minder gebogen, als im Chaldäischen, und *la* auf die Seite gelegt und mit der obern Linie verbunden, in der Lage, welche einer solchen Anordnung besser zusagte, als wenn es senkrecht gewesen wäre. *Ya* und *wa* sind das chaldäische *jod* und *wau*, ein wenig abgeändert, zum Unterschied von den Selblauten *i* und *u*. *Sa* ist genau *samcha*; aber das starke zischende *sa* ist zusammengesetzt aus *s* und *h*. Das mittlere *sha* scheint eine Abänderung des einfachen folgenden zu seyn. Der Buchstabe *ha* ist, wie das römische *h*, aus *hetha*. In Halhed's gestochenem Alphabet ist es sehr schön geschrieben, und ich verweise den Leser an seine Tafeln des Sanskrit und Bengalischen zu S. XXIV des *Gentoo Code*, lieber als an das gedruckte Sanskrit, welches die wahre Gestalt der Buchstaben minder treu wiedergiebt. Der Stecher ist immer sicherer, als der Künstler, welcher kleine Abweichungen nachzeichnet. Von *na* oder *n* giebt es im Sanskrit drei, oder gar vier Formen, deren jede vor einer besondern Reihe Mitlauter stehen kann; z. B. das schlichte *n*, gerade aus dem chaldäischen *nun*, vor dem einfachen *ta*

und *da*; aber dasselbe *n* verdoppelt' und ausgesprochen, wie in *minion*, oder das italische *gn*, vor *ch* und *j*; beinahe wie in dem englischen Worte *haunch*, nur dass *ch* wie in *church* klingt. Eine andere Form von *n*, die sich zu der des *d* neigt, steht vor *k* und *g*. Sie wird dick ausgesprochen, wie in *n* vor *g* in *king*, oder wie das nasentonige *ang*.

Das schwere sanskritische *d* und *t* werden so ausgesprochen, dass man die Zungenspitze weit hinten gegen den Gaumen zieht, und einen hohlen dicken Ton dieser Buchstaben hervorbringt. Halhed nennt sie deshalb Hirnbuchstaben. Das schwere *d* wird in Bengalen wie ein dumpfes dickes *r* ausgesprochen, z. B. *ladka*, ein Bube, ein Junge, wird *larka*, oder *lurka*. Wir können den Ursprung und das Wesen des dicken schweren *d* in den Particip. präter. der Zeitwörter nachweisen, welche, wie die westgothischen, auf *ta* ausgehen. Das Zeitwort *pur*, füllen, hat sowol *purnna*, als *purita*, gefüllt. Lezteres ist ganz regelmässig. Gewöhnlich findet eine Zusammenziehung Statt. Wiewol im Latein *posciturum* und *lavatum* regelmässig sind, so wird doch zusammengezogen *lotum*, *doctum* und *lectum* für *lavitum*, *docitum*, *legitum* gesagt. Im Sanskrit haben wir nicht *guhita*, verborgen; *lihita*, gelect; *nahita*, geknüpft; *wahita*, gerungen, gemüht; *luhita*, geliebt, verlangt und dergl.; wol aber die zusammengezogenen *gudha*, *lidha*, *naddhya*, *wadha*. Der Kehlhauch *h* wirkt beim Sprechen auf das *t* und bringt es gleichsam in die Kehle. Ein Kehlbuschstabe *n* kommt auch vordem schweren *t* und *d* zu stehen. Beispiel ist das Wort *nam*, welches dasselbe ist, was das griechische *γνάμπτω*, ich beuge, krümme, und folglich huldige, welches die indische Bedeutung ist.

Die sanskritischen *ka*, *ga*, *cha*, *ja*, *ta*, *da*, *pa*, *ba*, *ma*, *ya*, *ra*, *la*, *wa*, *sa*, *ha* lauten wie die beiden ersten Buchstaben in *cur*, *gull*, *church*, *just*, *turn*, *done*, *pun*, *bun*, *must*, *yurr*, *lust*, *wort*, *sun*, *hurdle* (also *k*, *g*, *tsch*, *dsch*, *t*, *d*, *p*, *b*, *m*, *ij*, *l*, *w*, *s*, *h*); *k*,

g, ch, j, t, d, p, b nehmen einen Hauch nach sich, welcher lautet wie in *Packham, Brigham, Richhouse, Bridgeham, Whiteham, Lidham, Popham* und *abhor*. Der Hauch muss unmittelbar nach und mit dem Mitlaut entsendet werden. Das schwere *t* und *d* haben jedes auch einen Hauch und werden hier bloss cursiv *t, d, t'h* und *d'h* bezeichnet. Auch das *n* mit ihnen verbunden, das einfache *s* wie das zischende, welches im Sanskrit aus dem einfachen *s* und *h* besteht, und den Laut *ss* giebt, sind hier freilich nicht unterschieden. In Westindien und Westpersien ward es *k-h* ausgesprochen, das *k* in der Kehle, und daran das zischende *h*. Dies ist der wahre Laut von *khan*, oder *khagán*, ein Führer, Häuptling, wahrscheinlich vom sanskr. *sah*, goth. *swag*, lenken, leiten, beherrschen. Im Altzend ward es geschrieben *kh-sheio*, König. S. Du Perron's Wörterbücher.

Dies ist nun die Geschichte des Alphabets, welches, nach indischer Sage, dem Volke von Brahma, oder dem Weltschöpfer übergeben worden ist, und dort Devanagari heisst, weil es Mittheilung der Engelsprache gewesen. S. Halhed's Vorrede zum *Hindoo Code*, p. XXIV. Dieser treffliche Gelehrte, welchem das indische, oder vielmehr europäische Schriftenthum viel verdankt, reiset umher und ist ganz in das Dunkel des indischen Alterthums versunken. Seine Forschungen und Betrachtungen über die Hindureligion und Götterlehre in demselben Werke sind zierlich, aber zugleich auch im Styl eines Mannes geschrieben, welcher, entzückt von der neuen bunten Welt, alles glaubt, was er hört. Bei all' dem sind die Inder ein sehr altes Volk. Ihre Götterlehre und ihre Bräuche sind die chaldäischen, ägyptischen und persischen aus längst verschollenen Zeiten. Hieraus eben lässt sich ermessen, wie schätzbar ihre Denkmäler und Geschichte sind zu Ver-

folgung der Fortschritte der Menschheit. Giebt man zu, dass sie das Alphabet sehr früh bekamen, so ist gewiss, dass sie es von den Chaldäern erhielten. Das chaldäische, nicht das samaritaner Alphabet ist die Grundlage des indischen. Wollte man behaupten, sie hätten Sternkunde auch ohne Alphabet treiben können, so dient zur Antwort, dass dergleichen wissenschaftliche Bemühungen selten ohne ein zur Seite gehendes Schriftenthum Statt finden. Hieroglyphen finden sich überhaupt nicht in Indien vor. Die Brahminen schreiben ihr Alphabet Gott zu, woraus sich ihre Meinung vom Alter desselben ergibt. Kann uns aber der Zweifel an Bailly's Schlüsse zum Vorwurf gereichen, wenn er in seiner *Astronomie indienne* den Hindus ein Vorausseyen in der Sternkunde um wenigstens 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung zuerkennt? Nach Larcher's *Chronologie d'Herodote*, To. 7. ward Pelasgus, der Sohn der Niobe, Eroberer von Arkadien und Thessalien, Vater der griechischen Auswanderungen, 1927 vor Chr. geboren; das assyrische Reich begann 2057 vor Chr.; die erste griechisch-italische Ansiedelung fand 1837 v. Chr. Statt; Sidon ward um 1730 v. Chr. gebaut; Kadmus, der das Alphabet nach Griechenland brachte, war 1580 zur Tyrus geboren, und Moses, der älteste Schriftsteller in Aegypten, 1611 vor Christo. Unstreitig war das Alphabet ziemlich lange vor Moses Geburt, nicht in Indien, sondern in Aegypten erfunden; und überhaupt ist dessen phönicischer Ursprung der wahrscheinlichste. Die Buchstaben sagen der phönicischen, oder hebräischen Sprache zu; ihre Namen sind phönicisch; andere Völker erhielten sie von den Phönicern. Moses schrieb mit phönicischen Buchstaben, wovon das Chaldäische nur eine minder ächte, und minder urkundliche Abart ist. Der Bau von Babel, dem Tempel der Sternkunde, wird nur 2247 v. Chr. gesetzt. Abraham verliess den Sternendienst und sein Vaterland Chaldäa, nach eini-

gen Zeitrechnungen 1921 v. Chr. All' diese Berechnungen gründen sich auf heilige und heidnische Angaben; und angenommen, was in Erörterungen dieser Art billig ist, dass Moses keine andere Kunde, als Familien-, ägyptische Priester- und Arabersagen hatte, mit welchen letztern er in der Wüste lebte, sind vernünftigerweise seine sehr beschränkte Weltzeitrechnung, seine Kunde von den ersten Zeitaltern, seine Lage, welche ihn wol versucht haben mag, Wunder vom Alterthum seiner Ahnen zu berichten, nicht weit glaubwürdiger, als die Fabeln der Inder, welche behaupten, ihr Alphabet vor einigen Millionen Zeitaltern von Gott erhalten zu haben, und doch, wie zu fürchten steht, nicht so alte Urkunden, als die jüdischen Bücher, haben. Indess denke ich völlig wie der Verfasser der trefflichen und wissenschaftlichen Verteidigung des Bailly'schen Werks in den *Edinb. Rev.* No. 20. p. 453—471., dass wir nämlich, ohne uns durch Zweifel, oder Vorurtheil für oder wider die Sache irren zu lassen, die Untersuchung fortführen müssen, bis das indische Schriftenthum uns in den Stand setzt, sie gewiss zu entscheiden. An dem Forschen der Brahmanen in Sternkunde und Naturphilosophie, wenigstens vor Alexander dem Grossen, ist kein Zweifel. Welche Fortschritte sie damals wirklich darin gemacht, ist nicht leicht anzugeben. Ihre Gotteslehre, ihre Sitten- und Staatslehre scheint damals vollständig gewesen zu seyn. Die meisten Grundlehren der neuern indischen Theologie sind in Plato zu finden, besonders die von der Dreieinigkeit, von dem Ausfluss aller Dinge aus Gott und ihrer Rückkehr in ihn, nebst mancherlei andern Meinungen, die ganz dieselben, wie die der Brahmanen sind. Er scheint sie alle von den Chaldäern entlehnt zu haben, in deren theologischen, von Pletho und Psellus aufbewahrten Bruchstücken (s. *Jo. Clerici opera philos.* To. 2. p. 324. Amstelod. 1704.) wir den Urquell des indischen Religionsystems deutlich entdecken. Porphyrius sagt in seinem Leben des Pytha-

goras, dieser Philosoph habe von den Magiern gelernt, dass Oromazes (chaldäisch: scheinendes Licht) einen Körper wie Licht, und einen Geist wie Wahrheit gehabt habe; eine schöne Beschreibung dessen, den die Braminen in ihrer von Halhed S. 39. übersezten Vorrede zu den Hindugesetzen nennen 'den Ur- und Machtgrund der Wahrheit, der, nachdem er zuvor die Erde, und die Himmel, und das Wasser, und das Feuer, und die Luft gebildet, ein Wesen hervorbrachte, genannt *Burmha*, den *Dewtah* für die Schöpfung aller Wesen (*dewtah* ist der, dem alle ihre Huldigung darbringen; nachher schuf er die Bramin (*Brahmanah*) aus seinem Munde, die *Chehteree* aus seinen Armen, die *Bice* aus seinen Schenkeln, und *Sooder* aus seinen Füßen, und befahl *Burhma*, die übrigen Schöpfungen zu vollenden und die verschiedenen Verrichtungen einer jeden Kaste, der Brahmin, Chehteree, Bice und Sooder, zu bestimmen. Die Regierung aller Wesen übertrug er *Burmha*. *Burmha* brachte in der Welt viele Menschen, Thiere und Vögel und Pflanzen und alle leblose Dinge, und Schlangen aller Arten hervor, und Frömmigkeit, Sittlichkeit, Gerechtigkeit, Enthaltbarkeit, Lust, Zorn, Geiz, Thorheit, Anmassung, Trunkenheit.' Die erste Ursache heisst bei den Indern *Brihm*.

77.

Sanskritische Biegung.

Sanskritische Nennwörter sind in ihren Biegefällen regelmässig, bis auf diejenige Abweichung, welche nothwendig aus Zusammenziehung entsteht, wenn auf Selbstlaute, oder weiche Mitlaute ausgehende Nennwörter dieselben mit den verschiedenen Fallafterlingen vereinigen. Die Nominative werden oft zusammengezogen, wie ὁδοῦς, ποῦς, λέγων für ὁδόντες, πόντες, λέγοντες im Griechischen; *honos*, *aestas*, *dens* für *honors*, *aestats*,

dents und dergleichen im Latein; in den übrigen Fällen aber nimmt das Wort seine Form wieder an. Das griech. *ναῦς*, das lat. *navis*, und das westgothische *nots*, eine Flösse, ein Nachen, wird im Sanskrit abgewandelt *nauh* (weiblich); Accusativ *navam*; *nava*, mit einem Nachen; *nave*, einem Nachen; *navah*, aus einem Nachen; *navah*, eines Nachens; *navi*, in einem Nachen, auf einem Nachen; Mehrzahl *navah*, Nachen; Accus. *navah*; *naubhih*, mit Nachen; *naubhyah*, den Nachen; *naubhyah*, von Nachen; *navam*, der Nachen; *naushu*, auf Nachen. Die Vocative sind wie die Nominative. *Bhuh*, die Erde (weiblich, von *bhāv*, leben, wohnen, bewohnen, seyn), geht eben so, nur dass es, dem Wohlklange gemäss, seine Form zusammenzieht, oder ausdehnt. Sein Accusativ ist *bhuvam*, die Erde; *bhuva*, mit der oder durch die Erde; *bhuve*, oder *bhuvai*, der Erde u. s. w. In der Mehrzahl macht es *bhuvah*, Erden; *bhubhih*, mit oder durch Erden; *bhubhyah*, den Erden. *Pita*, für *pitra*, Vater, hat im Accusativ *pitaram*; Instrumental *pitra*; Dativ *pitre*; Ablativ *pituh*; Genitiv *pituh*, zusammengezogen für *pitrat*, und *pitras*; Locativ *pitari*; Vocativ *pitah*; Zweizahl *pitarau*, *pitarau*, *pitribhyam*, *pitribhyam*, *pitribhyam*, *pitroh*, *pitroh*, *pitarau*; Mehrzahl *pitarah*, *pitrin*, *pitribhih*, *pitribhyah*, *pitribhyah*, *pitrinam*, *pitrishu*, *pitarah*. Wer die Geschichte dieser und aller übrigen sanskritischen Nennwörter verfolgen will, vergleiche sie erst mit den gr. und lat., dann den westgothischen, bilde aber jedes Nennwort nach dem Gleichverhalt der Sprache; *pater*, *patris*, *patri*, *patrem*, *pater*, *patre*; *pates*, *patrum*, *patribus*, *patres*; griechisch *πατήρ*, *πατέρος*, *πατέρι*, *πατέρα*, *πάτερ*· *πατέρε*, *πατεροῖν*· *πατέρες*, *πατέρων*, *πατερέσσι*, *πατέρας*. Die westgothische Abwandlung von *fader*, oder *fador*, muss aus dem Gleichverhalt gezogen werden; denn diese Mundart zieht *atta* dem *fador* vor, welches aber in allen übrigen teutonischen Mundarten allgemein. Wenn wir nun

fader ganz und vollständig nach Art eines ächten westgothischen Nennworts beugen, so stehen die Fälle wie folgt: *fadera*, Gen. *faderans*, oder *faderins*; Dat. *faderamma*, oder *faderimma*, gewöhnlich *faderin* und *faderei*; Accus. *faderana*, oder *faderan*; Mehrzahl *faderans*, *faderins*, oder *faderas*; Gen. *faderana*; Dat. *faderam*; Accus. *faderans*. Die Gothen brauchten im Dativ nicht *ba-sa*, sondern *ma*, welches sie zu Ein- und Mehrzahl setzten. Nun ist gewiss, dass das sanskr. *h* für *s* steht — *Wilkin's sanscr. gramm.* p. 31. 37. 126. — folglich, dass *pitarah* ursprünglich *pitaras* war, und *pitribhyah* *pitribhyas*, Vätern. Das griechische *πατέροι*, oder vielmehr, wie Homer schreibt, *πατερόεσσι*, war ehemals *πατρεφσι*, oder *πατρεφουσι*, lat. *patribus*. Der sanskritische Genitiv endet gewöhnlich auf *assya* in der männlichen; und *ayah*, d. i. *ayas* in der weiblichen Einzahl. Die Aehnlichkeit mit dem Griechischen und Latein ist unverkennbar. Aber merkwürdig ist, wie die mehrzahligen Nominative auf *ah*, d. i. *as*, und Accusative auf *an* und *ah* das Wesentliche von *ans* beibehalten, welches die älteste Endung des mehrzahligen Nominativ und Accusativ war. Die griechischen *πατέρος*, *πατέρες* und *πατέρας* sind andere Formen von *faderans*. Diese Thatsache ist ein durchgängiges Gesez aller Mundarten. Der mehrzahlige Genitiv, weiland mit *ag*, oder *na* gemacht, das zu der Mehrzahl *ans*, jedoch mit ausfallendem *s*, gesetzt wurde, ist sichtbar in *patri-na*, gr. *πατέρων*, lat. *patrum*, oder *patrom*: *faderan-a*, oder *faderana-na* ist der älteste mehrzahlige Genitiv.

Das *n* ausgestossen, *s* in *h* verwandelt und den Hauch weggelassen, sagten die griechischen und lat. Stämme *pennai* für *pennaih*, und *pennaih* für *pennais*, *pennais* für *pennans*, und *pennans* für *penna-na-sa*, zu einer Feder gehörig; ein Beiwort, welches das Verhältniß eines Gegenstandes zu einem andern von verschiedener, oder zu vielen von derselben Art aus-

drückt. Sie sagten auch *pennis* für *pennais*, dies für *pennabus*, dies für *penna-na-ba-sa*, oder *penna-na-sa-ba-sa*, zusammengezogen *pennasbus*. Ὀχεέσφι steht für ὀχεέσ - φι.

Lehrreich ist, die gleiche Zusammenziehung in griechischen und sanskritischen Partic. präsent. zu bemerken. *Pachan*, *pachanti*, *pachat*, westgoth. *bakyands*, *bakyandei*, *bakyand*, kochend, backend, und alle Participien dieser Art verlieren das *n* in vielen Fällen. Participia präterita auf *wan*, wie *krita-wan*, *kritawati*, *kritawat*, gethan haben, erleiden diesen Ausfall auch. *Kritawan* wird mit etwas mehr Ausfall, als *pachan*, abgewandelt, weil dies im männlichen Geschlecht regelmässig ist. Ein Beispiel der Abwandlung der Partic. präs. und Futuri auf *shyat*, wie *bhavishyan - shyanti - shyat*, *futurus*, -a, -um, ist in *bhavan*, -anti, -vat, seiend, und *bhutawan*, -wati, -at, gewesen seiend, oder war.

E i n z a h l.

Nom.	<i>Bhavan</i> ,	<i>vanti</i> ,	<i>vat</i> ;
Accus.	<i>Bhavantam</i> ,	<i>vantim</i> ,	<i>vantam</i> ;
Instr.	<i>Bhavata</i> ,	<i>vantya</i> ,	<i>vata</i> ;
Dativ.	<i>Bhavate</i> ,	<i>vantyai</i> ,	<i>vate</i> ;
Abl.	<i>Bhavatah</i> ,	<i>vantyah</i> ,	wie Männl.;
Gen.	wie Abl.,	wie Abl.,	wie Abl.;
Loc.	<i>Bhavati</i> ,	<i>vantyam</i> ,	wie Männl.

Z w e i z a h l.

Nom.	<i>vantau</i> ,	<i>vantya</i> ,	<i>vanti</i> ;
Accus.	wie Nom.,	wie Nom.,	wie Nom.;
Instr.	<i>vadhbyam</i> ,	<i>vantibhyam</i> ,	wie Männl.;
Dativ.	wie Instr.,	wie Instr.,	wie Instr.;
Abl.	wie Instr.,	wie Instr.,	wie Instr.;
Gen.	<i>vatoh</i> ,	<i>vantyo</i> ,	wie Männl.;
Loc.	wie Gen.,	wie Gen.,	wie Männl.

M e h r z a h l.

Nom.	<i>vāntah,</i>	<i>vantyah,</i>	<i>vanti.</i>
Accus.	<i>vatah,</i>	<i>vantyah,</i>	<i>vanti.</i>
Instr.	<i>vadbhih,</i>	<i>vantibhih,</i>	wie Männl.
Dativ.	<i>vadbhyah,</i>	<i>vantibhyah,</i>	wie Männl.
Abl.	wie Dat.,	wie Dat.,	wie Dat.
Gen.	<i>vatam,</i>	<i>vantinam,</i>	wie Männl.
Loc.	<i>vatsu,</i>	<i>vantishu,</i>	wie Männl.

Bhutawan, männlich, nimmt das *n* vor *t* wieder an bloss in *bhutawantam*, dem einzahligen Accusativ; und *bhutawantau*, dem zweizahligen Nominativ; und *bhutawantah*, dem mehrzahligen Nominativ. Alle übrige Fälle werden wie *bhavan* abgewandelt. Im weiblichen Geschlecht wird *n* nie wieder angenommen; aber alle Fälle von *bhutawati* gleichen denen von *bhavanti*. Das unpersönliche *bhutawat* gleicht dem männlichen, nur dass der zweizahlige Nominativ *wati*, der mehrzahlige *wanti* hat.

Viele Beiwörter participialer Art, die männlich auf *wan*, *man* und *an*, weiblich auf *wati*, *mati*, *ati*, unpersönlich auf *wat*, *mat*, *at* enden, werden wie *bhutawan* und dessen Theile gebeugt. So *mahan*, *mahati*, *mahat*; gr. μέγας, μεγάλη, μέγα, gross, vom sanskr. Zeitwort *mah*, gross seyn, westg. *mag*: *goman*, *gomati*, *gomat*, Kühe, oder Zugvieh besitzend, von *go*, oder *gu*, Kuh, alles Hornvieh; *sriman*, *srimati*, *srimat*, vermögend, von *sri*, anrennend, eilig gehend, daher gut Glück; *lacshmiwan*, Glück habend; *putrawan*, einen Sohn habend; *bhagawan*, *bhaga*, Macht, oder Reichthum habend, welcher für Macht angesehen wird; werden wie *bhutawan* abgewandelt.

Es giebt eine Reihe Beiwörter, welche männlich *i*, weiblich *ini*, ungeschlechtlich *i* haben, und fast nach demselben Beispiele gehen. So werden von *kama*, einem Worte, das im Persischen und Indischen Ver-

langen bedeutet, gebildet *kami*, ein gieriger Mann, *kamini*, eine gierige Frau, und *kami*, gierig, geschlechtlos.

78.

Persische, sanskritische und slavische
Infinitive und Selbigkeit dieser Mund-
arten.

Persisch. Sanskrit. Slavisch.

<i>Porsiden</i> ,	<i>Prashtum</i> ,	<i>Prosire</i> ,	Bitten.
<i>Buden</i> ,	<i>Bhavitum</i> ,	<i>Bheite</i> ,	Seyn.
<i>Dāden</i> ,	<i>Datum</i> ,	<i>Date</i> ,	Geben.
<i>Zisten</i> ,	<i>Jivium</i> ,	<i>Jite</i> , od. <i>Jivite</i> ,	Leben.
<i>Merden</i> ,	<i>Mortum</i> ,	<i>Merete</i> ,	Sterben.
<i>Pekhten</i> ,	<i>Paktum</i> ,	<i>Peche</i> ,	Backen.
<i>Taften</i> ,	<i>Tapitum</i> ,	<i>Tepite</i> ,	Warm seyn.
<i>Istaden</i> ,	<i>Sthatum</i> ,	<i>Stoyate</i> ,	Stehen.
<i>Shemerden</i> ,	<i>Smaritum</i> ,	<i>Smotrete</i> ,	Merken, erinnern.
<i>Setuden</i> ,	<i>Stotum</i> ,		Preisen, erheben.
<i>Yaften</i> ,	<i>Apitum</i> ,		Finden, bekommen.
<i>Serishten</i> ,	<i>Srashthum</i> ,		Bilden, schaffen.
<i>Fermūden</i> ,	<i>Pra-mantum</i> ,		Ermahnen.
<i>Numuden</i> ,	<i>Ni-mantum</i> ,		Zeigen.
<i>Sakhten</i> ,	<i>Saktum</i> ,		Thun.
<i>Khorden</i> ,	<i>Garitum</i> ,		Essen.
<i>Ashusten</i> ,	<i>Cshubhitum</i> ,		Beunruhigen.
<i>Amden</i> ,	<i>Amitum</i> ,		Gehen, kommen.
<i>Aftaden</i> ,	<i>Patitum</i> ,		Fallen.
<i>Berden</i> ,	<i>Bharttum</i> ,		Tragen, stützen.
<i>Chiden</i> ,	<i>Chitum</i> ,		Sammeln.
<i>Jesten</i> ,	<i>Chèshtum</i> ,		Suchen.
<i>Gufsten</i> ,	<i>Japitum</i> ,		Sprechen.
<i>Tarsiden</i> ,	<i>Trasitum</i> ,		Hören.
<i>Kestreden</i> ,	<i>Stritbum</i> ,		Ausbreiten.
<i>Zāden</i> ,	<i>Jatum</i>		

<i>Zeden,</i>	<i>Cshuditum,</i>	Zerstossen, schlagen.
<i>Dar,</i>	<i>Dhartum,</i>	halten.
<i>Jisten,</i>	<i>Sastum,</i>	
<i>Griften,</i>	<i>Grahitum,</i>	Nehmen.
<i>Kerden,</i>	<i>Karttum,</i>	Thun.
<i>Shenakhten,</i>	<i>Shèshtum,</i>	Verstehen.
<i>Khābiden,</i>	<i>Swaptum,</i>	
<i>Shetāften,</i>	<i>Sthāpitum,</i>	
<i>Tākhten,</i>	<i>Twaktum,</i>	Flechten.
<i>Arazandden,</i>	<i>Arhitum.</i>	
<i>Asuden,</i>		
<i>Amukhten,</i>		Lehren.
<i>Amikhthen,</i>		Mischen.
<i>Cāften,</i>		
<i>Seperden,</i>	<i>Sapradatum,</i>	Verzichten.
<i>Framveshiden.</i>		

Diese angeführten Infinitive können einen Begriff von der Verwandtschaft des Sanskrit und des Neupersischen geben. Einige sind zusammengesetzt, und zeigen, dass die Verwandtschaft der Mundarten sich nicht bloss auf einzelne Wörter beschränkte. Die allgemeine Regel ihrer Verwandtschaft ist, dass das persische *z* das sanskritische *ch* und *j* und *csh* vertritt, das persische *kh* dem indischen *sv*, oder *sw*, und *d* dem *t* entspricht. Das indische *dh* ist im Persischen *d*, und *bh* und *v* sind *f*, besonders vor *t*. Das weiche persische *z*, welches wie das französische *j* klingt, vertritt das sanskritische *j*. Dies Eigenthümliche der indischen Conjugationen ist ersichtlich aus *shemerden*, wiederholen, erinnern; *shemarem*, ich möge wiederholen; sanskr. *smarem*: *amden*, kommen, von *am*; im Subjunctiv aber *ayyem*, ich möge kommen, von *i* oder *ai*, sich bewegen; *merden*, sterben, *mirem*, ich möge sterben; *shenakhten*, verstehen, auffassen, unterscheiden; sanskr. *shinashti*, er fasst auf, unterscheidet; *chiden*, sammeln, pflücken, sanskr. *chitum*, oder *chetum*, und

chinoti, er pflückt, was persisch ist *chined*. *Firmuden* und *numuden* sind Samsezlinge aus *fra*, vorwärts, und *ni*, auf, sanskritischen Vorwörtern, mit *muden*, mahnen, in das Gedächtniss bringen, lehren, unterweisen, wie *moneo* und *admoneo*. Das Zeitwort *amukhten* ist zusammengesetzt aus *a*, auf, und *mukhten*, unterweisen. Andere Zeitwörter zeigen ähnliche Eigenschaften; z. B. *feristaden*, entsenden, ausstellen, von *pra*, vor, und *sthatum*, stehen, setzen, gr. *στέλλειν*, teuton. *stellan*, setzen, aussetzen. Im Schottischen *he stell'd away o'er the hill*, und im Engl. *he stood ont to sea*, *he set ont on a journey* sind sehr gewöhnliche Redarten. Manche persische Zeitwörter fangen mit *a*, *af* und *av* an, wie *av-kenden*, niederwerfen; *akenden*, werfen auf, füllen; *afshanden*, sprengen, streuen; *af-rukhten*, entzünden; *angihnten*, erregen, aufregen; *nehiften*, verbergen, oder verborgen seyn; was die sanskritischen *a* und *an*, auf, *ni*, auf, und *ava*, von, nieder, sind. Die Zeitwörter selbst sind offenbar sanskritisch, besonders *rukhten*, von *roch*, scheinen, brennen; *gihten*, verwandt mit *chi*, erwecken, erregen; *hiften*, von *hup*, oder *gup*, verbergen. Der wirkliche Name des gefeierten Sandrocottus war *Chandra-gupta*, mondverbor-gen. Manche persische Zeitwörter beginnen mit *por*, oder *pur*, wie *pordahten*, enden; *perverden*, in die Höhe bringen, aus dem sanskr. und pers. *por*, voll, vollständig, vollkommen, wovon die Wurzel ist *pri*, füllen, aufbringen, ernähren. Andere beginnen mit *ke*, oder *ge*, welches im Sanskrit unserer Zeit nicht gefunden wird, obwol es dieser, wie andern Mundarten eigen gewesen zu seyn scheint. Es ist das westgothische und angelsächsische *ga*, oder *ge*, und dasselbe, was *a* vor dem sanskritischen ersten Präterito. *Gestreden*, ausbreiten; *geshiften*, zerstreuen; *gedakhten*, thauen, oder schmelzen; *guzashten*, vorüber, vorbei gehen, lassen; und *gomashten*, verlieren, oder entlassen, schei-nen mir Beispiele dieser Art von Samsezlingen, wel-

chen ich bei meinem Vorrath sanskritischer Wörter nicht mit voller Gewissheit nachgehen kann.

Von der ursprünglichen Selbigkeit dieser gefeierten Mundart liessen sich leicht noch mehre Beispiele geben: indess muss ich einen Gegenstand verlassen, welchen andere mit mehr Mitteln, als mir zu Gebote stehen, seinem ganzen Umfange nach ausführlich erläutern mögen, um die europäische und asiatische Sprachkunde zu vereinen.

Indische und persische Nennwörter und Zeitwörter: *ab*, Wasser; *apa*, Wasser; *ash*, ein Pferd; *asvah*, ein Pferd; *sug*, Hund; *swan*, Hund; *svaco*, oder *spaco*, altmedisch, eine Hündin; das Wort war *svac*, [zusammengezogen *sag*. — *Khoda*, Gott, westgothisch *gud*, oder *goth*, sächs. *goda*; *khodavend*, göttlich, himmlisch, gebildet wie sanskritische Beiwörter auf *van*, oder *wan*; *bad*, Wind, *vatem*, Wind; *badeh*, Wein, *vadah*, Wasser, Flüssigkeit; *bak*, Furcht, von *bha*, oder *bhi*, sanskr. fürchten; *bhima*, Furcht, pers. *bim*. — *Bi*, ohne, getrennt; *vi*, getrennt, ohne; *yek*, ein, *eka*, ein; *raz*, ein Geheimnis, von *rahas*, zurückgezogen, sonder; *viraneh*, eine Wüste, von *vi-ranyah*, eine Wüste ohne Gras; *vaziden*, blasen, von *vah*, wehen, wie Wind; *ne-tauan*, es kann nicht geschehen, von *tauaniden*, thun; dies Zeitwort ist dasselbe, was das westgothische *tawiden*, sanskritisch wahrscheinlich *tav*. — *Nam*, ein Name, *nam*, ein Name; *nazek*, sanft, zart, westg. *hnesc*, zerstoßen, sanft, nett; *nafeh*, der Nabel, *nabha*, der Nabel; *mig*, eine Wolke, sanskr. *megha*, slav. *mgla*, gr. *ὀμίχλη*; *meyan*, mittel; *medhya*; *mugz*, Mark; *majja*, *murddhya*; *mah* und *mah*, der Mond, sanskr. *masa*, ein Monat; *leb*, eine Lippe, gewöhnlich teutonisch; *coh*, ein Berg, goth. *hauk*, oder *hoh*, eine Höhe; sanskr. *giri*, slav. *gora*; *kem*, klein; *kan*, klein; *gosh*, eine Wendung, ein Winkel, ein Ohr, zend. *geosh*, verw. mit *oor* und *hausjan*, hören, im Teuton.; *gristen*, schreien, oder weinen; *calbed*,

die Gestalt, der Körper, sanskr. *kalypa*; *gurdabi*, ein Strudel, von *ghir*, drehen, und *apa*, Wasser, im Sanskrit; *sa*, gleich, *sam* und *sa*, derselbe, der gleiche; *zeban*, die Zunge, von *jab*, sprechen; *jhaleh*, Thau, Frost, Rauchfrost; *jala*, Wasser; *rah*, eine Strasse, von *ri*, gehen; *renk*, oder *reng*, Farbe; *sayeh*, ein Schatten, von *ch^h-haya*, eine Decke, ein Schatten; *dan*, ein Gefäss; *cheshm*, ein Auge; *pialeh*, eine Trinkschale, vom sanskr. *pa* und *pi* (*πίνειν*), trinken; *pir*, alt; *puran*, vorig, alt, ehemalig; *tab*, Hitze, Flamme, Glanz, Kraft, Wunsch, Fieber, Krümmung, Verdrehung; alles, die letzte Bedeutung ausgenommen, von *tap*, heiss seyn, wovon *tepeo*, lat., *θῆπω*, *θάπω*, griechisch; *nan*, Brot; sanskr. *annam*, Essen, auch Brot (*Wilkins' gramm.* p. 247. 419.); *annam* ist das unpersönliche Partic. präter. von *ad*, essen; *annam* ist für *adnam*; *dem* Luft, Athem, von *dhum*, was geblasen wird; *mihir*, die Sonne, oder der Mond, sanskr. *mihirah*; *mah*, der Mond, sanskr. *mas*, Mond und Monat; *mahvesh*, mondlich, sanskr. *mahivesha*, von *mah*; *eva*, so, und *sa*, gleich; *lak*, 100,000, sanskr. *lacsha*; *ken*, klein, *kanya*, oder *kum*, von *ku*, klein, vermindert, schlecht; *goziden*, wählen, und beissen, kosten, sanskr. *chusitum*, kosten, und *cheshtum*, versuchen. Die Wurzel ist *cwag*, oder *cag*, ergreifen, fassen, nehmen, mit der Hand nehmen, wählen, mit dem Munde nehmen, kosten, mit den Zähnen nehmen, kauen; denn *cwag* bedeutet auch zerstören, verwüsten, zermalmern. *Ceawan*, kauen; *ceaw*, die Kiefern; *ceol*, die Wange, und *ceopas*, die Kinnbacken, sind sämtlich in den teutonischen Mundarten; und *ceosan*, kosten, versuchen, nehmen, wählen, kiesen (*γᾰνναι*); mit *ceos*, Versuch, *costung* und *costnung*, Versuch, sind gleich allgemein. *Caravan*, eine Reisegesellschaft, ist von *car*, oder *char*, sanskr. sich bewegen, mit *van*, dem gewöhnlichen Participanhängsel. *Gristen*, weinen, oder schreien, und *gri*, schreien, sind von *kri*, oder *krid*, sanskr. weinen;

girk, ein Wolf; *kroshtra*, ein Schakal; *av-kenden*, wegwerfen, von *av*, weg, und *han*, werfen, streichen; *sad-dar*, das Buch von hundert Eröffnungen, oder Kapiteln, sanskr. *sat-dwara*, von *sat*, hundert, und *dwara*, ein Thor; slavisch *sate dvorei*, *sheb*, Nacht, sanskr. *syaba*, die dunkle Zeit; *sham*, das Zwielight, von *syama*, die dunkle Zeit; *syah* ist im Indischen dunkel. *Jami*, eine Sammlung, von *chi*, sammeln; *tar* und *tareik*, sächs. *deorc*, engl. *dark*, finster; *tar*, der Gipfel, die Spitze, in den celtischen und teutonischen Mundarten *tir* und *tor*; unstreitig auch im Sanskrit, mir jedoch nicht bekannt. — *Bim*, Furcht, sanskr. *bhima*; das indische Zeitwort ist *bhi*, und im Celtischen, Teutonischen und den übrigen Mundarten gewöhnlich unter der Form *bag*, *bog*, *bug*, welches bedeutet treiben, wegtreiben, schrecken. Alle Zeitwörter, welche Furcht und Schrecken erregen heissen, sind ursprünglich von solchen, welche eine rohe, gewaltige Handlung bezeichnen. z. B. *terreo*, *perturbo*, *δίω* sind von *drig*, oder *trig*, treiben, und *dwig*, treiben, stossen. Die teutonischen Nennwörter *drigd*, engl. *dread*, Furcht; *dri-gorig*, oder *dreorig*, engl. *dreary*, furchtbar, und *dro-big*, traurig, beunruhigt, von *drob*, dasselbe, was *turbor*, sind von dieser Art. Das griechische *δέος*, Furcht, wovon *δέεδω*, oder *δαίδω*, ich fühle Furcht, und *δέερος*, oder *δεινός*, furchtbar, sind von *δίω*, treiben. Das persische und sanskritische *dur* und *dahshat*, Furcht, sind von *di*, unruhig seyn. Wörter, welche die Wirkungen der Furcht ausdrücken, beziehen sich auf Erschüttern, wovon *aga*, das Zittern, im Sächsischen und Westgothischen, und *agh*, *eagal*, *oilt* und *geilt* im Celtischen Beispiele sind. Das sanskritische Zeitwort *ej*, erschüttern, zittern, schauern, spricht für sich selbst. *Pavor* im Latein ist teutonisch *befen*, beben, von *bab* und *baf*, erschüttert seyn, beben. Das griechische *φόβος* ist von *fab*, oder *feb*, beunruhigen, hin und her bewegen. *Timor* ist ein Ableitling von *tim*, dasselbe,

was *δειμὸς*, von *δέω*, oder *δίω*, ich erschrecke; *metus* ist von *megd* und dies von *mag*, zwingen, mächtig anrühren. *Berd*, Bürde; *bund*, Bund, Verbindung; *ber*, tragend; *juvan*, jung; *dag*, eine Wunde, ein Schlag, Streich; *rah*, Strasse, sind persische Wörter sanskritischen Ursprungs, aber in allen europäischen Mundarten.

79.

Beleuchtung des persischen Wortbaus
mit dem Sanskrit.

Vergleicht man den gesamten Bau des Persischen und Sanskrit, so lassen sich die Ursachen der Unregelmässigkeit ihrer Zeitwörter durchaus entdecken. Man muss nur Samsezlinge besonders zu entdecken suchen, wie *af-zuden*, vermehren, von *av* und *ja*, erziehen; *pimuden*, messen, von *pi*, einem jetzt veralteten Vorwort, und *ma*, messen; *pi-venden*, erreichen, einholen, von *pi* und *vend*; *an-bashten*, oder *an-bar* im Imperativ, fülle, von *an*, an, und *bri*, oder *bar*, sankr. füllen; *af-sharden*, auspressen, von *an* und *cshar*, oder *cshi* in abgeleiteter Form. Viele persische Zeitwörter nehmen das *sh* oder *s* des zweiten Sanskritfuturum vor *ten*, oder *den* ihrer Infinitive; und das *csh*, *ch* und *j* dieser Mundart sind oft *s* geworden. So *resten*, wachsen, für *ruishten*, von *ru*; der Subjunctiv ist *ruyem*, ich möge wachsen. *Dashten* ist für *dharshitum* im Sanskrit, fest halten; *shusten*, waschen, für *suchishten*, von *such*, reinigen. Die Form des Imperativs, oder Subjunctivs muss in diesen und allen ähnlichen Fällen untersucht werden; denn sie bewahrt die regelmässige Erscheinung des Zeitworts in der alten Mundart. Mit Hülfe einer völligen Kunde der sanskritischen Sprachlehre kann jeder Theil der persischen mit voller Gewissheit erforscht werden.

R e g i s t e r.

Ableitlinge der Wurzelwörter und Samsezlinge mit *da* I, 91. II, 26 f. mit *ga* I, 91. *ma, na* I, 91. 92. II. 27. 28. *ba* I, 92. II. 28—31. *la* I. 92. II. 31. 32. *ra* I. 92. II. 32. 33. *sa* I, 93. II, 33.

Uebersicht der in den europ. Sprachen mit *lag* verbund. II, 67 ff. — des Wirkens oder Geschlechts II. 77 ff. ihr Ursprung I, 112 ff. Englische I, 112 ff. II, 146 ff. I, von *ag* u. s. w. 196 ff. II, 202 ff.

Accusativ II, 106.

Adspiration I, 17.

Afterlinge I, 3. 90. Form der 9. A. in d. europ. Sprachen II, 14—21. ihr Wesen I. 93. II, 34—42. bestimmen den Urling im einf. Nomen I, 94 f. den persönl. Gebrauch der Wörter I, 100. II, 114. *a, ag, ig, og* I, 116 ff. *ba* 118 ff. *ma* 119. *lag* 121. *ra* 122 ff. *sa* 124.

Afterlinge, aus zwei gebild. Worte I, 280 ff.

Aftersamsezlinge, vorzüglichste II, 70 ff. ihr Wesen I, 125. Beispiele an *war* I, 125 f. gewöhnliche Formen 1) vor *bagd* u. *bagt* 126 f. 2) aus *ba, fa, pa* 127 f. 3) aus *en, na, m, ma* 128 ff. 4) verschiedne 130 ff. 5) aus *sa* und *ag* (*ac*), *da* 132 ff. vergl. auch Samsezling.

Ag (Urling) I, 88. 89. 90. II, 9. mit einem Wurzelworte I, 91 f. II, 24 ff. I, 196. II, 199 ff. Ableitlinge 202 ff.

Ag, agama, agna, selbst I, 96. II, 92. — und *hwag* I. 97. Bezugsbeiwörter.

Aior-pata II, 231.

Alanen II, 236 ff.

Allemanden I, 78 ff.

Allemannische, Altfränk. I, 78 ff.

Alo I, 196, II, 196 f.

Alter der Ausdrücke I, 20 f.

Amazonen II, 231 ff. ihr Gebiet 233.

Angelsächsisch aus *Alfred* II, 38, 39.

Angelsächsische, das I, 66.

- Anguetil du Perron's Wörterbücher des Zend u. Pehlvi I, 245 ff.
 Angus o. bucharische Mundart. I, 67.
 Antes I, 51. II, 235 ff.
 Arm u. seine Theile I, 194 f.
 Armorische, das, I. 409.
 Ausdehnen in Fläche, Raum, Zeit I, 186. II, 192.

 Ba und seine Formen II, 30. 31.
 Bag oder Bwag (Urling) I, 88. 89. 90. II, 9. I. 196. II, 198.
 Bard, Skalde I, 65. 66.
 Baum I, 173.
 Beiwörter I, 223. Ursprung.
 Beiwörter, vorwörtl. aus Nominativen I, 157 f. der Dimension oder Raummessung I, 186. II, 190 ff.
 Berge, frühesten Wörter dafür I, 171 f.
 Beugefälle der Nominum und Beiwörter I, 97 ff. II, 97 ff. Regeln der Bildung I, 99. II, 104 ff. ihre alten Formen II, 119 f. im Griech. I, 224 f. II, 241 f. im Latein. I, 226 ff.
 Big I, 156. — hrig und ihre Samsezlinge II, 197.
 Boëthius Uebersetzung aus Alfred II, 39.
 Brahmanen I, 332 ff. ihre Zeitalter 333 f.
 Briga I, 42.
 Brust I, 195 f. II, 196 f.

 Caedmons Bruchstück I, 59. Paraphrase d. Genesis I, 62. 64.
 Caledonier, Sitze, Sprache etc. Literatur I, 406 f.
 Celten I, 37 ff. Casär üb. den Zustand der C. erläutert ib. f. Namen, Ursprung, Sitze I, 406 ff.
 Celtische, das, des eigentl. Gall. nicht Ersisch, sondern Altbritisch I, 39. Celtische, das, I, 406 ff. Literatur 407 f. 409. 11 ff.
 Chaldäer, ihnen entnahmen die Inder ihr Alphabet, Gottheiten u. s. w. I, 334 ff. II, 254 ff.
 Chamaver, Chaucer etc. I, 78 f.
 Chinesische Sprache I, 90. II, 12 ff.
 Cimmerier I, 205. II, 221. 239.
 Cornische, das, I, 409.
 Cwig (vom Wachsthum und Leben) I, 173 f.
 Cymri I, 39 f. 42 fg. 407 f. ihre Sprache 411 ff.

 Dag, Dwag (Urling) I, 88. 89. 91. II, 9. I, 197.
 Dativ I, 99. II, 104 ff. I, 224 ff.
 Denk-, Urtheils-, Unterscheidungskraft, Wörter dafür I, 181 f. II, 185 ff.

Du I, 157.

Dual I, 98.

Dwig I, 157.

Eac I, 188 f. II, 193.

Edda I, 73 ff. eine Stelle daraus II, 84 f. 164. 177.

Eigennamen I, 96 ff. II, 89 ff.

Eigenschaft eines Gegenstands Grund der Benennung II, 44.

Eigenschaften, gute und nützliche, Wörter dafür I, 185 ff.
II, 187 ff.

Eiland, Insel II, 176.

Engländer I, 56 ff.

Erde I, 170 f. II, 172.

Ergreifen, fassen, nehmen auf alle Sinnenwahrnehmung, Kenntniss, Ansicht, Begriff übertragen I, 180 f. II, 185 ff.

Ersisch I, 409 ff.

Färben I, 192.

Fag und Pag (Urling) I, 88.

Familie I, 175.

Farbe I, 191 f.

Feld I, 172. II, 173.

Felsen und Steine I, 172.

Feuer, dessen Wirkungen I, 166 f. II, 163 ff. wesentliche Benennung mit Wasser, Luft II, 166. Luft, Himmel 167.

Finnen I, 52.

Flüsse, spanische, ihr Name celtisch I, 41.

Form I, 191 f.

Franken I, 78 ff.

Fürwörter. I, 96. 97. II, 92 ff. 95 ff. II, 230 ff. Zusammensez. der griech. I, 233 f. der latein. 235 f. nehmen im Latein. und Westgoth. *met* und *misso* an 237. bekamen die Zusammensezung aller Afterlinge 237 ff. Gebrauch der veralt. Fälle beiwörtl. Fürwörter 238 f. *Iam*, *tam*, *quam* 239. F. der Zeit 240 f. des Raums, Orts 241 f. Art und Zusaz eines Gedankens 242 f. Mehrzahl von *ego*, *tu* etc. 243 f.

Fürst, Herrscher I, 176. II, 180 f.

Gallier, belgische, german. Urspr. I, 38, 39.

Gauen I, 80.

Gawin Douglas prologue zur Eneid. II, 85. engl. Uebersetzung 86.

Gedächtniss I, 182.

- Gegenstände der innern u. äussern Welt, wie man sie benannte
 I, 164 ff. ihre Nähe 189.
 Gemüthszustände, frohe, freudige, erhebende, bezeichnet I, 180.
 Genitiv, dessen ursprüngl. Bildung I, 97. 99. II, 98 ff. 105 ff.
 griech. und latein. I, 223 ff.
 Gepaitae, Gepidae, Gepiden I, 69 f.
 Germanen I, 48 — pers. Kermani I, 330.
 Geschlechtsafterlinge I, 111. II, 143 ff.
 Geten I, 68 f.
 Gewicht I, 190 f. II, 194 f.
 Glatt, eben, Wörter dafür I, 186. II, 189 f.
 Gleichheit von Wört. in den nord. Sprachen mit Latein. und
 Griech. Beispiele I, 217 ff.
 Gothen I, 68 ff. II, 236 ff.
 Gras I, 172 f. II, 173.
 Griechisch und Latein in ihren Sprachtheilen I, 206 ff.
 Guttones, Gottones, Gotthones I, 47.
 Gwag od. Cwag (Urling) I, 88. 89. 91. II, 9.

 Hägen I, 80.
 Hang, Zug u. s. w. I, 182.
 Hauptflüsse Norddeutschlands, ihre ächten Namen I, 70.
 Hauptsprachen, der europ., Bau und Bildung I, 201 ff.
 Hauptstämme, die fünf, Europas I, 36.
 Hauptvölkerschaften, griech. I, 201 ff.
 Haus, Wohnung I, 176 f. II, 182 ff.
 Heer I, 177 f.
 Herodotus I, 205. II, 220 ff. I, 330.
 Herumwonen I, 48.
 Höhe, Hügel II, 174 ff.
 Holm (Welle) II, 177.
 Horne Took I, 135.
 Hunnen II, 236 ff.
 Hw im Teutonischen II, 93.
 Hwag (Urling) I, 88.
 Hwal und swind I, 189. II, 192 f.

 Identität der Spr. I, 1 ff. II, 1 ff.
 Inder und Meder, Ein Volk II, 223 f. I, 330 ff. woher sie ihr
 Alphabet bekommen I, 334 ff. II, 254 ff. Sternkunde, relig. Mei-
 nungen I, 335 f. II, 260 ff.
 Ingewonen I, 47.
 Inn I, 156.
 Iornandes I, 69 f.

- Irische, das, I, 408 ff. 411 ff.
 Irland, von wem es bevölkert ward I, 409.
 Isländische, das, 73 ff.
 Istaevonen I, 48. 73.

 Kaukasische Völker II, 239.
 Kermani I, 330.
 Kind, Knabe I, 175.
 Körperverrichtungen, gewöhl., ihre Benennungen I, 196 ff. II, 198 ff.

 Lag und Hlag (Urling) I, 88. 89. 91. 197. II, 9. 10.
 Latein und Griechisch in ihren Sprachtheilen I, 206 ff.
 Leben, gewöhl. Ansicht davon I, 179. II, 185.
 Leib, menschlicher, und seine Theile I, 193 ff. II, 196.
 Leidenschaften I, 179. entgeisternde ibid.
 Licht, dessen Blitzen I, 168.
 Lügen, falsch seyn I, 183.
 Luft I, 167. mit Feuer und Wasser gleich benannt II, 166 f.

 Machageni, Mologeni I, 222.
 Mag (Urling) I, 88. 89. 91. 197. II, 9. 11.
 Mann I, 174 f.
 Massageten I, 221.
 Meder I, 330 f.
 Mehrer, statt mehrerer I, 3.
 Mid und gemang I, 155 f.
 Mig, Bedeutung, Ableitlinge I, 194. II, 196.
 Mitlaute I, 16.
 Modi, s. Persisch, Sanskrit, Zeitwort.
 Mond I, 168.
 Mund od. munt (teuton.) s. v. a. mons II, 175 f.

 Nag od. Hnag (Urling) I, 88. 197. II, 9.
 Namen, wodurch die Gattung unterschieden ward I, 174.
 Nebenwort entstand aus dem Genitiv I, 136 f. aus dem Dativ 138. Accusativ 139. durch *da, na, ra* 139. aus dem partic. praes. 140 f. *swe* 146. *thau* (westgoth.) *tho* (angelsächs.) ibid.
 Neben-, Vor- und Bindewörter in den teuton. Mundarten, aus *ag* und sein abgeleit. *auk* oder *eac* I, 141 f. aus *nag* oder *nah* 142. aus *swa, thwa, hwa* und *ag od. ei* 142 f. *auh* u. *uh* 143 f. verneinende, aus *nag, mag, wac, wacn, wan* und *hwagd* 144. des Raums 140. 45 f. was sie bezeichnen 148. Zeit-

- wörter geben besonders Wörter für ihre Verhältnisse 148 ff. *ab* und *af* an selbe gefügt 153 f.
- Nennwort, dessen Bildung I, 94. rohes *ibid.* bedarf eines Afterlings 95. Beugefälle I, 97 ff. II, 97 ff. Wiederholung in der frühern Sprache I, 98. II, 102 f. Geschlecht II, 112 ff. alte Beugefälle II, 119 f.
- Nennwort, griech. u. latein., mit denselben Afterlingen, wie im Teuton. gebildet I, 206. blosses od. rohes, das Ungeschlechtliche 207 f. Geschlecht 208. das blosses Afterlingsendniss ursprünglich ungeschlechtlich, in den Nominativ herzustellen, Ergebnisse 208 ff. 214 f. kurze ungeschlechtl. Endnisse II, 240. Regel I, 210. Endung auf *s* *ibid.* Gesetze der Wirksamkeit anzeigende I, 210 f. Nennwörter abgezogner Art auch mit dem Zeichen des Partic. praes. od. praeter. 211. auf *men* 212 f. Zeitwortlinge der Art bei den Griechen 213 ff. griech. u. röm. mit *t, d, th* vor den persönl. Afterlingen I, 215. mit *nt* u. *nd* 215 f. *ion* 216. *ac, ic, oc, uc, c* 216. *b, p* od. *f* 216. *m, n* 217. Nenn- und Beiwörter, griech., latein. u. nord. 217 ff.
- Nominativ I, 97. 98. II, 97. 98. 101. 106.
- Normänner, ihre Plünderungen I, 64. Sitze, Thaten, Sprache u. s. w. 65 ff.

Parther II, 234.

Participialafterlinge können fast alle nomina bekommen I, 280. II, 243 f.

Participium, s. Zeitwort. — Quelle der Ableitlinge I, 113 ff. auf *ed*, welche Haupt- u. Beiwörter daraus entsprangen *ibid.* aus dem auf *en* 114. aus dem verdoppelten 114 f. auf *anda* und *anga* 115 f. futurum im Griech. 282 ff.

Partikeln I, 292 — 329.

Passivum, s. Zeitwort.

Pehlvi od. Pahalavi II, 245 ff.

Perser I, 206. II, 224.

Persisch I, 329 ff. Altpers. stimmt mit Neusanskrit. überein I, 331. II, 245 ff. mit Griech. u. Teuton. I, 336 ff. Form 383 f. Literatur 383. Nennwörter 384. II, 272 ff. ihre Biegung I, 386 ff. Beiwörter, Zeitwörter 388 ff. — und indische Infinitive 389 ff. deren Verzeichniss II, 268. modi und tempora I, 391 ff. Vergleich. des pers. Wortbaus mit Sanskrit. II, 274. Causalzeitwörter 394. unabwandelbare Wörter 394 ff. S. auch Sanskrit.

Persische Wörter, von Herodot erklärt II, 227.

Pferde, Esel u. s. w. I, 199 f. II. 215 f.

Pflanzen I, 172 f.

Poesie, scandinav. u. sächs. I, 61.

Rag oder Hrag (Urling) I, 88. 89. 91. 197. II, 9.

Rauh, hart, scharf, stark, fest u. s. w. I, 186.

Raum I, 189.

Recht I, 184 f.

Regen I, 169 f. II, 169 ff.

Rhoxolanen II, 237.

Rücken I, 196. II, 197.

Salische Gesetze I, 79. 81.

Samsezlinge (composita) I, 90 ff. II, 19 — 42. Verschiedenheit II, 43. ähnl. Bedeut. mit Stammwört., Bereicherung der Sprache damit I, 94 ff. II, 79 ff. Regeln II, 82 ff. Proben, wie sie Wörter vervielfältigten 84 ff. zusammengezogen, Natur u. Regelmässigkeit ihrer Bildung I, 95 f. II, 88 f. vergl. auch After-samsezling.

Sanskrit I, 329 ff. sein Alphabet aus dem chaldäischen I, 334 ff. II, 254 ff. Schriften üb. Sanskr. I, 337 f. Aehnlichk. mit dem Teuton., Westgoth. I, 336 ff. die 9 Afterl., wie in den nord. Sprachen I. 343. partic. praeter. 343 ff. partic. auf na 345 f. Haupt- u. Beiwörter 346. Zeitwörter 346. modi u. tempora 347 f. 351 ff. Paradigma 348 ff. zehn Conjugationen 366 ff. Abgeleit. Zeitw. 375 ff. Nennzeitwortlinge 378 f. Nennwörter 379, ihre Biegungen 379 ff. II, 263 ff. S. auch Persisch.

Sanskrit-Stelle. II, 41. und Slavonisch ähnlich I, 163.

Sarmaten II, 234 ff. falsch Finnen und Alanen so zu nennen 239. Herkunft, Sitze I, 397.

Sauromaten I, 51 ff. 206, II, 222. 231. ff. Ursprung, Sprache 233 f. Slaven, Venedi und Antes 235. f.

Scandinavier I, 73 ff.

Schild I, 178.

Schlacht I, 178.

Schotten I, 408 f.

Schottische Mundart, jetzige I, 66.

Schwert I, 178.

Scythen I, 205 f. II, 220 ff. ihr Name 223. Götter 224 f. Wörter, Eigennamen 225 ff. Flussnamen 229 f. nicht Gothen 232.

Selblaute I, 15.

Semnonen I, 161.

Sklaven I, 176. II, 181 f.

Slaven I, 51. woher sie kamen. ebendas. II, 235 f. ihre Göttheiten 236 ff.

- Slavische, das, Beschaffenheit, Literatur I, 398 ff. Nennwörter, verwandt mit Pers. u. Sanskrit. 401 ff. hat viele [westgoth. u. alleman. Wörter 403. wie jedes Wort auf das Teuton. od. die früher ihm verwandten Sprachen zurück zuf. 403 ff.
- Solier, Sigambrer etc. I, 78 ff.
- Sonne I, 167 f.
- Spori II, 235.
- Sprache, Ursprung, Wesen I, 85 ff. II, 4 — 7.
- Sprachen, einsylbig, I, 2. gemischt, ib. zusammengesetzt, ib.
- Sprachforschung I, 30 ff.
- Sprachenstamm, europäischer I, 8 ff.
- — — verwandtschaft II, 3 f.
- Sprachtheile, unabwandelbare, I, 292 ff.
- Sterne I, 168.
- Streitaxt I, 178.
- Sueven, als älteste german. Völker, ihre Sitze I, 162.
- Swag (Urling) I, 88. 91. 197. II, 9.
- Swagma oder swag, derselbe I, 96. II, 93 f.
- Tatian und Otfried. I, 79.
- Teutat, der Mercur der Celten. I, 37. nicht Taaut und Thoth. I, 38. — es I, 76.
- Teutonen I, 44 ff. bewahrten am reinsten die ursprüngl. Zahlwörter I, 161 ff.
- Teutonismus der Picten falsch. I, 66.
- Teutonische, das, I, 85.
- Thairh, durch I, 155.
- Thau I, 170. II, 171.
- Thier, wildes II, 174.
- Thiernamen I, 198 ff. Reptilen, Kerfe II, 210 ff. vierfüßige, wilde, Hausthiere. 213 ff. Pferd I, 199 f. II, 215 ff. Vögel I, 200. II, 218 ff.
- Thwag, twag (Urling) I, 88. II, 9.
- — — mit sa Fürwort I, 97. II, 95.
- Tropfen I, 169.
- Tuisten, Tuiscon I, 47. Mannus, dessen Sohn ebendas.
- Uebereinstimmung der Worte in mehrern Hauptsprachen I, 34 fg.
- Ulfilas I, 71 f.
- Unrecht I, 184 f. II, 187.
- Urableitlinge I, 112 ff. II, 146 ff.
- Ur- und Wurzelsylben (Urworte, Urlinge) I, 87. — neun I, 88. ff. II, 7 — 9. Ausdrücke verwandter Begriffe, schnelle Aussprache, Anlass zu Verkleinerungsformen I, 89. II, 10 — 12.

Zusammensetzung aus Urlingen I, 90. II, 14. Der neun Urlinge Form u. Verzweigung in die europ. Sprachen. I, 90 f. II, 14 — 21. Uebersicht ihrer Hauptbedeutungen in den europ. Sprachen, im Pers. u. Sanscrit (I, 94.):

1. Ag II, 46 ff. 199 ff.

Dessen Spielarten a. Wag II, 48. f. b. Hwag 49 f.

2. Bag II, 50 ff.

Fag, pag, phag 52 f.

3. Dwag. II, 53 f.

a. Thwag, b. twag. 54 f.

4. Gwag II, 55 f.

5. Lag. — 56 ff.

6. Mag — 58 ff.

7. Nag, hnag — 60 f.

8. Rag, hrag — 61 ff.

9. Swag. — 64 ff.

Ursprache, als Unding I, 7.

Venedi, Veneti I, 51. II, 234 ff. ihre Gottheiten 236. ff. I, 397.

Vergleichung der verschied. Sprachen I, 13. 24 ff. 34 f.

Verse, nordische, wie sie beschaffen I, 60.

Vertauschbarkeit u. Wandelbarkeit d. Buchst. I, 15.

Verwandte I, 175 f. II, 179 f.

Verwandtschaft, Wörter dafür I, 175. II, 178.

Verwandtschaft der Sprachen. I, 1 ff. II, 1 ff. I, 29. 34 ff.

Vinduli od. Vandali. I, 46.

Vögel, Wörter dafür I, 200. II, 218 ff.

Volk I, 176. II, 180 f.

Voluspe, nord. Gedicht. I, 62. 63.

Vorwörter I, 135 f. was sie bezeichnen 148. Zeitwörter geben ihre Verhältnisse 148 ff.

Wägen, wiegen I, 190 f. II, 194 f.

Wag (Urling) I, 88. 89. 91 ff II, 9. 14. 17. 18. Menge von Ableitlingen daraus 21 ff. 202 ff. — mit einem Wurzelworte I, 91 f. II, 24 ff.

Wahrnehmungen, zarteste, feinste, leiseste, von Zeitwörtern, die heft. Anregung und Macht bedeuten I, 187.

Wales, Walliser I, 407.

Wallisische, das, I, 409 ff.

Wasser, dessen Benenn. I, 168 f. II, 167 ff.

Weib, I, 174 f.

Westgothisches Bruchstück des N. T. II, 35.

Wildniss, Wüste II, 173.

Wodan I, 75 ff.

Wörter, neu gebildeter Natur und Regelmässigkeit I, 95 f. II, 88 f. persönl. Gebrauch durch Afterlinge bestimmt. II, 114 ff. teuton. und Ableitungen II, 133 f.

Wolken, Nebel, Dampf I, 170. II, 169 ff.

Zahlwörter, ihr Wesen, Entstehung I, 158 f. Bildung 159 f. Ableitung, Zusammensetzung 159 f. Beleg für Verwandtsch. u. Abkunft der europ. Völker 161 ff. Uebersicht in 8 Stammsprachen 162 f.

Zeit I, 189.

Zeitwörter, erste Erfindung der Sprache I, 100 f. II 121 ff. abgeleitete I, 284 ff. der classischen Sprachen im Teuton. II, 244 f.

Zeitwort, dessen Bildung I, 101 f. Verdopplung I, 102. II, 124. 125. Bildung des Präs. u. Praeterit. I, 102—6. II, 124 ff. Anhängung der Fürwörter I, 103 f. Beispiel davon an lag II, 126 f. Veränderungen im Westgoth., Teutschen, Sanscrit u. s. w. I, 104. II, 127 ff. modus potentialis I, 105 f. passivum, medium, deponens etc. I, 106. 7. II, 130—32. griechisches pass. u. med. 131. 32. teuton. pass. durch die Westgothen entstellt I, 107 f. von Ihre erklärt 132 f. Bildung des Particips: 1) des vollständig vergangenen durch Verdopplung I, 109. teuton. Wörter und Ableitungen daraus II, 132—35. verschiedene Bedeutungen 135 ff. 2) des gewöhnlichen oder unbestimmt vergangnen durch vorgesetztes *ga* od. *da* I, 109 f. Proben englischer von Particip. auf *da ta tha* abgeleit. Zeit- Haupt- und Beiwörter II, 139—42. 3) des vergangnen durch angehängtes *na* I, 110. 4) des Präsens aus *na*, *du*, *ga* I, 111. Particip. im Allgem. in den verschied. Sprachen I, 111 f. Geschlechtsafterlinge I, 111 f. II, 143—45.

Zeitwort, 1) griechisches, I, 244 ff. Subjunctiv, Optativ, 246 f. Praesens 245 ff. Imperfectum 247 f. Futurum 248 f. zweites Futurum 249 ff. Aoriste, die beiden 252 f. ihre Bildung 254 f. Bedeutung 255 ff. praeteritum medium et activi 255 ff. praeterplusquamperfecta 257. Zeitformen des passiv u. med. 258 f. die tempora von participien abgeleitet 259 ff. Infinitive des Activs Nomina 262 f. Participien 263 ff. Deponentia 269 f. 2.) latein. 269 ff. praesens 269 f. praeterita, futura 270 ff. Passivum 274 f. Infinitive 275. Participien 275 ff. II, 241 ff. Supina I, 278 f. Particip. praeter. in Deponent. activ 279 ff. II, 243.

Zusammensetzung aus Urlingen I, 90.

Zusammenziehung der Sylben. I, 19 f.

Zend II, 245 ff.

Zusammenhang und Fortgang der Oberfläche, steter I, 188 f.

163.

228 Meiden sind der Bevölkerung der Provinz.

34. 35. 39. 44. 57.

Murray, Alexander

Zum europäischen Sprachenbau oder Forschungen über die Verwandtschaft der
Teutonen, Griechen, Celten, Slaven und Inder

Bd.: 2

(1825)

Coburg, Landesbibliothek -- D III 3/40(1/2)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11940856-6